STUDI E TESTI

291

KARL-ERNST LUPPRIAN

# DIE BEZIEHUNGEN DER PÄPSTE ZU ISLAMISCHEN UND MONGOLISCHEN HERRSCHERN IM 13. JAHRHUNDERT ANHAND IHRES BRIEFWECHSELS

CITTÀ DEL VATICANO
BIBLIOTECA APOSTOLICA VATICANA
1981

ISBN 88-210-0575-5

*Ristampa anastatica*
*Tipo-Litografia Dini s.n.c. - Modena 1992*

MEINEN ELTERN

# VORWORT DES BEARBEITERS

Schon Reinhold Röhricht hatte 1891 in einem Aufsatz (1) auf die Bedeutung der päpstlich-orientalischen Beziehungen im Mittelalter hingewiesen und eine diesbezügliche Untersuchung angeregt. Die vorliegende Untersuchung will dieser Anregung in Form einer kommentierten Ausgabe des zwischen den Päpsten und islamischen sowie mongolischen Herrschern im 13. Jahrhundert geführten Briefwechsels folgen. Zwar sind von den 69 überlieferten Dokumenten alle bis auf drei schon gedruckt, doch liegen die meisten dieser Drucke in veralteter, unkritischer Form vor oder an kaum zugänglicher Stelle. Im Verlauf der Untersuchung des Briefwechsels zeigte es sich, daß das Hauptgewicht des Kommentars auf den historischen Inhalt der Briefe gelegt werden mußte, während deren diplomatische Analyse aus Gründen, die in dem betreffenden Abschnitt erörtert werden, relativ knapp ausfiel (2).

Die vorliegende Arbeit wurde angeregt von Prof. Peter Herde, der ihrem Fortgang durch mancherlei Ratschläge und die Einführung des Bearbeiters in das Deutsche Historische Institut in Rom in dankenswerter Weise behilflich war. Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater Prof. Peter Acht, der an der Entwicklung der Untersuchung stets reges Interesse zeigte und durch Befürwortung eines Antrags auf ein Jahresstipendium nach dem Graduiertenförderungsgesetz die Geldmittel für zwei Forschungsreisen nach Rom im Herbst 1972 und im Frühjahr 1973 zu beschaffen wußte. Für seine ständige Hilfe bei grundsätzlichen arbeitstechnischen Problemen danke ich Dr. Waldemar Schlögl vom Institut für Geschichtliche Hilfswissenschaften der Uni-

(1) *Zur Korrespondenz der Päpste mit den Sultanen und Mongolenchanen des Morgenlandes im Zeitalter der Kreuzzüge.* In: *Theologische Studien und Kritiken*, 1891, 359-369.

(2) Siehe unten S. 83-84.

versität München. Für manchen kritischen Rat bei der Überprüfung der Editionstexte schulde ich Dr. Barbara Marx — derzeit Stipendiatin am Deutschen Studienzentrum in Venedig — meinen herzlichen Dank. Hilfe verdanke ich ferner Prof. Reinhard Elze, Direktor des Deutschen Historischen Instituts in Rom, Monsignore Hermann Hoberg, dem Vizepräfekten des Archivio Segreto Vaticano, und besonders P. Alfons Stickler, dem Präfekten der Biblioteca Apostolica Vaticana, der die Drucklegung der Arbeit durch Aufnahme in die Reihe der *Studi e Testi* ermöglichte. Für die mühevolle Arbeit des Korrekturlesens möchte ich meiner Archivarskollegin Marion Maurer von ganzem Herzen danken.

München, im Dezember 1978 KARL-ERNST LUPPRIAN

# EINLEITUNG

Mit dem Zerfall des römischen Weltreiches und dem Entstehen der Religion des Islam trat das Spannungsverhältnis zwischen Okzident und Orient in eine neue Phase, die bestimmt war von gegenseitiger Abneigung und Feindschaft, nicht nur aufgrund geopolitischer und ökonomischer Faktoren, sondern auch — vielleicht vor allem? — aufgrund der mangelhaften bzw. Unkenntnis der Zivilisation und Kultur des jeweiligen Kontrahenten — ein Mißstand, den zu beklagen auch heute aller Grund vorhanden ist.

In der Entwicklung dieser west-östlichen Auseinandersetzung stellt das 13. Jahrhundert eine besonders bemerkenswerte Phase dar:

1. Im Orient bricht das arabische Kalifenreich mit dem Fall Bagdads 1258 nach mehrhundertjähriger Kontinuität unter dem mongolischen Ansturm endgültig zusammen. Die kurze Mongolenherrschaft bereitet den Türken den Weg zum Aufstieg als neue Großmacht im Osten.

2. Im Abendland erreicht der Kampf zwischen Kaiser und Papst um die Führungsrolle seinen Höhepunkt und endet mit der Verdrängung des Reiches aus Italien. Parallel dazu verliert es seine politische Macht an die modernen Territorialstaaten.

3. Das « Zeitalter der Kreuzzüge » endet mit dem Verlust des Heiligen Landes 1291. Nicht mehr Papst und Fürsten, sondern die italienischen Seehandelsstädte bestimmen jetzt die Orientpolitik.

4. Im islamischen Westen setzt mit der Schlacht von Las Navas de Tolosa 1212 der unaufhaltsame Niedergang des spanischen Islam ein. Als erster spanischer christlicher Staat erreicht das Königreich Aragon europäische Bedeutung.

5. Die abendländische Kultur entwickelt sich weiter, während die islamisch-orientalische stagniert. Innovationen in Technik, Recht und Verwaltung bereiten dazu den Weg.

Auch die Kontakte zwischen Kurie und Orient treten in diesem Zeitabschnitt in eine neue Phase, von den sporadischen Begegnungen im 11. und 12. Jahrhundert kommt es zum zeitweise kontinuierlichen Gesandtenaustausch. Förderer dieser Entwicklung waren einmal die politischen Notwendigkeiten wie die Europa bedrohende Mongolengefahr und der Existenzkampf des Heiligen Landes, zum zweiten die Entstehung der Bettelorden und, damit verbunden, des epochalen Gedankens der friedlichen Ausbreitung der christlichen Religion durch weltweite Mission.

Neben diesen Argumenten legt auch die Quellensituation es nahe, die vorliegende Untersuchung dem 13. Jahrhundert zu widmen. Für die folgende Zeit sind zahlreiche Dokumente vorhanden, doch ist ihre Publikation und Aufbereitung noch nicht genug fortgeschritten, um eine Untersuchung wie die vorliegende innerhalb eines tragbaren Zeitraumes zu ermöglichen. Dagegen existieren für das 13. Jahrhundert zahlreiche Vorarbeiten.

Die päpstlich-mongolischen Beziehungen fanden zuerst Beachtung in der europäischen Forschung. Eine wahre Pionierleistung vollbrachte Abel-Rémusat mit seiner heute in Einzelfragen noch immer wichtigen Gesamtuntersuchung (1). Man vergesse aber nicht das heute zwar veraltete, jedoch wegen seines Quellenanhangs lange unersetzliche Werk von Laurentius Moshemius (Lorenz Mosheim), das die Kontakte zwischen Kurie und Mongolen erstmals darstellte (2). Heute noch grundlegend ist das monumentale Werk des Zeitgenossen von Abel-Rémusat, nämlich die Mongolengeschichte des Abraham Constantin Mouradgea d'Ohsson (3). Die erste moderne Untersuchung, die auch die Quellen kritisch sowohl vom Standpunkt des Mediävisten als auch des Orientalisten würdigt, stammt von Paul Pelliot und behandelt die Gesandtschaften des Johann von Plano Carpini, des Ascelin und des Andreas von Longjumeau (4). Pelliots Absicht, auch die späteren Beziehungen

(1) *Mémoires sur les relations politiques des princes chrétiens, et particulièrement des rois de France, avec les empereurs Mongols*, in: *Mémoires de l'Institut Royal de France* 6 (1822), pp. 396-469 und 7 (1824), pp. 335-438.

(2) *Historia Tartarorum Ecclesiastica*, Helmstedt 1741. Der eigentliche Bearbeiter des Werkes war sein Schüler H.-C. Paulsen.

(3) *Histoire des Mongols, depuis Tchinguiz-Khan jusqu'a Timour Bey ou Tamerlan*, I-IV, Den Haag-Amsterdam 1834².

(4) *Les Mongols et la papauté*, in: *ROC* 23 (1922-23), pp. 3-30, 24 (1924), pp. 225-335, 28 (1931-32), pp. 3-84.

des Abendlandes zu den Mongolen zu untersuchen, wurde nicht verwirklicht, dagegen leistete er Außergewöhnliches in der Marco-Polo-Forschung (5) und mit Untersuchungen zur Geschichte Zentral- und Ostasiens (6). Hatte er die mongolischen Briefe (Nr. 32, 33 und 33a) vor allem philologisch-historisch untersucht, so bot der als Politologe wohlbekannte Eric Voegelin eine rechtsgeschichtliche und teilweise auch diplomatische Analyse (7). Zu den späteren päpstlich-mongolischen Beziehungen hatte schon 1930 Giovanni Soranzo ein umfangreiches Werk verfaßt (8), das jedoch wegen seiner nicht kenntlich gemachten Quellenkürzungen mit Vorsicht zu benützen ist. Für die Beziehungen Abaqas zur Kurie benützt man neuerdings die erfreulich eingehende Untersuchung von Burkhard Roberg über die Mongolen auf dem Lyoner Konzil (9), die den Aufsatz von Gino Borghezio ersetzt (10) und auf einer erweiterten historiographischen Überlieferung beruht. Für die Zeit Arguns steht die teilweise veraltete, die lateinischen Quellen edierende Untersuchung von J.-B. Chabot zur Verfügung (11). Die mongolischen Originalurkunden, die von Abaqa und Argun überliefert sind, wurden mustergültig von Antoine Mostaert und Francis Woodman Cleaves herausgegeben (12).

Für die Beziehungen der Päpste zu den Ayyūbiden im Nahen Osten fehlt eine Gesamtdarstellung. Eine solche müßte auch die staufisch-ayyūbidischen Kontakte behandeln. Die Quellen dafür sind unter dem Gesichtspunkt der Geschichte der Franziskaner von Girolamo Golubovich herausgegeben worden (13).

Besser liegen die Verhältnisse bei den almohadisch-kurialen Kon-

(5) *Notes on Marco Polo* (ed. Louis Hambis), I-III, Paris 1959/1963/1973.

(6) *Recherches sur les chrétiens d'Asie Centrale et d'Extrême Orient*, Paris 1973.

(7) *The Mongol orders of submission to European powers, 1245-1255*, in: *Byzantion* 15 (1940-41), pp. 378-413.

(8) *Il papato, l'Europa cristiana e i Tartari*, Mailand 1930.

(9) *Die Tartaren auf dem 2. Konzil von Lyon 1274*, in: *Annuarium Historiae Conciliorum* 5 (1973), pp. 241-302.

(10) *Un episodio delle relazioni tra la Santa Sede e i Mongoli*, in: *Roma* 14 (1936), pp. 361-372.

(11) *Notes sur les relations du roi Argoun avec l'occident*, in: *ROrLat* 2 (1894), pp. 567-629.

(12) *Trois documents Mongols des Archives Secrètes Vaticanes*, in: *HJAS* 15 (1952), pp. 419-506. – *Les lettres de 1289 et 1305 des ilkhan Argun et Öljeitü à Philippe le Bel*, Cambridge/Mass. 1962.

(13) *Biblioteca bio-bibliografica della Terra Santa e dell'Oriente Francescano*. Hier: I-II, Quaracchi 1906-13.

takten. Die Quellensammlung von Louis de Mas Latrie ist unersetzlich (14), die historische Einleitung zu seiner Edition wurde inzwischen durch die Werke von Ambrosio Huici Miranda (15) und Robert Brunschvig (16) ergänzt.

Was die Erforschung der päpstlichen Register, die für die vorliegende Untersuchung die Hauptquelle darstellen, anbelangt, so hat sich die Forschung bislang mehr mit allgemeinen Problemen wie der Frage nach der Originalität oder nach der Bedeutung der Register für Kanzlei- und Rechtspraxis beschäftigt (17) als mit dem Inhalt im Einzelnen. Die Register des 13. Jahrhunderts liegen alle in Regestenform vor, für Innocenz III. existiert neben alten Textausgaben (18) neuerdings eine moderne Edition für das erste Pontifikatsjahr (19). Bei den kurialen Briefsammlungen, deren Bedeutung längst erkannt ist (20), gibt es lediglich für die des Marinus von Eboli das Regestenwerk von Fritz Schillmann (21).

Die Diplomatik der päpstlichen Briefe des späteren Mittelalters ist wenig erforscht, da das Hauptinteresse begreiflicherweise den Urkunden galt. Zu den Akkreditiven oder Kredenzschreiben (22) haben sich Walter Heinemeyer (23) und Donald E. Queller (24) allgemein und knapp geäußert, speziell zu päpstlichen Gesandtschaftsschreiben hat

(14) *Traités de paix et de commerce et documents divers concernant les relations des chrétiens avec les Arabes de l'Afrique septentrionale au moyen âge*, I-II, Paris 1866-72.

(15) *Historia política del imperio almohade*, I-II, Tetuán 1956-57.

(16) *La Berbérie orientale sous les Ḥafṣides des origines à la fin du XVe siècle*, I-II, Paris 1940-47.

(17) Man vgl. die Literaturberichte und -listen im *Archivum Historiae Pontificiae*.

(18) So von François Bosquet, *Innocentii tertii... Epistolarum libri quatuor, Regestorum XIII, XIV, XV, XVI*, Toulouse 1634. – J.P. Migne, *PL* 214-217, Paris 1855.

(19) Othmar Hageneder-Anton Haidacher, *Die Register Innocenz' III.* Bd. I: *1. Pontifikatsjahr*, Wien 1964.

(20) Siehe Peter Herde, *Marinus von Eboli*, in: *QFIA* 42/43 (1963), pp. 119-264.

(21) *Die Formularsammlung des Marinus von Eboli*. Bd. I, Rom 1929. Zum analytischen Teil siehe den in Anm. 20 zit. Aufsatz.

(22) So Roberg p. 255.

(23) *Studien zur Diplomatik mittelalterlicher Verträge vornehmlich des 13. Jahrhunderts*, in: *Archiv für Urkundenforschung* 14 (1936), pp. 321-413.

(24) *The office of ambassador in the middle ages*, Princeton 1967.

R.A. Schmutz einiges hinzugefügt [25]. Weitere Aufschlüsse sind aus den spätmittelalterlichen Briefstellern zu erhoffen, an denen seit langem gearbeitet wird, ohne daß bisher genügend Textmaterial publiziert wurde [26].

Die arabische Diplomatik hat in den letzten Jahren ihren oft beklagten Rückstand gegenüber der europäischen erheblich verringert, wobei vor allem an die Arbeiten von Samuel Miklos Stern und die systematische Diplomatik der Ayyūbidenurkunden von Horst-Adolf Hein zu denken ist [27]. Eine mongolische Diplomatik ist noch nicht geschrieben, was bei der geringen Zahl der bislang entdeckten Originale nicht verwunderlich ist. Was von den Editoren der Originalbriefe zur Diplomatik erörtert wurde, genügt jedoch bereits, um die Echtheit von übersetzten Mongolenbriefen und auch Fehler in der Überlieferung (Nr. 49) überprüfen zu können.

Mittelpunkt der vorliegenden Untersuchung sind die Dokumente selbst. Sie werden in chronologischer Reihenfolge präsentiert und sind mit ausführlichen Regesten ausgestattet, die der schnellen Information über den Inhalt des jeweiligen Stückes dienen sollen. Überlieferungsfragen, die das einzelne Dokument betreffen, werden in entsprechenden Vorbemerkungen erörtert, während die Überlieferung der Quellengruppen — also Register, Briefsammlungen etc. — im diplomatischen Teil der Darstellung besprochen wird [28].

Die Darstellung beginnt mit einem historischen Teil, der Entwicklung, Verlauf und Hintergründe der diplomatischen Beziehungen untersucht. Er ist geographisch gegliedert, was für das Verständnis förderlicher scheint als eine chronologische, nach Päpsten vorgehende Einteilung. Im diplomatischen Teil wird neben der Klärung allgemeiner Überlieferungsfragen und von Echtheitsproblemen versucht, die Gattung der Akkreditive und ihr Formular zu erläutern, soweit das Material es zuläßt. Ein Schlußwort faßt die Ergebnisse der Untersuchung in Form eines Überblicks über die Orientbeziehungen der jeweiligen Päpste zusammen.

[25] *Medieval papal representatives: Legates, nuncios, and judges-delegate*, in: *Studia Gratiana* 15 (1970), pp. 441-63.

[26] Hinzuweisen wäre hier z.B. auf den sehr wichtigen Buoncompagno von Florenz, dessen Haupthandschrift in München clm 23 499 liegt.

[27] Aus den Arbeiten von STERN sollen hier nur genannt werden: *Fāṭimid Decrees*, London 1964. – *Petitions from the Ayyūbid period*, in: *BSOAS* 27 (1964), pp. 1-32. – HEIN, *Beiträge zur ayyubidischen Diplomatik*, Freiburg i.B. 1971.

[28] Siehe unten S. 83-87.

*Zur Transkription arabischer und mongolischer Wörter*:

Für das Arabische und seldschukische Namen wurde das System der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft zugrundegelegt.

Die Wiedergabe mongolischer Wörter ist international sehr unterschiedlich. Für die vorliegende Untersuchung wurde die auch für den Nichtmongolisten lesbare Schreibweise von BERTOLD SPULER, *Die Mongolenzeit*, herangezogen. Dabei ist zu beachten, daß y wie ein dumpfes i ausgesprochen wird.

*Zu den Abkürzungen am Textrand*

K. und Zahl: Landkarte Nr.
D. und Zahl: Deperditum Nr.
Nr. und Zahl: Urkunde Nr.

# A. ENTWICKLUNG UND VERLAUF DER PÄPSTLICHEN BEZIEHUNGEN ZU ISLAMISCHEN UND MONGOLISCHEN HERRSCHERN

## I. Beziehungen zu den Muslimen im Maġrib [1]

### 1. *Überblick über die politische Entwicklung des Maġrib* K. 1

Das aus einer religiösen Erneuerungsbewegung heraus entstandene Almohadenreich [2] hatte gegen Ende des 12. Jahrhunderts seine größte geographische Ausdehnung gewonnen und auch in seiner Zivilisation und Kultur einen Höhepunkt erreicht.

Doch schon unter dem Kalifen al-Manṣūr (1184-1199) [3] zeigten sich die ersten Anzeichen des Verfalls [4]: Die für damalige Verhältnisse übermäßige Ausdehnung des Reiches und die Inhomogenität seiner Bevölkerung, die auf die Spitze getriebene Intoleranz der almohadischen Lehre und die Abschließung des Herrschers vom Volk schufen Unruhe und Verdrossenheit. Das äußerte sich zunächst in Rebellionen der Araberstämme, die dem von Berbern getragenen almohadischen Zentralstaat stets fremd gegenüberstanden. Wohl konnte

(1) Dieser arabische Begriff bezeichnet das Gebiet westlich von Tripolitanien und ist exakter als « Nordafrika » oder « Nordwestafrika ».

(2) Die ausführlichste, ganz nach den Quellen gearbeitete Darstellung der Geschichte des Almohadenreichs stammt von Huici Miranda, *Historia política del imperio almohade*. Das Werk krankt jedoch an mangelnder Übersichtlichkeit, seine sogenannte Bibliographie ist unzumutbar, das Register unzuverlässig. – Eine gute Zusammenfassung für den untersuchten Zeitabschnitt bietet Le Tourneau, *The almohad movement in North Africa in the twelfth and the thirteenth centuries*. Für die östliche Reichshälfte Ifrīqiya gibt es das vorzügliche Werk von Brunschvig, *La Berbérie orientale sous les Hafsides des origines à la fin du XVe siècle*.

(3) Zu ihm vgl. Huici Miranda, I, pp. 313-390.

(4) Die Gründe des Verfalls erörtert näher Le Tourneau, pp. 71-79 und 104-109.

al-Manṣūr die Lage noch unter Kontrolle halten, aber sein Sohn an-Nāṣir (1199-1213) (5) hatte nicht das Format der früheren Kalifen. Der große Aufstand der arabischen Banū Ġāniya, die im Jahre 1202 Tunis und fast die ganze Provinz Ifrīqiya (6) — etwa dem heutigen Tunesien entsprechend — eroberten, führte nach ihrer Niederwerfung 1205 zur Errichtung einer Art Nebenregierung in Tunis. Der Kalif hatte einsehen müssen, daß er von dem weit im Westen des Reiches gelegenen Marrakesch aus keine wirksame Kontrolle über den Osten ausüben konnte. « Generalgouverneur » der Provinz Tunis wurde der Ḥafṣide 'Abd al-Wāḥid († 1221) (7).

Damit war der Loslösung dieser durch den Handel mit Europa reich gewordenen Provinz vom Almohadenstaat der Weg bereitet, wenn auch 'Abd al-Wāḥid dem Kalifen noch treu ergeben war.

Eine weitere gravierende Schwäche des Reiches zeigte sich in der Niederlage der Almohaden gegen die spanischen Christen bei Las Navas de Tolosa 1212 (8). Die militärische Tüchtigkeit der Berberstämme, auf die sich die Kalifen stets gestützt hatten, war geschwunden (9). Von nun an spielten unzuverlässige Araberstämme, von Fall zu Fall um Lohn oder Beute angeworben, und christliche Söldner die Hauptrolle in den militärischen Auseinandersetzungen. Insbesondere letztere nahmen Einfluß auf die Politik der Kalifen, da sie ihnen die Leibwache stellten (10).

Unter dem Kalifat des entweder zu jungen oder unfähigen al-Mustanṣir (1213-1224) (11) wurde das Reich nur noch verwaltet, aber nicht mehr regiert. Von 1224 bis 1228 stritten sich verschiedene Prätendenten um den Thron (12). Im afrikanischen Teil des Reiches konnte

(5) Zu ihm vgl. EI¹ III, pp. 936-937 und Huici Miranda, II, pp. 391-435.

(6) Ifrīqiya kommt vom latein. africa, noch heute existiert die Vulgärform frīgya, vgl. Brunschvig, I, p. 1.

(7) Siehe Brunschvig, I, pp. 16-18.

(8) Dazu vgl. Huici Miranda, II, pp. 422-429.

(9) Le Tourneau, p. 85.

(10) Christliche Söldner wurden seit dem 9. Jh. von muslimischen Herrschern im Maġrib verwendet, da sie den innerreligiösen Auseinandersetzungen neutral gegenüberstanden und so ihrem Geldgeber die Treue hielten, auch schätzte man ihre militärischen Fähigkeiten hoch ein. Siehe Dufourcq, *L'Espagne catalane*, p. 21, ferner Alemany, *Milicias cristianas al servicio de los sultanes musulmanes del al-Magrib*, und Dufourcq, *Les relations du Maroc et de Castille*.

(11) Zu ihm Huici Miranda, II, pp. 437-450.

(12) Siehe *ebenda*, pp. 451-463.

sich 1228 al-Ma'mūn (13) durchsetzen — anscheinend aber nur mit Hilfe einer Armee christlicher Söldner, die Ferdinand III. von Kastilien (1217-1252) ihm gegen die Überlassung almohadischer Burgen in Spanien verschafft haben soll (14). Ferner mußte der Kalif den Söldnern die öffentliche Ausübung ihres Glaubens in Marrakesch gestatten, was jedem frommen Muslim und insbesondere den glaubensstrengen Almohaden ein Greuel war (15). Nachdem al-Ma'mūn 1230 Marrakesch hatte einnehmen können, beging er — aus uns unbekannten Gründen — einen Fehler, der zur baldigen Auflösung des Reiches führen sollte: Er erklärte die almohadische Lehre für falsch und verdammte sie (16).

Daraufhin lehnte der Gouverneur von Ifrīqiya — der seit 1228 dort amtierende Ḥafṣide Abū Zakariyā' Yaḥyā (17) — die Anerkennung dieses Kalifen ab, indem er seinen Namen in der Freitagspredigt nicht mehr nennen ließ (18) und dem Gegenkalifen Yaḥyā ibn an-Nāṣir huldigte. Gleichzeitig bekannte er sich als Bewahrer der almohadischen Lehre, was sein Handeln in den Augen der Strenggläubigen legitimierte. Doch kündigte er den Gehorsam gegenüber dem Reich formell noch nicht auf. Im gleichen Jahre 1230 bemächtigte er sich der Städte Constantine und Bougie, 1235 Algiers.

Der seit 1232 regierende Kalif ar-Rašīd (1232-1242) (19) setzte

(13) Zu ihm *ebenda*, pp. 465-480.

(14) Nach CENIVAL, *L'église chrétienne de Marrakech au XIIIe siècle*, p. 74. Diese Angaben sind nach HUICI MIRANDA, II, pp. 471-472, unzutreffend, da die herangezogene arabische Quelle sich auch sonst nicht an die Wahrheit halte. So soll von einer Abgabe von Burgen nicht die Rede gewesen sein und die Söldnerarmee nur etliche hundert bis 500 Abenteurer umfaßt haben. Die Zahl von 12000 Söldnern, die nur diese eine Quelle nennt, aber zahlreichere spätere Arbeiten übernommen haben, dürfte nach DUFOURCQ, *Les relations*, p. 43 Anm. 26, auf jeden Fall zu hoch sein. So auch neuerdings HUICI MIRANDA, *Historia musulmana de Valencia y su region*, III, pp. 241-242.

(15) CENIVAL, p. 74.

(16) HUICI MIRANDA, II, pp. 476-477. Man könnte an Druck der christlichen Söldner auf al-Ma'mūn denken.

(17) Zu diesem glänzenden Staatsmann vgl. BRUNSCHVIG, I, pp. 20-38, und EI¹ II, pp. 229-231.

(18) Bekanntlich dokumentiert sich nach islamischem Recht die Souveränität eines Herrschers in der Nennung seines Namens in der Freitagspredigt (ḫuṭba) und dem Prägen eigener Münzen.

(19) Zu ihm vgl. HUICI MIRANDA, II, pp. 481-521. Dieses Kapitel scheint mir eines der besten in seinem Werk zu sein. Siehe ferner EI¹ I, pp. 70-71.

zwar die almohadische Lehre sofort wieder ein, konnte aber den Zerfall des Reiches nicht mehr aufhalten. In Spanien gingen 1236 Córdoba und 1238 Valencia an die Christen verloren. In Nordalgerien machte sich in Tlemcen der Ziyānide Yaġmurāsan unabhängig, während sich im östlichen Marokko der Stamm der Banū Marīn das Recht der Steuerhebung ertrotzte. 1236 ließ dann Abū Zakariyā' seinen eigenen Namen in der Freitagspredigt nennen und löste Ifrīqiya damit offiziell vom Reich. Er erweiterte sein Herrschaftsgebiet nach Westen, wo er 1242 Tlemcen unterwarf und auch die Macht über Ceuta und Tanger erlangte. So hatte er in seinem letzten Lebensjahr 1249 ein Territorium in der Hand, das im wesentlichen das heutige Tunesien, Algerien und das nördliche Marokko umfaßte.
Vergeblich hatte sich der Nachfolger des Kalifen ar-Rašīd, der energische as-Sa'īd (1242-1248) ([20]) bemüht, das Geschick seines Reiches noch einmal zu wenden. Doch er fiel 1248 vor Tlemcen. Das eigentliche Almohadenreich beschränkte sich seitdem auf die Stadt Marrakesch und ihr Hinterland. Der Kalif al-Murtaḍā' (1248-1266) ([21]) mußte sogar den Banū Marīn Tribut zahlen, um eine Eroberung Marrakeschs abzuwenden. Sein Nachfolger Abū Dabbūs (1266-1269) ([22]) verlor Hauptstadt und Leben im Kampf gegen diesen Stamm. Die letzten Almohaden hielten sich bis 1275 in ihrem Ursprungsgebiet Tinmel.

## 2. *Die Lage der Christen im Maġrib*

Noch im 7. Jahrhundert zählte Nordwestafrika 200 christliche Bistümer. Durch die islamischen Eroberungskriege wurden die Christen so dezimiert, daß 1053 nur noch fünf Bistümer existierten und 1076 der neugewählte Bischof von Bône seine Weihe in Rom empfangen mußte, da die hierfür notwendige Zahl von drei Bischöfen in der Erzdiözese Karthago nicht mehr vorhanden war. 1114 hören wir noch von einer Christengemeinde in der Qal'a der Banū Ḥammād, und 1159 rottete der Almohade 'Abd al-Mu'min die letzten Christen in Tunis aus ([23]).

([20]) Zu ihm siehe Huici Miranda, II, pp. 523-540.
([21]) *Ebenda*, pp. 541-566.
([22]) *Ebenda*, pp. 567-574.
([23]) Nach Brunschvig, I, p. 430. Im Jahre 1076 schrieb Gregor VII. an den damaligen Herrscher an-Nāṣir und dankte ihm für erwiesene Wohltaten

So gab es im Maġrib zunächst vorwiegend Christen auswärtiger Herkunft, nämlich Kaufleute, Söldner und Sklaven, zu denen auch die Kriegsgefangenen zu rechnen sind. Im Landesinneren hatten sich jedoch Reste christianisierter Berberstämme erhalten, die dem sogenannten mozarabischen Ritus anhingen und im 13. Jahrhundert anscheinend recht zahlreich waren (24).

Im Einklang mit dem islamischen Recht war den Christen unter muslimischer Herrschaft die private Ausübung ihres Glaubens ohne weiteres gestattet. In den Handelsverträgen der Europäer mit den Muslimen wurde auch der Bau von Kirchen bzw. Kapellen innerhalb der kaufmännischen Niederlassungen (fondachi) erlaubt, wobei aber das Glockenläuten streng untersagt blieb (25). Die oben erwähnte Ausnahme, die al-Ma'mūn in dieser Beziehung machte, ist als einmaliger Sonderfall zu betrachten.

Über die Anzahl der Christen im Almohadenreich läßt sich nichts Konkretes sagen. Europäische Kaufleute gab es in jeder bedeutenden Hafenstadt, und jede Handelsmacht strebte, eine eigene Niederlassung zu besitzen (26). Auch an Söldnern gab es anscheinend nicht wenige, so soll die Truppe al-Ma'mūns 1230 zwölftausend Mann gezählt haben (27). Sklaven waren wegen der ständigen Kriege in Spanien in großer Zahl vorhanden.

Die Seelsorge für diese Christen war das Hauptbestreben der Kirche in ihren Beziehungen zum Almohadenreich. Es ging Rom um die Wiedererrichtung einer kirchlichen Organisation im Lande selbst, um die Verbesserung der Situation der christlichen Untertanen und um die Befreiung christlicher Sklaven. Das letzte Ziel sollte — wenigstens teilweise — zuerst erreicht werden.

für die Christen. Siehe JL 4996, ed. CASPAR, *Das Register Gregors VII.*, pp. 287-288. Man nannte diese einheimischen Christen « Arrones » oder « Arami » (von « Romani »?), vgl. ALTANER, *Die Dominikanermissionen des Mittelalters*, p. 91 Anm. 18.

(24) So MESNAGE, *Le christianisme en Afrique. Église mozarabe – Esclaves chrétiens*, pp. 11-14.

(25) MAS LATRIE, *Traités de paix et de commerce*, Introduction, pp. 104-105.

(26) Die betreffenden Verträge sind gedruckt bei MAS LATRIE, *op. cit.*

(27) CENIVAL, p. 74. Vgl. Anm. 14.

### 3. *Der Trinitarierorden und Innocenz' III. Botschaft an den Almohaden an-Nāṣir (1198-1199)*

Der von Johann von Matha und Felix von Valois gegründete Trinitarierorden (OSST) hatte sich den Loskauf christlicher Gefangener aus heidnischer Hand zur Aufgabe gesetzt. Am 17. Dezember
Nr. 1 1198 hatte Innocenz III. den Orden bestätigt ([28]). Am 8. März 1199 empfahl er ihn dem Almohadenkalifen an-Nāṣir und erläuterte ihm Zielsetzung und Arbeitsweise des Ordens. Überbringer des päpstlichen Schreibens waren zwei Trinitarier, nämlich der Engländer Johann und der Schotte Wilhelm. Sie verließen Rom am 31. Mai, mit einer stattlichen Summe aus dem päpstlichen Schatz versehen, und erreichten am 22. August Marrakesch. Der Kalif erlaubte ihnen, Sklaven freizukaufen und förderte ihr Unternehmen nach Kräften. Am 6. Oktober verließen sie Marrakesch und reisten über Almeria und Marseille zurück nach Rom, wo sie am 31. März 1200 dem Papst Bericht erstatteten. Es heißt, daß sie 186 Sklaven ausgelöst hatten ([29]).

Wenn man auch diesen Zahlenangaben über die Freikäufe in der Frühzeit des Ordens nicht unbedingt vertrauen kann ([30]), so steht doch fest, daß die Trinitarier beachtliche Erfolge in ihrer Arbeit aufweisen konnten. Im Laufe der Jahrhunderte verdankten immer mehr Gefangene ihre Freiheit diesen Männern, die bis in die neueste Zeit ihre segensreiche Tätigkeit ausübten.

Man versteht die Bereitwilligkeit der muslimischen Herrscher, den Ordensbrüdern entgegenzukommen, wenn man an das leicht verdiente Geld denkt, das dadurch in ihre Kasse floß.

Den Trinitariern gesellten sich später noch die 1235 von Gregor IX. bestätigten Mercedarier (OdeM) hinzu ([31]).

([28]) P. 483. Zur Frühgeschichte des Ordens vgl. ANTONIN DE L'ASSOMPTION, *Les origines de l'ordre de la Très Sainte Trinité.*

([29]) Nach F.K., *Die mittelalterlichen Missionen in Afrika*, in: *HPB* 45 (1860), pp. 177-179, gibt diese Namen und den Reisebericht der mir unzugängliche DAVILA, *Compendio historico de las vidas de los gloriosos San Juan de Mata i San Felix de Valois*, pp. 19ff. Johann und Wilhelm waren nach MESNAGE, p. 17, Schüler von Johannes de Mata. ANTONIN DE L'ASSOMPTION, p. 39, hält die beiden Ordensgründer selbst für die Überbringer von Nr. 1.

([30]) BRUNSCHVIG, I, p. 456.

([31]) *Ebenda*, pp. 457-458.

### 4. *Der Aufbau einer kirchlichen Organisation in Nordafrika unter Honorius III. (1219-1226)*

Wie schon erwähnt, war den Christen unter muslimischer Herrschaft nur die private Ausübung ihres Glaubens gestattet. Papst Honorius III. bat im Jahre 1219 den Kalifen al-Mustanṣir, ihnen die volle Freiheit des Kultus zu gewähren, da die Muslime im christlichen Herrschaftsbereich diese auch genössen. Sein Schreiben überbrachte der Nr. 5
Johanniter Gonsalvus ([32]). Beim Kalifen rief es anscheinend keine Reaktion hervor, und die Tatsache seiner Abfassung zeigt, daß man in Rom von der almohadischen Lehre wie vom Islam überhaupt nicht sehr viel wußte ([33]).

Nachdem die Dominikaner Dominicus von Segovia und Martin 1221 von ihrem Generalkapitel mit der Afrikamission beauftragt worden waren und 1225 mit päpstlicher Erlaubnis nach Marokko reisten, unternahm Honorius III. mit Hilfe der neugegründeten Bettelorden erste Schritte zur Wiedereinrichtung der kirchlichen Organisation im Maġrib ([34]). In Briefen von 1225 ([35]) und 1226 ([36]) beauftragte er den Erzbischof Rodrigo Jiménez de Rada von Toledo, bei Franziskanern und Dominikanern nach geeigneten Leuten für die Seelsorge im Almohadenreich zu suchen und auch einen Bischof für dieses Gebiet zu bestellen. Dies Amt erhielt als erster der schon genannte Dominicus, wohl schon 1225 ([37]).

### 5. *Die Beziehungen Gregors IX. zu Almohaden und Ḥafṣiden (1233-1235)*

Die Verdammung der almohadischen Lehre und die Gewährung freier Religionsausübung für die Christen in Marrakesch durch al-

([32]) Zu Gonsalvus s.S. 34 Anm. 31. Bei den Muslimen im christlichen Machtbereich dürfte es sich um die spanischen Mudejares, die den Christen zinspflichtig waren, handeln.

([33]) Zu den Islamkenntnissen im Abendland konsultiere man das vorzügliche Werk von DANIEL, *Islam and the West.*

([34]) MESNAGE, pp. 20-24, mit Nennung der zugehörigen Papsturkunden.

([35]) 1225 X 7, P. 7490.

([36]) 1226 II 20, P. 7537.

([37]) LÓPEZ, *Los obispos de Marruecos*, pp. 401-404. Dominicus hatte später (1228?) das Bistum Baeza inne, wo er 1248 starb. Man darf ihn nicht mit dem gleichnamigen Franziskaner verwechseln, der 1232 den Märtyrertod erlitt, vgl. *ebenda*, pp. 404-405.

Ma'mūn 1230 schienen in Gregor IX. die Hoffnung geweckt zu haben, den Kalifen bzw. seinen Sohn dem Islam abspenstig machen zu können. Die sofortige Rückkehr ar-Rašīds zur strengen alten Lehre konnte er nicht voraussehen (38).

Nr. 12 So übersandte der Papst ar-Rašīd (39) nicht nur am 26. Mai 1233 sein Missionsrundschreiben, das schon im Februar an alle bedeutenden islamischen Herrscher abgegangen war (40), sondern auch — schon Nr. 13 am folgenden Tage — unter Hinweis auf das erste Schreiben einen zweiten Brief, in dem er dem Kalifen abermals die Annahme des Christentums empfahl. Beraten sollte ihn hierbei der Bischof von Fez, ein Franziskaner namens Agnellus. Von diesem Bischof weiß man nur wenig (41). Vermutlich residierte er in Fez und hatte die geistliche Jurisdiktion über das ganze Almohadenreich. Der Papst drohte dem Kalifen ferner mit dem Abzug der christlichen Söldner, wenn er sich nicht bekehren lassen wolle (42). Eine Antwort ar-Rašīds auf Gregors Ansinnen ist nicht bekannt, auch hat der Papst seine Drohung anscheinend nicht wahrgemacht.

Während zum Almohadenreich keine weitergehenden Beziehungen entwickelt wurden, hatte Gregor IX. beim Begründer des Ḥafṣidenstaates, Abū Zakariyā' Yaḥyā, mehr Erfolg. Allerdings war es der Ḥafṣide, der Kontakt zum Papst aufnahm.

D. 1 Anfang 1235 wohl schickte er nämlich die Genuesen Oddo Adelardi und Symon Melc zur Kurie. Was sie dort vortrugen, weiß man nicht. Nr. 18/19 Doch am 15. Mai 1235 bestätigte der Papst dem Herrscher von Tunis den Empfang seiner Botschaft und stimmte seinen Vorschlägen zu. Zum Abschluß eines entsprechenden Vertrages sandte er zwei Franziskaner nach Tunis, von denen einer Johannes hieß und Ordensprovinzial der Franziskanerprovinz Barbaria war. Von dem Manne und der Or-

(38) CENIVAL, p. 75. Al-Ma'mūn soll sogar die christliche Mission unter Muslimen erlaubt haben. Das halte ich für unwahrscheinlich.

(39) Ar-Rašīd war am 1. November 1232 zum Kalifen ausgerufen worden. Diese Nachricht dürfte im Mai 1232 evtl. in Rom bekannt gewesen sein, nicht aber am 15. Februar, als das Rundschreiben ausgestellt wurde. Vermutlich wartete der Papst auf Nachrichten über den Ausgang des Machtkampfes im Almohadenreich, ehe er das Schreiben abschickte.

(40) Siehe S. 36.

(41) Daß er schon 1226 für das Almohadenreich investiert gewesen sei, entbehrt jeder urkundlichen Grundlage, vgl. LÓPEZ, pp. 405-406. Er soll 1243 oder 1246 gestorben sein.

(42) ALEMANY, pp. 140-141.

densprovinz ist ansonsten nichts bekannt (43). Auffällig ist das ihn als Gesandten beglaubigende päpstliche Schreiben, das in zwei Ausfertigungen überliefert ist. Die erste schließt mit dem Satz *Dicto quidem fratri I. super hiis, que tibi ex parte nostra retulit, fidei plenitudinem largiaris* (44). Der zweiten Ausfertigung fehlt dieser Satz. War das erste Exemplar für den Fall bestimmt, daß die Verhandlungen über das hinaus gingen, was der Papst mit den beiden Genuesen abgesprochen hatte? Dann wäre der Schluß der ersten Ausfertigung als besonderes Akkreditiv für weitere Mitteilungen des Johannes zu verstehen (45). Mangels Kenntnis des ganzen Vorgangs kommt man über solche Mutmaßungen nicht hinaus. Wunder nimmt ferner, daß sich der Ḥafṣide zweier Genuesen als Gesandter bediente. Seit 1232 waren die Beziehungen zwischen Tunis und Genua sehr schlecht, nachdem die Genuesen auf Belästigungen ihrer Bürger in Tunis mit Galeerenangriffen und Kaperkrieg reagiert hatten (46). Hatten die unter der Auseinandersetzung am meisten leidenden Genuesen in Ifrīqiya etwa Abū Zakariyā' vorgeschlagen, den Papst als Vermittler anzurufen?

Fest steht nur, daß Genua am 10. Juni 1236 durch Conrad de Castro einen neuen Handelsvertrag (47) mit dem Ḥafṣiden abschloß und den Konflikt beilegte. Allerdings blieb Abū Zakariyā' bei seiner Abneigung gegen Genua und gewährte der Stadt wesentlich schlechtere Bedingungen als etwa Pisa und Venedig (48).

Inwieweit und ob überhaupt an der Vorbereitung dieses Vertrages die päpstliche Gesandtschaft des Johannes beteiligt war, bleibe dahingestellt (49).

(43) GOLUBOVICH, *Biblioteca bio-bibliographica*, I, p. 170, teilt kommentarlos die Meinung von D'AVEZAC, *Relation des Mongols ou Tartares*, pp. 476-478, mit, es habe sich um Johann von Plano Carpini gehandelt. Dieser ist von 1221-1230 in Deutschland nachweisbar, seit 1228 als Ordensprovinzial. 1241 läßt er sich als solcher wieder in Köln belegen, vgl. RISCH, *Johann de Plano Carpini*, pp. 36-39. Für die Zeit zwischen 1230 und 1241 kenne ich keine Belege für seinen Aufenthaltsort. So ist die Hypothese von D'AVEZAC m.E. allzu gewagt. RISCH, p. 39, hält sie für vielleicht richtig. Doch ist gerade der Name Johannes wegen seiner Häufigkeit für solche Spekulationen wenig geeignet.

(44) Siehe S. 140.

(45) Vgl. SCHMUTZ, *Medieval papal representatives*, p. 458.

(46) BRUNSCHVIG, I, p. 27.

(47) Ed. MAS LATRIE, pp. 116-118.

(48) BRUNSCHVIG, I, p. 28.

(49) In das Pontifikat Gregors IX. fällt folgende bemerkenswerte Episode, die die Verflechtung von Missionierung und Politik deutlich macht:

## 6. *Die Bemühungen Innocenz' IV. um die Verbesserung der Lage der maġribinischen Christen (1246-1251)*

Im Rahmen seiner umfassenden missionarischen und diplomatischen Aktionen, die sich die Bekehrung heidnischer Herrscher und Völker oder zumindest den Schutz dort lebender Christen zum Ziel gesetzt hatten, bemühte sich Innocenz IV. auch um den Maġrib (50).

Als seinen Beauftragten mit Sondervollmachten und Bischof von Marrakesch — mit Jurisdiktion über den ganzen Maġrib — setzte der Papst einen seiner engsten Ratgeber des Lyoner Konzils ein, den spanischen Franziskaner Lope Fernandez de Ayn. Er war wohl der bedeutendste Vertreter der Kirche im Maġrib im 13. Jahrhundert (51).

Der Bischof hatte folgende Aufträge zu erledigen:

Zuerst sollte er den Ḥafṣiden Abū Zakariyā' aufsuchen und ihm
Nr. 28 einen Empfehlungsbrief überreichen. Gleichlautende Schreiben hatte
Nr. 29, 30 er den Gouverneuren von Bougie (52) und Ceuta (53) vorzulegen. In einem weiteren Brief an die Christen in Ifrīqiya wies der Papst auf

1236 floh ein Neffe des Zakariyā' namens 'Abd al-'Azīz aus Ifrīqiya und wollte sich zum Papst begeben, angeblich um der Taufe willen. Dahinter steckten vermutlich politische Gründe. Denn Friedrich II. — vielleicht auf Ersuchen von Zakariyā'? — fing den Flüchtling ab und hielt ihn auf Sizilien fest. Gregor IX. forderte in zwei Briefen vom 23. Juni und 23. Oktober 1236 die Freilassung des al-'Azīz, um seine Bekehrung zum Christentum vollenden zu können. Friedrich entgegnete, der Flüchtling sei von Priestern « verführt » worden, außerdem müsse man aus verschiedenen Gründen (hier ist an die Handelsverträge zu denken) die Zustimmung des Ḥafṣidenherrschers einholen. Der Kaiser setzte sich durch, al-'Azīz wurde nicht Christ und trat — mehr oder weniger gezwungen? — in die muslimischen Hilfstruppen des Kaisers in Lucera ein, wo er noch 1240 belegt ist. Siehe BRUNSCHVIG, I, pp. 465-466. Dieses Verhalten des Kaisers zählte dann zu den Anklagepunkten Gregors gegen ihn, siehe *MGH, Epp. saec. XIII*, I, pp. 591, 598, 603.

(50) Dieses universale Denken Innocenz' IV. betonen TISSERANT-WIET, *Une lettre de l'Almohade Murtaḍâ*, p. 43. Ihre Darstellung der diplomatischen Aktion des Papstes unterscheidet nicht zwischen as-Sa'īd († 1248) und al-Murtaḍā', siehe HUICI MIRANDA, II, p. 547 Anm. 1.

(51) Zu ihm vgl. TISSERANT-WIET, pp. 42-43, und LÓPEZ, pp. 409-427, sowie MESNAGE, pp. 37-46.

(52) In Bougie war als Gouverneur der Sohn des Zakariyā' namens Abū Yaḥyā Zakariyā' eingesetzt, der noch vor seinem Vater 1248 oder 1249 starb, siehe BRUNSCHVIG, I, p. 24.

(53) In Ceuta war Abū 'Alī ibn Ḥalās Gouverneur. Er hatte sich 1243 faktisch für souverän erklärt und stand nur in loser Abhängigkeit von Tunis, vgl. C.-E. DUFOURCQ, *La question de Ceuta au XIIIe siècle*, p. 107. So war der ihm von

die Vollmachten des neuen Bischofs von Marrakesch und seine Jurisdiktionsgewalt hin (54).

Danach sollte sich der Bischof nach Marrakesch begeben und dem Kalifen as-Sa'īd einen päpstlichen Brief überbringen. Darin dankte Innocenz dem Almohaden für frühere Wohltaten, die er den Christen erwiesen hätte. Auch beglückwünschte er ihn zum Sieg über seine Feinde, den er mit christlicher Hilfe errungen habe. Damit meinte der Papst zweifellos den Feldzug von 1245, in dessen Verlauf der Kalif in Marokko Territorium wiedergewonnen hatte (55). Neben der üblichen Aufforderung, den christlichen Glauben anzunehmen, bat Innocenz den Kalifen, besser für die Sicherheit seiner christlichen Untertanen zu sorgen und ihnen feste Plätze — nach Möglichkeit Häfen — anzuweisen, wo sie sich notfalls mit Angehörigen und Habe bergen und nach Belieben das Land verlassen könnten (56). Denn schon einmal wären im Verlauf von Unruhen zahlreiche Christen getötet worden. Hier spielte der Papst wohl auf den Aufstand des Yaḥyā ibn an-Nāṣir im Jahre 1231 an, bei dem die Kirche in Marrakesch zestört und unter der christlichen Bevölkerung ein Blutbad angerichtet worden war (57). Nr. 31

Damit er seine lange Reise ungehindert durchführen konnte, erhielt Lope Fernandez de Ayn zu diesen Briefen noch eine Reihe Empfehlungsschreiben an geistliche und weltliche Autoritäten im christlichen Machtbereich (58).

Über den Reiseweg des Bischofs ist man nicht näher unterrichtet. Anzunehmen ist nach den Briefen, daß er von Tunis nach Bougie und Ceuta, von dort aus wohl direkt nach Marrakesch ging. Am 28. Februar 1247 hat er noch an der Kurie geweilt (59). Am 10. Juni 1250 muß er in Marrakesch gewesen sein, weil ihm an diesem Tage der inzwischen regierende Kalif al-Murtaḍā' einen Antwortbrief an den Papst ausstel- Nr. 36

Innocenz IV. gegebene Titel *rex* nicht unberechtigt. Auf einer Seereise 1248 oder 1249 starb er, siehe BRUNSCHVIG, I, p. 34.

(54) BERGER 2339.

(55) TISSERANT-WIET, p. 44 Anm. 1.

(56) Mit diesen Untertanen sind nach MESNAGE, pp. 11-13, die erwähnten einheimischen mozarabischen Christen gemeint.

(57) TISSERANT-WIET, p. 44 Anm. 2, nennen ihn irrtümlich Yaḥyā ibn 'Abd al-Ḥaqq, vgl. HUICI MIRANDA, II, p. 547 Anm. 1. Daß solche Übergriffe der Anlaß für die ansonsten «exorbitante» Forderung des Papstes sein mußten, bekräftigt CENIVAL, p. 80.

(58) Aufgeführt bei TISSERANT-WIET, pp. 46-47.

(59) *Ebenda*, pp. 49-50.

len ließ. Mit dem ganzen Prunk orientalischer Stilkunst setzte er Innocenz auseinander (60), daß er — wie schon aus früheren Briefen ersichtlich — zur Zusammenarbeit mit dem Papst wie seine Vorgänger bereit sei. Nur dürfe dem das islamische Gesetz nicht entgegenstehen. Ferner möge der Papst einen Geistlichen mit höchsten geistigen und moralischen Qualitäten senden, der sich um die Christen im Dienste des Kalifen kümmern solle (61).

Auf die Wünsche des Papstes hinsichtlich der festen Plätze ging al-Murtaḍā' mit keinem Wort ein. Der Missionspropaganda hielt er eine ausführliche Lobpreisung der almohadischen Lehre entgegen.

Mit diesen entmutigenden Ergebnissen dürfte der Bischof im März
Nr. 37 1251 in Lyon eingetroffen sein, denn am 17. März schrieb der Papst nochmals an den Kalifen. Er warf ihm vor, durch Verweigerung der festen Plätze die Christen in seinem Reich großem Ungemach auszusetzen. Wenn er nicht doch noch einlenke, werde der Papst seinen christlichen Söldnern befehlen, sein Land zu verlassen und nicht dulden, daß andere zu ihm kämen.

Vermutlich überbrachte wieder Lope Fernandez de Ayn den Brief. Seinen Stuhl in Marrakesch nahm er anscheinend nicht ein, sondern residierte künftig in Sevilla (62), das seit dem 23. November 1248 in christlicher Hand war (63).

Der Papst sah voraus, daß sein Ultimatum keinen Erfolg zeitigen würde. In etwa gleichzeitig abgefaßten Schreiben an den Bischof und die Christen in Marokko (64) gab er bereits Anweisungen zur Ausführung seiner angedrohten Maßnahmen. Es scheint, daß al-Murtaḍā' dadurch in größte militärische Schwierigkeiten kam (65). Doch muß offen bleiben, ob auch ohne das päpstliche Verbot noch nennenswerte Söldnerscharen zur Rettung des nun unbedeutenden, morschen Almohadenstaates zu finden — und zu finanzieren — gewesen wären.

(60) So ist die große Höflichkeit im Schreiben al-Murtaḍā's als rein formelle aufzufassen und darf nicht zu dem Trugschluß verleiten, hier sei echte Herzlichkeit seitens des Kalifen ausgedrückt.

(61) Damit meinte al-Murtaḍā' einen besonderen Priester, der nur für seine christlichen Soldaten zuständig sein sollte.

(62) Tisserant-Wiet, pp. 50-52.

(63) *Ebenda*, p. 50.

(64) Berger, 5173, 5174.

(65) Huici Miranda, II, p. 547. Dagegen meint Alemany, p. 142, daß die Söldner im Almohadenreich blieben und später den Meriniden gleiche Dienste leisteten. Auf jeden Fall war dies 1290 so, wie ein Brief Nicolaus IV. an sie zeigt, ed. Mas Latrie, I, pp. 17-18, n. 17, Langlois, 2121, P. 23180.

## II. Beziehungen zum islamischen Nahen Osten

### 1. *Die Lage im Nahen Osten zu Beginn des 13. Jahrhunderts* K. 2-4

Nach der katastrophalen Niederlage von Ḥaṭṭīn 1187, dem mißlungenen Kreuzzug Friedrich Barbarossas 1190 und dem Waffenstillstand der Franken (1) unter Führung von Richard Löwenherz mit dem Ayyūbidensultan Saladin (2) beschränkte sich die Macht der Kreuzfahrer auf drei durch muslimisches Territorium voneinander getrennte Küstenstreifen: Im Süden lag das Königreich Jerusalem, dessen Hauptstadt nun Akkon war. Weiter nördlich kam nach mehr als hundert Kilometern muslimischen Gebietes die Grafschaft Tripolis (3), anschließend daran die Templerfestung Tortosa und die Johanniterburg al-Marqab oder Margat und schließlich — nach gut hundert Kilometern muslimischen Landes — das Fürstentum Antiochia (4).

Diesen drei von den Franken gehaltenen Küstenstreifen gegenüber stand das Ayyūbidenreich, das nach Saladins Tod 1193 nach anfänglichen Zwistigkeiten unter seinen Brüdern und Söhnen durch die starke Hand seines Bruders al-'Ādil (5) bis zum Jahre 1201 befriedet und geeint worden war. Al-'Ādil selbst herrschte in Kairo über Ägypten, seine Söhne al-Mu'aẓẓam und al-Ašraf über Damaskus bzw. Obermesopotamien — die sogenannte Ǧazīra — und ein Sohn Saladins namens aẓ-Ẓāhir über Aleppo. Ḥomṣ wurde dagegen von al-Muǧāhid

(1) Ich verwende diese muslimische Bezeichnung, da bei « Christen » stets zwischen einheimischen und europäischen Christen unterschieden werden müßte, « Kreuzfahrer » hingegen nicht alle nicht bodenständigen Einwohner der Kreuzfahrerstaaten umfaßt.

(2) Die korrekte Schreibweise ist Ṣalāḥ ad-Dīn, doch folge ich der im Deutschen eingebürgerten Orthographie.

(3) Aber schon 1197 konnte die Lücke zwischen dem Königreich und Tripolis geschlossen werden.

(4) Zur Geschichte der Kreuzfahrerstaaten in der ersten Hälfte des 13. Jh. siehe Hardwicke, *The crusader states, 1192-1243*. Für Jerusalem ist heute maßgebend Prawer, *Histoire du royaume Latin de Jérusalem*. Immer noch wertvoll ist Röhricht, *Geschichte des Königreichs Jerusalem 1100-1291*. Die Urkunden dazu sind verzeichnet bei Röhricht, *Regesta regni Hierosolymitani*. Für Antiochia und z.T. auch Tripolis ist maßgebend die ausführliche Darstellung von Cahen, *La Syrie du Nord à l'époque des croisades*.

(5) Bei den Franken war er unter dem Beinamen « Saphadinus » bekannt, was von seinem Ehrennamen Saif ad-Dīn (Schwert des Glaubens) abzuleiten ist. Zu ihm vgl. EI¹ I, pp. 145-146.

Šīrkūh, Ḥamā von al-Manṣūr, beide entferntere Verwandte Saladins, regiert (6).

Nördlich von Antiochia hatte sich das Reich von Kleinarmenien zu einem bedeutenden politischen Faktor entwickelt, nachdem sich Leo II. aus dem Hause der Roupeniden 1195 aus seiner Lehensbindung an Boemund III. von Antiochia hatte lösen können und 1198 aus der Hand des Erzbischofs Konrad von Mainz die Königskrone empfing. Im gleichen Jahr vereinigte er die armenische Kirche mit der römischen, in der Hoffnung, seine Ansprüche auf Antiochia damit eher realisieren zu können. Er führte in der Folgezeit eine geschickte Politik zwischen Franken und Ayyūbiden im Süden und Südosten, den ihm feindlichen Rūm-Seldschuken im Norden und Westen und den mit dem byzantinischen Reich von Nikäa konspirierenden Hetoumiden, seinen Rivalen im Landesinnern (7). Seine erwähnten Ansprüche auf Antiochia waren es, die zu einem Konflikt führten, in dessen Verlauf sich erstmals im 13. Jahrhundert päpstliche Kontakte zu einem Ayyūbidenherrscher ergaben.

K. 3, 4 ## 2. *Der Streit um Antiochia und Innocenz III.* (*1195-1213*) (8)

Die Ansprüche Leos II. von Armenien auf Antiochia, das zahlreiche Armenier zu seiner Bevölkerung zählte, gründeten sich auf die Heirat seiner Nichte Alice mit Raimund, dem ältesten Sohn Boemunds III. von Antiochia (1163-1201), die 1195 stattgefunden hatte. Nach dem bald darauf erfolgten Tod Raimunds hatte Boemund Alice mit ihrem Söhnchen Raimund Roupen nach Armenien zurückgeschickt.

Nach dem Tode Boemunds wäre Leo also berechtigt gewesen, für Raimund Roupen die Herrschaft über Antiochia zu beanspruchen. Doch das tat auch der zweite Sohn Boemunds III., nämlich Boemund IV., der mit dem Erblasser näher verwandt war als Raimund Roupen. Rechtlich war die Lage unklar. Boemund IV. konnte sich mit Hilfe der Templer, der Griechen in der Stadt und des Ayyūbiden aẓ-Ẓāhir

(6) Zu den Ayyūbiden im 13. Jh. siehe GIBB, *The Aiyūbids*, ferner GOTTSCHALK, *Al-malik al-Kāmil von Egypten und seine Zeit*.

(7) Zu Kleinarmenien siehe NERSESSIAN, *The kingdom of Cilician Armenia*. Zu den Rūm-Seldschuken vgl. CAHEN, *The Turks in Iran and Anatolia before the Mongol invasions*, ferner CAHEN, *Pre-Ottoman Turkey*.

(8) Ich folge hier CAHEN, *La Syrie du Nord*, pp. 598-623 und HARDWICKE.

von Aleppo (9) zunächst durchsetzen und sich des Fürstentums bemächtigen. Leo II. bat den Papst um Hilfe (10).

Innocenz III. war in einer unangenehmen Lage. Sein Hauptanliegen waren die Vorbereitungen auf einen Kreuzzug, daher wollte er sich mit keiner der beiden Parteien überwerfen. Er hatte Boemund IV. allerdings nur als Grafen von Tripolis, nie aber *expressis verbis* als Fürsten von Antiochia anerkannt. Denn Boemund hatte nicht die kirchliche Weihe erhalten und war wegen anderer Streitigkeiten (11) 1203 vom päpstlichen Legaten Soffridus von St. Praxedis exkommuniziert worden. Doch hielten die Templer treu zu ihm. Denn Leo II. hatte ihnen ihre alte Festung Baġrās, die Saladin ihnen genommen und den Armeniern gegeben hatte, nicht zurückerstattet, obwohl auch der Papst deswegen vorstellig geworden war (12). Immer wieder kam es zu militärischen Auseinandersetzungen, die Leo aber nichts einbrachten, da Boemund stets den Sultan von Aleppo für Entlastungsangriffe auf armenisches Gebiet gewinnen konnte (13).

Boemund trieb die Krise auf einen Höhepunkt, als er für den 1206 vom päpstlichen Legaten exkommunizierten Patriarchen Peter von Angoulême (14) den Griechen Simeon II. auf den Stuhl von Antiochia setzte. Eilends unterwarf sich Peter dem Papst, erhielt seine Amtsgewalt zurück und exkommunizierte 1208 Simeon, Boemund und ihre Anhänger. Über Antiochia verhängte er das Interdikt. Diese Maß-

(9) Aẓ-Ẓāhirs Bündnis mit Antiochia richtete sich einerseits gegen Armenien, andererseits gegen Versuche al-'Ādils, ihm die Herrschaft streitig zu machen. Eine Charakteristik dieses « politisch begabtesten » Sohnes Saladins bietet GOTTSCHALK, p. 33.

(10) Am 1. Oktober 1201, RÖHRICHT, 785. Die Antwort des Papstes vom 1. Juni 1202, P. 1689, umgeht die politischen Fragen. Vgl. CAHEN, *La Syrie du Nord*, p. 601.

(11) Mit den Johannitern um Einkünfte aus Lehen von Krak des Chevaliers, siehe CAHEN, *La Syrie du Nord*, p. 602.

(12) Schon im Dezember 1199, RÖHRICHT, 765, P. 929, vgl. CAHEN, *a.a.O.* p. 600.

(13) 1201 nahm sogar der Seldschukensultan Rukn ad-Dīn Sulaimān II. an Einfällen nach Armenien teil, siehe CAHEN, *La Syrie du Nord*, p. 601.

(14) Peter von Angoulême hatte sich mit dem päpstlichen Legaten Peter von St. Marcellus um die Besetzung des vakanten Erzdiakonats von Antiochia gestritten, wobei der Legat sich gegen Patriarch und Kapitel gewaltsam durchsetzte und am 2. Februar 1206 den Patriarchen wegen Widerspenstigkeit exkommunizierte, siehe CAHEN, *a.a.O.* pp. 611-612.

nahme hatte wenig Erfolg, da nun die meisten Antiochener den griechischen Gottesdienst besuchten.

Schon im Mai 1207 hatte Leo II. sich die Hilfe der Johanniter durch Gebietskonzessionen gesichert und schritt mit ihnen zur Belagerung Antiochias. Ende 1207 oder Anfang 1208 bereitete zudem der Patriarch Peter in Zusammenarbeit mit Leo einen Aufstand in der Stadt vor, der zunächst Erfolg zu haben schien. Doch Boemund konnte in die Zitadelle fliehen. Er sammelte seine Anhänger und unterdrückte die Erhebung. Den Patriarchen warf er ins Gefängnis und suchte ihm die Weihe zum Fürsten von Antiochia abzupressen. Als Peter sich weigerte, entzog man ihm das Trinkwasser, bis er Lampenöl trank und im Sommer 1208 verschied.

Der Papst erteilte nun dem Patriarchen Albert von Jerusalem den Auftrag, für eine schnelle Neubesetzung des Antiochener Stuhls zu sorgen ([15]). Das dortige Kapitel wählte den Abt Peter von Locedio, Bischof von Ypern, der schon 1205 in päpstlichem Auftrag zwischen Leo und Boemund hatte vermitteln wollen. Im Mai 1209 empfahl ihn der Papst den Antiochenern und ersuchte Boemund, ihn korrekt zu behandeln ([16]). Im Oktober richtete Peter sich in seinem Amt ein, doch war seine Lage schwierig. Man erkennt das daran, daß der Papst seinem Beauftragten, dem Bischof Sicard von Cremona, befahl, gemeinsam mit den beiden lateinischen Patriarchen des Heiligen Landes gewaltsam gegen die vorzugehen, die sich immer noch widerspenstig gegen die Kirche verhielten ([17]). Doch erreichte Sicard nichts.

Die faktische Ohnmacht des Papstes in diesem Streit zeigte sich überdeutlich, als nun auch Leo — von den geringen politischen Erträgen der Kirchenunion enttäuscht — sich einer Regelung der Baġrās-Frage auf dem Verhandlungswege widersetzte und Anfang 1211 Templerbesitz angriff. Bei einem Gefecht wurde der Großmeister des Ordens schwer verwundet. Die daraufhin erfolgte Exkommunikation Leos hatte kaum praktische Auswirkungen.

Wie verzweifelt der Papst bemüht war, seinem Patriarchen in
Nr. 2 Antiochia zu helfen, zeigt der Brief, den er am 7. Juni 1211 an aẓ-Ẓāhir von Aleppo richtete. Dessen gute Beziehungen zu den Templern ([18])

([15]) 10. und 12. Juli 1208, P. 3454, 3455, und CAHEN, *a.a.O.* p. 614.

([16]) P. 3728, 3729. Der Patriarch war Zisterzienser, siehe EUBEL, *Hierarchia*, p. 93.

([17]) P. 4066 und CAHEN, *a.a.O.* p. 616.

([18]) Man weiß aber auch, daß die Templer oft die optimistischsten Berichte

und zu Antiochia hatten den Papst wohl zu der Annahme verleitet, der Sultan wäre dem christlichen Glauben zugetan. So schrieb er ihm, er wisse wohl, daß der Sultan noch kein Christ sei, aber den rechten Glauben durch tätige Hilfe für viele Christen ehre. Daher könne er es doch nicht zulassen, daß der Patriarch von Antiochia und seine Kirche geschädigt würden und müsse ihnen nötigenfalls mit Rat und Tat beistehen.

Irgendwelche Reaktionen auf diesen Brief — dessen Überbringer nicht genannt wird — sind nicht bekannt. Jedenfalls war die Kirche von Antiochia in so trostlosem Zustand, daß Innocenz zur gleichen Zeit dem Patriarchen die Verpfändung der Kirchengüter erlaubte, damit ihr Zustand sich nicht noch mehr verschlechtere (19).

Der Streit um Antiochia kann hier im einzelnen nicht weiter verfolgt werden. Die römische Kirche erlangte ihren Einfluß dort erst wieder, als sich Leo II. 1213 mit Rom versöhnt, Boemund sich sowohl bei aẓ-Ẓāhir (20) und bei den Antiochenern (21) unbeliebt gemacht und ein Aufstand in der Stadt unter Beteiligung des Patriarchen Raimund Roupen den Weg zum Thron bereitet hatte. Am 14. Februar 1216 zog er in Antiochia ein, huldigte dem Patriarchen (22) und erhielt die Weihe zum Fürsten.

über angebliche Neigungen der Sultane zum christlichen Glauben lieferten, s.u. S. 33.

(19) P. 4270, CAHEN, *a.a.O.* p. 617.

(20) Er hatte sich wegen der Ermordung seines Sohnes Raimund durch angebliche Assassinen Ende 1213 an einem Feldzug gegen deren Festung al-Ḥawābī beteiligt, wobei ein Hilfskontingent, das aẓ-Ẓāhir den Assassinen gestellt hatte, von den Franken geschlagen wurde. Aẓ-Ẓāhir hatte durch Vermittlung al-'Ādils die Hilfe al-Mu'aẓẓams von Damaskus erlangt, so daß die Franken sich zurückziehen mußten und Boemund sich 1214 entschuldigte. CAHEN, *a.a.O.* pp. 620-621.

(21) Weil er lieber in dem reicheren und zentraler gelegenen Tripolis residierte, CAHEN, *a.a.O.* p. 621.

(22) Peter starb 1217, das Patriarchat wurde erst 1220 wieder besetzt, siehe EUBEL, *Hierarchia*, p. 93. Über die Einnahme Antiochias und die Salbung Raimund Roupens berichtete Leo II. im Februar/März 1216 Innocenz III. Das Schreiben ist original erhalten, *ASV*, A.A. Arm. I-XVIII, 630, 631, siehe dazu MALECZEK, *Ein unbekannter Brief König Leos II. von Armenien an Papst Innocenz III.*, p. 15.

K. 4 3. *Das Königreich Jerusalem und Innocenz III.* (*1198-1215*)

Obwohl al-'Ādil, wie schon gesagt, im Ayyūbidenreich Ruhe und Ordnung geschaffen hatte, konnte er dem inneren Frieden doch nicht ganz trauen, insbesondere nicht dem letzten noch im Vollbesitz seiner alten Macht gebliebenen Sultan aẓ-Ẓāhir von Aleppo. Es wurde gezeigt, wie dieser mit den Franken in Antiochia zusammenarbeitete. Auch waren seine Beziehungen zu den Seldschuken, deren Oberherrschaft er 1209 gern gegen die von al-'Ādil eingetauscht hätte, eng genug, um den Herrn von Ägypten argwöhnisch bleiben zu lassen ([23]).

Ferner beschäftigten al-'Ādil eigene Expansionspläne in Mesopotamien, wo er gegen die noch unabhängigen Zengiden und die Georgier Krieg führte ([24]).

So hatte er kein Interesse an einem Krieg mit dem Königreich Jerusalem, zumal er den Handel mit den italienischen Städten zu schätzen wußte und auch über die zu ernsthafter Bedrohung nicht mehr fähige Militärmacht der Franken im Heiligen Lande ([25]) wohl unterrichtet war. Daher hatte er mit ihnen stets günstige Verträge abgeschlossen, wie 1198 und 1204. Im letztgenannten Abkommen gab er sogar Nazareth und Jaffa zurück, um den Frieden erhalten zu können ([26]). Was er fürchtete, waren Kreuzfahrerheere aus Europa, deren Erscheinen er nicht provozieren wollte.

Als im September 1210 der Vertrag von 1204 auslief, bot al-'Ādil sogleich den Abschluß eines neuen an, dazu zehn Dörfer in der Gegend von Akkon, um sein Angebot verlockender zu machen. Regent des Königreichs war damals Johann von Brienne (1210-1225). Seine Barone — vor allem der erfahrene Johann von Ibelin, genannt der alte Herr von Beirut — rieten zum Abschluß des Vertrages, ebenso die Johanniter und die Deutschordensritter. Doch die Templer, der Pa-

([23]) GIBB, *The Aiyūbids*, p. 696.

([24]) *Ebenda*.

([25]) Das Heilige Land litt stets unter Mangel an Einwanderern. Daher war es seit Ḥaṭṭīn fast unmöglich, die zur Grenzsicherung nötigen Burggarnisonen und gleichzeitig ein starkes Heer für den Bewegungskrieg zu unterhalten, vgl. PRAWER, *The Latin kingdom of Jerusalem*, pp. 332-333. Die Lage besserte sich auch später nicht, und so schlug man 1274 auf dem Lyoner Konzil sogar vor, daß die europäischen Herrscher feste, von ihnen besoldete Truppenkontingente im Heiligen Land unterhalten sollten, PRAWER, *a.a.O.* p. 328.

([26]) GIBB, *The Aiyūbids*, p. 697. GOTTSCHALK, pp. 48-49.

triarch Albert und viele vom Klerus vermochten den Regenten davon abzuhalten ([27]).

Nach Ablauf des alten Vertrages verhielt sich al-'Ādil weiterhin friedlich, bis die Franken ihrerseits den Krieg mit Raubzügen ins Jordantal eröffneten. Johann von Brienne, der seine schwache Position wohl kannte, bat im Abendland um Hilfe, vor allem um Truppen. Doch die Reaktion war trotz Bemühungen des Papstes schwach. Bevor Verstärkungen im Heiligen Lande eintreffen konnten, war al-'Ādils Sohn al-Mu'aẓẓam von Damaskus bis nach Akkon vorgedrungen, wo er plünderte und Gefangene machte, ohne die Stadt selbst anzugreifen. Wohl gelang den Franken ein Entlastungsangriff auf Damiette im Juni 1211, doch im gleichen Monat suchte das Königreich Jerusalem um Frieden nach, den al-'Ādil auch gewährte. Er sollte bis 1217 dauern ([28]).

Inzwischen kämpfte Innocenz III. um das Zustandekommen eines Kreuzzuges. Doch wollte er vorher versuchen, auf diplomatischem Wege sein Hauptziel — die Rückgabe Jerusalems an die Franken — zu erreichen. Daß er einer solchen Aktion überhaupt Erfolgschancen gab, scheint an der in Europa wohl als Schwäche gedeuteten Friedfertigkeit al-'Ādils und an den rosig gefärbten Berichten der Templer gelegen zu haben, die etwa mitteilten:

*Volunt isti (die Ayyūbiden) libenter reddere in manus domini papae terram sanctam, quam tenent; ad opus Christianorum et, ut certi sint et securi de alia terra, a populo christiano singulis annis volunt esse sub certo tributo Iherosolymitano et dabunt inde cautelam Romanae ecclesiae de non impendienda amplius terra sancta, qua dominus noster J.Chr. suis pedibus ambulavit* ([29]).

([27]) HARDWICKE, p. 536.

([28]) *Ebenda*, p. 537.

([29]) Zit. nach RÖHRICHT, *Beiträge zur Geschichte der Kreuzzüge*, I, pp. 56-57, Anm. 26, und RÖHRICHT, 864 aus Ryccardus von San Germano, ed. *MGH SS* 19, p. 336. Ob diese Berichte der Templer in allem lügenhaft waren, wie RÖHRICHT meint, will ich dahingestellt sein lassen. Eine Rückgabe der Stadt Jerusalem, wie al-Kāmil sie schon 1219 den Kreuzfahrern anbot und 1229 wirklich zugestand, wäre bei entsprechendem Druck auf al-'Ādil doch nicht undenkbar gewesen.

Von eigenartigen Ansichten Innocenz' III. über den Islam unterrichtet sein Kreuzzugsaufruf vom April 1213, ed. MIGNE, *PL* 216, coll. 817-822, worin er Mohammed mit dem Tier der Apokalypse vergleicht, *numerus eius est sescenti sexaginta sex* (*Apc* 13, 18). Seit Mohammed seien fast 600 Jahre vergangen. Woher diese Ansicht stammt, weiß man nicht, siehe SOUTHERN, *Western views of Islam*, p. 42. Vielleicht war sie Anlaß zu der drohenden Wendung am Schluß von Nr. 3, daß Gott richten werde, wenn al-'Ādil nicht den Forderungen des Papstes nachkäme.

Man kennt zwei Gesandtschaften des Papstes an al-'Ādil. Die erste
Nr. 3 wurde am 26. April 1213 mit einem Brief versehen. Sie bestand aus dem päpstlichen Kanzleibeamten Magister P. ([30]), dem Templer Roger und dem Johanniter G. ([31]). In seinem Brief wies Innocenz auf die Kriegsvorbereitungen und die Kampfesfreude der Kreuzfahrer hin und stellte dem Sultan die Vorteile einer freiwilligen Rückgabe Jerusalems vor Augen. Die Gefangenen beider Seiten — zweifellos sind damit die der Kämpfe von 1210/1211 gemeint — sollten ausgetauscht und dann ein gerechter Friede geschlossen werden.

Die Gesandten reisten zuerst zum Patriarchen Albert von Jerusalem, dem der Papst ihre Ankunft angekündigt hatte ([32]). Vom weiteren Verlauf ihrer Mission weiß man nichts.

Nicht mehr ist zu der Gesandtschaft des Jahres 1215 zu sagen,
Nr. 4 deren Schreiben nur als Inhaltsangabe überliefert ist. Handelt es sich vielleicht um die Gesandtschaft des Erzbischofs Johannes Cicala von Cefalù, von der man an der dortigen Kathedrale lesen kann:

*Vade in Babyloniam et Damascum et filios Saladini et verba mea audacter loquere, ut statum ipsius valeas melius reformare* ([33])?

Vom Ausgang dieser Aktionen ist jedenfalls nichts bekannt. Das Ausbleiben ayyūbidischer Reaktionen konnte der Papst zweifellos propagandistisch nutzen, vielleicht stand auch ein solcher Gedanke hinter der Abfassung der Sendschreiben. Am 11. November 1215 eröffnete Innocenz das vierte Laterankonzil, wo er die Rüstungen zum Kreuzzug eifrig vorantrieb. Doch schon am 16. Juli 1216 starb der Papst.

([30]) Vielleicht der Magister Petrus Marcus, der 1212 als Korrektor genannt ist? Oder sollte statt P. ein R. zu lesen sein? Dann kämen in Frage: *Magister R. scriptor*, genannt 1213, und *Magister Raymundus scriptor et familiaris*, genannt 1211 und 1214, siehe WINKELMANN, *Beiträge zur Geschichte Kaiser Friedrichs II.* hier in: *Forschungen zur deutschen Geschichte* 9 (1869), p. 459.

([31]) Vielleicht der Johanniter Gonsalvus, der in Nr. 5 genannt wird? Nach F.K., *Die mittelalterlichen Missionen in Afrika*, in: *HPB* 45 (1860), p. 180, hat er schon unter Innocenz III. dem päpstlichen Hof gedient. Das scheint glaubhaft, denn sowohl in Nr. 3 wie Nr. 5 heißt er *familiarem nostrum*.

([32]) P. 4720, RÖHRICHT, 864.

([33]) Zit. nach RÖHRICHT, *Beiträge*, I, p. 56 Anm. 25, aus AMARI, *Storia dei Musulmani di Sicilia*, III/2, p. 635. RÖHRICHT hält für *Saladini* auch die Lesung *Safadini* für möglich.

Johannes Cicala von Cefalù war dort von 1194-September 1215 (oder noch länger?) Bischof, siehe GAMS, *Series episcoporum*, p. 945.

Den zunächst erfolgreichen Verlauf seines Kreuzzuges erlebte er nicht mehr. Aber auch al-'Ādil sollte die Niederlage der Kreuzfahrer in Damiette nicht mehr feiern können, denn am 31. August 1218 raffte ihn der Tod hinweg.

### 4. *Die Kontakte Gregors IX. zum Nahen Osten (1231-1235)* K. 4,8

Wenn man schon von den diplomatischen Beziehungen Innocenz' III. zum Nahen Osten wenig mehr weiß als in den überlieferten Briefen steht, so bessert sich die Quellenlage für die Zeit Gregors IX. nicht wesentlich. Uns bleibt nur, den Inhalt der Dokumente wiederzugeben und über die Hintergründe der Ereignisse Vermutungen anzustellen (34).

Die Beziehungen zwischen der Christenheit und den Ayyūbiden waren nach dem Debakel von Damiette und dem Abschluß des Vertrages zwischen Kaiser Friedrich II. und al-Kāmil von Ägypten 1229 im allgemeinen friedlich. Gelegentliche Auseinandersetzungen und Übergriffe kamen natürlich vor. In einem solchen Fall intervenierte Gregor IX. bei al-Kāmil wegen der widerrechtlichen Festnahme und Beraubung von Kaufleuten aus Ancona in der Stadt Alexandria. Der Brief des Papstes vom 11. August 1231 ist streng, aber auch entgegenkommend Nr. 6 im Ton. So gibt Gregor dem Sultan zu bedenken, wie doch sein großes Ansehen, daß er bis jetzt überall genieße, unter solchen Übergriffen leiden werde, und ersucht um Freilassung der Kaufleute mit ihrer Habe. Wie die Sache ausging, ist unbekannt. Rechtsbrüche dieser Art — insbesondere gegen Kaufleute, obwohl diese unter dem Schutz von Geleitbriefen standen — gingen meistens auf das Konto von Untergebenen, die den von ihrem Herrscher ausgestellten Schutzbrief (fiducia, salvusconductus) mißachteten (35).

(34) GOLUBOVICH, *Biblioteca* II, p. 293, behauptet, daß Gregor IX. die Franziskaner wegen ihres Ansehens im Orient für seine diplomatischen Missionen vorzog. Dagegen vgl. Nr. 14. Überhaupt neigt GOLUBOVICH dazu, die Rolle seines Ordens überzubewerten.

(35) Einen ähnlichen Fall kennt man aus dem Jahre 604 *AH* (1207/1208 AD). Mit einer noch erhaltenen, arabisch abgefaßten Supplik wenden sich Kaufleute, die von Beirut nach Alexandria gekommen und dort festgenommen worden waren, an al-'Ādil und bitten um Freilassung, da sie doch unter seinem Schutz (amān) gekommen wären. Siehe LOPEZ-RAYMOND, *Medieval trade in the Mediterranean world*, pp. 335-336, Doc. 168. Die Originalsupplik jetzt ed. STERN, *Petitions from the Ayyūbid period*, pp. 2-3.

Ir. 7-10 Am 15. Februar 1233 ließ Gregor IX. ein Rundschreiben an alle bedeutenden muslimischen Herrscher ergehen. Die Sultane al-Ašraf von Damaskus, al-'Azīz von Aleppo, al-Kāmil von Ägypten und der Seldschukenherrscher in Konya (Iconium), 'Alā ad-Dīn Kaiqubāḏ I., wurden aufgefordert, den christlichen Glauben anzunehmen und auf den geistlichen Rat der beiden Franziskaner, die die Briefe jeweils
Nr. 11 überbrachten, zu hören. Am 26. Mai 1233 wurde auch der Kalif al-Mustanṣir von Bagdad in den Kreis der Empfänger einbezogen, wie auch der Almohadenkalif ar-Rašīd.

Wurde nun an jeden der genannten Empfänger eine eigene Gesandtschaft abgeordnet, oder reisten die beiden namentlich nicht genannten Franziskaner mit den Briefen von Hof zu Hof? Letzteres erscheint mir wahrscheinlicher, jedenfalls für die Empfänger des Briefes vom 15. Februar. Denn die für so schwierige Reisen geeigneten Ordensbrüder waren nie im Übermaß vorhanden ([36]), und auch bei späteren, gut dokumentierten Gesandtschaften war es üblich, daß die Gesandten mehrere Empfänger hintereinander besuchten ([37]).

Nr. 14 Am 12. August 1233 richtete Gregor IX. eine weitere Glaubensbotschaft an al-Kāmil, diesmal von Dominikanern überbracht.

Waren diese Gesandtschaften missionarischer Natur gewesen, so hatten die Kontakte, die der Seldschukensultan 'Alā ad-Dīn Kaiqubāḏ I. im Jahre 1234 zu Gregor aufnahm, handfesten politischen Inhalt.

Der Herr von Konya sah sich nämlich 1233 von der vereinigten Ayyūbidenmacht bedroht, weil er Gebiet besetzt hatte, das al-Ašraf von Damaskus gehörte. Der rief seine Verwandten zu Hilfe, und unter al-Kāmils Führung drangen sie in seldschukisches Territorium ein. Dort aufgehalten wandten sie sich nach Nordosten, um dem Artuki-
K. 8 denfürsten al-Ḫiḍr ([38]) von Ḫarput gegen die Seldschuken beizustehen ([39]).

In dieser Situation schickte Kaiqubāḏ seinen Vertrauten Johannes Gabras, einen Christen griechischer Herkunft ([40]), zum Papst. In seinem

([36]) Immer wieder baten die Päpste die Bettelorden um Stellung geeigneter Leute, so Honorius III. schon 1221 (P. 6599), siehe ALTANER, *Die Dominikanermissionen des 13. Jh.*, pp. 1, 5-6.

([37]) Z.B. Andreas von Longjumeau, s.u. S. 41-45.

([38]) Die Artukiden waren eine der vielen kleinen turkmenischen Dynastien im Grenzgebiet zwischen Seldschuken und Ayyūbiden.

([39]) GIBB, *The Aiyūbids*, p. 704, und CAHEN, *The Turks in Iran and Anatolia*, p. 684.

([40]) Die Familie Gabras gehörte zum herrschenden Adel von Trapezunt und mußte seit dem 12. Jh. wie so manch andere griechische Dynastie im Grenz-

Beglaubigungsschreiben berichtete der Sultan von seinen früheren Ver- Nr. 15
suchen, als Mönche verkleidete Gesandte zur Kurie zu senden, die jedoch fehlgeschlagen seien. Johannes Gabras hatte den Auftrag, zuerst zu Kaiser Friedrich II. zu reisen und von dort zum Papst. Wegen dieses Umweges über den Kaiser hatte der Sultan die Dinge, die der Papst erfahren sollte, dem Gesandten nur mündlich mitgeteilt.

Johannes traf wohl im März 1235 an der Kurie ein und legte dem Papst diese geheimen Mitteilungen vor. Ob er selbst sie abgefaßt hat Nr. 15a
oder sein Vortrag von einem kurialen Schreiber protokolliert wurde, läßt sich nicht sagen. Jedenfalls bot er dem Papst die militärische Hilfe der Seldschuken bei der Rückgewinnung des Heiligen Landes an, und zwar des Gebietes, das die Franken zur Zeit Saladins — also vor Ḥaṭṭīn — besessen hatten. Bedingung für diese Hilfe war allerdings, daß der Papst dem Sultan die Freundschaft — im Sinne eines Bündnisses? — zuschwor, wie dies zwischen dem Sultan und dem Kaiser schon geschehen sei. Vermutlich versuchte der Sultan, letzteren, der ja mit den Ayyūbiden freundschaftlich verbunden war, auch für seine Pläne zu gewinnen, ohne ihn von seinen Abmachungen mit dem Papst wissen zu lassen. Denn das hätte Friedrich wahrscheinlich verärgert oder mißtrauisch gemacht.

gebiet Byzanz – Islam zwischen den Großmächten lavieren. Mindestens drei Mitglieder der Familie standen in seldschukischen Diensten: Ein 1146 gegen die Byzantiner gefallener Gabras, angeblich Provinzgouverneur, dann Iḫtiyār ad-Dīn Ḥasan ben Gavras, der 1175 Ratgeber von Kilič-Arslan II. war, und Johannes Gabras. Da er Christ war, kann er nicht gut von dem zum Islam konvertierten Ḥasan ben Gavras abstammen, sondern gehört wohl einem anderen Zweig der Familie an. Vgl. HOFFMANN, *Rudimente von Territorialstaaten im Byzantinischen Reich (1071-1210)*, p. 21, pp. 25-27, p. 111, und CAHEN, *Une famille byzantine au service des Seldjuqides d'Asie Mineure*, p. 148. Für diese Hinweise danke ich Dr. Ralph-Johannes Lilie, derzeit am Deutschen Studienzentrum in Venedig.

Welches Vertrauen die griechischen Christen in seldschukischen Diensten mitunter genossen, sieht man z.B. an einem Komnenos, Stiefgroßvater von Kaiqubād I., dem der Sultan den Befehl über ein gegen Armenien ziehendes Heer anvertraute. Vgl. TURAN, *Les souverains seldjoukides et leur sujets non musulmans*, p. 87.

Neben diesen Griechen unterhielten die Seldschukensultane auch viele Söldner christlichen Bekenntnisses. Beispiele bietet RICHARD, *An account of the battle of Ḥaṭṭīn*, p. 172 Anm. 25. Um 1246 sollen ca. 1000 Lateiner im Sold des Seldschukenreichs gestanden haben, siehe WOLFF, *The Latin empire of Constantinople*, p. 223. 1253 leitete der Venezianer Bonifacio da Molin, ein früherer Söldnerführer des Sultans von Konya, viele von dessen Alaungruben, vgl. KEDAR, *Merchants in crisis*, p. 21.

Wie Gregor auf die Angebote des Sultans reagierte, zeigen seine
Nr. 16 beiden kurzen Antwortschreiben vom 20. März 1235. Im ersten Brief teilte er nur mit, daß er Johannes Gabras wieder zum Kaiser geschickt
Nr. 17 habe, damit dieser seine Weiterreise zum Sultan besorge. Im zweiten Brief bestätigte er den Empfang der seldschukischen Botschaft, ging jedoch auf den Inhalt nicht weiter ein, sondern verwies den Sultan auf *discretos nuncios*, die er so bald wie möglich zu Verhandlungen abordnen werde.

Ob diese Gesandten je abreisten, weiß man nicht, doch dürfte der entscheidende Sieg Kaiqubāḍs vom August 1234 über die vereinigten Ayyūbiden und Artukiden bei Ḫarput weiteren Verhandlungen die Basis entzogen haben (41). Nach der Niederlage zerbrach nämlich die Einheit der Ayyūbiden, so daß die Seldschuken vorläufig nichts von ihnen zu befürchten hatten und auf fremde Hilfe verzichten konnten (42).

### 5. *Der Kampf der Ayyūbiden um die Vorherrschaft im Nahen Osten*
K. 3,5 *und Innocenz IV. (1243-1246)*

Der seit 1240 in Ägypten regierende aṣ- Ṣāliḥ Naǧm ad-Dīn Ayyūb (der Kürze halber künftig Ayyūb genannt) strebte nach Festigung des Ayyūbidenreiches unter seiner Führung. Bedeutendster Gegenspieler war sein leiblicher Onkel aṣ-Ṣāliḥ Ismā'īl von Damaskus, der gegenüber den Ansprüchen Ayyūbs eine ähnliche Politik verfolgte wie einst aẓ-Ẓāhir von Aleppo gegenüber al-'Ādil. Verhandlungen, die Ayyūb 1243 um die Anerkennung seiner Oberhoheit mit ihm führte, ließ Ismā'īl scheitern (43).

So mußten die Waffen entscheiden, und beide Kontrahenten suchten sich Bundesgenossen. Ismā'īl gewann den jungen al-Manṣūr Ibrāhīm von Ḥomṣ und an-Nāṣir Dā'ūd von Karak. Letzterer trat der Allianz mit wenig Begeisterung bei (44), da sein Land zwischen den Territo-

(41) So auch RICHARD, *a.a.O.* p. 172 Anm. 25.

(42) GIBB, *The Aiyūbids*, p. 704. Im übrigen sollte man die Beziehungen zwischen Rom und den Seldschuken nicht zu hoch bewerten, so CAHEN, *Pre-Ottoman Turkey*, p. 214.

(43) Siehe PRAWER, *Histoire du royaume Latin de Jérusalem*, II, p. 307.

(44) Sein Beitritt erklärt sich aus dem Plan Ayyūbs, Karak an Damaskus fallen zu lassen, um so einen Faktor politischer Unsicherheit zwischen Ägypten und Damaskus zu beseitigen, siehe PRAWER, *a.a.O.*

rien von Damaskus, Ägypten und dem Königreich Jerusalem lag und so unter allen Kriegshandlungen leiden mußte.

Das Königreich Jerusalem, dessen faktische Herrscher damals die Templer und die Familie Ibelin waren, verhandelte mit beiden Parteien, doch scheinen die Templer die Gespräche mit Ayyūb absichtlich hintertrieben zu haben (45). So erschien al-Manṣūr von Ḥomṣ in Akkon, um das Bündnis der Franken mit der antiägyptischen Allianz abzuschließen. Als sofortige Gegenleistung räumten die Muslime Jerusalem und überließen so den Franken die Aufgabe, die Stadt gegen Angreifer zu verteidigen — ein Danaergeschenk, denn hierfür reichten die Kräfte des Königreichs nicht aus. Für den Fall der Eroberung Ägyptens sollte ein Teil des Landes an die Franken fallen (46).

Aber auch Ayyūb hatte sich wertvolle, ja furchtbare Bundesgenossen verschafft. Es war die seit dem Tode ihres Anführers Ǧalāl ad-Dīn herrenlos in Mesopotamien herumziehende Ḫwarizmier-Armee, wegen ihres Plünderns und Mordens bei Muslimen und Christen gleichermaßen gefürchtet (47).

Die Ḫwarizmier zogen von Nordsyrien nach Süden, plünderten Tiberias und Nablus und erschienen Anfang Juli 1244 vor Jerusalem. Die Franken erkannten die Gefahr zu spät, am 11. Juli erstürmten die Ḫwarizmier die Stadt bis auf die Zitadelle. Doch mit der betrügerischen Zusicherung freien Geleits bewogen sie auch diese zur Übergabe und machten die Besatzung mitsamt der durch Kriegslist getäuschten Bevölkerung am 23. August nieder. Die heiligen Stätten wurden geschändet und verbrannt (48). Danach zogen die Ḫwarizmier weiter und vereinigten sich mit den ägyptischen Truppen bei Gaza.

Die fränkisch-muslimische Armee, die sich indessen bei Akkon versammelt hatte, zog von dort am 4. Oktober ab und stieß am 17. auf die Ägypter. Die Schlacht bei Gaza endete für die Franken mit einer vernichtenden, nur Ḥaṭṭīn vergleichbaren Niederlage, wogegen ihre muslimischen Verbündeten zumeist ihr Heil in der Flucht suchten (49). Man konnte sich im Königreich Jerusalem glücklich schätzen, daß Ayyūb mit seinen feindlichen Verwandten zu sehr beschäftigt

(45) *Ebenda.*

(46) *Ebenda*, pp. 308-309.

(47) Zu dem Turkvolk der Ḫwarizmier siehe CAHEN, *The Turks in Iran and Anatolia*, pp. 668-674.

(48) PRAWER, *a.a.O.* pp. 310-311.

(49) *Ebenda*, pp. 312-313.

war, um weitere Aktionen gegen die Franken einleiten zu können (50).

Bevor die Nachrichten vom Fall Jerusalems nach Europa drangen — wohl nicht vor Oktober 1244 (51) — hatte Papst Innocenz IV.
D. 2 eine Gesandtschaft nach Ägypten geschickt. Der entsprechende Brief an den Sultan ist nicht überliefert, wir kennen nur die Antwort Ayyūbs
Nr. 22 vom 4. Juni 1245 (52). Darin äußerte der Sultan seine Zufriedenheit

(50) *Ebenda*, p. 314.

(51) Man rechnete für die Schiffsreise von Akkon nach Messina schon mindestens 14 Tage, siehe KRETSCHMER, *Die Portolane des Mittelalters*, p. 29, im allg. für die Seereise mit Transportschiffen von Marseille oder Venedig nach Akkon 6 bis 8 Wochen, siehe PRAWER, *The Latin kingdom of Jerusalem*, pp. 196, 204.

Am 11. September 1244 hatte der Patriarch Robert von Jerusalem Innocenz IV. von dem Unglück geschrieben (RÖHRICHT, 1123). Der Brief dürfte auch bei Benützung eines Schnellseglers nicht vor dem 1. Oktober in Lyon angekommen sein. Solche Schnellsegler bewältigten die Strecke Marseille – Akkon in 15 Tagen und Nächten, siehe KRETSCHMER, *a.a.O.*

(52) Der Brief ist im Register auf den 7. Muḥarram datiert, der im fraglichen Zeitraum dem 3. Juni 1245 oder dem 25. Mai 1246 entspricht. Zu ersterem Datum steht die Edition RODENBERGS in *MGH, Epp. saec. XIII* mit dem Hinweis auf die Depositionsbulle gegen Friedrich II. vom 17. Juli 1245, worin dem Kaiser der Empfang sultanischer Gesandter vorgeworfen wird. Vor allem aber zitiert RODENBERG aus dem päpstlichen Schreiben an alle Christen vom 23. Mai 1246 (P. 12120): *...cum quo (soldano) dictus Fridericus, prout ipsius soldani litteris nuper accepimus, a tempore patris eiusdem soldani familiaritatem et dilectionem mutuam et concordiam perfectam habere dinoscitur*. Die hervorgehobenen Stellen sind wörtlich Nr. 22 entnommen. Siehe *MGH, Epp. saec. XIII*, II, n. 187.

Diese vernünftig begründete Datierung teilt die übrige Literatur nicht, sie nimmt RODENBERGS Belegmittel nicht einmal zur Kenntnis! So entschied sich GOLUBOVICH, *Biblioteca* II, p. 342, für den 25. Mai 1246. Denn der Brief stünde erstens im liber 3 des Registers (das 3. Pontifikatsjahr begann am 28. Juni 1245) und zweitens sei Ayyūb im Juni 1245 noch nicht Herr von Syrien und Mesopotamien gewesen, wie es die *Intitulatio* seines Briefes aber angebe. Diese Argumente scheinen mir nicht stichhaltig. Der Brief traf ja erst im 3. Pontifikatsjahr bei der Kurie ein und konnte daher nur im liber 3 registriert werden. Was die *Intitulatio* von Nr. 22 betrifft, so erhob Ayyūb seit längerer Zeit Anspruch auf die Oberherrschaft über das ganze Ayyūbidenreich und wird das spätestens nach seinem Sieg bei Gaza und dem Beginn der Belagerung von Damaskus im April 1245 auch in seinen Urkunden ausgedrückt haben.

PELLIOT, *Les Mongols et la papauté*, in: *ROC* 24, pp. 231-232 und *ROC* 28, p. 7, fiel zwar auf, daß der Brief nicht zu denen gehörte, die Andreas von Longjumeau von seiner Reise mitbrachte, da er im Register an anderer Stelle zu finden war, doch machte er sich über das Datum weiter keine Gedanken und hielt sich an den 25. Mai 1246. TISSERANT, *La légation en orient du Franciscain Dominique*

mit dem Inhalt der päpstlichen Botschaft und dem Verhandlungsangebot, das der Papst ihm gemacht habe. Doch könne er nichts abschließen, wenn nicht Kaiser Friedrich II. seine Zustimmung gäbe. Darum werde er die päpstlichen Vorschläge seinem Gesandten am Kaiserhof mitteilen. Der werde von dort zu Innocenz reisen und dann in Kairo Bericht erstatten, worauf der Sultan entsprechend handeln werde.

Was für Vorschläge meinte Ayyūb? Ging es um Jerusalem oder gegen Friedrich II. oder gegen die Mongolen? Zu Abmachungen ist es anscheinend nicht gekommen. Der Brief des Sultans diente jedoch später als Beweismittel bei der Anklage des Papstes gegen Friedrich II. wegen seiner « gottlosen » Freundschaft mit dem Glaubensfeind (53).

Als die Kunde von der Plünderung Jerusalems und der Niederlage von Gaza den Papst erreichte, reagierte er darauf zunächst mit einem Rundschreiben an die ganze Christenheit, worin er die Leiden des Heiligen Landes und die Notwendigkeit umfassender Hilfe schilderte (54).

Sodann schickte Innocenz — im Rahmen seiner diplomatischen Aktionen infolge der Mongoleneinfälle — im Frühjahr 1245 den Dominikaner Andreas von Longjumeau (55) mit einem namentlich nicht genannten Ordensbruder (56) in den Orient. Beide oder einer von beiden

*d'Aragon*, p. 354, übersah sogar die separate Stellung des Briefes im Register und vertraute anscheinend — wie auch ALTANER, *Die Dominikanermissionen*, p. 76 — zu sehr den Angaben bei GOLUBOVICH.

(53) Siehe P. 12120. AMARI, *De' titoli*, pp. 513-514, meint, daß der Papst dem Sultan einen förmlichen Friedensvertrag vorgeschlagen habe, wovon Friedrich II. ausgeschlossen sein sollte. Das ist möglich, geht aus dem Text aber nicht mit Sicherheit hervor.

(54) Ed. BAERWALD, *Das Baumgartenberger Formelbuch*, pp. 159-161 n. 28. Ed. KOHLER, *Mélanges pour servir à l'histoire de l'Orient latin et des croisades*, pp. 263-265 Nr. V. Der Brief wird auch bei Albert von Stade (*MGH SS* 16, p. 369) und von RAYNALDUS, *Annales* zu 1245 n. 96, erwähnt.

(55) Er war um 1200 geboren und 1238/39 im Auftrage Ludwigs IX. in Konstantinopel gewesen. Er soll Arabisch und « Chaldäisch » (Syrisch oder Persisch) gesprochen haben, wie Matthäus Parisiensis berichtet, ed. LUARD, Bd. VI, pp. 112-116. Siehe ferner *DHGE*, II, Paris 1914, coll. 1677-1681, und PELLIOT, *Les Mongols*, in: *ROC* 28, pp. 3-84.

(56) VOERZIO, *Fra Guglielmo da Tripoli*, p. 98, hält es für möglich, daß es sich um Wilhelm von Tripolis handelte. Belege dafür fehlen allerdings, doch schreibt Matthäus Parisiensis, ed. LUARD, Bd. VI, p. 113, daß der Papst *einen* Dominikaner aussandte und *zwei* zurückkamen. Also könnte der zweite sehr wohl im Heiligen Land zu Andreas gestoßen sein.

hatte sich mit dem Arabischen beschäftigt, so daß es zur Verständigung reichen mochte, nicht aber für Gespräche auf höherem Niveau, wie sich zeigen sollte.

Die Gesandten hatten den Auftrag, sich zuerst zu verschiedenen Ayyūbidenherrschern zu begeben und dann die Mongolen aufzusuchen. Zu dieser Gesandtschaftsreise sind keine päpstlichen Dokumente erhalten. Nur aus den Antwortbriefen der Sultane kann man die Mitteilungen des Papstes teilweise erschließen. Vorher scheint jedoch ein Blick auf die weitere Entwicklung der politischen Lage im Nahen Osten angebracht ([57]).

Nach der Niederlage von Gaza hatte sich Ismā'īl nach Damaskus begeben, wo ihn seit April 1245 Ägypter und Ḫwarizmier belagerten. Am 2. Oktober kam es zwischen dem Befehlshaber der Ägypter und dem Sultan zum Vergleich: Die Ägypter erhielten Damaskus, Ismā'īl erkannte die Oberhoheit Ayyūbs an und bekam dafür die Städte Baalbek und Bosra. Dieses Zugeständnis entsprach nicht Ayyūbs Wünschen, doch akzeptierte er das Abkommen.

Die Ḫwarizmier aber, denen die Plünderung von Damaskus verwehrt worden war, sahen sich um ihre Beute betrogen und meuterten. Sofort schloß sich Ismā'īl ihnen an in der Hoffnung, seine alte Macht wiederzugewinnen. Auch Dā'ūd von Karak, der eine Ḫwarizmierin geheiratet hatte, schloß sich an und nahm den Ägyptern Jerusalem, Nablus und Hebron weg. Ismā'īl belagerte mit dem Hauptheer der Ḫwarizmier Damaskus.

Al-Manṣūr von Ḥomṣ und Yūsuf von Aleppo, beide dem Sultan von Ägypten an sich nicht freundlich gesonnen, wollten doch lieber dessen Oberhoheit anerkennen als die ḫwarizmische Geißel länger wüten zu lassen. Sie sammelten ihre Truppen bei Ḥomṣ. Die Ḫwarizmier hoben die Belagerung von Damaskus auf und suchten die Entscheidungsschlacht. Am 19. oder 26. Mai 1246 wurden sie vor Ḥomṣ vernichtend geschlagen. Die Überlebenden flohen entweder mit Ismā'īl nach Aleppo oder zu Dā'ūd von Karak. Die in Aleppo wurden eingekerkert, während Ismā'īl ehrenhaftes Asyl fand. Seine letzten Besitzungen verlor er allerdings an Ayyūb, der auch seine Söhne als Geiseln festhielt.

([57]) Ich stütze mich dabei auf RUNCIMAN, *The crusader states, 1243-1291*, pp. 561-564, und GIBB, *The Ayyūbids*, p. 710, ferner auf die Annalen des Maqrīzī, trad. BLOCHET, *Histoire d'Egypte de Makrizi*, in: *ROrLat* 10, pp. 364-371.

Gegen Dā'ūd von Karak sandte Ayyūb den Emir Faḫr ad-Dīn mit einer Armee. Am 12. August 1246 (58) schlug er Dā'ūd und seine Ḫwarizmier bei Salṭ, nordöstlich vom Toten Meer. Dā'ūd floh nach Karak, wurde dort belagert und erreichte schließlich, daß man ihm gegen Auslieferung der Ḫwarizmier und Verzicht auf alle anderen Besitzungen Karak ließ. Ayyūb hatte damit sein Ziel im wesentlichen erreicht, er war der anerkannte oberste Herr im Ayyūbidenreich.

Andreas von Longjumeau und sein Begleiter waren im März oder April (59) 1245 von Lyon aufgebrochen. Vermutlich gingen sie in Tripolis an Land, was der günstigste Ausgangspunkt für die Reise nach Baalbek war. Im November 1245 trafen sie dort ein und übergaben dem seit Oktober hier residierenden Ismā'īl ein päpstliches Schreiben. In seiner Antwort vom 24. November bestätigte der Sultan, die Dominikaner hätten ihren Auftrag erfüllt. Ihre Botschaft werde er im tiefsten Winkel seines Herzens verborgen halten. Nicht abwegig scheint mir die Vermutung, daß Innocenz bemüht war, den Todfeind Ayyūbs (60) für Aktionen gegen Ägypten zu gewinnen. Ob eine Erneuerung des Bündnisses von 1244 im Gespräch war, läßt sich nicht sagen.

K. 8
D. 3
Nr. 23

Von Baalbek begaben sich die Dominikaner nach Ḥomṣ — entweder auf direktem Wege oder über fränkisches Gebiet — und wurden von al-Manṣūr freundlich empfangen. In seinem Brief vom 30. Dezember 1245 lobt der Sultan die Absichten des Papstes und beklagt die Tatsache, daß kein persönliches Gespräch möglich und auch die Diskussion mit den Gesandten schwierig sei, da sie nur Latein und Französisch verstünden (61). Dann kommt er zur Sache und lehnt den Wunsch des Papstes, den Gesandten die Weiterreise zu den Mongolen zu ermöglichen, rundweg ab. Als Begründung gibt er an, die Mongolen könnten bei aller Furchtbarkeit doch nichts gegen seinen

Nr. 24
D. 4

(58) Das Datum bei Maqrīzī, trad. Blochet, *a.a.O.* p. 370, ist der 27. Rabī' I, was eindeutig dem 12. August entspricht. Die Angabe 11. September bei Gibb, *a.a.O.* dürfte auf einen Zählfehler bei der Datenumrechnung zurückzuführen sein.

(59) Pelliot, *Les Mongols*, in: *ROC* 24, p. 262. Die Reiseroute und die ganze Gesandtschaft diskutiert Pelliot, *ebenda*, pp. 225-262; und in *ROC* 28, pp. 3-12 bekräftigt er seine Argumente gegen Tisserant, *La légation en orient du Franciscain Dominique d'Aragon*, der übrigens in einem Brief an Pelliot vom 31.8.1926 von einigen seiner Thesen Abstand genommen hatte. Tisserants Hypothesen beruhten auf einer Fehldatierung von Nr. 22 (s.o. Anm. 52) und Nr. 27 (s.u. Anm. 65). Ich folge den scharfsinnigen und überzeugenden Darlegungen Pelliots.

(60) Maqrīzī, trad. Blochet, *a.a.O.* p. 370.

(61) Siehe oben S. 41.

Oberherrn Ayyūb ausrichten und würden im kommenden Jahr vertrieben werden (62). Wenn al-Manṣūr die Mongolen auch unterschätzte, so war er wohl doch zu vorsichtig, um Kontakte zwischen ihnen und den Franken zu fördern, denn beide waren schließlich Feinde der Ayyūbiden.

Ansonsten legte al-Manṣūr den anderen Aufgaben, die die päpstlichen Gesandten in seinem Fürstentum zu erledigen hatten, nichts
Nr. 25, 25a in den Weg. Sie erhielten Pässe, die ihnen in Stadt und Territorium von Ḥomṣ Bewegungsfreiheit und Sicherheit garantierten. Auch hatte der Sultan nichts gegen die Kirchenunion der Lateiner mit den Griechen einzuwenden, die 1244/1245 auf Initiative des Antiochener Patriarchen Albert zustandegekommen war (63).

Als nächsten Herrscher wollten die Gesandten Dā'ūd von Karak aufsuchen. Vermutlich warteten sie im Königreich Jerusalem oder in Tripolis die turbulenten Ereignisse im Frühjahr 1246 ab. Anfang August trafen sie dann — wohl bei Salṭ — auf Dā'ūd und übergaben ihm einen
D. 5 *libellus* des Papstes, worin der christliche Glaube dargestellt war. Dā'ūd
Nr. 26 antwortete — noch vor der Schlacht von Salṭ (64) — und setzte den Argumenten des Papstes die Ideen des Islam entgegen. Wenn mit dem früheren Verbündeten des Königreichs Jerusalem Ernsthafteres verhandelt wurde, so hatte dies keine Auswirkungen mehr, da Dā'ūd schon am 12. August geschlagen wurde.

Die Dominikaner müssen ihn vor der Schlacht verlassen haben, denn kurz darauf traten sie mit Faḫr ad-Dīn, dem ägyptischen Befehlshaber, in Verbindung. Andreas übergab ihm einen Brief, in dem
D. 6 der Papst sich wohl bitter über die Schändung der heiligen Stätten in Jerusalem und die Kriegsgreuel beklagte.

Nr. 27 Faḫr ad-Dīn schrieb im Namen Ayyūbs am 15. August 1246 eine Art Entschuldigung (65). Die Verbrechen in Jerusalem seien ohne Wis-

(62) Diese Unterschätzung der mongolischen Macht scheint allen muslimischen Fürsten unterlaufen zu sein. Im Gegensatz dazu sahen Historiker wie Ibn al-Aṯīr die Lage weitaus richtiger, siehe GOTTSCHALK, *Al-Malik al-Kāmil*, pp. 106-107, p. 198.

(63) Zu dieser Kirchenunion siehe GOLUBOVICH, *Biblioteca* II, p. 338 Anm. 1.

(64) PELLIOT, *Les Mongols*, in: *ROC* 24, p. 226 Anm. 1, engt den Zeitraum der 3. Dekade des Rabī' I auf den 6.-11. August ein, denn am 12. August wurde Dā'ūd von den Ägyptern geschlagen und floh nach Karak. Der Brief ist also in der Gegend von Salṭ abgefaßt worden, nicht in Karak, wie GOLUBOVICH, *Biblioteca* II, p. 343, vermutet.

(65) PELLIOT, *a.a.O.*, möchte die Datierung *in fine rabig primi* mit *in ultimo*

sen des Sultans verübt worden. Jetzt habe dieser den Schutz der Heiligtümer übernommen und lasse die angerichteten Schäden reparieren. Diese Haltung ist begreiflich, wenn man an das lukrative Geschäft denkt, das die Pilgerfahrt nach Jerusalem zu allen Zeiten gewesen war. Faḫr ad-Dīn ging weiter auf die Frage des Papstes nach christlichen Gefangenen ein, worunter Innocenz entweder Überlebende aus Jerusalem oder der Schlacht von Gaza verstanden haben dürfte. Von solchen Gefangenen wußte der Emir nichts, war aber bereit, etwa gefundene sofort freizulassen.

Damit endeten die diplomatischen Beziehungen der Päpste zu den Ayyūbiden, soweit bekannt. Für direkte Beziehungen zu den Mamlūken kenne ich für das 13. Jahrhundert keine Belege. Angesichts der päpstlich-mongolischen Bündnispolitik und des rigorosen Vorgehens der Mamlūken im Heiligen Lande sind solche kaum zu erwarten.

Der weitere Verlauf von Andreas' Reise gehört nicht mehr hierher. Ein Kontakt mit Mongolen blieb offenbar ergebnislos (66), dafür brachte Andreas Briefe von hohen Würdenträgern der Jakobiten (67) und Nestorianer (68) mit, die sich der römischen Kirche anschließen wollten. Im Laufe des Jahres 1247 traf Andreas wieder in Lyon ein. 1249 hat er an der Fahrt Ludwigs IX. nach Cypern und ins Heilige Land teilgenommen.

*decennario rabig primi* gleichsetzen, also den Zeitraum 6.-15. August annehmen. Doch nennt er keine Parallelbeispiele, die eine solche Gleichsetzung erlauben. Auch scheint der 15. August durch die Anordnung der Briefe im Register (Nr. 26 = ep. cur. 117, Nr. 27 = ep. cur. 118) gerechtfertigt. Daß der Brief nur im Namen Ayyūbs verfaßt wurde, zeigt das abweichende Protokoll. Aussteller war gewiß — wie auch PELLIOT meint — Faḫr ad-Dīn als ranghöchster Anwesender. Der Ausstellungsort ist dann bei Salṭ zu suchen und keineswegs in Kairo (so TISSERANT, *La légation*, p. 350). Letztere Annahme ist schon wegen des Datums unhaltbar (man bedenke die Entfernung!), und TISSERANT muß eine Verschreibung von *rabig secundi* zu *rabig primi* annehmen, um Kairo als Ausstellungsort halten zu können.

(66) Er hat wohl eines ihrer Heere getroffen, aber von Verhandlungen wird nichts berichtet, siehe Matthäus Parisiensis, ed. LUARD, Bd. V, p. 113. Wie Andreas von Palästina nach Mesopotamien kam, ist ungewiß. Man findet ihn sicher wieder in Täbriz, wo er den Nestorianer Rabban Ata Symeon antraf. Von dort aus reiste er über Mossul, Aleppo, Antiochia und Akkon zurück nach Lyon, siehe PELLIOT, *Les Mongols*, in: *ROC* 24, p. 255.

(67) RÖHRICHT, 1153.

(68) RÖHRICHT, 1152, ed. *MGH, Epp. saec. XIII*, II, n. 268. Rabban Ata Symeon hatte am Mongolenhof sehr großen Einfluß.

## III. Beziehungen zu den Mongolen

K. 6,8 1. *Die Offensiven der Mongolen gegen Europa und den Nahen Osten (1230-1243)* (1)

Unter dem Nachfolger des 1227 verstorbenen Dschingis-Khan, dem Großkhan Ögädäi (1229-1241), setzte sich die Expansion des Mongolenreiches in drei Richtungen fort:

1. Nach Nordchina.
2. Nach Nordwestpersien.
3. Nach Europa.

Während man die Offensiven gegen China hier beiseite lassen kann — für die Mongolen waren sie allerdings die wesentlichsten — empfiehlt es sich, den Angriff auf Nordwestpersien kurz zu beleuchten, da dort die Grundlagen für den späteren Staat der mongolischen Ilkhane gelegt wurden, mit dem die Päpste in dauerhaftere Beziehungen treten sollten.

Im Winter 1230/1231 marschierten mongolische Truppen von Ḫorāsān aus in das Gebiet des heutigen Nordwestpersien ein. Sie zerschlugen die Reste des Ḫwarizmierreiches (2), dessen Sultan Ǧalāl ad-Dīn 1231 umkam. Die überlebenden Ḫwarizmier flohen nach Mesopotamien, wo sie als gefürchtete Söldner bis 1246 einen gewissen Machtfaktor darstellten, wie bereits gezeigt wurde (3). Die Mongolen besetzten vor allem die Weidegebiete von Aserbeidschan — dem späteren Machtzentrum der Ilkhane um Täbriz — und drangen 1235/1236 in Georgien und Großarmenien ein. 1239 fiel die alte Armenierhauptstadt Ani.

1241 griff der Heerführer Baidschu (4) das Reich der Rūm-Seldschuken an. 1242 fiel Erzurum, im Juni 1243 wurde Sultan Kaiḫusrau II. bei Köse-Dağ (nordöstlich von Sebaste) geschlagen und mußte

(1) Das Standardwerk für die mongolische Geschichte im 13. und 14. Jahrhundert ist immer noch d'Ohsson, *Histoire des Mongols*. Schnell und gut informieren Spuler, *Die Mongolenzeit*, und neuerdings Saunders, *The history of the Mongol conquests*. Dieser Absatz stützt sich im wesentlichen auf pp. 73-89, *ebenda*.

(2) Zu den Ḫwarizmiern s.S. 39, Anm. 47.

(3) Siehe S. 39.

(4) Manche Autoren transkribieren Baitschu, doch hat Cleaves, *The Mongolian names and terms*, pp. 411-413, endgültig die Form Baidschu bestätigt.

sich unterwerfen. Auf die Eroberung der westlichen Teile des Seldschukenreichs und des Byzantinerreichs von Nikäa verzichtete Baidschu, da seine Nachschublinien sonst zu lang und gefährdet gewesen wären. König Hetoum I. von Kleinarmenien (1226-1269) hatte es vorgezogen, sich freiwillig zu unterwerfen, und so seinem Land die üblichen Verwüstungen erspart. Er war es auch, der zuerst die Möglichkeit erkannte, die Mongolen als Gegner der islamischen Staaten im Interesse der Christenheit auf diese abzulenken, und machte Vorschläge für eine mongolisch-christliche Zusammenarbeit (5).

Doch die seit 1236 laufende Westoffensive der Mongolen unter Batu machte für die Europäer zunächst jegliche Zusammenarbeit undenkbar.

Bis 1239 hatte Batu die russischen Fürstentümer unterworfen und war bis zum Don vorgedrungen. Ende 1240 fiel Kiew und wurde so gut wie vernichtet, da die Kiewer die Gesandten Batus, die zur Übergabe aufforderten, erschlagen hatten (6). Im Frühjahr 1241 drangen die Mongolen in Polen und Ungarn ein. Am 9. April blieb bei Liegnitz die polnische und schlesische Ritterschaft auf dem Schlachtfeld. Doch konzentrierten sich die Mongolen auf Ungarn. Die Armee König Belas IV. (1235-1270) wurde am 11. April bei Mohi vernichtet. Ende 1241 zerstörten mongolische Truppen Cattaro; Balkan und Adriaküste lagen wehrlos vor ihnen. Auch ein Vorstoß nach Oberitalien oder Süddeutschland schien nicht ausgeschlossen.

Doch verschiedene Faktoren bewogen Batu, seinen Vormarsch nicht nur abzubrechen, sondern sich sogar zur Wolga zurückzuziehen. Seine Nachschublinien waren überdehnt, die Truppen erschöpft. Querelen drohten die Einigkeit unter seinen Feldherren zu zerstören. Vor allem aber starb am 11. Dezember 1241 der Großkhan Ögädäi (7). Bei der Regelung von dessen Nachfolge mußte man anwesend sein, wenn man seine Interessen wirksam vertreten wollte. So trat Batu nach Niedermetzelung aller Gefangenen — außer Handwerkern und Gelehrten, die für die Mongolen arbeiten mußten — 1242 den Rückmarsch an.

(5) SAUNDERS, *The history*, p. 79.

(6) Darauf anscheinend spielt Göjük 1246 in Nr. 32 an.

(7) Zwischen den Familien von Batu und Ögädäi bestand schon seit längerer Zeit ein schlechtes Verhältnis. Batu mußte erkennen, daß er nicht mehr die Gesamtheit der Mongolenfürsten für ein neues Unternehmen gegen Europa gewinnen konnte, siehe SAUNDERS, *The history*, p. 89.

## 2. *Die Reaktion in Europa und Innocenz' IV. diplomatische Maßnahmen (1241-1248)*

So entsetzt man in Europa auch über das unheimlich rasche, scheinbar unaufhaltsame Vordringen der Mongolen und ihre mörderische Kriegführung war (8), so wenig war man bereit, seine eigenen Interessen zugunsten einer einmütigen Verteidigung zurückzustellen — eine Erscheinung, die sich in der Zeit der Türkenkriege wiederholen sollte. Der Kampf zwischen Kaiser und Papst ging weiter, man warf sich sogar vor, die Mongolen insgeheim als Verbündete gegeneinander einzusetzen (9). Bela IV. erhielt 1241 auf seine drängenden Hilferufe statt Truppen tröstende Briefe aus Lyon (10), und Herzog Friedrich von Österreich scheute sich nicht, aus der ungarischen Katastrophe territorialen Gewinn zu schlagen (11).

So mußte es dem Papst völlig klar sein, daß eine militärische Aktion Europas gegen einen zu erwartenden neuen Mongolensturm nicht zu organisieren war. Es blieb vorerst nur die Möglichkeit der diplomatischen Intervention, die zwei Ziele zu verfolgen hatte:

1. Abhaltung der Mongolen von weiteren Angriffen auf christliche Länder, verbunden mit Bekehrungsversuchen.

2. Erforschung der Lebensumstände und Kriegstechnik der Mongolen, also Spionage.

Daß die Aussicht auf Erfolg — insbesondere beim ersten Ziel — nicht groß war, dürfte Innocenz wohl gewußt haben. Die zu bewältigenden Entfernungen waren für damalige Verhältnisse gewaltig, das Wissen über die Mongolen dürftig. Wer als Gesandter zu ihren Herrschern vordringen wollte, konnte nicht unbedingt damit rechnen, zurückzukehren.

Doch in den beiden Bettelorden standen Männer zur Verfügung, die bereit waren, ihr Leben gegenüber den Interessen der Kirche gering zu schätzen. Hatten sie doch schon vor 1245 erste brauchbare Berichte über die Mongolen beschaffen können (12). Daher wählte der Papst

(8) Vgl. die Berichte bei Matthäus Parisiensis, ed. LUARD, z.B. Bd. III, pp. 488-489, Bd. IV, pp. 386-391 und SAUNDERS, *Matthew Paris and the Mongols*.

(9) SAUNDERS, *The history*, p. 89.

(10) P. 11034, 16. oder 17. Juni 1241.

(11) SAUNDERS, *a.a.O.*

(12) Man wußte an der Kurie durch den Bericht des Erzbischofs Peter wenigstens, daß die Mongolen die Immunität der Gesandten zu achten pflegten, vgl. ROHERG, *Die Tartaren auf dem 2. Konzil von Lyon*, p. 253. Vgl. auch Anm. 39.

nur aus ihnen seine Gesandten. Sie sollten nicht nur zu den Mongolen gehen, sondern auch bei den Ayyūbiden vorstellig werden, da auch das Heilige Land bedroht war. Adam von Marsh berichtet [13]:

*... item proponit dominus papa mittere Fratres Minores* [14] *electos in instanti passagio veris ad gentes quae destruxerunt, ut dicitur, terram sanctam, Chorasmenos* [15], *scilicet, et ad Tartaros* [16], *et ad Saracenos, qui perferant mandata apostolica ad illos, et eorum responsa, si dominus fuerit propitius, ad dominum papam referant. ... Bene formidant sapientes in curia de formidando statu mundi* [17].

Vier Gesandtschaften beschloß Innocenz auszuschicken, zwei franziskanische und zwei dominikanische. Ihre Leiter waren:

1. Laurentius von Portugal OFM,
2. Johannes von Plano Carpini OFM,
3. Ascelin OP,
4. Andreas von Longjumeau OP.

Über die letztgenannte Gesandtschaft unter Andreas wurde oben bereits gesprochen [18], sie hat wohl Kontakte zu den Mongolen aufgenommen, aber anscheinend ohne Ergebnis.

Zur Gesandtschaft des Laurentius ist mangels Quellen so gut wie gar nichts zu sagen. Man ist sich nicht einmal sicher, ob er die Reise je angetreten hat. Es existiert lediglich ein päpstlicher Brief vom 5. Nr. 20

Auch hatten Bettelmönche — und zwar Dominikaner — schon vor 1245 die ersten brauchbaren Berichte über die Mongolen beschaffen können, siehe DÖRRIE, *Drei Texte zur Geschichte der Ungarn und Mongolen.*

[13] Zit. nach RONCAGLIA, *Frère Laurent de Portugal O.F.M. et sa légation en orient (1245-1248 env.)*, p. 36 Anm. 14. Der Text stammt aus einem Brief, den Adam von Marsh seinem Provinzial William von Nottingham schrieb. Ähnliche Angaben macht Nicolaus von Calvi, siehe PAGNOTTI, *Niccolò da Calvi*, pp. 91-93.

[14] Als Franziskaner nennt er die Dominikaner nicht, ebenso Nicolaus von Calvi, siehe PAGNOTTI, *a.a.O.*

[15] In Wirklichkeit an Ayyūb, in dessen Sold die Ḫwarizmier gestanden hatten, siehe Nr. 27.

[16] So genannt nach dem Wortspiel « Tartarus » (Hölle) – « Tatarus » (Tatar). Die Tatar waren ein von den Mongolen unterworfener Stamm und mit ihnen verwandt.

[17] Zum Bild, das man sich im Abendland von den Mongolen machte, vgl. jetzt das vorzügliche Werk von BEZZOLA, *Die Mongolen in abendländischer Sicht.*

[18] Siehe S. 41-45.

März 1245 an den Mongolenherrscher und sein Volk, worin Innocenz den Laurentius mit Verhandlungsvollmachten ausstattet und den Khan zum Christentum bekehren will (19).

Wesentlich besser unterrichtet ist man über die Gesandtschaft des Johannes von Plano Carpini. Nicht nur existiert das päpstliche
Nr. 21 Empfehlungsschreiben vom 13. März 1245, worin Innocenz die Einstellung der Vernichtungsfeldzüge in christlichen Ländern verlangt, sondern auch zwei Berichte über die Reise selbst. Die von Johannes verfaßte *Historia Mongalorum* enthält ausführliche Angaben über Land und Leute, mongolische Geschichte und Kriegführung nebst einem Reisebericht (20). Der Begleiter des Johannes, Benedikt von Polen

(19) Die Angaben über die vier Gesandtschaften sind in der älteren Literatur ohnehin verworren genug, doch gehen bei Laurentius von Portugal die Meinungen am weitesten auseinander. So behauptet GOLUBOVICH, *Biblioteca* II, p. 333, daß Laurentius die Reise gemacht habe, die wir eindeutig Andreas von Longjumeau zuweisen können – bis auf den Teil der Reise, der zu den Nestorianern und Jakobiten führte. Den hätte ein Franziskaner namens Laurentius von Orte unternommen, der am 9. August 1246 noch in Lyon geweilt hätte, am 24. April 1247 aber schon in Akkon gewesen sei, ebenda pp. 351, 355-356. Diese Argumentation lehnt PELLIOT, *Les Mongols et la papauté*, in: *ROC* 24, pp. 233-235, entschieden ab und hält die Abreise des Laurentius von Portugal für zweifelhaft. ALTANER, *Die Dominikanermissionen des 13. Jahrhunderts*, pp. 123-124, gibt ehrlich zu, daß für diese Gesandtschaft außer Nr. 20 keinerlei Belege existieren.

Vielleicht läßt sich aus dem Datenunterschied von einer Woche zwischen Nr. 20 und Nr. 21 der Schluß ziehen, daß Laurentius' Auftrag an Johann von Plano Carpini übertragen wurde, wie es LÓPEZ, *Los obispos de Marruecos*, p. 430, tut. Für sein Argument spräche, daß der Antwortbrief Göjüks (Nr. 32) sowohl auf Nr. 20 als auf Nr. 21 inhaltlich eingeht, siehe SKELTON u.a., *The Vinland map and the Tartar relation*, p. 35 Anm. 4. Die dort genannte Möglichkeit, es habe einen dritten Brief mit dem Inhalt von Nr. 20 und Nr. 21 gegeben, halte ich für eine überflüssige Hypothese, da der Gesandte dem Briefempfänger ohne weiteres zusätzliche mündliche Mitteilungen machen konnte. RISCH, *Johann de Plano Carpini*, pp. 29-30, meint, der Papst hätte den Laurentius gewiß nicht am 7. Juli 1246 zu seinem Legaten für Armenien, Konya etc. gemacht und später mit dem Erzbistum Antivari bepfründet, «wenn er seine Pflicht als Gesandter vernachlässigt hätte». Doch neigt die neueste Forschung zur Annahme, daß Laurentius seine Reise nicht angetreten hat, so zuletzt GUZMAN, *Simon of Saint-Quentin and the Dominican mission to the Mongols, 1245-1248*, Teil I, p. 234 (künftig zit. als GUZMAN, *Diss.*). Seiner Ansicht war auch der Verfasser einer Spezialuntersuchung über Laurentius von Portugal, RONCAGLIA, *Frère Laurent de Portugal*, p. 34.

(20) Die verschiedenen Überlieferungen der *Historia Mongalorum* bespricht WYNGAERT, *Itinera et relationes*, der auch die beste Edition bietet, pp. 3-130.

OFM, hat einen wesentlich kürzeren Bericht verfaßt (21), der aber sehr wichtig ist, da er eine lateinische Überlieferung des Briefes von Großkhan Göjük an den Papst enthält (22).

Johannes von Plano Carpini hatte bereits eine bedeutende Laufbahn in seinem Orden hinter sich und war 1245 um die sechzig Jahre alt (23). Er brach am 16. April 1245 mit seinen Ordensbrüdern Stephan und Ceslaus — beide aus Böhmen (24) — von Lyon auf. Johanns Freund, K. 7
König Wenzeslaus von Böhmen, empfahl ihm den Landweg über Polen und Rußland, da Johannes gleich zu den Mongolen reisen wollte und nicht erst zu anderen Völkern (25) wie etwa Andreas von Longjumeau.

In Breslau nahm er den Benedikt von Polen als Dolmetscher für Polnisch und Russisch in seine Gruppe auf. Benedikt sollte dann die ganze Reise mitmachen. Man fuhr mit dem Schlitten über Krakau und Wladimir nach Kiew. Von dort ging es am 3. Februar 1246 weiter nach Kaniew am Dnjepr. Am 23. Februar stießen die Reisenden auf die mongolischen Vorposten. Hier mußte Stephan wegen Erkrankung zurückbleiben, man ließ die Diener bei ihm. Den Dnjepr abwärts ging es zu Pferde zur Küste des zugefrorenen Asowschen Meeres, das überquert wurde, und weiter nach Osten. Am 4. April erreichte die Gesandt-

Nach der alten Ausgabe von D'AVEZAC, *Relation des Mongols*, ist die ausführlich kommentierte Übersetzung von RISCH, *Johann de Plano Carpini*, gefertigt. Zu einer neu entdeckten *Relatio Tartarorum*, die sowohl Material des Johannes als auch Benedikts von Polen verwendet, siehe SKELTON u.a., *The Vinland map*, besonders pp. 39-51. Die neueste Ausgabe besorgte ÖNNERFORS, *Hystoria Tartarorum C. de Bridia monachi*.

(21) Ed. WYNGAERT, *Itinera et relationes*, pp. 131-143. Übersetzt von RISCH, *Johann de Plano Carpini*, pp. 265-277, nach der mir unzugänglichen Ausgabe von D'AVEZAC.

(22) Siehe die Überlieferungsgeschichte bei Nr. 32.

(23) Er wurde in Piano del Carpini, das später Piano della Magione hieß (bei Perugia), geboren und war einer der ersten Gefährten des Hl. Franziskus. Ab 1221 diente er dem Orden in Deutschland, 1230-1232 in Spanien. 1232 wurde er Provinzial von Sachsen, wo er wohl seine Beziehungen zu Böhmen anknüpfte. 1239 berief man ihn von dort ab, 1245 findet man ihn als Protonotar an der Kurie. Bekannt war seine Fettleibigkeit, die — zusammen mit seinem Alter — seinen Mut zu solch einer Reise noch höher bewerten läßt. Siehe SKELTON u.a., *The Vinland map*, p. 35. Dort auch pp. 35-39 das Itinerar der Reise. Zur Herkunft Johannes' vgl. auch PASCOLINI, *Il paese nativo di Fra Giovanni*, in: *Fra Giovanni*, pp. 19-34.

(24) Die Teilnahme des Ceslaus ist nicht ganz sicher, siehe SKELTON u.a., *a.a.O.* pp. 35-36.

schaft Batus Winterlager ([26]) in Sarai an der Wolga. Nachdem Batu sich das päpstliche Schreiben hatte verdolmetschen lassen ([27]), schickte er die Reisenden weiter nach Karakorum, in dessen Nähe die große Reichsversammlung (Kuryltai) zur Wahl eines neuen Großkhans zusammengetreten war. Am 8. April verließen Johannes und seine Begleiter Batus Lager und erreichten am 22. Juli Syra Ordu, wo die erwähnte Versammlung tagte. Wenn man bedenkt, daß sie zu Pferde in 106 Tagen über 4500 km (Entfernung Sarai-Karakorum) zurückgelegt hatten — also pro Tag durchschnittlich mehr als 42 km — dann weiß man ihre hervorragende Leistung erst recht zu würdigen.

Nach dem Tode Ögädäis hatte seine Witwe Turakina die Regentschaft geführt. Wegen der Nachfolge gab es Streit und Intrigen, doch wählte der Kuryltai schließlich am 24. August einen Sohn Ögädäis namens Göjük zum Großkhan.

Am 11. November 1246 ließ Göjük den päpstlichen Gesandten
Nr. 32 nach mehreren Audienzen sein Antwortschreiben an den Papst vortragen. Die Franziskaner fertigten mit Hilfe der Dolmetscher eine lateinische Übersetzung an, deren Text dann wieder mit dem Original verglichen wurde. Der mongolische Kanzler ließ nach dem mongolischen Text eine Ausfertigung in persischer Sprache herstellen, die neben der lateinischen Übersetzung überliefert ist. Am 13. November übergab man dieses persische Exemplar ([28]) den Gesandten und gestattete ihnen die Rückreise.

Nach harten Winterritten kamen sie im Mai 1247 bei Batu an, nahmen dann den zurückgelassenen Stephan und ihre Diener wieder mit sich und erreichten am 9. Juni ([29]) Kiew. Von dort ging es — viel-

([25]) Risch, *Johann de Plano Carpini*, p. 49. Der Reiseweg lag also im Ermessen der Gesandten.

([26]) Sohn von Ögödäis Bruder Dschotschi. Er begründete das Reich der Goldenen Horde in Rußland.

([27]) Der Brief wurde — wohl von Benedikt von Polen — aus dem Lateinischen ins Russische übersetzt und dann von Batus Dolmetschern ins Mongolische übertragen, evtl. mittels einer persischen Zwischenübersetzung, siehe Risch, *Johann de Plano Carpini*, p. 227.

([28]) Der ursprüngliche mongolische Entwurf scheint nicht als Urkunde ausgefertigt worden zu sein, so daß man das persische Exemplar ohne weiteres als Original bezeichnen kann, siehe Nr. 32 und Pelliot, *Les Mongols et la papauté*, in: *ROC* 23, pp. 11-12.

([29]) Nicht am 25. Mai, wie Skelton u.a., *The Vinland map*, p. 38. Siehe Risch, *Johann de Plano Carpini*, p. 260.

leicht über Ungarn (30) — nach Köln, wo die Gesandten am 3. Oktober eintrafen (31). Am 18. November endlich kehrten sie über Lüttich und die Champagne nach Lyon zurück. Innocenz IV. belohnte Johannes mit dem Erzbistum von Antivari in Dalmatien (32).

Mit dem Ergebnis der Reise konnte der Papst nur teilweise zufrieden sein. Wohl war er jetzt recht gut über die Mongolen unterrichtet, aber die Hoffnung auf Frieden schien sich nicht zu erfüllen. Denn in seinem Brief verlangte Göjük unmißverständlich die Unterwerfung des Papstes und der christlichen Herrscher unter seine Gewalt. Andernfalls « wisse Gott wohl, was geschehen werde ».

Nicht besser waren die Ergebnisse der Gesandtschaft unter dem Dominikaner Ascelin (33). Sein Sendschreiben ist verloren, doch weiß D. 7
man aus Vincenz von Beauvais, daß er die mongolische Armee im Nahen Osten aufsuchen und ihre Anführer ermahnen sollte, von weiterem Blutvergießen Abstand zu nehmen und bußfertig sich zu Christus zu bekehren (34).

Wohl zur gleichen Zeit wie Johann von Plano Carpini und Andreas von Longjumeau reiste Ascelin aus Lyon ab und begab sich ins Heilige Land, vermutlich über Akkon, wo der Dominikanerorden eines seiner bedeutendsten Häuser unterhielt. Dort suchte Ascelin sich Begleiter, nämlich seine Ordensbrüder Alexander und Albert, zu denen später Simon von Saint-Quentin stieß, der den einzigen überlieferten Bericht über die Reise verfaßt hat (35).

(30) Das meint SINOR, *John of Plano Carpini's return*, pp. 204-205.

(31) *Ebenda*, p. 204.

(32) EUBEL, *Hierarchia*, p. 92. Er starb am 1. August 1252, möglicherweise in Perugia, da er sein Bistum nicht gegen den Widerstand des Erzbischofs von Ragusa und der Bevölkerung halten konnte, siehe SKELTON u.a., *The Vinland map*, p. 39.

(33) Die neueste Darstellung der Gesandtschaft Ascelins verfaßte GUZMAN, *Diss.*, pp. 31-70. Auszüge aus dieser ungedruckten Arbeit erschienen unter dem Titel: *Simon of Saint-Quentin and the dominican mission to the Mongol Baiju. A reappraisal.* GUZMAN hat die Quellen voll ausgeschöpft. An früheren Arbeiten ist vor allem PELLIOT, *Les Mongols et la papauté*, in: *ROC* 24, pp. 262-335, zu nennen. Ascelin wird auch Anselm genannt, so in *DHGE* III, coll. 461-462, ohne Begründung, und Ezzelino, da er vielleicht lombardischer Herkunft war, vgl. FRANKE, *Asien und Europa im Zeitalter des Mongolensturms*, in: *Saeculum-Weltgeschichte*, V (1970), p. 57.

(34) GUZMAN, *Diss.*, p. 69.

(35) Überliefert ist sein Bericht, die *Historia Tartarorum*, nur im *Speculum Historiale* des Vincenz von Beauvais. Eine genaue Analyse des von Vincenz über-

Wie diese im einzelnen verlief, ist unbekannt. Fest steht, daß Ascelin am 24. Mai 1247 beim Mongolenfeldherrn Baidschu in dessen Feldlager Sisian — zwischen Tiflis und Täbriz — erschien. Hatte er — wie Andreas von Longjumeau — versucht, über muslimisches Gebiet zu den Mongolen zu gelangen und nach Abweisung eine andere
K. 8′ Route gewählt (36)? Man vermutet heute, daß Ascelin über Sebaste nach Tiflis ging, wo er einen weiteren Dominikaner — den schon seit sieben Jahren im dortigen Ordenshaus weilenden Guichard von Cremona — zu Baidschu mitnahm, um dessen Landeskenntnis nutzen zu können.

Der Empfang bei Baidschu war nicht gut. Das lag einerseits an Gerüchten, die vom Nahen einer fränkischen Armee hinter den Gesandten sprachen und sie damit als Spione verdächtigten (37), andererseits am unklugen, völlig undiplomatischen Verhalten Ascelins. Im Gegensatz zu Johannes von Plano Carpini, der um der Sache willen bereit war, sich vor den Mongolen durch Kniefall zu demütigen, verweigerte Ascelin dies (38) und reizte den Zorn Baidschus noch mehr durch Beharren auf der höheren Stellung des Papstes.

Baidschu wollte den Gesandten — zu denen Guichard übrigens nicht gerechnet wurde — bei lebendigem Leibe die Haut abziehen

nommenen Materials gibt GUZMAN, *Diss.*, pp. 7-30. Im Teil II seiner Arbeit ediert er aus einer guten Hs. die auf Simon von Saint-Quentin und Johannes von Plano Carpini beruhenden Teile des *Speculum Historiale* (Teil II, pp. 21-183), da eine moderne Gesamtausgabe des Vincenz von Beauvais immer noch Desiderat ist.

Wie Vincenz von Beauvais an die *Historia Tartarorum* herankam, weiß man nicht. Wenn Simon von Saint-Quentin mit einem *Simon clericus* identisch sein sollte, den man als Lehrer des Prinzen Philipp, des ältesten Sohnes Ludwigs IX. von Frankreich, kennt, wäre die Angelegenheit klar. *Simon clericus* war mit Vincenz von Beauvais gut bekannt. Diese Vermutung erhärtet sich, wenn man an das hervorragende Latein Simons von Saint-Quentin denkt, das ihn — zusammen mit seinen Orienterfahrungen — dem Kreuzfahrerkönig Ludwig empfehlen mußte, vgl. GUZMAN, *The encyclopedist Vincent of Beauvais*, p. 300 Anm. 62.

(36) So PELLIOT, *Les Mongols*, in: *ROC* 24, pp. 233-236, 297-298.

(37) Vor den Franken hatten die Mongolen bedeutenden Respekt, ja geradezu Furcht, siehe GUZMAN, *Diss.*, p. 59. Auch die Ilkhane überschätzten später die militärische Leistungsfähigkeit Europas. Vielleicht lag das an der Tüchtigkeit der in seldschukischen Diensten stehenden christlichen Söldner, vgl. RICHARD, *An account of the battle of Ḥaṭṭīn*, pp. 172-173. Die Mongolen verboten unterworfenen Fürsten die Rekrutierung und Verwendung fränkischer Söldner, bedienten sich ihrer aber gern selbst, siehe *ebenda*, p. 174.

(38) Man denkt doch sofort an die sprichwörtliche franziskanische Demut.

lassen. Der Einspruch einer seiner Frauen und des für fremde Gesandte verantwortlichen Beamten bewogen ihn, von einem solchen auch für mongolische Begriffe unerhörten Bruch der Immunität Gesandter abzusehen ([39]). Die Dominikaner wurden wie Gefangene behandelt. Am 24. Juni 1247 sollten sie abreisen dürfen, doch erfuhr Baidschu von der baldigen Ankunft eines Gesandten aus Karakorum, so daß er sie warten ließ. Der Beauftragte Göjüks, Äldschigidäi ([40]), traf am 17. Juli ein. Er überbrachte Baidschu ein Edikt des Großkhans, worin Nr. 33a der Anspruch der Mongolen auf Weltherrschaft allen eingeschärft und Baidschu zu seiner Durchführung angehalten wurde ([41]). Das politische Programm der Mongolen war hier kurz und klar ausgedrückt: *Es gibt nur einen Gott, der über dem Himmel herrscht, und auf Erden nur einen Herrscher, nämlich den Großkhan der Mongolen.* Der Text des Ediktes wurde in lateinischer Übersetzung auch den päpstlichen Gesandten übergeben, dazu ein Schreiben Baidschus vom 20. Juli 1247, dessen Nr. 33 Inhalt im wesentlichen dem von Göjüks Brief entsprach, nur war der Ton erheblich unfreundlicher ([42]). Am 25. Juli durften die Dominikaner abreisen. Mit ihnen gingen als Gesandte Baidschus Aibeg und Sargis, letzterer vielleicht ein armenischer Christ ([43]).

Von Sisian aus machten die Dominikaner einen Abstecher nach Täbriz, wo sie dem nestorianischen Kirchenfürsten Symeon ([44]) päpstliche Briefe übergaben. Dann nahm man den gleichen Weg wie auf der Hinreise. In Tiflis blieb Guichard von Cremona in seinem Ordenshaus zurück. Die anderen reisten über Sebaste, Konya und Antiochia zurück ins Heilige Land. Ascelin kehrte allein nach Lyon zurück; man weiß nicht, von welchem Hafen in Palästina er die Reise antrat ([45]).

([39]) Denn die Mongolen selbst pflegten Gesandtenmord streng zu bestrafen, siehe VERNADSKY, *The scope and contents of Chingis Khan's Yasa*, p. 346.

([40]) Der Name aus PELLIOT, *Les Mongols*, in: *ROC* 24, p. 326.

([41]) Zur politischen Bedeutung dieses Ediktes und der mongolischen Weltherrschaftsidee siehe VOEGELIN, *The Mongol orders of submission*, pp. 402-411, und TURAN, *The ideal of world domination among the medieval Turks*.

([42]) Die Überlieferung C (siehe Nr. 33) enthält geradezu beleidigende Wendungen.

([43]) Wohl kaum identisch mit dem gaunerhaften armenischen Mönch Sergius, der am Hofe Möngkäs in Karakorum eine gewisse Rolle spielte und 1254 dort von Wilhelm Rubruk angetroffen wurde. Er war auch Dolmetscher. Siehe BRINCKEN, *Eine christliche Weltchronik*, pp. 13-14, und RISCH, *Wilhelm von Rubruk*, pp. 189-190, 197, 204-205, 218-223, 236-238. Aibeg war vermutlich Türke.

([44]) Zu ihm PELLIOT, *Les Mongols*, in: *ROC* 24, pp. 239-249.

([45]) Dieses Itinerar ist nicht lückenlos belegbar, siehe GUZMAN, *Diss.*, p. 60.

So hatte auch die zweite Gesandtschaft zu den Mongolen keinen nennenswerten Erfolg gebracht. Zwar verfügte man über weitere wertvolle Informationen, die Simon von Saint-Quentin in seiner *Historia Tartarorum* niederlegte, doch der Friede schien weiter entfernt denn je.

Noch einmal versuchte Innocenz, seine Wünsche Baidschu mit-
Nr. 35 zuteilen. Am 22. November 1248 schrieb er ihm, daß er wegen des Mißerfolgs seiner Gesandten verärgert sei, und ermahnte ihn abermals, zum Christentum zu finden und vom Kriege abzustehen. Den Brief gab er Aibeg und Sargis mit. Von einer Reaktion Baidschus ist nichts bekannt.

Damit endeten vorläufig die Versuche der Kurie, die mongolische Politik zu beeinflussen. Nur der beginnende Zerfall des mongolischen Weltreichs verhinderte eine neue Offensive gegen Europa. Damit entfielen auch die Grundlagen für politische Interventionen. Erst mit dem Staat der Ilkhane in Persien sollten wieder politisch motivierte Beziehungen zustandekommen. Bis dahin waren die Kontakte zwischen Kurie und Mongolen vorwiegend von missionarischen Interessen bestimmt.

### 3. *Die Mongolen und die christliche Religion*

Will man die päpstlichen Missionsversuche bei den Mongolen richtig beurteilen, so muß man die Einstellung der Mongolen zum Christentum kennen. Bis ins zweite Drittel des 13. Jahrhunderts glaubten die Mongolen an einen allgemeinen Gott, den sie im Himmel verkörpert sahen, ansonsten an Hausgötter, Dämonen, Orakel und ähnliche Dinge, die man einer schamanistischen Religion zuordnet ([46]). Die Vorstellung von einer allumfassenden Himmelsgottheit konnte von Außenstehenden leicht als Monotheismus mißverstanden werden ([47]), so daß man in Europa der Meinung sein konnte, den Mongolen ließe sich die christliche Religion nahebringen.

([46]) Was SPULER, *Die Mongolen in Iran*, pp. 167-174, hier sagt, gilt für die mongolische Religion allgemein.

([47]) Von ihrem Glauben an einen Gott berichtet z.B. der vor den Mongolen geflohene russische Erzbischof Peter, siehe DÖRRIE, *Drei Texte zur Geschichte der Ungarn und Mongolen*, pp. 185-194. Der Bischof wurde 1244 systematisch über seine Erfahrungen mit den Mongolen befragt. Seine Angaben dienten u.a. der Vorbereitung der Gesandtschaften von 1245.

Ferner versuchten die Mongolen nicht, Andersgläubige zu ihrer Religion zu bekehren oder zu benachteiligen. Im Gegenteil — sie nahmen deren Kirchen unter staatlichen Schutz und befreiten sie von Abgaben ([48]). Mit dem modernen Toleranzbegriff hat diese Haltung nichts zu tun. Die Mongolen glaubten vielmehr — was für eine vergleichsweise wenig entwickelte Religion wie die ihre typisch ist — daß auch fremde Götter ihnen nützen oder schaden könnten und es mithin klug sei, ihren Priestern Wohlwollen zu zeigen. Als Gegenleistung verlangten sie, daß für den Großkhan und das mongolische Volk gebetet wurde ([49]).

Das seit dem frühen Mittelalter in Asien wirkende nestorianische Christentum ([50]) hatte etliche Stämme, besonders solche türkischer Herkunft, bekehren können. Aus einem, den Kerait ([51]), nahmen die Mongolenfürsten vorzugsweise ihre Frauen ([52]), oft auch hohe Beamte, auf deren Fähigkeiten sie angewiesen waren ([53]). Aus dieser Tatsache

([48]) SPULER, *Die Mongolen in Iran*, p. 198. VERNADSKY, *The scope and contents*, pp. 348-349.

([49]) So bat Sartaq Wilhelm Rubruk, ihm den Segen zu spenden, was dieser auch tat, siehe RISCH, *Wilhelm von Rubruk*, p. 103. Für Sartaq waren auch nestorianische Priester tätig, *ebenda*, p. 117. Zur mongolischen « Toleranz » bzw. Indifferenz äußert sich in diesem Sinne FRANKE, *Westöstliche Beziehungen*, p. 106 Anm. 42, mit Hinweis auf die Notwendigkeit weiterer Untersuchungen auf der Grundlage des Vergleichs « der einzelnen von den Mongolen unterworfenen Kulturgebiete und ihrer jeweiligen religiösen Grundanschauungen ».

([50]) Dazu SAUNDERS, *The decline and fall of christianity in medieval Asia.*

([51]) Nach Bar Hebräus waren sie seit der Jahrtausendwende Nestorianer. Einer ihrer Fürsten, Toġril, der zusammen mit Dschingis-Khan den Chin in Peking gegen den Stamm der Tatar geholfen hatte, wurde mit dem Titel eines « Wang » (etwa Vizekönig) belohnt. Unter dem Namen Wang-Khan oder Ung-Khan wurde er — da Christ — in Europa mit dem sagenhaften Priester Johannes identifiziert, siehe SAUNDERS, *The history of the Mongol conquests*, p. 51. Nach Wilhelm Rubruk ist Ung-Khan der Bruder des Priesters Johannes gewesen, siehe RISCH, *Wilhelm von Rubruk*, p. 112. Zum Gesamtproblem des Priesters Johannes siehe ZARNCKE, *Der Priester Johannes* und neuerdings BEZZOLA, *Die Mongolen in abendländischer Sicht*, pp. 20ff. mit weiterer Literatur.

([52]) So hatte die Nichte des erwähnten Ung-Khan, Serkuteni, einen Sohn Dschingis-Khans namens Tolui geheiratet. Ung-Khans Enkelin Dokuz-Khatun heiratete den ersten Ilkhan Hülägü. Weitere Frauen aus dem Stamme der Kerait waren Uruk-Khatun, die Argun ehelichte, und Kutluk, die den Ilkhan Öldschäitü heiratete, siehe SORANZO, *Il papato, l'Europa cristiana e i Tartari*, Tafel D.

([53]) Einer der bedeutendsten war der Reichskanzler Bulgai unter Möngkä, den Wilhelm Rubruk kennenlernte, siehe RISCH, *Wilhelm von Rubruk*, pp. 188, 217. Aber auch Nestorianer anderer Herkunft hatten einflußreiche Posten bei Hofe inne, so der schon genannte *vicarius* der nestorianischen Kirche Symeon Rabban Ata, unter Ögädäi und Göjük, siehe Anm. 44.

meinte man in Europa — im Zusammenhang mit der alten Legende vom Priester Johannes und deren Weiterentwicklung — einen Einfluß der christlichen Religion auf die Großkhane erkennen zu können. Doch religiöse Erwägungen — abgesehen vielleicht von der eifrig geübten Orakeleinholung aus Knochensprüngen (54) — haben die Politik der Mongolenherrscher im 13. Jahrhundert nicht beeinflußt.

Im Laufe der Zeit übten die höher entwickelten Kulte auch auf die Mongolen ihre Anziehungskraft aus. Das Christentum befand sich jedoch gegenüber Buddhismus und Islam auf der Verliererstraße (55). Im Fernen Osten siegte der Buddhismus, während in der Goldenen Horde seit Berke (1257-1266) (56) und im Staat der Ilkhane endgültig seit Gazan (1295-1304) der Islam die herrschende Religion wurde (57).

Nach Abschluß dieses Prozesses war auch die Rolle der Nestorianer im Staatsleben ausgespielt. In China hören wir nach der antimongolischen Reaktion in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts so gut wie nichts mehr vom Christentum (58); und im Iran fiel es mit dem Tode des letzten bei den Ilkhanen hochangesehenen nestorianischen Katholikos Jabalaha III. 1317 in die Lage einer unbedeutenden Sekte zurück (59).

Die Gründe für das Scheitern sowohl des einheimischen Christentums als auch der kurialen Mission im Wettstreit um die Bekehrung der Mongolen waren mehrere (60):

1. Die Mongolen hatten mit China und Persien hochzivilisierte Länder erobert und waren auf lange Sicht auf die Treue und Mitarbeit der ansässigen Bevölkerung angewiesen. Darum mußten sie sich letztlich auch deren Religion anschließen, um — bei doch weit unterlegener eigener Volkszahl — an der Macht bleiben zu können.

(54) Risch, *Wilhelm von Rubruk*, pp. 213-214.

(55) Zwar behaupteten die Nestorianer, daß z.B. Göjük ganz gewiß Christ werden wolle, siehe Risch, *Johann de Plano Carpini*, p. 256. 1248 soll er getauft worden sein, wie sogar muslimische Autoren annahmen, siehe Saunders, *The history*, pp. 97-98. Ähnliches erzählte man von Möngkä, siehe Saunders, *The decline*, p. 96, was aber Rubruk als Lügenmärchen bezeichnete, siehe Risch, *Wilhelm von Rubruk*, p. 205, pp. 275-276. Von der ansonsten als gesichert geltenden Bekehrung Sartaqs hielt Rubruk ebenfalls nichts, *ebenda*, pp. 116-117.

(56) Siehe EI¹ I, p. 47 und speziell Richard, *La conversion de Berke et les débuts de l'islamisation de la Horde d'Or*.

(57) Spuler, *Die Mongolen in Iran*, pp. 219-222.

(58) Saunders, *The decline*, pp. 98-99.

(59) Spuler, *Die Mongolen in Iran*, p. 223.

(60) Nach Saunders, *The decline*, pp. 100-101.

2. Es gab in Asien keinen starken christlichen Staat, der die Mongolen einerseits hätte beeindrucken, andererseits als Missionsbasis hätte dienen können. Die großen Entfernungen waren der Mission nicht förderlich.

3. Die Mission wurde nicht in den Landessprachen betrieben, obwohl man dies schon damals als notwendig erkannte ([61]).

4. Der Aufstieg der Mamlūken und ihre Siege über die sonst ungeschlagenen Mongolen steigerten Ansehen und Ausstrahlung des Islam gewaltig.

5. Die römischen Missionare schätzten die Nestorianer nicht als gute Christen ein und gaben ihrer Abneigung bzw. Verachtung allzu oft Ausdruck. Dieses Verhalten führte zu Differenzen und förderte das Ansehen der christlichen Religion gewiß nicht.

6. Der Zerfall des mongolischen Gesamtreiches in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts erschwerte Missionsreisen und ständige Kontakte zwischen Missionaren und Rom.

### 4. *Missionsversuche bei den Mongolen und den ihnen unterworfenen Seldschuken (1254-1260?)*

Trotz der bisherigen Enttäuschungen, die die Kurie bei ihren Bemühungen um fruchtbare Beziehungen zu den Mongolen hatte erfahren müssen, gab man in Rom nicht auf. Denn immer wieder kamen Berichte aus dem Orient, wonach dieser oder jener Herrscher mehr oder weniger dem Christentum zuneige oder gar schon getauft sei ([62]). Zieht man dazu die oben erwähnte Verkennung des mongolischen Verhaltens anderen Religionen gegenüber in Rechnung, so wundert man sich nicht, daß auch außerhalb der Kurie immer wieder Hoffnungen auf Missionserfolge gehegt wurden. Die ständige Furcht vor einem

([61]) Siehe ALTANER, *Die fremdsprachliche Ausbildung der Dominikanermissionare während des 13. und 14. Jahrhunderts*. Schon Roger Bacon OFM (flor. 1266-1268) hatte darauf deutlich hingewiesen, siehe SOUTHERN, *Western views of Islam*, p. 57.

([62]) Siehe Anm. 55. Von Gerüchten dieser Art spricht auch Matthäus Parisiensis, ed. LUARD, Bd. V, p. 87 zum Jahre 1249.

neuen mongolischen Angriff trug auch dazu bei, daß man sich häufig um Kontakte bemühte (63).

Ludwig IX. von Frankreich, der schon 1249 mit dem mongolischen Würdenträger Äldschigidäi in brieflichem Kontakt gestanden hatte, forderte 1253 den Papst zur Einrichtung von Missionsbistümern im Mongolenreich auf (64). Gleichzeitig organisierte er die Reise des Franziskaners Wilhelm Rubruk, der 1253-1255 durch Südrußland nach Karakorum ging (65). Rubruk kehrte mit dem durchaus richtigen Eindruck zurück, daß Missionsversuche bei den Mongolenkhanen ziemlich aussichtslos seien (66).

Die uns bekannten Aktionen der Kurie zielten auf die Khane der Goldenen Horde — auch Khane des Kiptschak genannt — in Rußland (67) und die den Mongolen tributpflichtigen Seldschukenherrscher. Im ersten Fall ging die Initiative allerdings nicht von Rom aus.

Im Sommer 1254 erschien nämlich am päpstlichen Hofe in Anagni ein armenischer Kleriker namens Johannes, der sich als Presbyter und Kaplan des Khans der Goldenen Horde, Sartaq, bezeichnete. Er erzählte, daß sich sein Herr nach wunderbarer Heilung seines Sohnes durch Fürbitte von Christen habe bekehren und taufen lassen. Allerdings hatte Johannes keinerlei Dokumente vorzuweisen, was er mit seiner Gefangennahme und Ausplünderung durch den Staufer Konrad IV. auf seinem Weg durch Apulien begründete. Denn erst nach dessen Tode — am 21. Mai 1254 — habe er weiterreisen können, ohne aber
D. 8 das Schreiben Sartaqs mitnehmen zu können. Johannes bat den Papst, seinem Herrn theologische Schriften zu senden (68).

(63) Nicht ohne Grund, denn nur der Tod Möngkäs und die schweren Thronstreitigkeiten danach förderten den Zerfall des Reiches und verhinderten eine sonst mögliche neue Westoffensive.

(64) GOLUBOVICH, *Biblioteca* I, p. 230.

(65) Beste Edition bei WYNGAERT, *Itinera et relationes*, pp. 147-332. Übersetzt und kommentiert von RISCH, *Wilhelm von Rubruk*. Er reiste über Konstantinopel – Soldaia (Krim) – Sarai – Karakorum – Sarai – Kaukasus – Sisian – Ani – Sebaste – Konya – Aias – Cypern – Akkon.

(66) *Et dicebat michi monachus quod* (Möngkä) *solum credit Christianis... Et ipse mentiebatur quia nullus credit sicut postea audietis.* Wilhelm von Rubruk, ed. WYNGAERT, p. 256 (Cap. XXIX). – *Quod amplius vadat aliquis frater ad Tartaros, sicut ego ivi ... non videtur michi expedire..., ebenda*, p. 331 (Epilogus).

(67) Zur politischen Entwicklung des Mongolenreichs siehe den nächsten Abschnitt.

(68) So berichtet Nicolaus von Calvi, siehe PAGNOTTI, *Niccolò da Calvi*, pp. 114-115, ein an sich zuverlässiger Berichterstatter, da er als früherer Kaplan

Die Geschichte des Armeniers klang nicht sonderlich glaubwürdig, insbesondere wegen der Wunderheilung. Doch Innocenz nahm ihn ehrenvoll auf und versorgte ihn mit allem Notwendigen für die Rückreise zu Sartaq ([69]), an den er am 29. August 1254 ein Schreiben richtete. Nr. 39 Darin drückte er dem Khan seine Freude über die Bekehrung aus, gewährte ihm seinen Segen und erklärte das lange Fernbleiben des Johannes, der den Papstbrief dann mitnahm ([70]).

Wilhelm Rubruk hat starke Zweifel am Christentum Sartaqs geäußert und ihm unterstellt, er habe aus Gewinnsucht seine Bekehrung nur vorgetäuscht ([71]). Doch alle anderen Quellen — sogar der muslimische Geschichtsschreiber Ǧuwainī — versichern, daß Sartaq wirklich Christ gewesen sei, entweder orthodoxen oder nestorianischen Bekenntnisses ([72]).

Wie dem auch gewesen sein mag, es war Sartaq nicht möglich, seine religiöse Einstellung politisch auszumünzen, sofern er das gewollt hat. Er kam erst 1256 nach dem Tod seines Vaters Batu an die Regierung und starb schon 1257 ([73]).

Ihm folgte sein Oheim Berke, der schon seit früher Jugend ein strenggläubiger Muslim war ([74]), was auch Wilhelm Rubruk bestätigt

und Beichtvater des Kardinals Fieschi — nachmals Innocenz IV. — stets bei ihm weilte, *ebenda*, pp. 33-40. Nicolaus nennt den Johannes nicht mit Namen (*quidem Armenus clericus nuncius regis Tartarorum*), ferner differiert seine Angabe über die Gefangennahme des Johannes (*in regno Apulee*) mit der in Nr. 39 (*in regno Sicilie*). Beide Bezeichnungen meinen aber dasselbe Königreich und nicht den geographischen Ort der Gefangennahme.

Die Geschichte von der Bekehrung durch Wunderheilung ist ein beliebter Topos. Vgl. eine ähnliche Erzählung bei Marco Polo, trad. MOULE-PELLIOT, *Marco Polo*, pp. 107-112, wo der Kalif von Bagdad der Bekehrte ist. Zu Sartaq siehe EI[1] I, p. 737.

([69]) PAGNOTTI, *Niccolò da Calvi*, p. 115.

([70]) Das vermutet PELLIOT, *Les Mongols*, in: *ROC* 28, pp. 78-79.

([71]) *De Sartach autem utrum credat in Christum vel non, nescio. Hoc scio quod christianus non vult dici, immo magis videtur michi deridere christianos.* Wilhelm von Rubruk, ed. WYNGAERT, p. 209 (Cap. XVIII). Er gebe sich nur christlich, um von den russischen und griechischen Kaufleuten Geschenke zu schnorren. Kämen aber muslimische Kaufleute, würde er auch deren Glauben sich zugeneigt stellen.

([72]) SPULER, *Die Goldene Horde*, p. 212.

([73]) SPULER, *a.a.O.*, pp. 21, 213.

([74]) EI[1] I, p. 737. Über den Zeitpunkt seiner Bekehrung zum Islam ausführlich RICHARD, *La conversion de Berke*.

hat (75). In der Politik gegenüber andersgläubigen Untertanen hielt er sich aber an die mongolische Tradition und Gesetzgebung, so daß die Errichtung einer franziskanischen Kustodie in Sarai, der Hauptstadt der Goldenen Horde, ohne Schwierigkeiten möglich war (76).

Vielleicht hing damit eine päpstliche Gesandtschaft zusammen,
D. 12 die Berke zu einem unbekannten Zeitpunkt ein heute verlorenes Schreiben überbrachte. Berke schickte den Gesandten, von dem man nur
D. 13 weiß, daß er Mönch war, zum Papst zurück. Auf dessen Mitteilung hin, daß Berke ihn nämlich ehrenvoll aufgenommen habe und seinen
Nr. 40 christlichen Untertanen wohlgesonnen sei, dankte der Papst dem Khan und ersuchte ihn, dem nach Sarai zurückkehrenden Mönch und seinen Gefährten die Verkündigung des Evangeliums zu erlauben und selbst zu konvertieren. Nur dieses letzte Schreiben ist überliefert, undatiert und ohne Angabe des ausstellenden Papstes. Wenn man den Brief auf die erwähnte Gründung der Franziskanerkustodie in Sarai bezieht, die 1260 vollzogen wurde, dürfte sich der Schriftwechsel zwischen 1257 — Berkes Regierungsantritt — und 1260 abgespielt haben. Vielleicht wollte man auch versuchen, Kontakte zwischen dem Muslim Berke und den Mamlūken in Ägypten zu konterkarieren (77).

Nr. 38 Schon am 16. Februar 1254 hatte sich Innocenz IV. an den Seldschukenherrscher in Konya gewandt. Er erklärte ihm die Grundlagen des christlichen Glaubens und schickte Missionare vom Dominikanerorden. Anlaß für diesen Missionsversuch könnten — ähnlich wie bei den Ilkhanen — Nachrichten über die Familienverhältnisse der damals regierenden Sultane gewesen sein (78). Denn drei Brüder verwalteten unter mongolischer Oberaufsicht den Seldschukenstaat: 'Izz ad-Dīn, Rukn ad-Dīn und 'Alā ad-Dīn Kaiqubāḏ II. Von ihnen hatte 'Izz ad-Dīn eine griechische Mutter und vielleicht sogar eine Tochter des Kaisers von Nikäa, Vatatzes, zur Frau. 'Alā ad-Dīn war der Sohn einer georgischen, also christlichen Prinzessin. Er kommt wohl eher als Empfän-

(75) Risch, *Wilhelm von Rubruk*, p. 117.

(76) Spuler, *a.a.O.*, p. 232.

(77) Zu solchen Kontakten siehe Sinor, *The Mongols and Western Europe*, p. 530, der hinweist auf Salikh Zakirov, *Diplomaticheskie otnosheniya Zolotoy Ordy s Egiptom*, Moskau 1966. Im genannten Jahr 1260 hielten sich auch Niccolò und Matteo Polo in Sarai auf, wohl um ein Handelsgeschäft mit Berke abzuschließen, wobei offiziell vom Austausch von Geschenken die Rede war, vgl. Tucci, *I primi viaggiatori e l'opera di Marco Polo*, pp. 643-644.

(78) Vgl. Cahen, *Pre-Ottoman Turkey*, p. 271.

ger unseres Briefes in Frage, da die georgischen Christen und die Kurie wesentlich bessere Beziehungen unterhielten als die Griechen mit der Kurie. Ferner war 'Alā ad-Dīn 1254 als Geisel des Großkhans nach Karakorum befohlen worden und im Begriff, dorthin aufzubrechen (79). Nach Wilhelm Rubruk begaben sich aber zur gleichen Zeit französische Dominikaner ins östliche Kleinasien, die auch weiter nach Karakorum reisen wollten. Rubruk traf sie im Februar 1255 in der armenischen Stadt Ani (80), was ihre Abreise aus Italien im Frühjahr 1254 vermuten läßt. Sie könnten die in Nr. 38 genannten Dominikaner gewesen sein. Zwar sagt Rubruk nichts von einem Brief an den Seldschukensultan, sondern berichtet nur von uns allesamt unbekannten Papstbriefen an den Großkhan Möngkä, an Sartaq und einen Fürsten namens D. 9-11
Büri, doch kann der Brief an 'Alā ad-Dīn schon vor dem Treffen Rubruks mit den Dominikanern seinen Empfänger erreicht haben.

'Alā ad-Dīn starb um 1256 oder 1257, ehe er in Karakorum eintraf — wohl noch in Kleinasien — an Krankheit oder Gift (81). Sofern der Brief Innocenz' IV. vom Februar 1254 an ihn gerichtet war, dürfte er ihn 1255 von der genannten Gesandtschaft erhalten haben. Eine Antwort könnte 1256 an die Kurie gelangt sein, wenn man die Reisezeiten des Johann von Plano Carpini und Wilhelm Rubruk in Erwägung zieht (82).

## 5. *Der Zerfall des mongolischen Großreiches und die Begründung des Staates der Ilkhane in Persien (1251-1262)*

Schon bei der Wahl Göjüks zum Großkhan 1246 hatten sich Spannungen zwischen ihm und Batu, dem ältesten Sohn Dschingis-Khans, gezeigt (83). Beide hatten gegeneinander gerüstet, und nur der Tod Göjüks verhinderte den Bürgerkrieg. Der 1251 zum Großkhan gewählte

(79) *Ebenda*, p. 274. 'Izz ad-Dīn war übrigens mit den Byzantinern verbündet und suchte deren Unterstützung gegen die Mongolen, siehe DÖLGER, *Regesten* n. 1825, 1830.

(80) RISCH, *Wilhelm von Rubruk*, pp. 322-323. Es waren vier Franzosen und ein Ordensbruder aus Syrien.

(81) CAHEN, *Pre-Ottoman Turkey*, p. 277.

(82) Reisezeit Karakorum – Akkon ca. ein Jahr.

(83) Batu fühlte sich um sein Thronfolgerecht betrogen, siehe SPULER, *Die Mongolenzeit*, p. 17.

Möngkä verdankte seinen Erfolg dem Verzicht Batus auf den Thron (84) und dessen Parteinahme für ihn. Die Folge war, daß Batu in seinem südrussischen Territorium faktisch unabhängig vom Großkhan regierte. Das Reich der Goldenen Horde (85) war geschaffen.

Trotzdem wurden unter Möngkä noch gemeinsame Unternehmungen in Gang gebracht. Erst nach dem Tod des Großkhans 1259 sollte der Zerfall des Gesamtreichs offenbar werden. Möngkä selbst zog mit seinem Bruder Qubilai nach China, während ein anderer Bruder namens Hülägü (86) den Auftrag erhielt, die mongolische Macht in Vorderasien auszubauen. Hierfür mußten ihm alle anderen mongolischen Fürsten Truppen stellen (87).

In Vorderasien gab es zu dieser Zeit neben etlichen wenig bedeutenden islamischen Kleinfürstentümern zwei Mächte, die sich einerseits durch Schrecken, andererseits durch ehrwürdige Tradition einigen Einfluß bewahrt hatten: Die Assassinen (88) und das abbasidische Kalifat (89) in Bagdad.

Hülägü begann 1255 mit seinem Feldzug (90). Zahlreiche Kleinfürsten und auch die Söhne des Seldschukensultans Kaiḫusrau II. (91) unterwarfen sich gegen Zusicherung von Besitz und Herrschaft unter mongolischer Aufsicht. Die Assassinen lehnten dies ab. 1256 wurden ihre Burgen, zuletzt die Hauptfeste Alamut südlich des Kaspischen

(84) Aus Altersgründen, *ebenda*.

(85) Zur Goldenen Horde siehe das gleichnamige Werk von SPULER.

(86) Zu Hülägü siehe EI² III, p. 569.

(87) SPULER, *Die Mongolen in Iran*, pp. 48-49.

(88) Ursprünglich waren die Assassinen eine radikale Abspaltung von der Schia, auch als Ismā'īliten bezeichnet. Ein Zweig von ihnen saß in Syrien im Gebiet von Šaizar und überstand dort die Mongolenzeit, während die Hauptmacht um Alamut in Persien zu finden war. Über die Assassinen allgemein vgl. LEWIS, *The Assassins, a radical sect in islam*. Das Haupt der syrischen Assassinen war der sagenhafte « Alte vom Berge », der nach Matthäus Parisiensis, ed. LUARD, Bd. II, pp. 488-489, schon 1238 Gesandte nach Frankreich geschickt haben soll, um Hilfe gegen die Mongolen zu suchen, siehe SAUNDERS, *Matthew Paris and the Mongols*. Mir scheint dieser Bericht ein Topos zu sein, mit dem die Gefährlichkeit der Mongolen, vor denen sogar die gefürchteten Assassinen Angst gehabt hätten, aufgezeigt werden soll.

(89) Wie schon bei « Saladin » verwende ich hier die gängigere Schreibweise anstatt des korrekteren « 'abbāsidisch ».

(90) SPULER, *Die Mongolen in Iran*, pp. 49-59.

(91) Siehe S. 62.

Meeres gebrochen und damit auch ihre Macht, die jahrhundertelang Angst und Schrecken im Nahen Osten verbreitet hatte (92).

In Bagdad herrschte seit 1242 der unfähige Kalif al-Musta'ṣim (93). Wenn auch das Kalifat auf die große Politik kaum noch Einfluß nehmen konnte, so war sein religiöses Ansehen doch bedeutend und der in Bagdad angehäufte Reichtum gewaltig. Der Kalif lehnte die von den Mongolen geforderte Unterwerfung hochmütig ab, tat jedoch nur wenig für seine militärische Verteidigung, so daß Bagdad am 10. Februar 1258 in Hülägüs Hände fiel. Kurz darauf tötete man auch den Kalifen (94). Damit war die über fünfhundert Jahre mit Erfolg gespielte Führungsrolle der Abbasiden im Islam beendet.

Nach diesen Erfolgen wurde Hülägü die Statthalterschaft über Vorderasien zugesprochen. Sein Gebiet umfaßte ungefähr das heutige Persien, den südlichen Kaukasus, Mesopotamien und die östliche Hälfte Kleinasiens. 1259 gelang ihm mit der Eroberung von Aleppo und Damaskus zeitweise die Besetzung Syriens. Doch als Hülägü wegen des Todes von Möngkä (September 1259) nicht im Lande weilte, wurden mongolische Gesandte, die die seit 1250 in Ägypten herrschenden Mamlūken (95) zur Unterwerfung aufgefordert hatten, von diesen getötet. Daraufhin drang ein mongolisches Heer unter Ketboġa (96) in Palästina ein. Bei 'Ain Ǧālūt wurde es am 3. September 1260 vernichtend geschlagen. Damit waren die Mongolen erstmals in offener Feldschlacht besiegt worden. Ein weiteres Treffen bei Ḥomṣ am 10. Dezember 1260 endete nicht anders und stabilisierte die Lage im Nahen Osten für längere Zeit: Syrien fiel wieder an Ägypten, das zum Hauptgegner der Ilkhane (97) wurde. Alle ihre Versuche, die Mamlūken niederzuringen, schlugen fehl.

Für die Politik der Ilkhane sollte ein zweiter Faktor bestimmend

(92) Allerdings war ihr Staatswesen schon sehr heruntergekommen, siehe SPULER, *Die Mongolen in Iran*, p. 50.

(93) Zu ihm EI¹ III, p. 834.

(94) Speziell dazu BOYLE, *The death of the last Abbasid caliph.*

(95) Zu den Mamlūken, die ursprünglich eine aus türkischen Sklaven (mamlūk = Besessenes, Sklave) bestehende Elitetruppe der ägyptischen Ayyūbiden waren, siehe ZIADA, *The Mamluk sultans to 1293.*

(96) Er war nestorianischer Christ, siehe RUNCIMAN, *The crusader states, 1243-1291*, p. 572.

(97) Ilkhan (Il-Ḫān) heißt eigentlich « Landesfürst ». Mit der Annahme dieses Titels betonte Hülägü seine Unterordnung unter den Großkhan Qubilai, siehe SPULER, *Die Mongolenzeit*, p. 22.

werden. Zwischen dem Khan der Goldenen Horde, Berke, und Hülägü war es schon nach dem Fall Bagdads zum Streit gekommen (98), so daß Berke seine Truppen abzog und allmählich Beziehungen zu den Mamlūken suchte, was ihm als Muslim nicht schwerfiel. Hauptgrund für seine Feindschaft gegenüber Hülägü waren die wertvollen kaukasischen Weidegebiete. Seit 1261 versuchte die Goldene Horde regelmäßig, sich dort festzusetzen, was ihr die Ilkhane jedoch verwehren konnten.

Dieser Grenzstreit war nur Teil einer größeren Auseinandersetzung, die das mongolische Großreich in zwei Lager spaltete. Nach Möngkäs Tod hatte nämlich sein Bruder Qubilai den Thron besteigen können, gegen den Willen des Verstorbenen, der einen anderen Bruder namens Aryq Bögä als Nachfolger gewünscht hatte. Der griff zu den Waffen, um seine Ansprüche durchzusetzen. Berke hielt zu ihm, während Hülägü Qubilai die Treue wahrte. Gleichzeitig war es ein Kampf zwischen zwei von den Hochkulturen ihrer Länder beeinflußten Herrschern gegen die Vertreter altmongolischen Nomadentums (99).

Aryq Bögä wurde in Zentralasien isoliert und verschwand bald von der politischen Bühne. Das Zentrum mongolischer Großmacht verlagerte sich nach Peking. Die Großkhane erlagen bald dem überragenden Einfluß der chinesischen Kultur, ihre Oberherrschaft war wie das mongolische Weltreich nur noch fiktiv. Die Mongolen von Zentralasien, Rußland und Iran waren faktisch unabhängig.

Die Aufnahme von politischen Beziehungen zu einer außermongolischen Macht durch Berke war in der mongolischen Politik ein völlig neues Element. Hülägü sah sich von zwei Seiten bedroht. Einen Aufstand des zu den Mamlūken übergegangenen Fürsten von Mossul im Sommer 1262 konnte er zwar niederwerfen, suchte aber nun ebenfalls nach Bündnispartnern. Hier empfahlen sich die Griechen und die Franken, die wegen der prekären Lage des Heiligen Landes die natürlichen Feinde der Mamlūken sein mußten.

(98) Zum einen war der Zug gegen das Haupt der islamischen Welt für den Muslim Berke nicht unproblematisch, zum andern hatte Hülägü Berkes Truppen nach der Einnahme Bagdads sehr undankbar behandelt, siehe SPULER, *Die Mongolen in Iran*, p. 62.

(99) Vgl. SPULER, *Die Mongolenzeit*, pp. 23-24.

## 6. *Die Bündnispolitik Hülägüs (1261-1263)* ([100])

Mit den griechischen Reichen von Trapezunt und Byzanz kam es rasch zu Verhandlungen. Trapezunt war schon wegen seiner geographischen Lage fast ein unterworfener Staat ([101]). Auch der seit 1261 wieder in Konstantinopel regierende Michael VIII. konnte in seiner keineswegs sicheren Position gute Beziehungen zu Täbriz wohl brauchen. Allerdings mußte er auf Ägypten und die Goldene Horde Rücksicht nehmen, da er auf deren über Konstantinopel laufenden Handel angewiesen war. So schloß er 1261 einen Geheimvertrag mit Hülägü ([102]). Eine seiner Töchter namens Maria sollte Hülägü heiraten und so das Bündnis festigen ([103]).

In den Kreuzfahrerstaaten herrschte keine Einmütigkeit im Verhalten gegenüber Mongolen und Mamlūken. Boemund VI. von Antiochia folgte dem klugen Rat seines Schwiegervaters Hetoum von Armenien und schloß sich den Mongolen an, die ihm Anteil an der Kriegsbeute und Ländereien versprachen. Zusammen mit Hetoum und Ketboġa zog er im März 1260 in Damaskus ein ([104]).

Doch im Königreich Jerusalem entschied man sich törichterweise gegen die Mongolen und vertraute auf die mit den Mamlūken geschlossenen Friedensverträge. Der päpstliche Legat exkommunizierte Boemund ([105]), und der Sieg von 'Ain Ğālūt schien der antimongolischen Politik Recht zu geben, die auch die Unterstützung

([100]) In seinem Bestreben, Beziehungen zu den christlichen Staaten aufzunehmen und gleichzeitig die einheimischen Christen besonders zu protegieren, scheint Hülägü stark von seiner nestorianischen Hauptfrau Dokuz-Khatun beeinflußt worden zu sein, vgl. SPULER, *Die Mongolen in Iran*, p. 67.

([101]) Dort herrschte Manuel I. Komnenos (1238-1263). Die Kontakte zu den Mongolen blieben trotz Grenznachbarschaft sporadisch, siehe SPULER, *a.a.O.*, p. 65.

([102]) *Ebenda*, pp. 65-66. DÖLGER, *Regesten* n. 1900. Durch diesen Vertrag konnte Michael auch auf die benachbarten Seldschuken Druck ausüben, vgl. OSTROGORSKY, *Geschichte des byzantinischen Staates*, p. 379.

([103]) Sie heiratete aber nicht Hülägü, sondern seinen Sohn Abaqa. In den Quellen führt sie zumeist den Titel Despina, den offiziellen Titel der Gemahlin des byzantinischen Kaisers, *ebenda*, p. 67, DÖLGER, *Regesten* n. 1900, 1932, der die Heiratsabmachung auf 1265 ansetzt statt auf 1261.

([104]) Siehe RUNCIMAN, *The crusader states*, p. 572.

([105]) *Ebenda*. Legat war der Bischof Thomas von Bethlehem, siehe RICHARD, *Le début des relations entre la papauté et les Mongols de Perse*, p. 295. Die Exkommunikation hob Urban IV. am 26. Mai 1263 auf.

Alexanders IV. und — wenigstens zunächst — Urbans IV. fand [106]. Dennoch hatten die Barone des Königreichs und der päpstliche Legat beim Herannahen der mongolischen Armee — also noch vor 'Ain Ğālūt — eine Gesandtschaft zu Hülägü geschickt, um seine Absichten kennenzulernen. Sie bestand aus einigen Dominikanern, geführt von dem Engländer David von Ashby [107].

Man weiß nicht, wo die Gesandten auf Hülägü stießen, vielleicht in Täbriz, wo er von der Wahl Qubilais zum Großkhan erfahren hatte. Er scheint die Gesandten begreiflicherweise außerordentlich freundlich empfangen zu haben. Hieß es doch noch viel später in einem Brief
Nr. 44 seines Sohnes Abaqa, daß er dem David die tiefsten Geheimnisse anvertraut habe, auch seinen Wunsch, getauft zu werden. David blieb über zehn Jahre am Mongolenhof [108], man wird ihn 1274 in Lyon wiedertreffen.

Hülägü schickte nun eine eigene Gesandtschaft zur Kurie. Ihr Leiter war einer seiner Schreiber namens Ricardus, der zugleich sein offizieller lateinischer Hofdolmetscher war [109]. Um 1262 müssen die Gesandten abgereist sein, doch erreichten sie ihr Ziel nicht. Nach der Landung in Italien fielen sie dem Staufer Manfred in die Hände, der sie zur Rückfahrt zwang [110]. Denn die Staufer hatten ihre früheren guten Bezichungen zu Ägypten auch auf die Mamlūken übertragen. Nur ein Mitglied der Gesandtschaft, der ungarische Kleriker Johannes, entkam der staufischen Überwachung und gelangte an die Kurie, frei-
D. 14 lich ohne den Brief Hülägüs. Mündlich teilte er Urban IV. mit, daß Hülägü Unterweisung in der christlichen Religion und die Taufe wünsche, ferner Beistand gegen die Mamlūken. Letzteres war natürlich

[106] *Ebenda*, p. 294. Zur unrealistischen antimongolischen Politik der meisten Fürsten im Heiligen Lande vgl. SINOR, *The Mongols and Western Europe*, p. 516.

[107] RICHARD, *Le début*, pp. 295-296, ferner RICHARD, *The Mongols and the Franks*, p. 53. David von Ashby — mit der Familie Ashby in Northampton verwandt — war Kaplan des Patriarchen von Jerusalem. Im Auftrag Abaqas überbrachte er Eduard I. von England einen Brief des Ilkhan, den der König am 26. Januar 1275 beantwortete. Das Werk Davids über die Mongolen existierte in einer altfranzösischen Version *Faits des Tartares* in der Biblioteca Nazionale in Turin (L.v.32, ex G.I.19) und verbrannte dort 1904, vgl. BRUNEL, *David d'Ashby, auteur méconnu des « Faits des Tartares »*.

[108] RICHARD, *Le début*, p. 296.

[109] Von ihm weiß man sonst nichts, vgl. ROBERG, *Die Tartaren auf dem 2. Konzil von Lyon*, p. 278.

[110] Wie in Nr. 44 berichtet wird.

das Wesentliche, ersteres wohl eher zur leichteren Gewinnung des Papstes gedacht. Urban schrieb noch im Jahre 1263 (111) zurück, daß er Hülägüs N. 41
Wünsche begrüße, dem Gesandten wegen fehlender Legitimation aber nicht vertrauen könne. Daher schicke er seinen Legaten, den Patriarchen von Jerusalem — Wilhelm von Agen (112) — zu ihm, um Gewißheit zu erlangen.

Daß Urban seine Politik gegenüber den Mongolen ändern wollte und auf die antimamlükische Linie umschwenkte, hatte gute Gründe. Der neue Sultan Baibars war ein fanatischer Christenhasser. Verhandlungen über die Rückgabe christlicher Gefangener ließ er 1261 platzen. 1263 plünderte er bei Akkon, ohne allerdings schon jetzt die Eroberung zu versuchen (113). So ist leicht zu begreifen, daß Urban gern auf Hülägüs Pläne einging. Allerdings wünschte er zunächst, daß der Ilkhan sich taufen lasse. Hülägüs plötzlicher Tod am 8. Februar 1265 und der seiner Lieblingsfrau Dokuz-Khatun am 17. Juni unterbrachen vorerst diese zu großen Hoffnungen Anlaß gebenden Ansätze christlich - mongolischer Zusammenarbeit. Keiner der folgenden Ilkhane hat ein so enges Verhältnis zum Christentum gezeigt wie Hülägü (114).

(111) Diese Zuordnung des Briefes nach RICHARD, *Le début*, und unabhängig davon BOCK, *Annotationes zu der Sammlung Berards von Neapel*, pp. 220-223. Inzwischen gelang es MEYVAERT, *An unknown letter*, das Sendschreiben Hülägüs an Ludwig IX. von Frankreich zu entdecken, das auf 1262 datiert ist. Laut freundl. Mitt. von Prof. Jean Richard hat Johannes Ungarus an dieser Reise nach Paris teilgenommen und begab sich von dort zur Kurie (*Une ambassade mongole à Paris en 1262*, erscheint demnächst).

(112) EUBEL, *Hierarchia*, p. 275.

(113) RUNCIMAN, *The crusader states*, p. 574, wo auch gezeigt wird, daß die Franken Baibars' Angriffe teilweise provoziert hatten.

(114) SPULER, *Die Mongolen in Iran*, pp. 209-214. Der armenische Chronist Grigor von Akanć schreibt: « He loved the Christian folk more than the infidels. He liked the Christians so much that he took pigs for the one yearly tribute from the Armenians – 100,000 shoats, and he sent two thousand pigs to every Arab city,... Every Arab man, were he great or small, who did not eat the flesh of swine was decapitated. » BLAKE-FRYE, *History of the nation of the archers*, p. 343. Diese Erzählung ist natürlich ein Topos, denn kein Ilkhan hätte es wagen können, dem überwiegend muslimischen Bevölkerungsanteil seines Reiches ein derartiges Sakrileg zuzumuten. Doch zeigt die Erzählung das Selbstbewußtsein und den Stolz der christlichen Untertanen des Ilkhan, die sich der Protektion oft unwürdig erwiesen, siehe SPULER, *a.a.O.*, pp. 210-212.

### 7. *Die Beziehungen Abaqas zu den Päpsten (1266-1279) und die Gesandtschaft der Brüder Polo*

Die Bedrängnis, in die der Staat der Ilkhane nach Hülägüs Tod kam, veranlaßte seinen Nachfolger Abaqa ([115]), der seit Sommer 1265 regierte, die Pläne Hülägüs aufzugreifen und das Bündnis mit den christlichen Mächten zu suchen. Denn nicht nur die Goldene Horde, die auch nach Berkes Tod 1266 ihre Angriffe im Kaukasus fortsetzte, und die Mamlūken bedrohten den Staat. Eine dritte Gefahr zeigte sich in Gestalt der mongolischen Nachbarn im Nordosten, in Transoxanien. Deren Herrscher Buraq unternahm mit Unterstützung des mächtigen Qaidu von Tschagatai einen Einfall nach Ḫorāsān, konnte jedoch mit Mühe zurückgeschlagen werden.

Schon im Frühjahr 1265 hatte Baibars (1260-1277) die Franken schwer bedrängt. Im Sommer 1266 brach eine seiner Armeen in Kleinarmenien ein, schlug das armenische Heer und verwüstete das Land. Danach bezogen die Mamlūken eine Warteposition bei Damaskus ([116]).

In dieser bedrohlichen Lage sandte Abaqa — wohl im Sommer
D. 15 1266 oder Frühjahr 1267 ([117]) — eine Botschaft an Papst Clemens IV. Da sein lateinischer Schreiber — vielleicht der genannte Ricardus — nicht am Hof weilte ([118]), gab man den Gesandten nur einen mongolischen Brief mit, und die Kurie mußte sich mit den mündlichen Erklärungen derselben zufriedengeben ([119]). Abaqa erläuterte dem Papst seine prochristliche Haltung und begrüßte den Sieg des vom Papst unterstützen Karl von Anjou über Manfred in der Schlacht von Benevent (26. Februar 1266). An einem Kreuzzug gegen die Mamlūken wolle er sich mit seinem Schwiegervater Michael VIII. ([120]) beteiligen.

Nr. 42 Der Papst antwortete am 20. August 1267 ausweichend: Bevor er nicht mit den Fürsten, die den Kreuzzug organisierten, gesprochen habe, könne er Abaqa nichts Sicheres mitteilen. Was hätte Clemens anderes tun sollen? Ein allgemeiner Kreuzzug ließ sich in Europa nicht organisieren. Gesandter des Papstes war diesmal Jakob Alarich von

([115]) Zu ihm EI[1] I, p. 4 und SPULER, *Die Mongolen in Iran*, pp. 67-77.

([116]) Dazu RUNCIMAN, *The crusader states*, pp. 575-577.

([117]) Das Datum läßt sich durch die Erwähnung der Schlacht von Benevent (26.2.1266) eingrenzen, da die Nachricht hiervon frühestens im Sommer 1266 im Orient eingetroffen sein dürfte.

([118]) Siehe Nr. 43.

([119]) Von diesen Gesandten ist sonst nichts bekannt.

([120]) Siehe Anm. 103.

Perpignan (121), der auch im Auftrage König Jakobs I. von Aragon handelte. Dieser Fürst war entschlossen, baldigst ins Heilige Land zu ziehen, während die Aktivitäten Ludwigs IX. von Frankreich sich gegen das muslimische Tunis richteten.

Im Sommer 1268 schrieb Abaqa einen zweiten Brief an den Papst, Nr. 43
den der Kustos der Nestorianer an seinem Hofe, Salomon, in Begleitung eines Mongolen namens Nekpei überbrachte (122) Der Ilkhan bekräftigte seine früher mitgeteilten Absichten und kündigte den Einsatz eines Mongolenheeres unter seinem Bruder Adschiai an, das sich mit dem zu erwartenden Kreuzfahrerheer vereinigen sollte, damit man gemeinsam mit König Jakob und dem byzantinischen Kaiser die Mamlūken vernichten könne.

Doch keine der beiden Seiten konnte das Vorgeschlagene ausführen. Abaqas Lage in Ḫorāsān war so angespannt, daß er keine bedeutenden Kräfte für das Heilige Land freimachen konnte (123). König Jakobs Kreuzflotte wurde nach ihrer Abfahrt im September 1269 so vom Sturm zerschlagen, daß der König umkehren mußte. Nur ein kleines Truppenkontingent erreichte Akkon, ohne dort etwas auszurichten (124). Inzwischen hatte aber Baibars am 18. Mai 1268 Antiochia erobert. Das Königreich Jerusalem und Boemund von Tripolis konnten eine einjährige Waffenruhe erwirken, da Baibars mit einem Kreuzzug Ludwigs IX. gegen Ägypten rechnen mußte (125). Ein weiteres Unternehmen, das Abaqa mit dem 1271 im Heiligen Land eingetroffenen Eduard I. von England verabredet hatte, führte gleichfalls nicht zum Erfolg. Eduard brachte keine nennenswerten Mittel für einen wirksamen Feldzug auf, und Abaqas Truppen wurden am 11. Dezember 1272 von den Mamlūken geschlagen. Schon vorher hatte Eduard Palästina verlassen (126).

Der Heilige Stuhl war seit November 1268 vakant. Am 27. März 1272 kam mit Gregor X. ein Papst zur Herrschaft, der sich der Sache des Heiligen Landes besonders annahm und mit aller Kraft um Abhilfe

(121) RICHARD, *The Mongols and the Franks*, p. 53 Anm. 33 und SINOR, *Les relations*, pp. 52-53. Der auf p. 53 Anm. 24 angekündigte Aufsatz über « tous les échanges diplomatiques qui eurent lieu entre les Mongols et les pays occidentaux » ist nicht erschienen.

(122) Nicht zu identifizieren.

(123) SPULER, *Die Mongolen in Iran*, p. 72.

(124) RUNCIMAN, *The crusader states*, pp. 580-581.

(125) *Ebenda*, pp. 577-581.

(126) SINOR, *Les relations*, p. 53 und SPULER, *Die Mongolen in Iran*, p. 73.

sorgte (127). In die Anfänge seines Pontifikates und die Zeit kurz davor fällt die Gesandtschaft der Brüder Polo, die einer besonderen Erörterung wert ist.

Im April 1269 waren Niccolò und Matteo Polo aus dem Mongolenreich nach Akkon gekommen (128). Sie führten Geschenke und einen Brief für den Papst mit sich, die ihnen angeblich vom Großkhan Qu-
D. 16 bilai anvertraut worden waren. Das Schreiben war in « türkischer », also wohl mongolischer, Sprache abgefaßt. Qubilai ersuchte um Stellung von hundert Gelehrten, die in den geistlichen und weltlichen Wissenschaften bewandert sein sollten und ihn samt seinem Volk zum Christentum bekehren könnten. Wenn diese Angaben den Tatsachen entsprechen, könnte man vermuten, daß Qubilai ein Gegengewicht zur chinesischen Kultur und Wissenschaft schaffen wollte, indem er westliches Wissen importierte? Oder dachte er mehr an Handwerker und Künstler? Als Gesandten hatte Qubilai den Polos noch seinen Gefolgsmann Cogatal mitgegeben (129).

Die Polos wandten sich an den päpstlichen Legaten Wilhelm von Agen (130), der ihnen riet, ihre Botschaft erst dem neu zu wählenden Papst zu übergeben. So reisten sie zuerst heim nach Venedig, um 1271 — diesmal in Begleitung von Niccolòs Sohn Marco — wieder nach Akkon zu gehen. Der neue Legat Tedaldo Visconti gab ihnen zwei Briefe an Qubilai mit (131), worin er den Großkhan um Hilfe bei dem vorzubereitenden Kreuzzug bat. Nach ihrer Abreise erfuhren die Polos in

(127) Zu Gregor X. ausführlich GATTO, *Gregorio X*. Den religiösen Idealismus des Papstes hebt GATTO, p. 106 hervor.

(128) Zu diesem Abschnitt der Polo-Reise siehe LAURENT, *Grégoire X et Marco Polo*. Vgl. den Reisebericht Marcos, trad. MOULE-PELLIOT, *Marco Polo*, I, pp. 78-84. Zu Marco Polo allgemein vgl. OLSCHKI, *L'Asia di Marco Polo*.

(129) Die Verwendung italienischer Kaufleute zu Gesandtschaften war z.B. im Ilkhanreich seit Hülägü üblich. Die Kaufleute profitierten von der diplomatischen Immunität, die Mongolenherrscher von ihren Kenntnissen als Abendländer. Siehe TUCCI, *I primi viaggiatori*, p. 645. – Der genannte *Cogatal* (mongol. Kökätäi) hat Akkon jedoch nicht erreicht, sondern starb vorher, siehe PELLIOT, *Notes on Marco Polo*, n. 168. Seine Identifizierung mit einem der vielen Kökätäis jener Zeit ist noch nicht gelungen, siehe HAMBIS, *Le prétendu « Cogatal » de Marco Polo*. – Bei den 100 Gelehrten dürfte Qubilai vor allem an Wissenschaftler und Handwerker gedacht haben, vgl. BOYLE, *Marco Polo*, p. 762.

(130) Und nicht an Tedaldo Visconti, wie Marco Polo behauptet, da dieser erst später ins Heilige Land kam, siehe GATTO, *Gregorio X*, pp. 51-52 und LAURENT, *Grégoire X*, pp. 142-143, die diesen sonst weitverbreiteten Irrtum korrigieren.

(131) Diese Briefe wurden nach Tedaldos Wahl zum Papst vermutlich kassiert.

Aias, daß Tedaldo zum Papst gewählt worden war (132). Sogleich suchten sie ihn in Akkon auf und erhielten als päpstliche Gesandte die Dominikaner Wilhelm von Tripolis und Nicolaus von Vicenza (133) beigesellt. Diese kehrten jedoch von Kilikien aus wieder ins Heilige Land zurück, vielleicht nach Erhalt der Nachricht von der mongolischen Niederlage im Dezember 1272. Das päpstliche Schreiben hatten sie D. 17
den Polos übergeben (134).

Alle Angaben zu dieser Gesandtschaft — Qubilai an den Papst und Gregor X. an Qubilai — entstammen einzig und allein dem Reisebericht Marco Polos, dem berühmten Milione (135). Keine andere Quelle bestätigt sie. Daß Qubilai später nach Missionaren — vielleicht meinte er damit generell Wissenschaftler — verlangte, wissen wir aus den Briefen Nr. 46 und Nr. 47. Marco Polos Bericht gilt heute im allgemeinen als glaubwürdig, wenngleich ihm Übertreibungen zuzutrauen sind (136). Ein letztes Wort kann über die Existenz von D.16 und D.17 nicht gesprochen werden.

Wohl über den König von Kleinarmenien (137), Hetoum I., hatte

(132) Wahl am 1.9.1271, Weihe am 27.2.1272.

(133) GATTO, *Gregorio X*, p. 52, nennt ihn versehentlich Nicolaus von Piacenza. Vielleicht ist er identisch mit dem Dominikanerprovinzial Nicolaus von Palästina, siehe LAURENT, *Grégoire X*, p. 139 Anm. 2.

(134) VOERZIO, *Fra Guglielmo da Tripoli*, pp. 101-104. Diese Übergabe päpstlicher Dokumente an nichtgeistliche Personen findet TUCCI, *I primi viaggiatori*, p. 649, seltsam, da unter diesen Schreiben auch Privilegien zum Einsetzen von Priestern und Bischöfen gewesen wären. Es fragt sich, ob die Polos entweder nur die Empfehlungsschreiben mitnahmen, die Gregor ihnen gewiß ausgestellt hatte, oder ob die anderen genannten Urkunden nicht etwa eine Erfindung Marco Polos sind.

(135) Die Bedeutung dieses Titels ist umstritten. Eine ziemlich verworrene Theorie stellte PETECH, *Les marchands Italiens*, p. 557 auf, wonach eine Familie Vilioni (!), von der ein Mitglied als Johannes Milion (!) bekannt sei, in China kaufmännisch tätig und mit den Polos bekannt oder verwandt gewesen wäre. Das Buch sei diesem Milion gewidmet gewesen. Plausibler scheint mir die Annahme, daß der Titel auf die Beschreibung der gewaltigen Reichtümer Asiens zurückgeht, vgl. ALMAGIÀ, *Marco Polo*, Anm. 5.

(136) Während ALMAGIÀ, *Marco Polo*, Anm. 13, den Milione für glaubwürdig hält, hat FRANKE, *Das chinesische Kaiserreich*, p. 236 und ders., *Westöstliche Beziehungen*, pp. 94-95, seine Zweifel, ebenso BOYLE, *Marco Polo*, p. 766.

(137) In Nr. 44 heißt es, daß Abaqa von den *filii regum* vom Konzil gehört habe. ROBERG, *Die Tartaren*, pp. 283-284 denkt an die beiden Söhne Heinrichs III. von England, Eduard und Edmund, die im Frühjahr 1272 noch in Palästina weilten. Man könnte aber auch an Söhne der unterworfenen Könige von Armenien und Georgien denken, die vom Konzil unterrichtet waren und gewiß dem

Abaqa von der Berufung eines Konzils nach Lyon erfahren, wo der neue Papst die Kreuzzugsvorbereitung energisch vorantreiben wollte. Der Ilkhan sandte daraufhin — wohl schon 1273 — zwei Gesandte mit vierzehn Gefolgsleuten, darunter seinen schon unter Hülägü tätigen Dolmetscher Ricardus (138), nach Lyon (139). Mit ihnen reisten einige Dominikaner, unter ihnen der lange am Mongolenhof gewesene David von Ashby (140).

Am 4. Juli 1274 erschienen die Gesandten vor Papst und Kardinälen (141). Am 6. Juli ließ Gregor sie von ihrer Reise und Abaqas Plänen berichten. Es war wohl Ricardus, der diesen Bericht angefertigt
Nr. 44 hatte, indem er das mongolisch abgefaßte Schreiben Abaqas (142) ins Lateinische übertrug. In seiner Botschaft verwies Abaqa auf die mongolischen Erfolge unter Hülägü und dessen prochristliche Einstellung,

Ilkhan davon Mitteilung machten, da die Verbindung mit der Kurie auch in ihrem Interesse liegen mußte. Beide waren dem Ilkhan zur Heerfolge verpflichtet. Wenn *filii regum* verderbt ist — so Roberg, *Die Tartaren*, p. 284 — wäre auch eine Lesung *filii reges* (*regis*) denkbar. Das würde auf den byzantinischen Brauch anspielen, fremde Herrscher je nach ihrem Verhältnis zum Kaiser mit Verwandtschaftsbezeichnungen anzureden, der vielleicht von den Ilkhanen übernommen worden war. Auffällig ist, daß der Herrscher von Armenien auch vom byzantinischen Kaiser mit «Sohn» angesprochen wurde, siehe dazu Dölger, *Die Familie der Könige im Mittelalter*, pp. 41-42. Der Mongolenfürst Nogai, der mit Michael VIII. 1272 ein Bündnis geschlossen hatte, ließ sich als Sohn des Paläologen titulieren, *ebenda*, p. 50.

(138) Das geht aus Nr. 44 hervor.

(139) Die Gesamtzahl 16 ist überliefert bei Matthäus von Westminster, wo es heißt: *Venerunt post Grecos sexdecim Tartari (qui Moalli) cum litteris regis sui, in concilio pubblicantes verbis pompaticis potentiam Moallorum*, Borghezio, *Un episodio*, p. 364. Daß zwei von ihnen Gesandte waren, ergibt sich aus Nr. 45. Die Nachricht der *Cronica S. Petri Erfordensis moderna*, ed. *MGH SS* 30/I, p. 407, daß ein Mitglied der Gruppe *filius regis* gewesen sei, ist nicht belegbar.

(140) So berichtet Nr. 44, und dies ist eine vertrauenswürdigere Quelle als die franziskanische Geschichtsschreibung (Chronik der 24 Ordensgenerale, Wadding), wo der päpstliche Gesandte nach Konstantinopel, Hieronymus von Ascoli — der spätere Papst Nicolaus IV. — als Begleiter der Mongolen genannt wird, siehe Golubovich, *Biblioteca*, II, p. 420. Ferner ist zu bemerken, daß Hieronymus schon am 24. Juni in Lyon eintraf, die Mongolen aber erst später, wie schon Golubovich, *a.a.O.* erkannte. Sinor, *Les relations*, p. 53, hält noch an Hieronymus fest, richtig dagegen Gatto, *Gregorio X*, p. 93.

(141) Bei Gatto, *Gregorio X*, p. 93 wohl verdruckt zum 14. Juli.

(142) ... *per litteras imperatoris sui Arabice scriptas...*, *Cronica S. Petri Erfordensis moderna*, ed. *MGH SS* 30/I, p. 407. In Nr. 44 ist eindeutig die Rede von *litteris mogalicis et latinis*.

die auch er verfolge. Die Schwierigkeiten, die er mit seinen mongolischen Nachbarn und den Mamlūken hatte, verschwieg der Ilkhan nicht und brachte seinen Wunsch nach militärischer Hilfe zum Ausdruck.

Am 16. Juli soll einer der mongolischen Gesandten getauft worden sein, ebenso zwei von ihrem Gefolge (143). Dann reisten die Mongolen weiter nach England, Aragon und Sizilien (144). Bei ihrer Rückkehr, die über Lyon führte, gab Gregor X. ihnen ein auf den 13. März 1275 datiertes Schreiben an Abaqa mit, worin er den Tod des einen Gesandten betrauerte und dem Ilkhan versprach, vor Ankunft eines Kreuzheeres im Heiligen Lande Gesandte mit Antworten auf seine Vorschläge zu schicken. Nr. 45

Mit Gregors Tod am 10. Januar 1276 verliefen jedoch alle Ansätze zu einem Kreuzzug im Sande. Man muß bezweifeln, ob der Papst ihn überhaupt hätte zuwege bringen können, denn die Politik der europäischen Fürsten verfolgte bereits andere Ziele (145).

Abaqa gab die Hoffnung auf ein Militärbündnis dennoch nicht auf. Im Sommer 1276 (146) schickte er den « Ritter » Johannes Vassalli und einen gewissen Jakobus Vassalli — vielleicht christliche Söldner (147)? — mit einem Brief an die Kurie, wo inzwischen Johannes XXI. Papst war. Abaqa präzisierte sein Angebot, indem er einem Kreuzfahrerheer freien Durchzug durch sein Gebiet und die Versorgung mit Nachschub zusicherte, ferner seine Bereitschaft zur Teilnahme am Kriege betonte. Die Gesandten teilten auch mit, daß Abaqas Onkel Qubilai sich habe taufen lassen und nun nach Missionaren verlange, die Abaqa, seine Söhne und sein Volk auch bekehren sollten. Der erste Teil der Meldung war falsch, denn Qubilai bekannte sich zum Buddhismus (148). Doch scheint die Vermutung nicht abwegig, daß die Mongolen solchen Gerüchten absichtlich nicht entgegentraten, sie vielleicht sogar förderten, um die Europäer ihren Wünschen geneigter zu machen (149). D. 18

(143) BORGHEZIO, *Un episodio*, p. 366. Die Taufe nahm der Kardinalbischof von Ostia, Peter von Tarentaise — der spätere Papst Innozenz V. — vor.

(144) *Ebenda*.

(145) GATTO, *Gregorio X*, p. 106.

(146) So BORGHEZIO, *Un episodio*, p. 367, dagegen 1277 bei GOLUBOVICH, *Biblioteca*, II, p. 426. Wenn man bedenkt, daß die Gesandten im März 1277 in London angekommen sein sollen, wie SINOR, *Les relations*, p. 53, mitteilt, müssen sie 1276 Persien verlassen haben.

(147) LEMMENS, *Die Heidenmission*, p. 34, hielt sie für Georgier, SINOR, *Les relations*, p. 53, für Franken.

(148) SPULER, *Die Mongolen in Iran*, p. 178.

(149) Siehe S. 61, Anm. 71.

Johannes XXI. wählte für seine Gegengesandtschaft Franziskaner aus, und zwar Gerhard von Prato, Anton von Parma, Johannes von St. Agatha, Andreas von Florenz und Matthäus von Arezzo ([150]). Ihre Abreise verzögerte sich aber durch den Tod des Papstes am 2. Mai 1277. Sein Nachfolger Nicolaus III. wurde am 26. Dezember ge-
Nr. 46 weiht. Am 1. April 1278 erst ließ er einen Brief an Abaqa ausstellen, worin er die Gesandtschaft der Vassalli bestätigte und die Ankunft
Nr. 47 der erwähnten Minoriten ankündigte. Am 4. April schieb er auch an Qubilai, zu dem die Gesandten gehen sollten, wenn Abaqa es für richtig hielt.

Ob die päpstlichen Boten bis nach China gelangten, weiß man nicht. Sicher kamen sie nach Persien, denn es ist ein mongolischer
Nr. 48 Reisepaß im Original erhalten, der für Gerhard von Prato ausgestellt war. Abaqa genehmigte darin die Benützung der staatlichen Postpferde und wies seine Untergebenen an, den Gesandten auch Lebensmittel zu liefern und sich nicht an ihrer Habe zu vergreifen. Der Paß ist im November 1279 am Fluß Aras, in den Weidegebieten nördlich von Täbriz, ausgestellt worden.

Sonst weiß man von dieser Gesandschaft nichts mehr, nur, daß Gerhard von Prato 1283 in Frankreich weilte ([151]). Eine Antwort Abaqas ist nicht überliefert. Der Ilkhan muß von der Erfolglosigkeit seiner Bemühungen tief enttäuscht gewesen sein. Viermal — 1267, 1268, 1273 und 1276 — hatte er Gesandtschaften mit konstruktiven Vorschlägen zur Kurie geschickt, jedesmal war es beim Austausch von Botschaften geblieben.

Am 1. April 1282 starb Abaqa, der wie viele Mongolen dem Trunk sehr zugetan war, im Delirium.

([150]) Salimbene von Parma kannte sie alle persönlich: Gerhard war *religiosus et doctus*, hatte in Pisa 1241-1246 zusammen mit Salimbene studiert und war 1248 nach Toulouse befohlen worden. Er war leiblicher Bruder des Ordensgenerals Arlotto von Prato (1285-1286). Sein Todestag ist nicht bekannt, vgl. Golubovich, *Biblioteca*, II, pp. 427-428. Antonius von Parma ist vielleicht identisch mit dem Franziskaner Antonius, der 1284 in Persien das Martyrium erlitt, ebenda I, p. 300. Andreas von Florenz wird 1306 als einer der Inquisitoren für die Toscana genannt, *Andreas de Mozzis patricius Florentinus, ebenda*, II, p. 426. Bei Matthäus von Arezzo handelt es sich vielleicht um den Franziskaner Matthäus, der 1286 Bischof von Famagusta war, Golubovich, *Serie cronologica*, pp. 6-7 n. 10. Vorher wäre er dann Provinzialvikar der Ordensprovinz Terra Sancta gewesen.

([151]) Golubovich, *Biblioteca*, II, p. 428.

## 8. *Die Beziehungen Arguns zur Kurie (1285-1291)*

Nach Abaqas plötzlichem Tod wählten die mongolischen Großen zunächst seinen Bruder Tekudar zum Ilkhan. Dieser hatte wohl eingesehen, daß den Mamlūken militärisch nicht beizukommen war, und suchte durch seinen Übertritt zum Islam und die Annahme des muslimischen Namens Ahmed ([152]) den Boden für eine vertragliche Übereinkunft zu bereiten. Doch der Sultan Qalā'ūn nahm seine Gesandtschaft im September 1282 ziemlich kühl auf und ließ sich auf keinerlei Abmachungen ein. Allerdings kam es unter Ahmed und auch unter Argun zu keinen Auseinandersetzungen mit den Mamlūken, die sich auf die Eroberung der letzten fränkischen Positionen in Palästina konzentrierten. Der Übertritt zum Islam trug Ahmed die Feindschaft der Mehrheit der Mongolen im Iran ein. Das nützte Abaqas Sohn Argun aus ([153]), und der sich entwickelnde Bürgerkrieg endete erst mit der Gefangennahme Ahmeds und dessen Hinrichtung im August 1284. Noch im gleichen Monat ließ Argun sich formell zum Ilkhan wählen und bestieg den Thron. Er war kein unbegabter Herrscher, aber mehr buddhistischen Meditationen zugetan als aktiver Politik ([154]). Die inneren Verhältnisse, durch den Bürgerkrieg ohnehin schwierig genug, entwickelten sich zur trostlosen Mißwirtschaft. Daß der Staat nicht das Opfer äußerer Feinde wurde, lag vor allem an deren Stillhalten.

Seine schwache Stellung wohl erkennend mußte Argun auf die Zusammenarbeit mit Europa noch mehr Wert legen als sein Vater Abaqa. Und so setzte er nicht nur im Innern dessen prochristliche Protektionspolitik fort, sondern ergriff auch diplomatisch die Initiative. Vielleicht stand dahinter der Muslimenfeind 'Īsā, ein syrischer Christ, der am Hofe Qubilais als Dolmetscher eine ziemliche Rolle spielte ([155])

([152]) Zu Ahmed siehe SPULER, *Die Mongolen in Iran*, pp. 77-81 und EI[1] IV, p. 781.

([153]) Zu Argun siehe EI[1] I, p. 447 und SPULER, *Die Mongolen in Iran*, pp. 79-86.

([154]) SPULER, *ebenda*, p. 85.

([155]) 'Īsā, der in chinesischen Quellen Ngai-sie genannt wird, lebte von 1227-1308 und war als Arzt und Astronom bekannt, siehe FRANKE, *Westöstliche Beziehungen*, p. 99. Der nestorianische Kirchenfürst Symeon hatte ihn schon Gōjūk wegen seiner Fähigkeiten empfohlen. Am Hofe Qubilais initiierte er 1279 antiislamische Maßnahmen. Nach der Europareise kehrte er 1287 von Persien nach China zurück, siehe PELLIOT, *Chrétiens d'Asie Centrale*, pp. 638-640 und PELLIOT, *Les Mongols et la papauté*, in: *ROC* 24, p. 248.

und 1285 zusammen mit dem Gesandten Qubilais bei den Ilkhanen, Bolod, in Persien eingetroffen war (156).

Am 18. Mai 1285 reiste der genannte 'Īsā mit den Gesandten Arguns — den Mongolen *Bogagoc* und *Mengilic*, dem Genuesen Thomas Anfossi (157) und dem wohl ebenfalls aus Italien stammenden Dol-
Nr. 49 metscher Ugueto — und einem Brief an den Papst nach Europa. Von dem Brief ist nur eine lateinische Überlieferung erhalten, die nicht für das sprachliche Können des Verfassers bzw. Übersetzers spricht und auf den Hof Arguns als Entstehungsort hindeutet. Argun berichtete von Ahmeds Verhalten und verlangte den Einsatz einer christlichen Armee zum Kampf gegen die Mamlūken. Von einer Reaktion Papst Honorius' IV. ist nichts bekannt.

Im Jahre 1287 schickte Argun bedeutendere Persönlichkeiten zur Kurie. Es handelte sich um den nestorianischen Würdenträger Bar Sauma und den mongolischen Adeligen *Sabadinus*, der auch Nestorianer war. Wohl als Dolmetscher gingen wieder Thomas Anfossi und Ugueto nach Europa. Zweifellos wird sich Argun von der Entsendung eines Christen mehr Erfolg versprochen haben (158). Bar Sauma reiste über Konstantinopel nach Neapel, wo er im Juni 1287 eintraf, und von dort nach Rom, wo er den päpstlichen Stuhl vakant vorfand, da Honorius IV. am 3. April gestorben war. Darum zog er vorerst weiter nach Paris, wo er mit Philipp von Frankreich verhandelte, und in die Gascogne, wo er Eduard I. von England traf. In Genua überwinterte

(156) Für Arguns Westbeziehungen noch immer unersetzlich ist CHABOT, *Notes sur les relations du roi Argoun avec l'occident*.

(157) In Nr. 49 führt er den Beinamen *Banchrinus*, in Nr. 50 und Nr. 53 *de Anfusiis*. Die Anfossi waren eine Genueser Bankiersfamilie, siehe PETECH, *Les marchands*, p. 561.

(158) Bar Sauma hat in seiner syrisch überlieferten Geschichte des Patriarchen Mar Jabalaha über seine Gesandtschaft berichtet, trad. CHABOT, *Histoire du patriarche Mar Jabalaha III et du moine Rabban Çauma*. Bar Sauma war in Peking geboren und Mönch geworden. Zusammen mit einem anderen Nestorianer namens Markos ging er ins Ilkhanreich, wo beide unter dem Patriarchen Mar Denha Kirchenämter bekleideten. Nach Mar Denhas Tod 1281 wurde Markos unter dem Namen Mar Jabalaha sein Nachfolger. Nicolaus IV. ernannte ihn zum Patriarchen des ganzen Ostens (P. 22644). Bar Sauma starb 1294 in Bagdad, Mar Jabalaha 1317. Siehe MCLEAN, *An eastern embassy*, pp. 302-318 und SPULER, *Die Mongolen in Iran*, p. 223. Zur Reise Bar Saumas siehe CHABOT, *Notes*, pp. 575-592, mit den zugehörigen Dokumenten. Zu Bar Sauma und Mar Jabalaha siehe insbes. PELLIOT, *Recherches*, pp. 237-288.

er und reiste nach der Wahl des neuen Papstes Nicolaus IV. (20. Februar 1288) nach Rom, wo man ihn mit großen Ehren empfing.

Als Antwort auf Arguns Schreiben ließ der Papst am 2. April D. 19
eine Reihe von Briefen ausstellen: Im ersten, an Argun gerichtet, lobte Nr. 50
er dessen Protektion der Christen in Persien und forderte den Ilkhan zur Annahme der Taufe auf. Die nächsten beiden Schreiben waren Nr. 51, 52
an zwei der Frauen Arguns gerichtet, von denen der Papst vernommen hatte, daß sie sich zum Christentum bekannten, und die er aufforderte, nun ihrerseits zu missionieren. Ein vierter Brief wandte sich Nr. 53
wiederum an Argun und ging auf die vom Ilkhan mitgeteilten politischen Pläne ein. Seine Absicht, sich nach gelungener Eroberung Jerusalems dort taufen zu lassen, fand die Zustimmung des Papstes, der ihm aber anriet, dies sogleich zu tun, damit das Befreiungswerk mit Gottes Hilfe umso leichter gelinge. Vielleicht fürchtete der Papst auch, daß Argun nach erfolgreichem Abschluß des Feldzuges nicht mehr an der Erfüllung seines Versprechens interessiert war. Auch *Sabadinus* wurde mit einem Brief bedacht, dessen Inhalt denen an die Frauen Arguns entsprach ([159]). Von militärischer Hilfe für den Ilkhan war nicht die Rede. Mitte April verließ Bar Sauma Rom, vermutlich in Begleitung von Gesandten des französischen Königs, und war Anfang Herbst 1288 wieder in Persien.

Argun dürfte von diesen Ergebnissen enttäuscht gewesen sein, doch setzte er seine Bemühungen fort. Übrigens ging es wohl nicht mehr allein um politische Abmachungen. Seine Gesandten besuchten ja auch die Könige von Frankreich und England und erörterten dort gewiß auch Handelsfragen. Dafür spricht, daß diesmal ein Genuese, der katholische Christ Buscarel de Ghisolfi ([160]), Mitglied der Leib-

([159]) LANGLOIS, 579. Weitere Briefe gingen an Mar Jabalaha (*ebenda*, 572), an den Bischof Dionysos von Täbriz (573), an Bar Sauma (574), an einen Kaplan Esya (580) und an die christlichen Dolmetscher Arguns, die ihren Namen nach wohl Italiener waren (581), alle vom 7. bis 13. April datiert.

([160]) Buscarel besaß ein Haus in Genua und wird 1274 erstmals erwähnt. 1279 taucht er in einem Notariatsinstrument der genuesischen Niederlassung in Aias auf. Auch unter Gazan diente er als Gesandter und muß zwischen 1302 und 1317 gestorben sein, siehe PETECH, *Les marchands*, pp. 562-564. Daß er zur Leibgarde des Ilkhan gehörte, berichtet RICHARD, *Isol le Pisan*, p. 190. Dort führte er den (Ehren)titel eines *qorči* (Köcherträger). Die mongolischen Quellen nannten ihn *Muskeril*, so der Brief Arguns an Philipp von Frankreich 1289 und *Bisqarun*, so der Brief Gazans an Bonifaz VIII. 1302. Nicolaus nannte ihn in seinem Brief an Eduard I. von England von 1289 IX 30 (P. 23096) *dilectus filius*

wache des Ilkhans, die Gesandtschaft leitete. Mit ihm reiste anscheinend der Franziskaner Johann von Montecorvino, der als Missionar im Orient tätig gewesen war ([161]). Buscarel brach im April 1289 auf und
D. 20 erreichte im Sommer Rom. Er übergab dem Papst ein Schreiben Arguns und erläuterte ihm die militärischen Vorhaben des Ilkhans, bei denen ein Kreuzfahrerheer eine große Rolle spielte. Nicolaus gab dem Gesandten einen Empfehlungsbrief an König Eduard von England mit ([162]), und Anfang Oktober ging Buscarel über Paris — wo er einen noch erhaltenen Brief Arguns an König Philipp übergab ([163]) — nach London, das er am 5. Januar 1290 erreichte. Eduard war willens, im Heiligen Land einzugreifen, hatte aber wegen seiner Kriegshändel mit Schottland nicht die Möglichkeiten dazu.

Inzwischen war Johann von Montecorvino Mitte Juli 1289 von Rom nach Persien aufgebrochen und hatte etliche päpstliche Briefe
Nr. 54 mitgenommen, darunter ein Schreiben vom 13. Juli 1289 an den Großkhan Qubilai, dem Nicolaus auf Ansuchen Arguns den Johann von Montecorvino und andere Minderbrüder als Missionare empfahl. Ein
Nr. 55 ähnlicher Brief vom gleichen Tage war an Qaidu, den Herrscher Zentralasiens ([164]), gerichtet und forderte diesen zur Annahme des christlichen Glaubens auf. In einem weiteren Schreiben vom 15. Juli ersuchte
Nr. 56 Nicolaus Argun abermals um baldige Taufe, ging jedoch auf dessen militärische Pläne wieder nicht ein ([165]).

*nobilis vir Biscarellus de Gisulfo, civis Ianuensis, nuncius Argoni regis Tartarorum illustris*. Siehe MOSTAERT-CLEAVES, *Les lettres de 1289 et 1305*, pp. 48-49.

([161]) Johann war 1246 oder 1247 in Monte Corvino geboren worden. Um 1280 schickte ihn der Ordensgeneral Bonagratia als Missionar in den Orient, wo er anscheinend vor allem in Persien tätig war. Später wurde er Erzbischof von Peking und starb dort 1328 oder 1329, siehe MOULE, *Documents*, pp. 536-539. Zu dieser dritten Gesandtschaft Arguns vgl. CHABOT, *Notes*, pp. 592-616.

([162]) Ed. *ebenda*, p. 614.

([163]) Ed. et trad. MOSTAERT-CLEAVES, *Les lettres de 1289 et 1305 des ilkhan Argun et Öljeitü à Philippe le Bel*.

([164]) Qaidu († 1303) war ein Enkel Ögädäis und herrschte über den *ulus* (Stammesgebiet) Tschagatai. Seine Residenz war Tharay (oder Talar?) in Transoxanien, siehe SORANZO, *Il papato*, pp. 176-177, 260, 277 und Tafel A. Vgl. auch FRANKE, *Asien und Europa im Zeitalter des Mongolensturms*, p. 39, ferner W. BARTHOLD, *12 Vorlesungen über die Geschichte der Türken Mittelasiens*, pp. 184-188, ders., *Turkestan down to the Mongol invasion*, pp. 490-494.

([165]) Weitere Briefe gingen an die Patriarchen, Erzbischöfe und Prälaten der Ostkirchen (LANGLOIS, 2218-2227), alle vom 7. bis 15. Juli, wie auch Briefe an den Bischof Dionysos von Täbriz (2228), den König von Armenien (2229),

Johannes konnte seine Reise planmäßig durchführen (166). 1294 erreichte er Peking, das er als Residenz wählte. 1307 sollte er Erzbischof der chinesischen Christen werden und als Missionar große Bedeutung erlangen (167).

So hatte Argun auf seine dritte Gesandtschaft an die Kurie kaum mehr als frommen Zuspruch geerntet. Doch schien der Ilkhan immer noch zu hoffen, die europäischen Machthaber würden sich endlich zu Taten aufraffen, nachdem im April 1289 Tripolis in die Hand der Mamlūken gefallen war und ein Angriff auf Akkon nur noch eine Frage der Zeit sein konnte (168). Und so reiste im Mai 1290 der schon genannte Buscarel wieder nach Europa, begleitet von einem Mongolen namens *Chagan* oder *Zagan*, dessen Neffen Gorgi und einem gewissen *Moracius* (169). In Rom ließen Chagan und Gorgi sich taufen und nahmen die Namen Andreas und Dominicus an (170). In seinem nur fragmentarisch erhaltenen Schreiben an Nicolaus IV. setzte der Ilkhan dem Nr. 57
Papst die religiöse Haltung der Mongolen auseinander. Jeder seiner Untertanen könne sich dem Kultus zuwenden, der ihm zusage. Auf den päpstlichen Hinweis, Abaqa und Dokuz-Khatun seien Christen gewesen, entgegnete Argun ausweichend, daß der Papst um die christenfreundliche Haltung der Mongolen wisse. Zweifellos stellte der Ilkhan die Abaqa betreffende offensichtliche Falschmeldung absichtlich nicht richtig, weil sie zu seiner Taktik, das Vertrauen des Papstes und seine Hilfe zu gewinnen, gut paßte (171).

Im Dezember 1290 reisten Arguns Gesandte mit Empfehlungen des Papstes an Eduard von England zu diesem weiter (172). Danach

dessen Schwester und armenische Adlige (2230-2231), an den armenischen Konstabler Leo und den Marschall des Reiches (2232-2233), und an andere (2231-2239, 2244). Hervorzuheben ist noch der Brief an *Iolo de Pisis* (2243). Er wird auch *Isolo*, *Ozolo* oder *Zolus* genannt. Sein richtiger Name war wohl *Pericciolus* (*Perizolus*) *Boſeti de Pisis*, er war adliger Herkunft, sein Vater hieß Anastasio. Als Gesandter und hoher Beamter spielte er unter Argun und Gazan eine große Rolle; er führte den Titel *Bahadur* und dürfte einen höheren Rang als Buscarel innegehabt haben, siehe RICHARD, *Isol le Pisan*, pp. 180-190.

(166) Er reiste wohl über Kleinarmenien, Täbriz, Transoxanien nach Peking, vgl. SORANZO, *Il papato*, p. 275.

(167) Siehe Anm. 161 und MOULE, *Documents*, pp. 540, 559-560.

(168) RUNCIMAN, *The crusader states*, pp. 592-593.

(169) CHABOT, *Notes*, pp. 616-629.

(170) *Ebenda*, p. 617.

(171) So MOSTAERT-CLEAVES, *Trois documents Mongols*, pp. 449-450.

(172) LANGLOIS, 7578, 7583. Texte bei CHABOT, *Notes*, pp. 617-618.

kehrten sie nach Rom zurück und traten — wahrscheinlich zusammen mit den beiden päpstlichen Beauftragten, den Franziskanern Wilhelm von Chieri, päpstlicher Pönitentiar ([173]), und Matthäus von Chieti ([174]) — Ende August die Heimreise nach Persien an.

Inzwischen aber hatte sich das Schicksal des Heiligen Landes entschieden. Am 18. Mai 1291 hatten die Mamlūken Akkon erobert, damit war die letzte nennenswerte europäische Niederlassung im Nahen Osten gefallen ([175]). Die Aussichten auf eine gemeinsame Aktion von Abendländern und Mongolen in Palästina waren zunichte geworden, wenn man es auch an der Kurie nicht wahrhaben wollte ([176]). Die Briefe,
Nr. 58-64 die Nicolaus IV. im August 1291 an Argun und Mitglieder seiner Familie richtete und den beiden eben erwähnten Franziskanern mitgab, erreichten den Empfänger nicht mehr, denn am 9. März 1291 war Argun nach langer Krankheit gestorben. Von diesen Schreiben ist hier nur eines besonders erörternswert, da die anderen rein missionarischen Inhalts sind ([177]), nämlich das Rundschreiben an alle christli-
Nr. 62 chen Herrscher des Ostens und Argun. Darin beklagte der Papst den Verlust Akkons und forderte zum Kreuzzug gegen die Mamlūken auf. Es blieb bei der Kreuzpredigt ([178]), und mit dem Tode Nicolaus' IV. am 4. April 1292 endeten die vorwiegend politisch motivierten mongolisch-päpstlichen Beziehungen. Die Kontakte zwischen der Kurie und Täbriz wie auch Peking im 14. Jahrhundert waren von der Mission geprägt ([179]).

([173]) Zu ihm GOLUBOVICH, *Biblioteca*, I, pp. 354-355 und II, pp. 472-479 zur Reise.

([174]) Chieti = Theatina. Er soll laut GOLUBOVICH, *Biblioteca*, II, p. 473 Lektor gewesen sein.

([175]) RUNCIMAN, *The crusader states*, pp. 595-598.

([176]) Zu weiteren diplomatischen Kontakten siehe SPULER, *Die Mongolen in Iran*, pp. 231-232.

([177]) Weitere Briefe für orientalische Empfänger bei LANGLOIS, 6819 (an den Heerführer Tagarzar), 6820-6823 (an Iolus von Pisa u.a.) und 6825-6832. Daß bei allem Missionseifer der Gedanke des polit. Bündnisses aber nicht außer Acht gelassen wurde, zeigt Nr. 61, worin Argun ermahnt wird, seine Lebensgewohnheiten auch nach der Taufe nicht zu ändern, um in seinem Volke keine Unruhe zu erzeugen.

([178]) Die Gründe für das Scheitern der Kreuzzugsbemühungen Nicolaus' IV. kurz und treffend bei BRATIANU, *Autour du projet de croisade de Nicolas IV*.

([179]) SPULER, *Die Mongolen in Iran*, pp. 232-235.

## B. ZUR ÜBERLIEFERUNG UND DIPLOMATIK

### I. Überlieferung

Während Einzelprobleme der Überlieferung in den jeweiligen Vorbemerkungen der einzelnen Briefe erörtert werden, soll hier ein Überblick über die Überlieferungsgruppen gegeben werden.

Betrachtet man Tabelle 1 und 2, so fällt sogleich ins Auge, daß die Masse der Briefe in den päpstlichen Registern überliefert ist, nämlich 55 von insgesamt 69. In Formularbüchern und Briefsammlungen findet man 16 Briefe, in historiographischen Werken und Reiseberichten 6, in Handschriften anderen Inhalts 4. An Originalen sind ebenfalls 4 erhalten, sämtlich Briefe aus dem Orient. Kein originaler Papstbrief des untersuchten Materials hat sich bislang angefunden, was der allgemeinen Situation der Überlieferung im Orient entspricht.

Trennt man die Briefe nach dem Absender, so finden sich 51 Papstbriefe und 18 Orientbriefe. Letztere finden sich begreiflicherweise nicht in Formularbüchern, aber in 5 Fällen in der Historiographie. In den Registern sind Briefe aus dem Orient elfmal vertreten.

Überprüft man nun die Verteilung des Briefwechsels auf die einzelnen Pontifikate anhand von Tabelle 3, so ist festzustellen, daß unter Gregor IX., Innocenz IV. und Nicolaus IV. die meisten Papstbriefe ausgestellt wurden und ferner zur Zeit Innocenz' IV. die regste Reaktion des Orients festzustellen ist.

#### 1. *Originale und Registereinträge*

Zu den Originalen ist hier nur zu bemerken, daß sie alle im *Archivio Segreto Vaticano* überliefert sind; es handelt sich um drei Mongolenbriefe und einen Almohadenbrief (Nr. 32, 36, 48 und 57). Die Fundorte haben keinen Zusammenhang miteinander, zur Überlieferungsgeschichte ist nichts bekannt.

Es ist hier nicht der Ort, um die seit Jahren erbittert geführte

Zur Überlieferungsqualität ist zu sagen, daß bei den Briefen Nr. 50-56 die geringe Zahl an Lesarten und Schreibfehlern auffällt im Gegensatz zum früheren Material.

An Sammlungen nichtkurialer Provenienz, die hier ediertes Material enthalten, sind zu nennen:

1. Padua, Biblioteca Antoniana, ms. 79, wo Nr. 29 überliefert ist. Die Sammlung ist dominikanischer Provenienz, vgl. die Vorbemerkung zu Nr. 29.

2. Der *Liber A* des Generalarchivs der Dominikaner in Rom, worin man Nr. 38 findet. Die Dominikaner haben zu dieser Handschrift, die eine Kopie aus päpstlichen Registern ist, nichts weiter veröffentlicht.

3. Das « Baumgartenberger Formelbuch », am Anfang des 14. Jh. verfaßt von einem Mönch des gleichnamigen Klosters bei Linz. Es enthält Nr. 34 und 38. Die Quellen des Verfassers sind unbekannt; es wird vermutet, daß die Zugehörigkeit des Klosters zum Zisterzienserorden die Materialsammlung erleichtert hat (8).

### 3. *Geschichtsschreibung und andere Überlieferungsformen*

Von den Papstbriefen findet sich nur Nr. 3 historiographisch bei Ryccardus von San Germano überliefert. Dagegen sind fünf Orientbriefe auf diesem Wege überliefert worden. Nr. 22 ist in nicht weniger als vier Geschichtswerken zu finden, nämlich in dem unter dem Namen des Honorius Augustodunensis laufenden, bei Matthäus Parisiensis, den *Annales Stadenses* und Cornelius Menghers von Zantfliet (9). Die Gründe für diese breite Überlieferung sind bei Nr. 22 erläutert.

Nr. 32 findet sich bei Salimbene von Parma, Benedikt von Polen und Honorius Augustodunensis, Nr. 33 und 33a sind nur bei Vincenz von Beauvais, Nr. 44 wieder bei Honorius Augustodunensis anzutreffen.

Die Briefe Nr. 1, 3, 14 und 44 sind weder in Formelsammlungen noch Geschichtswerken überliefert. So steht Nr. 14 im Codex Ruthenensis misc., einer Materialsammlung für die Rechtsverhältnisse des

(8) ROCKINGER, *Briefsteller und Formelbücher*, p. XXXIV. Der Baumgartenberger Mönch selbst sagt, er habe *magnorum dictatorum formularia* benützt, *ebenda*, p. 790. BAERWALD, *Baumgartenberger Formelbuch*, p. VII, vermutet zumindest für den theoretischen Teil eine nicht näher identifizierbare italienische Quelle.

(9) Siehe Nr. 22.

Dominikanerordens ([10]). Nr. 3 ist auch in der Handschrift Zürich, Zentralbibliothek C-148 überliefert, die eine Mischung kirchengeschichtlicher und theologischer Materialien darstellt ([11]). Nr. 44 steht in der nur Konzilienmaterial enthaltenden Handschrift Vat. lat. 1328.

An gelehrten Abschriften sind zwei zu nennen:

1. Die *Collection Moreau* der Pariser Nationalbibliothek, entstanden im 18. Jh., enthält Nr. 6, 7, 13, 15, 15a, 16-19. Näheres bei Nr. 6.

2. Auch Reg. Vat. 21-A ist eine gelehrte Abschrift des 18. Jh., die die Lücke in den Registerhandschriften im Vatikan schließen sollte, vgl. Nr. 35.

([10]) PLANZER, *De codice Ruthenensi*, pp. 14-15, 40.
([11]) LUCHAIRE, *Un document retrouvé*, pp. 560-561.

## II. Diplomatik

### 1. *Papstbriefe*

#### a. *Echtheit*

In den Papstregistern überlieferte Briefe kann man ohne weiteres als auf echten Vorlagen beruhend annehmen (1). Bei den Briefsammlungen kurialer Provenienz weiß man, daß sie auf Kanzleimaterial beruhen. In den meisten Fällen wird man auch in den Fällen, wo nur die Überlieferung in einer kurialen Briefsammlung vorliegt, auf eine echte Vorlage schließen dürfen (2). In nichtkurialen Briefsammlungen überliefert ist Nr. 34, dem wegen der unkorrekten Datierung nicht vertraut werden darf (3), und Nr. 14. Da die Quelle dieses Briefes — eine Materialsammlung rechtlich bedeutsamer Urkunden für den Dominikanerorden — auf kurialen Unterlagen beruht, wird man für Nr. 14 eine echte Vorlage vermuten dürfen.

#### b. *Typus: Kredenz- und Empfehlungsschreiben. Aufbau und Formeln*

Mit der Bezeichnung Brief — hier im Gegensatz zu Urkunde verwendet — sind die untersuchten päpstlichen Dokumente nur ganz allgemein beschrieben. Ihr Aufbau entspricht im wesentlichen dem der Mandate, genauer gesagt den *litterae cum filo canapis* (4). 32 Briefe jedoch nehmen eine Sonderstellung ein, da sie neben Mitteilungen und Wünschen des Papstes — letztere kann man als Befehle wie in den

(1) Eine andere Frage ist freilich, ob alle registrierten Briefe wirklich die Kurie verlassen haben. Dies wäre bei Nr. 20 vielleicht zu bezweifeln. Siehe S. Anm. 19.

(2) Nämlich die Konzeptsammlungen der Kanzlei.

(3) Das Baumgartenberger Formelbuch enthält nachweislich Stilübungen, so den angeblichen Kaiserbrief, dessen Anfang dem berühmten Propagandabrief Gregors IX. gegen Friedrich II. (*Ascendit de mari bestia...*) entnommen ist, siehe Baerwald, pp. 224-225 n. 17.

(4) Schmitz-Kallenberg, *Die Lehre von den Papsturkunden*, p. 101.

Mandaten auffassen (5) — eine Empfehlung der Briefüberbringer an den Empfänger enthalten, manchmal mit einer besonderen Klausel, die stets das Wort *fides* enthält, verknüpft (6). Diese Briefe nennt man Kredenzbriefe, sofern sie die genannte *Fides*-Klausel enthalten, ansonsten handelt es sich um den *litterae securitatis* (7) nahestehende Empfehlungsbriefe (8). Ab Innozenz IV. wurden solche Briefe als zu den *litterae de curia* gehörig separat registriert. Es ist anzunehmen, daß sie zumindest teilweise als *litterae clausae* die Kanzlei verließen (9).

Eine genaue Analyse des gesamten Briefaufbaus sollte einer allgemeinen Untersuchung über die päpstlichen Briefe vorbehalten werden. Hier sei nur auf die gegenseitige Abhängigkeit des Formulars der Briefe Nicolaus' IV. hingewiesen. Im Rahmen dieser Untersuchung hingegen werden einmal die Inscriptio und Salutatio als den Empfänger kennzeichnende Formeln des Protokolls näher untersucht, wobei Gewicht auf die Frage zu legen ist, ob sich für den diplomatischen Verkehr mit nichtchristlichen Herrschern besondere Formeln entwickelt haben. Zum andern ist sowohl die Empfehlungs- als auch die *Fides*-Klausel zu untersuchen.

*Inscriptio*:

Diese Formel läßt sich in fünf Gruppen einteilen:

1. *Nobili viro NN*: Diese Anrede wird für alle orientalischen Empfän-

(5) So gleichen auch die Verba der *Dispositio* denen in Mandaten: *rogamus, monemus, hortamur* usw. Daß die Befehlsgewalt des Papstes auch für nichtchristliche Empfänger als rechtmäßig aufgefaßt wurde, ist z.B. aus Nr. 7-12 und Nr. 20 ersichtlich. Entsprechend verhielt sich Ascelin bei Baidschu, siehe S. 54. Die kirchenrechtlichen Grundlagen für Beziehungen zu Nichtchristen — speziell Sarazenen — sind erörtert von HERDE, *Christians and Saracens at the time of the crusades*.

(6) Siehe S. 91-94.

(7) In der *litterae securitatis* wird um Beachtung der Immunität der den Brief befördernden Person bzw. des Gesandten gebeten. Beispiele finden sich im sechsten Buch des Buoncompagno von Florenz, siehe ROCKINGER, *Briefsteller*, pp. 161-162.

(8) Empfehlungsbriefe — *litterae commendatitiae* — haben in der Kirche von früh an existiert, siehe FIESEL, *Die kirchlichen Empfehlungsschreiben und das kirchlich-klösterliche Geleitswesen*.

(9) Das kam bei geheimer politischer Korrespondenz vor, wenn auch die *litterae clausae* « im Vergleich mit der Gesamtzahl der erhaltenen Urkunden nur einen ganz geringen Prozentsatz ausmachen », siehe HERDE, *Beiträge*, p. 72, dort pp. 73-78 auch Beispiele.

ger außer Mongolenherrschern und Ḥafṣiden verwendet. Im hier edierten Material taucht sie siebzehnmal auf (Nr. 2, 3, 5-14, 18, 19, 38, 63, 64). Eine erweiterte Form findet sich für den Seldschukensultan: *Nobili et egregio principi NN* (Nr. 16, 17).

2. *Illustri regi (principi) NN*: Anrede für Mongolenherrscher, den Almohadenkalifen und Ḥafṣiden, nicht für Ayyūbiden und Seldschuken verwendet (Nr. 1, 28-31, 35, 37, 39, 41, 45, 50, 53, 55, 56, 65, 66), sie kommt sechzehnmal vor. Kombiniert mit 4 lautet die Formel: *Viro illustri et magnifico principi NN* (Nr. 42).

3. *Magnifico viro NN*: Erscheint als Anrede für Seldschuken und Mongolen (Nr. 60, 62, bei beiden kombiniert mit *illustri*).

4. *Excellenti et magnifico principi NN*: Wird für Mongolenherrscher verwendet, auch kombiniert mit 3 zu *Excellenti et magnifico viro NN* (Nr. 40, 46).

5. *Magno principi*: Diese Form der Inscriptio kommt nur in Nr. 54 vor. Es ist fraglich, ob hier nicht *magnifico* statt *magno* zu lesen wäre.

Alle diese Formeln — außer 5 — finden sich auch für christliche Empfänger verwendet, wie vor allem die Formularbücher lehren (10). Es ist also nicht festzustellen, daß in der Inscriptio ein Unterschied zwischen christlichen und nichtchristlichen Empfängern gemacht wurde. Bei den christlichen Mongolenfürstinnen und einmal auch bei Qubilai, von dem man glaubte, er sei Christ geworden, bediente sich die Papstkanzlei — wie auch in dem Brief an Arguns Sohn Nicolaus (Nr. 61) — der Formulierung *Carissimo in Christo filio* bzw. *Dilecto filio*.

*Salutatio*:

Von ihr finden sich mehr Formen, als die Briefsteller angeben (11).

1. *Deum...timere*: *deum colere ac timere* (Nr. 40)
   *deum verum colere et timere* (Nr. 38)

(10) Siehe HERDE, *Audientia*, II, p. 39 n. 18, ROCKINGER, *Briefsteller und Formelbücher*, besonders übersichtlich bei Johannes Bondi, pp. 962-963.

(11) ROCKINGER, *ebenda*. In den Briefstellern herrschen die Formen *viam agnoscere veritatis* und *deum diligere ac timere* vor, so bei Thomas von Capua, ed. HELLER, *Die Ars dictandi*, p. 24. Ähnlich heißt es in den *Notulae* des *Formularium* der *Audientia contradictarum litterarum*, ed. HERDE, *Audientia*, II, p. 39 n. 17: *deum verum et vivum diligere et timere, viam veritatis agnoscere et timere, timorem divini nominis et amorem*.

*deum diligere et timere* (Nr. 28-30)
*deum timere ac mandatis eius humiliter obedire* (Nr. 31)

2. *Divini nominis timorem pariter et amorem* (Nr. 6)
*Timorem divini nominis et amorem* (Nr. 3, 5, 37, 66)

3. *Veritas*: *ad veritatis noticiam pervenire et in ea salubriter permanere* (Nr. 1)[12]
*ad veritatis pervenire noticiam et in ea salubriter permanere* (Nr. 2)

Aus diesen Formen scheinen sich die folgenden kürzeren entwickelt zu haben:

*viam agnoscere veritatis* (Nr. 7-12, 14, 16, 17, 20, 21, 35, 46, 65)
*viam agnoscere veritatis et in ea fideliter permanere* (Nr. 13)

4. *gratiam*: Diese *Salutatio* kann als einzige einem bestimmten Empfängerkreis zugeordnet werden, nämlich Mongolenfürsten. Sie erscheint jedoch schon früher im Kontext von Nr. 13:

*Adaperiat, queso, aures precordiorum tuorum, ut nobis, sitientibus tibi gratiam in presenti et gloriam in futuro, in devotione cordis et humilitate spiritus acquiescas*

Als *Salutatio* lautet diese Wendung:

*gratiam in presenti que perducat ad gloriam in futuro*
(Nr. 41, 45, 50, 53-56, 60, 62-64)

In Nr. 42 erscheint sie in etwas veränderter Form:

*in presenti gratiam creatoris et in futuro gloriam obtinere*

*Commendatio*:

Aus den kirchlichen *litterae commendatitiae* entwickelte sich die *Commendatio* [13] als ein wesentlicher Bestandteil des Empfehlungsbriefes, wozu sich beim Kredenzbrief die *Fides*-Klausel gesellt. Die *Commendatio* besteht aus mehreren Elementen, deren Ausgestaltung und Reihenfolge variieren können. Im hier präsentierten Material lassen sich einfache und besondere *Commendatio* unterscheiden. Bei letzterer wird nach der Vorstellung des Gesandten eine Eulogie auf seine Fähigkeiten und guten Eigenschaften angefügt.

[12] Vielleicht abgeleitet von II Tim 3, 7: *ad scientiam veritatis pervenientes.*

[13] Siehe MENZEL, *Deutsches Gesandtschaftswesen*, p. 98. Nach den in dieser Formel häufig verwendeten Formen von *commendare* nenne ich sie hier *Commendatio*.

Die Elemente der *Commendatio* sind folgende:

1. Nennung des Gesandten, oft mit dem Zusatz *lator presentium*. Bei der besonderen *Commendatio* folgt hier die Eulogie.
2. Erklärung, daß der Gesandte an den Empfänger des Briefes geschickt wurde, oft mit einer ab Nr. 20 auftauchenden Devotionsformel (*pro divina et nostra reverentia*) verbunden.
3. Empfehlung des Gesandten (*habeas commendatum*) oder Ersuchen um gute Aufnahme desselben. Hier wird die Verbindung zum *salvusconductus* deutlich, worum in einigen Fällen direkt gebeten wird (14).

Beispiele:

Einfache *Commendatio*: Sie erscheint in 22 Fällen. In 13 Briefen ist sie mit Element Nr. 3 verbunden:

*latores ergo presentium ... nuncios et familiares nostros ad tuam presentiam destinatos rogamus, ut benigne suscipias et honeste pertractes ...* (Nr. 3)

*... dilectum filium ... et .. fratrem eiusdem ordinis quod benigne recipias et pertractes ad tuam presentiam duximus destinandos* (Nr. 18)

*cum autem dilectos filios ... latores presentium, ad partes ipsas pro salute gentis ipsarum fiducialiter destinamus, ipsos pro nostra et apostolice sedis reverentia benigne recipias et favorabiliter prosequaris ...* (Nr. 58-59)

Diese einfache *Commendatio* mit Bitte um gute Aufnahme erscheint in Nr. 3, 18, 19, 28-30, 58-64. Die einfache *Commendatio* mit Empfehlung des Gesandten findet sich dreimal (Nr. 31, 54, 56):

*predictum verum episcopum et sui ordinis fratres ... pro divina et apostolice sedis reverentia in hiis et aliis pro quibus ad te recursum habuerunt, habeas taliter commendatos* (Nr. 31)

Die einfache *Commendatio* kann auch aus dem sonst üblichen Rahmen fallende Wendungen enthalten, wie z.B. in Nr. 7-12:

*... iniungimus, quatinus dilectos filios ... ad te pro tua et tuorum salute directos libenter suscipere debeas ...*

(14) Nr. 20, 21, 46 und 47. Zum *salvusconductus* allg. vgl. BOGNETTI, *Note per la storia del passaporto e del salvacondotto.*

Die besondere *Commendatio* kommt zehnmal vor. Die Bitte um gute Aufnahme ist siebenmal darin enthalten:

*... ad vos dilectum filium ... et socios eius latores presentium ordinis fratrum Minorum, viros religione conspicuos, honestate decoros et sacre scripture scientia preditos ... duximus destinandos. Ideoque universitatem vestram monemus, rogamus et hortamur attente quatinus eosdem fratres pro divina et nostra reverentia immo potius nos in ipso benigne recipientes et honeste tractantes ...* (Nr. 20)

*... dictum fratrem .. virum religiosum et in fide catholica et divina scientia eruditum, qui ad acquirendas deo celi animas totaliter se devovit, eiusque socios ad tuam excellentiam tamquam veros et fideles nuncios nostros et salutis angelos destinamus. Tuam itaque celsitudinem rogamus et hortamur attente, quatinus eundem fratrem et socios pro illius reverentia, qui homines potest perdere et salvare, benigne recipias ...* (Nr. 40)

Diese Art der besonderen *Commendatio* erscheint in Nr. 5, 20, 21, 38, 40, 46 und 47. Die besondere *Commendatio* mit Empfehlung findet sich nur in Nr. 13 und 14:

*... per dilectos filios, latores presentium, fratres de ordine Predicatorum, viros literatos, providos et honestos te ad noticiam veri luminis et spei nostre participium invitamus, propensius eosdem tue magnitudini commendantes ...*

Ein etwas abweichendes Beispiel einer besonderen *Commendatio* bietet Nr. 41:

*... venerabili fratri nostro patriarche Ierosolimitano apostolice sedis legato, viro utique magne auctoritatis experte probitatis et fidei, viro quem tanquam magnum ac nobilem ac unum de precipuis et honorabilibus membris universalis ecclesie, de cuius prudentia, puritate ac fidelitate plenam in domino fiduciam obtinemus, ad hoc duximus eligendum ...*

Eine Empfehlung oder Bitte um gute Aufnahme für den Legaten fehlt also. In Anbetracht der besonderen Stellung des päpstlichen Legaten, die auch die *Fides*-Klausel überflüssig machte, erscheint die Weglassung von Element Nr. 3 der *Commendatio* auf ähnlichen Gründen zu beruhen [15].

*Fides*-Klausel:

Seit der Zeit Ludwigs des Frommen [16] taucht in den Kredenzbriefen die *Fides*-Klausel auf, mit der der Empfänger aufgefordert wurde,

[15] Siehe SCHMUTZ, *Medieval papal representatives*, pp. 446-457.
[16] MENZEL, p. 8. Vgl. BRESSLAU, *Handbuch der Urkundenlehre*, I, p. 72,

dem Gesandten und seiner Botschaft zu vertrauen. Im hier vorliegenden Material kommt diese Klausel siebenmal vor und zwar immer dann, wenn der Gesandte dem Briefempfänger mündliche, über den Inhalt des Briefes hinausgehende Mitteilungen zu machen hatte (17). Die Verwendung der *Fides*-Klausel war nur notwendig, wenn als Gesandter ein *nuntius* auftrat, beim Legaten erübrigte sie sich (18).

*Dicto quidem fratrem I. super hiis, que tibi ex parte nostra retulit, fidei plenitudinem largiaris* (Nr. 18)

*... eisque super hiis, que vobis ex parte nostra dixerint, fidem indubitatam adhibere velitis* (Nr. 20)

*... fidem eis super hiis, que vobis ex parte nostra dixerint, adhibendo ...* (Nr. 21)

*Super hiis autem, que dictus episcopus tibi ex parte nostra dixerit, ... illam indubitatam fidem adhibeas ...* (Nr. 31)

*... super hiis, que tibi ex parte nostra ... retulerint* (Nr. 41: *dixerint*) *fidem indubitatam adhibere procures* (Nr. 41, 46, 47)

## 2. *Briefe aus dem Orient*

Es kann nicht der Zweck dieser Untersuchung sein, den für diese Fragen kompetenteren orientalistischen Diplomatikern Konkurrenz machen zu wollen; doch muß zumindest versucht werden, die Echtheit der nur in lateinischer Übersetzung überlieferten Orientbriefe anhand der entsprechenden diplomatischen Literatur nachzuweisen.

### a. *Mongolische Briefe*:

Was die Briefe Nr. 33, 33a, 43 und 44 angeht, so hat die Echtheit der beiden ersten bereits Eric Voegelin durch Vergleich mit den erhaltenen Originalen nachgewiesen (19). Nr. 43 gibt sich durch den ersten Satz seines Protokolls und die Datierung, die den Gepflogenheiten mon-

und QUELLER, *The office of the ambassador*, p. 111, der *Commendatio* und *Fides*-Klausel zur «supplication» zusammenfaßt, ferner SCHMUTZ, pp. 458-459.

(17) Diese mündlichen Mitteilungen waren rechtlich ebenso bindend wie schriftliche, so SCHMUTZ, p. 458.

(18) Siehe Anm. 15.

(19) VOEGELIN, *The Mongol orders*, pp. 392-402. Zwar geht es ihm an sich nicht um den Echtheitsnachweis, diesen bringt der durchgeführte Protokollvergleich aber mit sich.

golischer Originalurkunden entsprechen, ebenfalls als unverdächtig zu erkennen. Nr. 44 ist, wie dort erwähnt, keine eigentliche Urkunde, sondern ein Gesandtenbericht, bei dem man keine diplomatischen, sondern nur historische Kriterien zur Echtheitsprüfung anwenden kann. Nr. 49 ist nach Protokoll und Datierung — nach Beseitigung der Textverstellung und falsch ergänzten *Invocatio* — auch unverdächtig.

b. *Der seldschukische Brief*:

Zum Brief Nr. 15 kann ich mich mangels Vergleichsmaterials nicht äußern; doch weisen die geschichtlichen Hintergründe und die päpstlichen Antworten auf seine Echtheit hin. Ferner wird auf das Original *syro sermone* und *aurea sigillata* des Briefes hingewiesen, was einen Vermerk im Inventar des päpstlichen Archivs von 1336 in neuem Licht erscheinen läßt ([20]):

*Item sunt in quodam coffinello, sive capsella, viginti litterae in Graeco scriptae tam in pergameno quam in papyro, de quibus est unus rotulus aureus litteris graecis a principio et litteris latinis in fine scriptus in pergameno viridis coloris et rubei, longus. Et quatuor alii non ita longa. De quibus etiam sunt duae litterae auro bullatae, quae non possunt bene summari nisi per Graecum.*

Der Inventarschreiber hatte also zwei goldgesiegelte Urkunden vor sich, die er nicht recht einzuordnen wußte und — seiner Sache anscheinend nicht sicher — zu den griechischen Stücken legte.

Dies allein wäre noch kein sonderlich beweiskräftiger Hinweis auf Nr. 15, wenn wir nicht aus dem gleichen Inventar wüßten, daß auch Nr. 43 in diesem *coffinello* lag ([21]). Nehme man aber noch eine Bemerkung aus Reg. Vat. 62 zur Kenntnis ([22]):

*Est etiam sciendum, quod in dicto coffro sunt multe alie littere tam auro quam causto scripte, que non possunt hic aliqua via explicari sermone, quia non sunt interpretes seu explicatores nec scriptores qui scirent contrafacere.*

Anscheinend befand sich in diesem Behältnis eine ganze Sammlung orientalischer Originale; denn um griechische Stücke kann es sich bei der letzten Bemerkung nicht handeln, da man diese beim Inventari-

([20]) Nach TISSERANT, *Une lettre*, p. 554.

([21]) *Ebenda*, p. 553.

([22]) Reg. Vat. 62, fol. 134r, und TISSERANT, *Une lettre*, pp. 551-552. Die Bemerkung steht nach dem Text von Nr. 43.

sieren ja erkannte. Freilich ist damit die Existenz von Nr. 15 als Original im damaligen vatikanischen Archiv nicht bewiesen, doch scheint mir die Vermutung angebracht, daß es sich dort befand.

c. *Ayyūbidische Briefe*:

Genauer muß man sich mit den ayyūbidischen Briefen Nr. 22 bis 27 beschäftigen, deren Echtheit durch Vergleich ihres Formulars mit dem bei H.-A. Hein angegebenen ([23]) nachgeprüft werden kann. Zwar beschäftigt sich Hein nicht mit Briefen, sondern mit Urkunden ([24]), doch zeigt es sich, daß auch die Ayyūbidenbriefe — ganz wie unsere Papstbriefe — durchaus urkundenähnlich aufgebaut sind. Von Vorteil ist ferner, daß Hein auch die lateinisch überlieferten Handelsverträge der Ayyūbiden mit italienischen Städten ausgewertet hat, die in Form einer Herrscherurkunde abgefaßt waren ([25]).

Zum besseren Verständnis sei hier der Aufbau einer ayyūbidischen Herrscherurkunde für nichtislamische Handelspartner dargestellt ([26]):

Protokoll: Ṭuġrā (Name des Herrschers, seine Titel) ([27]) Basmala (Anrufung Gottes in fester Form)

*Intitulatio* (Name und Titel des Herrschers, eingeleitet meistens mit einem Verbum oder — im latein. Text — *de*. Nicht mit der Ṭuġrā zu verwechseln).

Taḥmīd (Lob Gottes und des Propheten Muḥammad nach festem Formular).

Kontext: *Expositio* (entspricht der *Narratio*)

*Dispositio*

*Sanctio* ([28])

*Corroboratio* (Ankündigung der Ṭuġrā).

Eschatokoll: *Devotio* (So Gott will!)

Datum und Ortsangabe ([29])

([23]) Hein, *Beiträge*, pp. 27-93.

([24]) *Ebenda*, pp. 20-21.

([25]) *Ebenda*, pp. 17, 20.

([26]) *Ebenda*, pp. 29-80.

([27]) Mit der Ṭuġrā läßt sich am ehesten noch das Monogramm unserer Kaiserurkunde vergleichen.

([28]) Bei Briefen fehlt natürlich die *Sanctio*.

([29]) Das Datum wird sowohl in muslimischer als auch in christlicher oder gemischter Zeitrechnung angegeben, siehe Hein, p. 76 und Nr. 24, 25, 25a.

Ḥamdala (Schlußlob über Gott, den Propheten und dessen Familie)
Ḥasbala (Gott hilft uns und ist gerecht).

Genau wie im abendländischen Urkundenwesen müssen nicht alle diese Elemente in einer Urkunde vertreten sein. Man vergleiche nun die Ayyūbidenbriefe mit obigem Aufbau:

Eine Sonderstellung nehmen die Reisepässe Nr. 25 und 25a ein. Sie beginnen mit der Basmala, worauf die *Intitulatio* folgt, sodann eine *Inscriptio* ([30]), die in Nr. 25 mit einer *Salutatio* an den Papst versehen ist. Hierauf folgen *Dispositio* und *Corroboratio* ([31]), letztere in der Form:

*confidens per hanc fiduciam, innixus super signo excelso in superioribus litterarum* (Nr. 25),

*securi et innixi super signo excelso in superioribus litterarum* (Nr. 25a).

Nur diese Pässe habe eine *Corroboratio*, die anderen Briefe nicht. Auf die *Corroboratio* folgt bei den Pässen das Datum mit Ortsangabe, danach die Ḥamdala.

Von den eingentlichen Briefen gleicht keiner genau dem anderen, gemeinsam sind jedoch allen die Elemente: Basmala – *Expositio* – *Dispositio* – *Devotio* – Datum – Ḥamdala.

Bei den Briefen Nr. 22, 23 und 24 gehen der Basmala die *Inscriptio*, *Salutatio* und Ṭuġrā voraus, bei Nr. 26 steht vor der Basmala nur die Ṭuġrā, bei Nr. 27 nur *Inscriptio* und *Salutatio* vor der Basmala ([32]). Einen Taḥmīd haben Nr. 23, 24 und 26. Mit einer Ḥasbala schließt nur Nr. 23, sie hat die Form:

*sufficit nobis deus, ipse est bona spes.*

([30]) In der ziemlich pompösen *Inscriptio* für den Papst äußert sich das Wissen der Ayyūbiden um seine Stellung, zu der etwa der Chronist Ibn al-Furāt (1334-1405) schreibt: « You must know that amongst the Franks the Pope is the caliph of the Messiah, in whose place he stands. He has the power to make things unlawful or lawful, to cut and to separate (or: to bind and to loose). It is he who crowns and establishes the kings, and, according to Frankish law, it is through him alone that they can be properly appointed », ed. et trad. Lyons-Lyons-Riley-Smith, *Ayyubids, Mamlukes and crusaders*, p. 9. – In gleichem Sinne äußert sich auch Qalqašandī in seinem Kanzleihandbuch, siehe Lammens, *Relations officielles*, pp. 105-107.

([31]) Zur *Corroboratio* siehe Hein, pp. 69-72. Ist die bei Nr. 25 und 25a fehlende Ṭuġrā gemeinsam in Nr. 24 wiedergegeben, da es dem Registerschreiber zu mühsam war, den Text jedesmal abzuschreiben?

([32]) Dafür hat Nr. 27 eine *Intitulatio*.

Es ist zunächst verwunderlich, daß vor der Ṭuġrā bzw. der Basmala noch *Inscriptio* und *Salutatio* stehen, was der ayyūbidischen — auch der almohadischen (33) und überhaupt der islamischen — Diplomatik kraß widerspricht, wonach vor der Basmala höchstens die Ṭuġrā stehen darf. Hier können Nr. 23 und 27 weiterhelfen; denn in diesen Briefen wird die *Inscriptio* merkwürdigerweise nach der Basmala wiederholt. Das kann m.E. aber nur darauf hinweisen, daß die der Ṭuġrā bzw. Basmala vorausgehende *Inscriptio* und *Salutatio* bei den Originalbriefen nicht auf der Vorderseite, sondern auf der Rückseite des Papierbogens standen, wie es bei dem almohadischen Original Nr. 36 der Fall ist. Auch dort wird die *Inscriptio* nach der *Intitulatio* wiederholt. Der Schreiber der lateinischen Übersetzungen schrieb diese Dorsualvermerke dann vor den eigentlichen Brieftext.

Nach diesem Vergleich obiger Briefe mit dem ayyūbidischen Urkundenformular läßt sich mit einiger Sicherheit sagen, daß sie Übersetzungen echter Originale darstellen.

### 3. *Das Übersetzen der Briefe an der Kurie und im Orient* (34)

Während an den orientalischen Höfen im allgemeinen keine Schwierigkeiten bestanden, die von der Kurie eingehenden lateinischen Briefe zu übersetzen (35), gelang es den Päpsten so gut wie nie, diesen Mangel in ihrer Kanzlei abzustellen. Erwartete man doch eher, daß die fremden Völker, denen man die Segnungen des christlichen Glaubens bringen wollte, ihrerseits Latein lernten (36). Diese Mentalität an der Kurie zeigt sich in den Kreditiven, wenn dort die Tugenden und Fähigkeiten der Gesandten gelobt werden. Sprachkenntnisse sind nicht darunter, nur einmal, am Anfang des 14. Jahrhunderts, heißt es von einem Franziskaner Konrad, er sei *in diversis scientiis et linguis peritus* (37).

Freilich zog man an den Missionskonventen der Bettelorden all-

(33) Siehe Nr. 36.

(34) Zu diesem Abschnitt vgl. ALTANER, *Sprachkenntnisse und Dolmetscherwesen*.

(35) *Ebenda*, pp. 91-92. Bei den Mongolen dienten Russen, Italiener und armenische Kleriker als Dolmetscher.

(36) *Ebenda*, p. 87. Die dreisprachige sizilianische Königskanzlei ist anscheinend in Europa einsames Beispiel geblieben.

(37) *Ebenda*, p. 89.

mählich Männer heran, die vor allem des Arabischen mächtig waren (38), aber es war eine Sache, in seiner Mönchszelle arabische Texte in Ruhe zu studieren, und eine ganz andere, im Orient in der Fremdsprache Verhandlungen zu führen. So heißt es von Andreas von Longjumeau, er habe nicht nur Arabisch, sondern sogar Persisch (oder Syrisch) gesprochen (39). Das Urteil des Ayyūbidensultans al-Manṣūr über seine Kenntnisse ist nicht erhebend (Nr. 24).

Dolmetscher waren rar (40). Die Verhältnisse, mit denen z.B. Johann von Plano Carpini zu kämpfen hatte (41), dürfen wir freilich nicht als normal für den Orient auffassen, war doch das Mongolenreich in schneller Expansion begriffen, so daß es seine Zeit brauchte, bis sich jemand mit der neuen Sprache befassen konnte. Doch schon der Ilkhan Hülägü und sein Nachfolger Abaqa verfügten über einen lateinischen Dolmetscher und Schreiber (42), so daß sie ihren Briefen lateinische Übersetzungen beigeben konnten oder den Dolmetscher gleich mitschickten (43). War dies einmal nicht möglich, so kam man an der Kurie in große Not (44), und auch bei der Inventarisierung des Archivs 1336 gab es niemanden, der diese fremdsprachigen Briefe erkennen, geschweige denn lesen konnte (45).

Eine große Ausnahme dürfte jener namentlich nicht genannte Kurienkardinal gewesen sein, der 1246 Nr. 22 ins Lateinische übertrug und vielleicht auch die anderen arabischen Briefe Nr. 23 bis 27 übersetzte (46). Die Qualität seiner Arbeit kann ich nicht beurteilen, doch scheint er den Sinn der Texte im allgemeinen richtig erfaßt zu haben.

Dagegen war der Italiener, der den Brief Arguns von 1285 (Nr. 49) ins Lateinische übersetzte, dieser Sprache nicht übermäßig mächtig, wie sein barbarisches Latein beweist. Ich nehme an, daß der Registereintrag auf eine schriftlich bereits vorliegende Übersetzung zurück-

(38) Hierzu die Aufsätze von ALTANER und BERTHIER, siehe Literaturverz.

(39) ALTANER, *Zur Kenntnis des Arabischen*, p. 441.

(40) PRAWER, *The Latin kingdom*, p. 522.

(41) RISCH, *Johann de Plano Carpini*, p. 227.

(42) Siehe Nr. 43, 44.

(43) Dies war unter Argun durchweg der Fall, siehe ferner ALTANER, *Sprachkenntnisse*, p. 90.

(44) Siehe Nr. 42.

(45) Siehe S. 95.

(46) Vielleicht Johann von Toledo, gest. 1275? Zu ihm vgl. MAUBACH, *Die Kardinäle*, und ALTANER, *Zur Kenntnis des Arabischen*, pp. 440-441, der an einen Spanier oder einen Orientreisenden denkt.

geht; denn eine mündlich vorgetragene wäre von den kurialen Schreibern doch wohl in besserem Latein aufgezeichnet worden.

Schon bei der Besprechung der Mission im Mongolenreich zeigte sich, daß die mangelnden Sprachkenntnisse der Missionare mit an ihrer Erfolglosigkeit schuld waren ([47]). Auch diplomatische Verhandlungen werden erschwert — wenn nicht gar in Frage gestellt —, wenn nicht beide Seiten über zuverlässige und vor allem vertrauenswürdige Dolmetscher verfügen. Entscheidend für den Ausgang der päpstlich-mongolischen Verhandlungen sind Sprachschwierigkeiten freilich nicht gewesen.

([47]) S. oben S. 59. Zu diesem Urteil gelangt auch BISCHOFF, *The study of foreign languages*, p. 224.

SCHLUSSWORT:

*Die Ergebnisse der päpstlich-orientalischen Beziehungen im Überblick*

In der Politik *Innocenz' III.* (1) nahm die Vorbereitung eines Kreuzzuges gegen die Ayyūbiden eine bedeutende Stellung ein. Nachdem der so hoffnungsvoll begonnene Zug von 1204 mit der Zerschlagung des byzantinischen Reiches einen vom Papst sicherlich nicht gewollten (1) Ausgang gefunden hatte, gehörte die Planung eines neuen Kreuzzuges durchaus zu den Hauptzielen seiner Politik. Die damit im Zusammenhang stehenden diplomatischen Aktionen von 1213 und 1215 — der Brief des Jahres 1211 betraf mehr die lokale Politik um Antiochia — kann man als erfolglos bezeichnen.

Die diplomatische Tätigkeit *Honorius' III.* war im Vergleich zu der seines Vorgängers gering und galt vorwiegend der Errichtung einer neuen Kirchenorganisation im Maġrib.

Unter *Gregor IX.* gewann die Orientpolitik wieder größere Bedeutung. Neben der Intervention für christliche Kaufleute von 1231 tritt vor allem das große Missionsrundschreiben von 1233 hervor. Mit den Ḥafṣiden von Tunis kam es auf deren Initiative zu Verhandlungen. Eine von den Seldschuken angebotene Zusammenarbeit gegen die Ayyūbiden wurde nicht realisiert. Die Hauptsorge des Papstes war der Kampf gegen den Staufer Friedrich II., hinter dem die Interessen des Heiligen Landes zurücktreten mußten.

Dieser Kampf erreichte unter *Innocenz IV.* seinen Höhepunkt. Auf die ganz Europa bedrohende Mongolengefahr reagierte der Papst mit einer außerordentlichen diplomatischen Aktivität, die zwar wegen der bedrohlichen Lage im Heiligen Lande auch die Ayyūbiden nicht außer acht ließ, hauptsächlich aber auf die Mongolen ausgerichtet war. In Nordafrika mißlangen Bemühungen um eine Verbesserung der Lage der Christen im sterbenden Almohadenreich. Auch missionarische Ziele wurden verfolgt, und unter Alexander IV. setzte man diese Bemühungen fort.

(1) Hierüber ist oft und nicht immer sachlich diskutiert worden, doch scheint man sich heute ziemlich sicher zu sein, daß Innocenz III. an der Umlenkung des Kreuzzuges auf Konstantinopel nicht beteiligt war, wenn er auch das Geschehene später akzeptieren mußte. Siehe MCNEAL-WOLFF, *The fourth crusade*, pp. 167-176, ebenso GILL, *Franks, Venetians, and pope Innocent III 1201-1203*, pp. 101-106.

Die veränderte politische Lage im Nahen Osten bewirkte die Aufnahme von Verhandlungen der Ilkhane von Persien mit den Päpsten seit *Urban IV.*; sie rissen bis ins 14. Jahrhundert nicht mehr ab. Die Initiative lag stets auf mongolischer Seite, doch die europäische Politik war vom Kampf um die staufische Hinterlassenschaft in Italien und um das Kaiserreich bestimmt, so daß den Mongolen Erfolge versagt blieben. Am meisten bemühte sich *Gregor X.* um das Zustandekommen eines Kreuzzuges, doch mit seinem Tode 1276 zerschlugen sich endgültig alle Hoffnungen darauf.

Von nun an war die päpstliche Orientpolitik immer mehr von der Mission geprägt, wofür der Pontifikat *Nicolaus' IV.* deutlich Zeugnis ablegt. Allen Kreuzzugsaufrufen nach dem Fall Akkons 1291 zum Trotz muß gesagt werden, daß ernsthafte Bemühungen der Kurie um eine politische oder gar militärische Zusammenarbeit mit den Mongolen im Interesse des christlichen Palästina nicht mehr festzustellen sind. Der Verlust des Heiligen Landes dokumentiert auch das Herabsinken der Stellung des Papsttums als weltlicher Macht von der überragenden Position Innocenz' III. zum bloßen Teilnehmer oder gar Spielball der Politik in einem veränderten Europa.

## C. EDITION DES BRIEFWECHSELS

### Zur Einrichtung der Edition

Die Texte sind in chronologischer Reihenfolge angeordnet. Nach der laufenden Nummer folgen das auf moderne Form umgerechnete Ausstellungsdatum, das bei unsicherer Quelle oder Erschließung in Klammern gesetzt ist, und der Aussteller. Auf das folgende Regest wird die Überlieferung dargestellt, wobei nach dem Vorgang der Diplomata-Editionen der MGH unter A das Original, unter den folgenden Buchstaben die Kopialüberlieferung genannt wird, geordnet nach der Nähe der Kopialüberlieferung zum Original bzw. der dem fehlenden Original getreuesten Überlieferung. Die genannten Urkunden und Handschriften werden — soweit nicht allgemein in Teil B geschehen — anschließend besprochen. Die Drucke sind chronologisch angeordnet, ebenso Übersetzungen und Regestenliteratur. Gelegentliche Erwähnungen der Briefe in der Literatur blieben unberücksichtigt. Bei der Textdarstellung wurde versucht, größtmögliche Originalnähe (1) zu erreichen, also den Zustand des Textes, der den Empfänger erreichte oder erreichen sollte. In der Orthographie wurden u und v entsprechend ihrem vokalischen oder konsonantischen Wert wiedergegeben.

Die drei mongolischen und das almohadische Dokument werden nicht im Original, sondern in den Übersetzungen ihrer jeweiligen letzten Editoren wiedergegeben, da der Verfasser sich außerstande sieht, in diesen Sprachen eine gleichwertige fundierte Textkritik zu üben.

(1) Das betrifft die päpstlichen Briefe, von denen sich kein Original erhalten hat. Bei den lateinisch überlieferten Ayyūbiden, Seldschuken- und Mongolenbriefen hält sich die Edition streng an die vorliegenden Texte.

## VERZEICHNIS DER EDIERTEN BRIEFE

| *Nr.* | *Datum* | *Aussteller* | *Empfänger* |
|---|---|---|---|
| 1 | 1199 III 8 | Innocenz III. | Almohadenkalif |
| 2 | 1211 VI 7 | Innocenz III. | Sultan von Aleppo |
| 3 | 1213 IV 26 | Innocenz III. | Sultan von Kairo |
| 4 | 1215-1216 | Innocenz III. | Sultan von Kairo |
| 5 | 1219 IX 5 | Honorius III. | Almohadenkalif |
| 6 | 1231 VIII 11 | Gregor IX. | Sultan von Kairo |
| 7 | 1233 II 15 | Gregor IX. | Sultan von Damaskus |
| 8 | 1233 II 15 | Gregor IX. | Sultan von Konya |
| 9 | 1233 II 15 | Gregor IX. | Sultan von Kairo |
| 10 | 1233 II 15 | Gregor IX. | Sultan von Aleppo |
| 11 | 1233 V 26 | Gregor IX. | Kalif von Bagdad |
| 12 | 1233 V 26 | Gregor IX. | Sultan von Damaskus |
| 13 | 1233 V 27 | Gregor IX. | Almohadenkalif |
| 14 | 1233 VIII 12 | Gregor IX. | Sultan von Kairo |
| 15 | 1234 V | Sultan von Konya | Gregor IX. |
| 15a | 1235 III | Sultan von Konya | Gregor IX. |
| 16 | 1235 III 20 | Gregor IX. | Sultan von Konya |
| 17 | 1235 III 20 | Gregor IX. | Sultan von Konya |
| 18 | 1235 V 15 | Gregor IX. | Herrscher von Tunis |
| 19 | 1235 V 15 | Gregor IX. | Herrscher von Tunis |
| 20 | 1245 III 5 | Innocenz IV. | Großkhan der Mongolen |
| 21 | 1245 III 13 | Innocenz IV. | Großkhan der Mongolen |
| 22 | 1245 VI 4 | Sultan von Kairo | Innocenz IV. |
| 23 | 1245 XI 24 | Sultan von Damaskus | Innocenz IV. |
| 24 | 1245 XII 30 | Sultan von Ḥoms | Innocenz IV. |
| 25 | 1245 XII | Sultan von Ḥoms | (Reisepaß) |
| 25a | 1245 XII 10 | Sultan von Ḥoms | (Reisepaß) |
| 26 | 1246 VIII 6-11 | Sultan von Karak | Innocenz IV. |
| 27 | 1246 VIII 15 | Sultan von Kairo | Innocenz IV. |
| 28 | 1246 X 25 | Innocenz IV. | Herrscher von Tunis |
| 29 | 1246 X 25 | Innocenz IV. | Gouverneur von Ceuta |
| 30 | 1246 X 25 | Innocenz IV. | Gouverneur von Bougie |
| 31 | 1246 X 31 | Innocenz IV. | Almohadenkalif |
| 32 | 1246 XI 11-13 | Großkhan der Mongolen | Innocenz IV. |
| 33 | 1247 VII 20 | Mongolenfeldherr | Innocenz IV. |
| 33a | 1247 | Großkhan der Mongolen | Mongolenfeldherr |
| 34 | 1248 III 1 | Innocenz IV. | Heiden |
| 35 | 1248 XI 22 | Innocenz IV. | Mongolenfeldherr |
| 36 | 1250 VI 10 | Almohadenkalif | Innocenz IV. |
| 37 | 1251 III 17 | Innocenz IV. | Almohadenkalif |
| 38 | 1254 II 16 | Innocenz IV. | Sultan von Konya |
| 39 | 1254 VIII 29 | Innocenz IV. | Khan der Goldenen Horde |
| 40 | um 1260 | Alexander IV. | Khan der Goldenen Horde |
| 41 | 1263 | Urban IV. | Ilkhan Hülägü |

| *Nr.* | *Datum* | *Aussteller* | *Empfänger* |
|---|---|---|---|
| 42 | 1267 VIII 20 | Clemens IV. | Ilkhan Abaqa |
| 43 | 1268 | Ilkhan Abaqa | Clemens IV. |
| 44 | 1274 | Ilkhan Abaqa | Gregor X. |
| 45 | 1275 III 13 | Gregor X. | Ilkhan Abaqa |
| 46 | 1278 IV 1 | Nicolaus III. | Ilkhan Abaqa |
| 47 | 1278 IV 4 | Nicolaus III. | Großkhan der Mongolen |
| 48 | 1279 XI | Ilkhan Abaqa | (Reisepaß) |
| 49 | 1285 V 18 | Ilkhan Argun | Honorius IV. |
| 50 | 1288 IV 2 | Nicolaus IV. | Ilkhan Argun |
| 51 | 1288 IV 2 | Nicolaus IV. | Witwe Abaqas |
| 52 | 1288 IV 2 | Nicolaus IV. | Frau Arguns |
| 53 | 1288 IV 2 | Nicolaus IV. | Ilkhan Argun |
| 54 | 1289 VII 13 | Nicolaus IV. | Großkhan der Mongolen |
| 55 | 1289 VII 13 | Nicolaus IV. | Mongolenfürst Qaidu |
| 56 | 1289 VII 15 | Nicolaus IV. | Ilkhan Argun |
| 57 | 1290 V | Ilkhan Argun | Nicolaus IV. |
| 58 | 1291 VIII 13 | Nicolaus IV. | Frau Arguns |
| 59 | 1291 VIII 13 | Nicolaus IV. | Frau Arguns |
| 60 | 1291 VIII 21 | Nicolaus IV. | Ilkhan Argun |
| 61 | 1291 VIII 21 | Nicolaus IV. | Sohn Arguns |
| 62 | 1291 VIII 23 | Nicolaus IV. | Ilkhan Argun |
| 63 | 1291 VIII 23 | Nicolaus IV. | Sohn Arguns |
| 64 | 1291 VIII 23 | Nicolaus IV. | Sohn Arguns |
| 65 | ? | Papst | Almohadenkalif |
| 66 | ? | Papst | Almohadenkalif |

## Nr. 1

*1199 März 8.* Lateran — Innocenz III.

— teilt dem Almohadenkalifen an-Nāṣir mit, daß die Überbringer dieses Schreibens dem kürzlich gegründeten Trinitarierorden angehören, der sich mit einem Drittel seiner Einkünfte dem Loskauf Gefangener aus heidnischer Hand widmet. Dabei soll der Austausch dem Loskauf vorgezogen werden, weshalb heidnische Gefangene aus christlicher Hand als Tauschobjekte losgekauft werden dürfen. Diese Bemühungen des Ordens kämen demnach Christen und Heiden zugute. Den Kalifen aber möge Gottes Erleuchtung zum rechten Glauben führen.

ASV, Reg. Vat. 4, fol. 146r-v = lib. 2 ep. 9 (B) (1). – Simancas (prov. Valladolid), Archivo General de Simancas, Libros de Berzosa 9, fol. 144v (C) (2). – ASV, Arm. 39 tom. 1, fol. 94v-95r (D) (3).

C ist eine Kopie des 16.Jh., angefertigt auf Anweisung König Philipps II. von Spanien (1556-1598). Die Hs. enthält Briefe Innocenz' III. und Honorius' III., die im wesentlichen spanische Belange betreffen. Siehe MANSILLA, p. XXII, Anm. 70. – Bei D handelt es sich um eine Abschrift von Reg. Vat. 4 aus dem 17. Jh., die heute bei den Brevenregistern eingeordnet ist.

Drucke (4): SIRLETO, fol. 281v (nach B). – CHOLINUS, pp. 368-369 (nach SIRLETO) (5). – BALUZE, I, p. 340 n. 9 (nach CHOLINUS). – BARO,

(1) MANSILLA nennt irrtümlich fol. 148.

(2) Diese Quelle kenne ich nur aus MANSILLA.

(3) KALTENBRUNNER, *Römische Studien* II, p. 81, nennt irrtümlich Arm. 39 tom. 2.

(4) Über die älteren Drucke informiert ausführlich FEIGL, *Die Überlieferung der Register Papst Innocenz' III.*, pp. 263-290.

(5) Ein 1578 in Venedig erschienener anonymer ND mit dem Titel *Divi Innocentii pontificis maximi eius nominis III viri eruditissimi simul atque gravissima opera ... omnia* enthält in Bd. II auf pp. 368-369 unseren Brief.

I, p. 25 (nach B, dat. 1198). – RAYNALDUS, zu 1199 n. 72 (nach B) (6). – MIGNE, *PL* 214, coll. 544-545 n. 9 (nach BALUZE). – MAS LATRIE, I, pp. 8-9 n. 8 (nach BARO, dat. 1198). – ANTONIN, pp. 89-90 n. 5 (nach B) (7). – MANSILLA, p. 198 n. 182 (nach B).

Übersetzung: MESNAGE, pp. 17-18 (nach MAS LATRIE).

Regesten: BARO, I, p. IX – P. 619 – BFW 5669.

Zum Inhalt s. oben S. 20 – Text nach B:

*Illustri miramomolino* (8) *regi Marrochetano et subditis eius ad veritatis noticiam pervenire ac in ea salubriter permanere.*

*Inter opera misericordie, que Ihesus Christus dominus noster fidelibus suis in evangelio commendavit, non minimum locum optinet redemptio captivorum, unde personis illis, que circa talia occuppantur, favorem debemus apostolicum impertiri.*

*Sane viri quidam, de quorum existunt numero presentium portitores, nuper divinitus inflammati regulam et ordinem invenerunt, per cuius instituta tertiam partem proventuum omnium, quos vel nunc habent vel in futurum poterunt optinere, in redemptionem debent expendere captivorum. Et ut melius valeant suum propositum adimplere, cum sepe facilius per commutationem quam per redemptionem de captivitatis ergastulo valeant liberari, ut paganos captivos a Christianis redimant est concessum, quos pro liberandis Christianis debeant commutare.*

*Ceterum quoniam opera, que premisimus, et Christianis expediunt et paganis, huiusmodi vobis duximus per apostolicas litteras intimanda.*

*Inspiret autem vobis ille, qui via, veritas est et vita, ut agnita veritate, que Christus est* (9), *ad eam venire quamtotius festinetis.*

*Dat. Laterani VIII idus martii pontificatus nostri anno secundo.*

(6) Der Text bei RAYNALDUS setzt erst mit *viri quidam, de quorum existunt numero* ein.

(7) ANTONIN liest fehlerhaft, seine archivalischen Angaben sind völlig durcheinandergeraten.

(8) *Miramomolinus* ist die onomatopoetische Verformung des arabischen amīr al-mu'minīn (Befehlshaber der Gläubigen). In den abendländischen Quellen erscheinen auch Formen wie *Amiramomelin, Miramamolin, Miramolin, Miramomelin, Miramomenin*, vgl. GRÜNBAUM, *Gesammelte Aufsätze zur Sprach- und Sagenkunde*, p. 226. Amīr al-mu'minīn ist bekanntlich der Titel der arabischen Kalifen seit 'Umar (634-644). Die Almohadenherrscher übernahmen diesen Titel, um damit ihren Anspruch auf ihre einzigartige Stellung als Bewahrer der nach ihrer Ansicht orthodoxen Glaubenslehre innerhalb des Islam zu dokumentieren.

(9) *Io* 14,6.

## Nr. 2

*1211 Juni 7.* Lateran — Innocenz III.

— ermahnt den Sultan aẓ-Ẓāhir von Aleppo — von dem man wisse, daß er, obwohl noch kein Christ, doch den rechten Glauben ehre, indem er oft den Christen helfe — gerecht und wahrhaftig zu sein, und empfiehlt ihm den Patriarchen Petrus von Antiochia. Er soll nicht zulassen, daß Petrus und seine Kirche von anderen belästigt werden und ihm mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Toulouse, Collegium Fuxense (B, verschollen). – ASV, Reg. Vat. 8, fol. 60v = lib. 14 ep. 69 (C).

C ist eine Kopie aus der Zeit Urbans V. (1362-1370). Die Vorlage (B) ist der heutzutage verschollene Registerband, der 1429 mit anderen Archivalien aus päpstlichem Besitz dem Kardinal Pierre de Foix geschenkt worden war. Dessen Bibliothek gelangte in das von ihm gegründete Collegium Fuxense zu Toulouse, wo BOSQUET aus dem Registerband Abschriften anfertigte. Die Bibliothek wurde stark vernachlässigt, und bereits 1680 — als Colbert die Sammlung Foix' erwarb — war neben anderem auch der Registerband verschwunden. Siehe FEIGL, *Die Überlieferung*, pp. 250-251, 269-274.

Drucke: BOSQUET, p. 220 n. 69 (nach B). – RAYNALDUS zu 1211 n. 27 (nach C). – BALUZE, II, p. 537 n. 69 (nach BOSQUET). – MIGNE, *PL* 216, col. 434 n. 69 (nach BALUZE). – HALUŠČYNSKYJ, *Acta Innocentii III*, n. 175 (nach BOSQUET, unvollständig).

Regesten: P. 4268 – RÖHRICHT 852.

Zum Inhalt s. oben S. 30-31 – Text nach BOSQUET und C:

*Nobili viro soldano de Alapia ad veritatis pervenire noticiam et in ea salubriter permanere.*

*Sicut veridica multorum relacione didicimus, etsi nondum Chris-*

*tiane religionis susceperis sacramenta, fidem tamen catholicam veneraris in multis Christi fidelibus deferendo. Unde de illius immensa pietate confidimus, quod te sue visitationis radiis illustrabit, ut gratia divine cognicionis accepta ad cultum eterni et veri dei, qui pro salute hominum factus est temporaliter verus homo, devotus aspires.*

*Quapropter in nomine Ihesu Christi te attentius exhortamur, quatenus iusticiam excolas et diligas veritatem, que in salutis semitam* (a) *dirigant* (b) *gressus tuos. Et venerabilem fratrem nostrum Anthiochenum patriarcham, quem sue probitatis intuitu inter ceteros fratres et coepiscopos nostros sincera diligimus in domino caritate, habeas* (c) *ob reverentiam nostram propensius commendatum, ipsum et ecclesiam eius non permittas, quantum in te fuerit, ab aliquibus indebite molestari, quin immo eidem exhibeas auxilium et consilium oportunum, ut per hoc divine maiestatis gratiam et apostolice sedis favorem tibi valeas comparare.*

*Dat. Laterani VII idus iunii pontificatus nostri anno quartodecimo.*

(a) *semitas* BOSQUET
(b) So auch BOSQUET, *dirigent* C
(c) *habens* BOSQUET und C

## Nr. 3

(*1213 April 26*). Lateran Innocenz III.

— weist den Sultan al-'Ādil von Damaskus und Kairo (1) auf die Versammlung eines Kreuzfahrerheeres zur Rückeroberung der Provinz Jerusalem hin und verlangt deren freiwillige Rückgabe. Danach sollen die Gefangenen ausgetauscht und die Einstellung der Kämpfe so geregelt werden, daß keine Seite davon Nachteile hat. Die Überbringer des Schreibens — der päpstliche (?) *scriptor Magister P.*, der Templer Roger und der Johanniter G(*onsalvus* ?) (2) — werden dem Sultan empfohlen. Für den Fall, daß der Sultan die päpstlichen Vorschläge ablehnt, wird ihm Gottes Strafe angedroht.

ASV, Reg. Vat. 8, fol. 145r = lib. 16 ep. 37 (B') - Zürich, Zentralbibliothek, Car. C-148, fol. 48v (C) - BAV, Vat. lat. 3555, fol. 63v-64r (D) - Ryccardus de S. Germano, ed. *MGH SS* 19, pp. 335-336 (E).

B' ist — wie schon bei Nr. 2 erwähnt, die Kopie des Innocenzreigsters (B) aus der Zeit Urbans V. — C wird von MOHLBERG, *Katalog der Handschriften der Zentralbibliothek Zürich*, I, p. 131, auf das 13. Jh., von LUCHAIRE, *Un document retrouvé*, p. 560, noch genauer auf dessen erste Hälfte datiert. Diese Überlieferung bricht kurz vor dem Schluß des Kontextes ab. — D beruht auf der gleichen Vorlage wie C und hat den vollständigen Text, enthält aber etliche Flüchtigkeitsfehler. Nach Inhalt (vgl. BAV, Sala Cons. mss. 304 = Indices zu Vat. lat. 2142-3915, pp. 394-395) (3) und

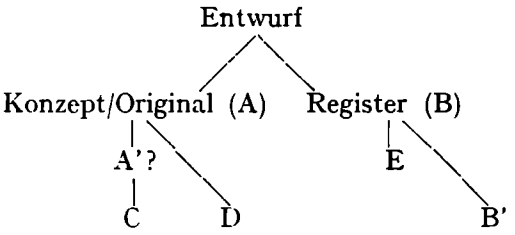
(1) RÖHRICHT 864 gibt als Empfänger den *soldanum Damasci* al-Mu'aẓẓam an. Vermutlich hat er die Inscriptio nicht vollständig gelesen. Al-Mu'aẓẓam herrschte damals nur über Damaskus, während al-'Ādil die Oberherrschaft über das ganze Ayyūbidenreich innehatte und von Kairo aus regierte. RÖHRICHTS Irrtum übernahmen auch LUCHAIRE und HALUŠČYNSKYJ, ebenso GOTTSCHALK, *Al-Malik al-Kāmil von Egypten und seine Zeit*, p. 50.

(2) Siehe S. 34, Anm. 31.

(3) Für die Beschaffung dieser Index-Stelle wie für manche wertvolle Hinweise auf das Vatikanische Archiv und die Vatikanische Bibliothek bin ich Herrn

Schrift ist diese Überlieferung im 14. Jh. entstanden. – E ist eine qualitativ schlechte Übernahme von B und bietet wie der Registereintrag nur die zweite Hälfte des Brieftextes mit erheblichen Weglassungen und Umstellungen. Ryccardus schrieb in der ersten Hälfte des 13. Jh. In B' und E fehlen die Namen der Briefüberbringer (wie auch in Nr. 2). – Es liegen also zwei Überlieferungsreihen vor: CD mit dem vollständigen, dem Original wohl am nächsten kommenden oder mit ihm identischen Text und BE mit unvollständigem, hauptsächlich die dispositiven Elemente des Briefes enthaltendem Text. Anscheinend lag dem Registerschreiber (B) ein Entwurf vor, in dem nur der dispositive Teil ausgeführt war, wogegen der Überlieferung CD entweder ein Endkonzept oder das Original bzw. eine Abschrift desselben vorlag. Da der Brief sowohl bei C als auch bei D im Zusammenhang mit Angelegenheiten des Laterankonzils zu finden ist, ließe sich die Verbreitung des Textes auch damit erklären, daß er auf dem Konzil vorgetragen wurde oder kursierte.

Unklar bleibt das Abbrechen des Textes der Überlieferung C kurz vor Schluß des Kontextes. Dieses Abbrechen muß mit der unmittelbaren Vorlage (A'?) von C zu tun gehabt haben, denn auf dem betreffenden Folio von C wäre noch genug Platz für die Vollendung des Briefes gewesen, wie schon WERNER, *Nachlese aus Zürcher Handschriften*, I, p. 593 Anm. 7, richtig erkannt hat. – Zum besseren Überblick über die Überlieferungsverhältnisse sei ein Stemma beigefügt:




Drucke: BOSQUET, pp. 563-564 n. 37 (nach B) (4). – RAYNALDUS, zu 1213 n. 3 (nach E). – BALUZE, II, p. 761 n. 37 (nach BOSQUET). – MIGNE, *PL* 216, col. 831-832 n. 37 (nach BALUZE). – LUCHAIRE, *Un document retrouvé*, p. 567 (nach C). – WERNER, *Nachlese*, pp. 592-593 (nach C). – HALUŠČYNSKYJ, *Acta Innocentii III*, n. 207 (sowohl nach CD wie parallel dazu nach B'E).

Dr. Diener vom Deutschen Historischen Institut in Rom zu Dank verpflichtet. – Ein in Vat. lat. 3555, fol. 11-2v abgedruckter angeblicher Brief eines Türkenherrschers deutet aufgrund der Erwähnung Venedigs, Kroatiens und Dalmatiens auf Mitte 14. Jh. hin.

(4) Vgl. Nr. 2 Anm. 1.

Regesten: P. 4719 – BFW 6142 – RÖHRICHT 864.

Zum Inhalt s. oben S. 34 – Text nach CDEB':

Überlieferungen CD:

*Innocentius Saphadino* ([a]) ([5]).

*Nobili viro Saphadino* ([b]) *soldano Damasci et Babilonie* ([6]) *timorem divini nominis et amorem.*

*Audisse te credimus, quod multi reges et principes Christiani* ([c]) *cum innumeris pene* ([d]) *populis devotionis et fidei zelo succensi ad recuperationem Ierosolimitane provincie se potenter accinguni, aut vincere aut mori parati, non tantum* ([e]) *de sua presumentes potentia, quantum* ([f]) *de divina virtute sperantes. Hoc autem tibi non scribimus ad terrorem, sed potius ad cautelam, ut sano usus* ([g]) *consilio sponte restituas alienum. Quod utique tibi et genti tue nec iniuriosum nec dampnosum* ([h]) *existet, cum humiliter hoc petamus et suppliciter* ([i]) *imploremus maxime* ([k]), *ne propter violentam detentionem prefate provincie plus adhuc humani sanguinis effundatur* ([k]). *De cuius quidem detentione provincie* ([l]) *preter quandam inanem gloriam forte plus tibi difficultatis quam utilitatis accrescit.*

Überlieferungen EB':

*Nobili viro Sephedino* ([aa]) *soldano Damasci et Babilonie timorem divini nominis et amorem.*

([5]) Siehe S. 27, Anm. 5.

([6]) Babilonia ist Kairo, nicht etwa Bagdad. Vgl. ALEXANDRESCU-DERSCA, *Babylon d'Egypte.*

([a]) Diese Zeile nur in C

([aa]) *Salphidino* B'

([b]) *Zaphedino* D

([c]) fehlt D

([d]) fehlt C

([e]) *tam* D

([f]) *quam* D

([g]) *utens* C

([h]) *dampnosum et iniuriosum* D

([i]) *simpliciter* D

([k]) *ne propter – effundatur* fehlt D

([l]) fehlt C

*Daniele namque propheta testante* ([7]) *didicimus, quod est deus in celo, qui revelat misteria, mutat tempora et transfert regna, ut universi cognoscant, quod dominatur excelsus in regno hominum et cui voluerit, dabit illud.*

*Hoc autem evidenter ostendit, quando Ierusalem et fines ipsius in manus fratris tui tradi permisit, et* ([m]) *non tam propter eius virtutem* ([n]) *quam propter offensam* ([o]) *populi Christiani deum* ([p]) *ipsum ad iracundiam provocantis. Nunc autem ad illum* ([q]) *conversi speramus, quod ipse miserebitur nostri, qui secundum prophetam cum irascitur* ([r]) ([8]), *non obliviscitur misereri. Unde illum* ([s]) *imitari* ([t]) *volentes, qui de se dicit in evangelio: Discite a me, quia mitis sum et humilis corde* ([9]), *magnitudinem tuam humiliter obsecramus, quatinus* ([u]) *restituas eam nobis.*

*Daniele* ([bb]) *propheta testante* ([7]) *didicimus, quod est deus in celo, qui revelat misteria, mutat tempora et transfert regna, ut universi* ([cc]) *cognoscant, quod dominatur* ([dd]) *excelsus in regno hominum et cui voluerit, dabit illud.*

*Hoc autem evidenter ostendit, quando Ierusalem et fines ipsius* ([ee]) *in manus fratris tui tradi permisit* ([ff]), *non tam propter eius virtutem quam propter offensam populi Christiani, deum ipsum ad iracundiam provocantis. Nunc* ([gg]) *autem ad illum conversi speramus, quod ipse miserebitur nostri* ([gg]), *qui secundum prophetam* ([hh]), *cum irascitur* ([ii]) ([8]), *non obliviscitur misereri. Unde illum imitari volentes, qui de se dicit* ([kk]) *in evangelio* ([ll]): *Discite a me, quia mitis sum et humilis corde* ([9]), *magnitudinem tuam humiliter obsecramus, quatinus* ([mm]) *ne propter violentam detentionem prefate terre plus adhuc effundatur humani sanguinis, quam hactenus est effusus.*

([7]) *Dn* 2,28-29; 4,14.
([8]) *Ps* 76,10.
([9]) *Mt* 11,29.
([bb]) *Danihele* E
([cc]) *universa* B'
([dd]) *dominus* E
([m]) fehlt D
([ee]) *eius* E
([ff]) *tradi permisit in manus fratris tui* E
([n]) *potentiam* D
([o]) *offensa* C
([p]) fehlt C
([gg]) *Nunc autem – nostri* fehlt E
([q]) *dominum* C
([hh]) *prophetas* E
([r]) *iratus est* D
([ii]) *iratus est* B'
([s]) *et ipsum* D
([t]) *imitare* D
([kk]) *de se ipso ait* E
([ll]) *in evangelio* fehlt E
([u]) *quatenus* D
([mm]) *quatenus* E

*Saniori usus consilio*(nn) *restituas eam nobis* (oo), *de cuius detentione* (pp) *preter inanem gloriam forte* (qq) *plus tibi difficultatis quam utilitatis accrescit.*

*Ipsamque reddita et dimissis utrimque captivis quiescamus a mutuis impugnationum offensis, ita quod apud te non sit deterior conditio gentis nostre quam apud nos est* (v) *conditio gentis tue.*

*Ipsamque reddita* (rr) *et dimissis utrimque captivis quiescamus a mutuis impugnationum* (ss) *offensis, ita quod apud te non sit deterior condicio gentis nostre quam apud nos est condicio gentis tue.*

*Latores ergo presentium, magistrum P.* (w) *scriptorem nostrum* (x) *et Rogerium militie templi* (y) *ac G. hospitalis Ierosolimitani, fratres, nuntios et familares nostros, ad tuam presentiam destinatos, rogamus, ut benigne suscipias et honeste pertractes, dignum illis responsum tribuens cum effectu.*

*Latores ergo* (tt) *presentium ad tuam presentiam destinatos rogamus, ut* (uu) *benigne suscipias* (vv) *et honeste pertractes* (ww), *dignum illis* (xx) *responsum tribuens cum effectu.*

*Alioquin inter nos et vos iudicet ipse deus, qui superbis in terre resistit et humilibus gratiam impertitur.*

*Dat. Laterani.*

*Dat.* (yy) *Laterani VI kl. maii pontificatus nostri anno XVI* (10).

(10) Das Datum ist nur in E überliefert. Ryccardus hatte das Pontifikatsjahr fälschlich auf 1214 umgerechnet, was schon RAYNALDUS bemerkte und in seiner Ausgabe des Briefes korrigierte.

(nn) *saniori utens consilio* B', *usus consilio saniori* E
(oo) *restituas eam nobis* vor *usus consilio saniori* bei E
(pp) *de qua forte detentione* E
(qq) *preter inanem gloriam forte* fehlt E
(rr) *ipsamque reddita* fehlt E
(ss) *impugnationem* E
(v) fehlt C
(tt) fehlt E
(w) *magistrum et P.* D
(x) fehlt C
(y) hier endet C
(uu) fehlt E
(vv) *recipias* E
(ww) *et honeste pertractes* fehlt E
(xx) *eis* E
(yy) Die Datumangabe nur in E

## Nr. 4

(*1215 Nov./Dez. - 1216 Juli 16.* Lateran) Innocenz III.

— ermahnt den Sultan al-'Ādil von Kairo und Damaskus, die Provinz Jerusalem dem Papst zurückzugeben. Zu Verhandlungen hierüber schickt er ihm Gesandte und empfiehlt ihm diese.

ASV, Reg. Vat. 8-A, fol. 43v (C).

Dieser Brief ist uns nur als Rubrizelle überliefert. Er findet sich im Rubrizellenregister C zu dem heute verlorenen Registerband (B) der Pontifikatsjahre 17-19.

Die Rubrizelle ist mit anderen durch eine Klammer am linken Rand von fol. 43v zusammengefaßt. Neben der Klammer steht die Zahl *LXXXXVI*, die ein Hinweis auf fol. 96 des verlorenen Registerbandes (B) sein dürfte.

Die Datierung der Briefgruppen, zu denen unser Stück gehört, konnte FEIGL, *Die Überlieferung*, p. 246, auf den oben genannten Zeitraum eingrenzen.

Wie der Registerband Reg. Vat. 8 stammt auch Reg. Vat. 8-A aus der Zeit Urbans V., FEIGL, *a.a.O.*

Druck: THEINER, *Vetera monumenta Slavorum* I, p. 65 n. 71 (1).

Regest: P. 5186.

Zum Inhalt s. oben S. 34 - Text nach C:

*Saphedino soldano Babilonie et Damasci scribitur et hortatur, ut provinciam Iherosolimitanam domino pape restituat, et mittuntur sibi super hoc certi nuntii et rogatur, ut eos benigne recipiat.*

(1) RÖHRICHT, 864 bezog diese Rubrizelle irrtümlich auf Nr. 3.

## Nr. 5

*1219 September 5.* Rieti [1] Honorius III.

— warnt den Almohadenkalifen al-Mustanṣir vor Nachgiebigkeit gegenüber denen, die den in seinem Reich lebenden Christen die freie Ausübung ihres Glaubens nicht gestatten wollen. Da der Papst auch dulde, daß unzählige Muslime ihren Glauben in christlichem Herrschaftsgebiet praktizierten, gezieme es dem Kalifen nicht, in dieser Sache Schwierigkeiten zu machen; vielmehr solle er den Christen helfen und ihnen auf jeden Fall die freie Ausübung ihres Glaubens erlauben. Der Papst empfiehlt dem Kalifen den Überbringer dieses Schreibens, den Johanniter Gonsalvus.

ASV, Reg. Vat. 10, fol. 127v = lib. 4, ep. 559 (B).

B ist ein Originalregisterband und enthält die Pontifikatsjahre 3 und 4 von Honorius III.

Drucke: RAYNALDUS, zu 1219 n. 46-47 (nach B). – HOROY, coll. 297-298 n. 17 (nach RAYNALDUS).

Regesten: P. 6121 – PRESSUTTI 2190.

Zum Inhalt s. oben S. 21 – Text nach B:

*Nobili viro Albuiacob Miralmomelin timorem divini nominis et amorem.*

*Expedire tibi non credimus et revera non expedit, ut verbis acquiescas eorum, qui tibi forte suadent, ut existentes in terra tua Christianos uti*[a] *lege sua libere non permittas.*

*Porro Daniel et tres pueri ducti a Babilonis rege captivi permissi sunt a preposito eunuchorum ipsius, quibus voluerint uti cibo et potu,*

[1] ALTANER, *Die Dominikanermissionen des 13. Jahrhunderts*, p. 1 Anm. 3, gibt irrtümlich 1219 Nov. 9 an.

[a] korr. aus i B

*se, sicut proposuerant in corde suo, nequaquam mensa regia polluentes* [2]; *licet rex ipse vesci eos cibo et potu regio per dies singulos precepisset* [b]. *Legitur etiam, quod pharao rex Egypti, qui populum Israeliticum afflictionibus multis oppresserat in luto et latere servire compellens, gravibus et memorialibus fuit plagis usque ad internitionem filiorum correptus a domino, pro eo, quod indurato corde ipsum abire, ut suum offerret domino sacrificium* [c], *non sinebat. Olofernes autem Iudit Ebream deum adorare secundum legem ipsius, et Cyrus rehedificari per Esdram, unum ex captivis populi Iudeorum, templum domini permiserunt.*

*Et quidem cum nos, quibus Christus licet immeritis gregem suum et ovile commisit exercere inter Christianos, patiamur innumeram legis tue hominum multitudinem ritus suos, ut in hoc nostre ac tue gentis non sit dispar conditio, sed equum hinc inde humanitatis solacium, non te decet difficilem, sed potius favorabilem et facilem inveniri.*

*Sane cum ad nos cura pertineat de commissis nobis a domino ubicumque consistant populis Christianis, ne videamur mercennarii, ad quem non pertinet de ovibus umbram tenere, sed sollicitudinem providi potius exercere pastoris cum humilitate, qua nil splendidius fulget in cervice pontificis illius servi, qui de se dixit: Discite a me, quia mitis sum et humilis corde* [3], *magnitudinem tuam attentius obsecramus, quatinus existentes in terra tua homines gentis nostre uti lege sua libere patiaris. Domini enim est terra et plenitudo eius et universi qui habitant in eadem* [4], *habentis* [d] *in regno hominum potestatem et illud, ad quem voluerit, transferentis.*

*Rogamus insuper, ut latorem presentium, dilectum filium Gonsalvum* [e] *fratrem hospitalis Ierosolimitani familiarem nostrum, quem carum habemus admodum et acceptum ad tuam transmissum presentiam, benigne suscipias et honeste pertractes.*

*Dat. Reate non. septembris pontificatus nostri anno quarto.*

[2] Sinngemäß nach *Dn* 1,8.
[b] korr. aus *precessisset* B
[c] folgt ein durch Unterstreichung getilgtes *domino* B
[3] *Mt* 11,29. Dasselbe Zitat schon in Nr. 3.
[4] *Ps* 23,1.
[d] korr. aus *habentes* B
[e] *Gonsalvi* B

## Nr. 6

*1231 August 11.* Rieti Gregor IX.

— äußert dem Sultan al-Kāmil von Kairo sein Entsetzen über die Gefangennahme und Beraubung anconitanischer Kaufleute in Alexandria, obwohl diese sich dort unter dem Schutz des Sultans aufgehalten hätten. Er stellt ihm das Unrecht seines Handelns und dessen Nachteile für sein bislang hohes Ansehen vor Augen und fordert ihn nachdrücklich auf, die genannten Kaufleute mit all ihrer Habe freizulassen.

ASV, Reg. Vat. 15, fol. 115r-v = lib. 5 ep. 113 (B) - PBN, Coll. Moreau, vol. 1187, fol. 90 (C).

B ist Originalregister für die Pontifikatsjahre 4 und 5. Die von mir nicht eingesehene Collection Moreau gehört zur Kategorie der gelehrten Abschriften und enthält in den voll. 1184-1193 Urkunden aus den Registern Gregors IX. Diese Abschriften verfertigte F.J.G. DE LA PORTE DU THEIL während seines römischen Aufenthaltes 1776-1786, siehe FEIGL, *Die Überlieferung*, p. 283. Über die gesamte Collection Moreau unterrichtet OMONT, *Inventaire des manuscrits de la Collection Moreau*. Die Band- und Folienangaben derselben habe ich jeweils von AUVRAY übernommen.

Drucke: RAYNALDUS, zu 1231 n. 56 (nach B). - *MGH Epp. saec. XIII*, I, p. 362 n. 449 (nach RAYNALDUS). - GOLUBOVICH, *Biblioteca* II, pp. 293-294 (nach RAYNALDUS).

Regesten: P. 8784 - Auvray 699 - RÖHRICHT 1025.

Zum Inhalt s. oben S. 35 - Text nach B:

*Nobili viro soldano Babilonie divini nominis timorem pariter et amorem.*

*Rem novam et insolitam, rem detestabilem et horrendam rumore audivimus obstupendo, quod videlicet mercatores Anconitanos fideles*

*nostros apud Alexandriam sub tue securitatis solita fiducia commorantes capi fecisti detinesque captivos, bonis omnibus spoliatos, quod est utique contra fidem et pacem, quarum predicabaris hactenus inviolabilis custoditor; est etiam contra honorem et profectum tuum, quibus ex hoc plurimum derogasti, quia ex parte tua fide taliter violata, hinc de te confidere quis audebit?*

*Quia vero remediabile bonum est in excessibus accelerata correctio, magnificentiam tuam affectuose rogamus et monemus attente, quatenus conscientie ac fame tue salubriter consulens, predictos mercatores ob reverentiam divinam et nostram cum omnibus bonis suis liberaliter restituas libertati, ita quod exinde dei et hominum evites offensam, et nos te debeamus in maioribus exaudire.*

*Dat. Reate III idus augusti pontificatus nostri anno quinto.*

## Nr. 7

*1233 Februar 15.* Anagni — Gregor IX.

— stellt dem Sultan al-Ašraf von Damaskus Lehre und Herrlichkeit des christlichen Glaubens dar und fordert ihn und seine Untertanen zur Annahme desselben auf, zumal dadurch seine Macht und sein Ansehen nicht gemindert, sondern erhöht würden. Die Franziskaner NN. und NN. sollen ihn hierbei beraten und werden dem Sultan empfohlen.

ASV, Reg. Vat. 16, fol. 88v-90r = lib. 6 ep. 295 (B) - PBN, Coll. Moreau, vol. 1187 fol. 431 (C).

B ist das Originalregister für das Pontifikatsjahr 6. Zu C siehe Nr. 6.

Drucke: RAYNALDUS, zu 1233 n. 16-22 (nach B). - WADDING, zu 1233 n. 4 (nach B). - SBARALEA, I, pp. 93-96 n. 87 (nach WADDING). - *MGH Epp. saec. XIII*, I, pp. 410-412 n. 512 (nach RAYNALDUS und WADDING).

Regesten: P. 9093 - AUVRAY 1099 - RÖHRICHT 1040 - GOLUBOVICH, *Biblioteca* I, p. 413 - EUBEL 95 - THOMSON 176.

Zum Inhalt s. oben S. 36 - Text nach B:

*Nobili viro..soldano Damasci viam agnoscere veritatis.*

*Celestis altitudo consilii et immensa benignitas dei excelsi hoc inter universa, que condidit, rationali tantum creature concessit, ut sapientie oculus per opus opificem, per creaturam agnosceret creatorem; et ad totius ignorantie tenebras expellendas tres ordines electorum velut tria candelabra per quedam sibi succedentium spatia temporum, patriarchas primo, secundo prophetas, apostolos tertio direxit in via. Patriarchas a ceca multitudine separatos, iustitia insignes, angelorum susceptores, deum facie ad faciem* [1] *intuentes, in fundamento fidei posuit, scriptura dicente: Cre-*

[1] *I Cor* 13,12.

*didit Abraam deo et fuit ei ad iustitiam reputatum* (2), *et vere credidit, qui cum tres viros cerneret, unam divinam in eis substantiam adoravit, iuxta quod Ysaias audivit Cherubin in celo clamantia: Sanctus, sanctus, sanctus, dominus deus Sabaoth* (3), *dicente David: Benedicat nos deus, deus noster, benedicat nos deus, et metuant eum omnes fines terre* (4). *Cum ter sanctus et ter deus sit pro personarum numero positum, dominus deus Sabaoth et metuant eum omnes fines terre pro essentie unitate subiunctum, attribuente scriptura patri potentiam, sapientiam filio, spiritui sancto benignitatem* (a), *proprietate misterii, cum sit potentia, sapientia et benignitas una trium, sicut ipsi sunt unum. Deinde prophetas ex Hebreorum populo, qui credebat, electos, fide summos, sanctitate pollentes, claudentes et reserantes orationibus celum, curantes infirmitates hominum et suscitantes corpora mortuorum, post legem, quam per Moysen edidit, velut parietes edificii consurgentis erexit. Apostolorum vero sacrum perfectumque numerum superduxit in operis complementum.*

*Et primum quidem luminare talium promissionum sponsione succendit. Ad Abraam magnum patrem multitudinis gentium, in cuius carne fecit consistere testamentum: In te, inquit, benedicentur universe cognationes terre* (5). *Ad Ysaac: Benedicentur in semine tuo gentes* (6). *Ad Iacob vero, qui per duodecim filios tribus totidem et populum multitudinis innumere propagavit: Ego sum, ait dominus, deus Abraam patris tui et deus Ysaac* (7), *et post pauca: Dilataberis ad orientem et occidentem, septentrionem et meridiem, et cuncte benedicentur in te et in tuo semine tribus terre* (8). *Iacob vero filiis suis per singulos benedicens, presentia tangens, futura prospiciens, ait de Iuda, ex cuius erant stirpe descensuri reges Ierusalem et tandem dei filius homo Christus per uterum intacte virginis nasciturus: Non auferetur sceptrum de Iuda et dux de femore eius, donec veniat, qui mittendus est, et ipse erit expectatio gentium* (9).

*Luminare quoque secundum talibus testimoniorum fulgoribus illustravit. Ait prophetarum precipuus Ysaias: Ecce virgo concipiet et pariet*

(2) *Gn* 15,6.
(3) *Is* 6,3.
(4) *Ps* 66,8.
(5) *Gn* 12,3.
(6) *Gn* 22,18.
(7) *Gn* 28,13.
(8) *Gn* 28,14.
(9) *Gn* 49,10.
(a) ***benigtatem*** B

*filium et vocabitur nomen eius Emanuel* (10). *Item: Parvulus natus est nobis et filius datus est nobis et vocabitur nomen eius admirabilis, consiliarius, deus fortis, pater futuri seculi, princeps pacis* (11). *Et Ieremias, sacerdos ex sacerdotibus et in matris utero consecratus: Novum, inquit, faciet dominus super terram, femina circumdabit virum* (12). *Item Baruch* (b): *Deus noster est, et non extimabitur alius adversus eum, hic adinvenit omnem viam discipline et tradidit illam Iacob puero suo et Israhel dilecto suo, post hec in terris vixit et cum hominibus conversatus est* (13). *Et dominus per Osee: Ex Egypto, inquit, vocavi filium meum* (14). *Et per Micheam: Et tu Bethleem Effratha parvulus es in milibus Iuda, ex te mihi egredietur qui sit dominator in Israhel, et egressus eius ab initio a diebus eternitatis* (15).

*Denique illud semen benedictionis et gratie, quod promissum fuerat patriarchis, de quo cecinit Ysaias dicens: Nisi dominus reliquisset nobis semen, quasi Sodoma fuissemus et quasi Gomorra* (16), *civitates videlicet, quas subvertit dominus in momento. Et item: Rorate celi desuper et nubes pluant iustum, aperiatur terra et germinet salvatorem et iustitia oriatur simul. Ego dominus creavi eum* (17). *Et David: Veritas de terra orta est et terra nostra dedit fructum suum* (18). *Et cum de morte ac remuneratione fidelium loqueretur: Hec est, inquit, hereditas dei filii merces, qui fructus est ventris* (19), *per operationem sancti spiritus in intacte virginis utero seminatum, cibus hominum et salus fieri voluit penitentium. Poterat autem nos absque sua humiliatione redimere, qui cum deo patre et spiritu sancto potuit omnia sine aliqua difficultate creare, sed sapientia sapienter cuncta disponens, attulit illud genus remedii, quo solo dilectioni fierent obnoxii liberati, sicut prophetaverat Ysaias: Disciplina pacis nostre super eum, et livore eius sanati sumus* (20). *Et iterum: Oblatus est, quia ipse*

(10) *Is* 7,14.
(11) *Is* 9,6.
(12) *Ier* 31,22.
(13) *Bar* 3,36-38.
(14) *Os* 11,1.
(15) *Mi* 5,2.
(16) *Is* 1,9.
(17) *Is* 45,8.
(18) *Is* 84,12-13.
(19) *Ps* 126,3.
(20) *Is* 53,5.
(b) statt Baruch *hic* B, das Zitat jedoch nur bei Baruch nachweisbar

*voluit, et non aperuit os suum, sicut ovis ad occisionem ducetur* (21), *et post pauca: De angustia et de iudicio liberatus est, generationem eius quis enarrabit* (22)*? Et iterum: Tradidit in mortem animam suam et cum sceleratis deputatus est, et ipse tulit peccata multorum* (23).

*Hic in fine temporum, iuxta quod prophetarum vaticinio fuerat presignatum, angelo nuntiante conceptus est. Nascentem stella nove lucis apparens nuntiavit regibus orientis, et angelus in Iudea pastoribus ovium, quorum simplicitas verbum non perverteret nec mutaret auditum, cum quo facta est subito celestis militie multitudo laudantium deum et dicentium: Gloria in excelsis deo, et in terra pax hominibus bone voluntatis* (24). *Ipse dedit regibus intellectum, qui dederat signum, et quod fecit intelligi, fecit inquiri, ac per ducatum novi sideris venerunt ad adorandum in pannis infantie dominum maiestatis. Iohannes, quo maior inter mulierum natos nemo surrexit, et qui tantus habebatur ut Christus a populo crederetur, eum mox, ut vidit, digito demonstravit, dicens: Ecce agnus dei, ecce qui tollit peccata mundi* (25). *Post hec curavit ab omni morbo languentes et mortuos suscitavit. Illum quoque omnia elementa suum cognoverunt actorem, sub plantis eius mare se calcabile prebuit et ad ipsius imperium fluctus et equora siluerunt. Voluntas eius aquas transsubstantiavit* (c) *in vinum, et ipsius benedictio pane modico multa hominum milia satiavit. Quo moriente terra contremuit, sol lucis sue radios occultavit. Velum templi et petre scisse, ac aperta sunt monumenta, et cum surgente apparentia multa corpora mortuorum multis in Civitate testibus surrexerunt. Ad extremum, temporali quam pro totius mundi salute pati dignatus est morte calcata, vicarios operis sui reliquit apostolos, et concedens eis eadem faciendi miracula potestatem, ipsis cernentibus est elevatus in celum, et iudicaturus vivos et mortuos expectatur. Ipsi etiam, quos reliquit in tertium luminare, nichil minus miraculorum, que deum fecisse viderant, effecerunt; et cotidie tam per venerabiles ipsorum reliquias quam per [pl]ures* (d) *qui fidem et opera sectantur eorum, catholica mater ecclesia miraculis illustratur, dum ceci vident, claudi ambulant, leprosi mundantur, liberantur energumini, mortui suscitantur, quod in alia religione non contigit nec contingit.*

(21) *Is* 53,7.
(22) *Is* 53,8.
(23) *Is* 53,12.
(24) *Lc* 2,14.
(25) *Io* 1,29.
(c) so auch WADDING *transmutavit* RAYNALDUS und *MGH*
(d) am Rand, im Text getilgt mit Verweisungszeichen, *omnes* B

*Quia igitur debitores sumus omnium salutem querere, servus servorum illius, qui neminem vult perire, non immerito circa te et subditos tuos misericordie visceribus affluentes, affectum Pauli gentium doctoris induimus, qui sciens creatorem omnium acceptionem non facere personarum* (26), *confirmatus* (e) *infirmis et omnibus omnia factus est, ut omnes domino lucraretur. Scientes insuper instare tempus correctionis errantium animarum et gentes ante conversionem Israelis, qui adversus est, ad fidem per gratiam intraturas, vobis, qui hucusque resistitis, et evangelii Ihesu Christi filii dei, boni videlicet nuntii, quod per se ipsum attulit et transmisit, notitiam non habentes, sicut abyssus instabilis sensu carnis contra catholice navem ecclesie fluctuantis, verbum Christi et celatum a seculis Christiane fidei sacramentum, non simul omnibus, sed, sicut ab eterno sapientia divina disposuit, aliis post alios revelatum, eterne videlicet misterium* (f) *salutis et pacis annuntiare decrevimus; Ihesum Christum, verum deum, veri dei filium, tibi et tuis per epistolam nostram et per viros virtutis eius, ministros gratie, predicamus, si forte deus omnipotens, qui vocat ea que non sunt, sicut ea que sunt* (27), *illud lumen infundat cordibus vestris, quod vocationem omnium gentium prefigurans trium in oriente quondam magorum cordibus aspiravit, quod in propria veniens* (28) *susceptum non fuit a suis, quod per evangelium Pauli populus, qui ambulabat in tenebris* (29), *apprehendit, quod nunc quoque lucet in tenebris nec videtur ab eis, quia venire nequit ad veritatis indaginem, qui non reliquit errorem. Unde celestem curiam et celum et terram in testimonium invocamus; si enim, quod absit, fidem tot argumentis, talibus testimoniis, tantis signis et miraculis iugiter approbatam suscipere ac tenere negligitis, nullam penitus de peccato pretendere, nullam in eius conspectu, qui seculum iudicare per ignem in potestate ac maiestate venturus est, poteritis excusationem habere.*

*Ceterum vos, non vestra requirimus, animarum vestrarum cum Ihesu Christo lucra sitimus, nichil de facultate subtrahere querimus vel minuere de honore, sed provehere vos et ampliare potius affectamus. Erit proinde dante Christo Ihesu nostris affectibus incrementum, ut tu, qui caput es et princeps populi tui, per gratiam intellectus, quo a multitudine subiecta*

(26) *Rm* 2,11.
(27) *Rm* 4,17.
(28) *Io* 1,11.
(29) *I Io* 1,6.
(e) *coinfirmatus* B
(f) ein folgendes *ei* getilgt B

*discerneris, si proposita tibi per pacis nuntios audieris patienter, per cognitionem fidei efficieris Christo primitie populi crediturí, sicut de quarundam principibus nationum factum est, qui soli data sibi desuper significatione credentes, multorum et precipue subiectorum causa salutis effecti, temporali gloria non ammissa sed aucta, celeste regnum, quod nunquam finitur, a deo percipere meruerunt.*

*Quapropter tuam exhortamur industriam et tibi per eum, qui cuncta creavit iniungimus, quatinus dilectos filios .. et .. fratres ordinis fratrum Minorum, ad te pro tua et tuorum salute directos, libenter suscipere debeas et diligenter audire, non reputans otiosum, quod a nobis in hac parte diebus novissimus inspiratione divina de fratrum nostrorum consilio, sitientium illuminationem omnium populorum, non sine sacrarum scripturarum est auctoritate provisum.*

*Dat. Anagnie XV kl. martii anno sexto.*

## Nr. 8-10

*1233 Februar 15.* Anagni Gregor IX.

— schreibt den Sultanen Kaiquibāḏ I. von Konya, al-Kāmil von Kairo und al-'Azīz von Aleppo im gleichen Wortlaut wie dem Sultan von Damaskus (Nr. 7).

ASV, Reg. Vat. 16, fol. 90r (B).

Der Registerschreiber nimmt mit *In eundem modum* Bezug auf den vorhergehenden Brief (Nr. 7) und nennt die Empfänger.

Drucke (1): AUVRAY 1100. – GOLUBOVICH, *Biblioteca* II, p. 296.

Zum Inhalt s. oben S. 36 – Text nach B:

*In eundem modum scriptum est .. Yconii, .. Babilonie et .. Alappi soldanis.*

(1) Bei Registereinträgen *In eundem modum* ist unter « Druck » die Wiedergabe dieser Einträge, nicht etwa des kompletten Brieftextes zu verstehen.

## Nr. 11-12

*1233 Mai 26.* Lateran Gregor IX.

— schreibt dem Abbasidenkalifen al-Mustanṣir von Bagdad und dem Almohadenkalifen ar-Rašīd im gleichen Wortlaut wie dem Sultan von Damaskus (Nr. 7).

ASV, Reg. Vat. 17, fol. 34r = lib. 7 ep. 129 (B).

Der Registerschreiber bringt Rubrum und Incipit des Briefes und verweist sodann auf den Brief Nr. 7 und seinen Standort im Register. Dann folgt die Nennung des Empfängers von Nr. 12 und das Datum für beide Briefe.

Druck: *MGH Epp. saec. XIII*, I, p. 423 n. 527.

Regesten: AUVRAY 1337, 1338 – RÖHRICHT 1040 (nur Nr. 11) – GOLUBOVICH, *Biblioteca* I, p. 414 – EUBEL III – THOMSON 200 (nur Nr. 11).

Zum Inhalt s. oben S. 36, 22 – Text nach B:

*Calippo de Ballach viam agnoscere veritatis.*

*Celestis altitudo consilii et immensa benignitas dei excelsi etc. ut in litteris que diriguntur .. soldano Damasci, quas require in undecimo quaterno sexti anni, usque in finem.*

*In eundem modum scriptum est .. Miramamolino.*

*Dat. Laterani VII kl. iunii anno septimo.*

## Nr. 13

*1233 Mai 27.* Lateran Gregor IX.

— fordert den Almohadenkalifen ar-Rašīd auf, sich dem rechten Glauben zuzuwenden, wie er ihm schon früher in einem von Franzikanern überbrachten Brief (Nr. 12) geraten hat. Hierfür empfiehlt er ihm den Bischof Agnellus von Fez und die ihn begleitenden Franziskaner. Will der Kalif aber ein Gegner des Christentums bleiben, so kann der Papst nicht mehr dulden, daß Christen dem Kalifen (als Söldner) dienen.

ASV, Reg. Vat. 17, fol. 36v-37r = lib. 7 ep. 135 (B) - PBN, Coll. Moreau, vol. 1188, fol. 78 (C).

Drucke: WADDING, zu 1233 n. 27 (nach B). - SBARALEA, I, pp. 106-107 n. 106 (nach B und WADDING). - MAS LATRIE, I, p. 10 n. 10 (nach WADDING). - *MGH Epp. saec. XIII*, I, p. 423 n. 528 (nach B).

Übersetzungen: CIVEZZA, I, pp. 180-182 - LÓPEZ, *Los obispos*, pp. 406-407.

Regesten: P. 9207 - AUVRAY 1344 - EUBEL 112 - THOMSON 202.

Zum Inhalt s. oben S. 22 - Text nach B:

*Nobili viro miramamolino viam agnoscere veritatis et in ea fideliter permanere.*

*In aliis litteris nostris, quas per dilectos filios fratres de ordine Minorum magnitudini tue dirigimus, veritatem tibi ostendentes fidei Christiane, patri luminum sicut possumus supplicamus, ut pietate sua respiciens nostre intentionis affectum, precibus nostris clemens assistat, benignus aspiret, ianuamque misericordie sue reserare dignetur. Adaperiat, queso, aures precordiorum tuorum, ut nobis, sitientibus tibi gratiam in presenti et gloriam in futuro, in devotione cordis et humilitate spiritus acquiescas.*

*Desideramus siquidem et ardenter deposcimus, ut tibi, qui in tenebris ambulas* (1), *unicum filium suum, verum lumen, ostendat teque ad fidem Christiane veritatis misericorditer advocet in agnitionem eiusdem filii sui, domini Ihesu Christi, ut per lavacrum regenerationis ablutus domino in novitate vite tamquam filius adoptionis ipsius valeas complacere, qui fideles suos sibi vult in regnis celestibus conregnare. Et utinam fiducia quam concepimus non fallamur, de tua conversatione sperantes pro eo, quod religiosis viris fidei nostre et specialiter venerabili fratri nostro A. Fecensi episcopo et aliis fratribus de ordine Minorum te mansuetum exhibes et benignum, et eos in quibus decet habes propensius commendatos, quod ad salvationem tuam perspicuum indicium divine miserationis existit. Unde episcopus et fratres predicti, te in Christo sincerius diligentes, temporale et eternum commodum tuum apud deum et sedem apostolicam indefesso pietatis studio et amore satagunt promovere. Denique cum ineffabiles sint bonitatis Christi divitie, firmam spem debes habere plenamque fiduciam, quod si mutatio dextere excelsi in te facta fuerit, quod cupimus et optamus, ipse tui principatus honorem augebit, qui dilectoribus suis in via centuplum et vitam eternam* (2) *in patria pollicetur, nosque tibi maiora et digniora ad ampliorem tui laudem et magnificentiam committemus.*

*Alioquin, si forte Christi hostis esse malueris quam amicus, nullatenus patiemur, sicut nec pati debemus, quod tibi a suis fidelibus serviatur.*

*Dat. Laterani VI kl. iunii anno septimo.*

(1) *I Io* 1,16.
(2) *Mt* 19,29.

## Nr. 14

*1233 August 12.* Anagni — Gregor IX.

— empfiehlt dem Sultan al-Kāmil von Kairo die Überbringer dieses Briefes — nämlich Dominikaner — und fordert ihn auf, sich von ihnen zum rechten Glauben bekehren zu lassen.

Rom, Generalarchiv der Dominikaner, cod. XIV A 4 (= Codex Ruthenensis misc.), fol. 141rb-va (= pp. 281-282).

Diesen Brief — der in den päpstlichen Registern nicht überliefert ist — kenne ich nur aus dem Druck in den *Analecta*. Der Codex Ruthenensis misc. ist von PLANZER, *De codice Ruthenensi*, ausführlich beschrieben worden. Er entstand zur Zeit Bonifaz' VIII. und enthält auf fol. 96-177 ein *Bullarium selectum ordinis Praedicatorum*. Der Brief kann auf zwei Wegen in die Handschrift gelangt sein:

1. Die mit der Gesandtschaft nach Kairo beauftragten Dominikaner — von denen wir im übrigen nichts wissen — fertigten für ihren Orden eine Kopie an. Das scheint mir jedoch wenig wahrscheinlich, denn wenn die Abschrift vom Originalbrief genommen worden wäre, könnte man mit der namentlichen Nennung der Gesandten rechnen.

2. Der Dominikanerorden sorgte dafür, daß ihn betreffende Papsturkunden schon vor ihrem Ausgang aus der kurialen Kanzlei für den Orden abgeschrieben wurden. Daß die Bettelorden sich schon sehr früh um die Sammlung sie interessierender Urkunden bemühten, weiß man z.B. von den Franziskanern aus der Zeit Innocenz' IV. Vgl. Nr. 29.

Druck: ANALECTA, p. 118 n. 386 (dat. 1233 VIII 14).

Regest: PLANZER, *De codice Ruthenensi*, p. 71 Pars V n. 133.

Zum Inhalt s. oben S. 36 - Text nach Druck:

*Gregorius, episcopus, servus servorum Dei nobili viro soldano Babilonie viam agnoscere veritatis.*

*Toleranda est consulentis instancia, etsi videatur importuna, quia*

*vel erit utile, quod suggeritur, vel reputari non poterit munitus, qui prodesse desiderat, etsi displiceat, quod infertur. Viri non indigne profertur, nec inconsulti recipitur, quicquid vel ratione vel auctoritate fulcitur. Sicut e contrario gratum esse non potest, quicquid vel utrumque vel alterum non defendit.*

*Sane scientes te ut multitudinem tuis consiliis obsequentem scripturarum sacrarum non habere noticiam, sine quibus non est ire per viam expressis articulis fidei Christiane, per dilectos filios, latores presentium, fratres de ordine predicatorum, viros literatos, providos et honestos, te ad noticiam veri luminis et spei nostrae participium invitamus, propensius eosdem tue magnitudini commendantes, ut qui negocium vere pacis eterneque salutis non minus volendo quam obediendo laudabiliter prosequuntur, honorentur ut medici animarum, ut boni verbi nuncii audiantur.*

*Dat. Anagnie II idus augusti, pontificatus nostri anno septimo.*

## Nr. 15

*1234 Mai.* (Konya) 'Alā ad-Dīn Kaiqubāḏ I.

— teilt Papst (Gregor IX.) mit, daß er seit langem daran gedacht hat, einen *magnatem vassallum meum* zu Verhandlungen über gegenseitige Freundschaft und Bekämpfung der (gemeinsamen ayyūbidischen) Feinde zu schicken, das jedoch wegen des weiten Weges und der Kriegsgefahren nicht für tunlich hielt. Dann hatte er vom Jahre der 3. Indiktion an bis jetzt (1230-1234) insgesamt sechs *personas sub habitu monachali* zum Papst geschickt, damit sie nicht so leicht erkannt und vom Feind abgefangen werden könnten. Von ihnen sind jedoch zwei unverrichteter Sache umgekehrt, während er vom Verbleib der vier anderen nichts weiß.

Darum sendet er nun einen *magnum hominem meum fidelem*, nämlich den Christen Johannes Gabras zum Papst. Damit er dorthin gelangen kann, soll er zuerst zum Kaiser der Deutschen, Friedrich, reisen, der ihn dann mit sicherem Geleit zum Papst weiterschicken soll. Wegen dieses Umwegs über den Kaiser hat der Sultan hier nichts von den Angelegenheiten (die er mit dem Papst verhandeln will) geschrieben, sondern sie dem Johannes Gabras mündlich anvertraut.

Außer dem erwähnten Brief hat der Sultan dem Johannes einen weiteren mitgegeben, der *syro sermone* abgefaßt ist und ebenfalls *sub bulla aurea sigillata* (1). Nach Entgegennahme dieser Botschaften soll der Papst seinerseits einen Gesandten schicken.

(1) Dies ist vermutlich das syrisch oder persisch abgefaßte Original von Nr. 15, das heute verloren ist, s. oben S. 95. Ob der lateinische Text von Nr. 15 schon von der Kanzlei in Konya abgefaßt oder von Johannes Gabras erst beim Papst in Perugia verfertigt wurde, weiß man nicht. Das Latein des Übersetzers war jedenfalls nicht das beste und wich vom kurialen Stil ab, worauf schon *MGH, Epp. saec. XIII*, I, p. 518 Anm. 1 hingewiesen hat. – Goldsiegel scheinen bei den Seldschukensultanen häufig verwendet worden zu sein, vermut-

ASV, Reg. Vat. 17, fol. 255v-256r = lib. 8 ep. 443 (B) – PBN, Coll. Moreau, vol. 1189, fol. 78, fol. 80 (C).

Drucke: RAYNALDUS, zu 1235 n. 37-38 (nach B). – *MGH Epp. saec. XIII*, I, pp. 518-519 n. 634/I (nach RAYNALDUS).

Regesten: RÖHRICHT 1053 – AUVRAY 1423.

Zum Inhalt s. oben S. 36-37 – Text nach B:

*Littere Alatini magni soldani Yconii ad dominum papam.*

*Sanctissime et angelis equalis .. archiepiscope magne Rome et magne papa omnium per orbem terrarum Christianorum, Alatinus, magnus soldanus Iconii et potestas omnium terrarum per orientem et septentrionalem plagam existentium et magne Cappadocie, cum salute* (2).

*Notifico sanctitati tue, quod iamdudum disposueram unum magnatem vassallum meum ad vestram mittere sanctitatem ad exponendum vobis affectionem nostram, quam erga vestram gerimus sanctitatem, et ad tractandum inter ambos amicitiam et pacem, et ad disperdendum et destruendum inimicum.*

*Sed propter longam viam guerrarumque discrimina, et quia non pauca regna adiacent inter vos et nos, non vidimus esse tutum aliquem magnatem hominem destinare, ne a malis et invidis hominibus, qui sunt in medio, vassalli mei malum paterentur et ammitterem eosdem homines meos. Ac propter hoc ab anno tertie indictionis* (3) *usque ad presentem*

lich haben sie byzantinische Kanzleigepflogenheiten übernommen. Beispiele für weiteres Vorkommen goldbullierter Urkunden der Seldschukenherrscher im Berichtszeitraum bei THOMAS-TAFEL, *Urkunden*, n. 216 (1203-1211, Ġiyās ad-Dīn Kaiḫusrau I.), n. 231 (1211-1220, 'Izz ad-Dīn) und n. 258 (1220 III, 'Alā ad-Dīn Kaiqubāḏ). Zu letzterer Urkunde heißt es in der Beschreibung durch den venezianischen Kanzleibeamten: *id est chrusobolum eius superscriptum rubeis litteris, et inferius sigillatum aurea forma sui sigilli.*

(2) Zum Vergleich die *Intitulatio* des Seldschukensultans im Vertrag mit dem venezianischen Podestà der Romania, Giacomo Tiepolo, von 1220 III (THOMAS-TAFEL n. 258): *(ex parte) altitenentis, felicis, magni generis, magni soldani Turkie, domini Alatini Caicopadi, idest legatum suum gloriosum, familiarem eius, amira spatacarium* (= Amīr sipāhsālār), *sampsatinum* (= Šams ad-Dīn), *amiralium iliasi* (= amīr al-ġāzī)... Die Übersetzung der als Grundlage von Nr. 15 vorgelegenen Originalurkunde läßt also die islamischen Attribute des Sultans weg. Das spräche für die Verfasserschaft oder Mitwirkung des Johannes Gabras bei der Übersetzung.

(3) Vermutlich ist die griechische Indiktion gemeint.

*diem instantis septime indictionis usque ad sex personas sub habitu monachali tanquam humiles homines, qui votum habent et accedunt de partibus istis ad orandum limina Sancti Petri et Sancti Iacobi, ad vestram sanctitatem direxi ne forte cognoscerentur et ab inimicis impedirentur. De ipsis autem duo reversi sunt, reliqui vero quatuor, quare non fuere reversi nescio. Et sicut reor nec ipsi duo monachi, qui fuere reversi, potuerunt exponere sanctitati vestre nuntiationes meas, quas sanctitati vestre mittebam, nec etiam litteras reportaverunt mihi ad certitudinem, quam ob rem necessarium esse duxi unum magnum hominem meum fidelem mittere ad exponendum tibi voluntatem meam, meditansque in memetipso atque considerans aliud non inveni ingenium, ut posset homo meus pervenire ad vos, nisi istum hominem meum, quem ad imperatorem Theutonicorum Fridericum transmitto, ut ipse associato homini meo homine suo ipsum ad vestram sanctitatem transmittat. Nunc itaque misi* (a) *fidelissimum et proprium soldanice potestatis mee hominem Christianum nomine Iohannem de Gabra ad sanctitatem vestram cum litteris meis et quodam parvo negotio, quod esset occasio litterarum ad fidem. Sed prius quidem misi eum ad imperatorem et rogavi eundem, ut cum ordinatione sua ipsum ad vestram dirigat sanctitatem, et spero quod ipse non erit negligens. Et pro eo, quod ipsum ad imperatorem direxi, nullam causam vel nullum negotium in litteris annotavi, sed totam voluntatem meam et mandata mea eidem fideli meo Iohanni Gabra commisi, ut ipse viva voce sanctitati tue loquatur, et quicquid ipse vobis locutus fuerit, tanquam ab ore meo recipiatur a sanctitate vestra.*

*Ac preter litteras istas habet etiam alias litteras a nobis syro sermone sub bulla similiter aurea sigillatas. Perlectis autem litteris et auditis expositis ab eodem, quamcumque voluntatem habuerit vestra sanctitas, mittat nuntium suum ad implendam voluntatem utriusque partis.*

*Scriptum mense madii, indictione VII.*

(a) *mihi* B ist so zu korrigieren

## Nr. 15a

(*1235 März.* Perugia) 'Alā ad-Dīn Kaiqubāḏ I.

Johannes Gabras teilt Papst Gregor IX. im Auftrag seines Herrn, des Sultan von Konya, mit, daß dieser den Papst ebenso zum Freunde haben wolle, wie er schon mit dem Kaiser der Deutschen, Friedrich, durch Eide freundschaftlich verbunden sei. Der Papst solle seinen Gesandten zum Sultan schicken, damit ihm dieser auch einen solchen Eid leiste. Danach sei der Sultan bereit, zusammen mit dem Papst um die Rückgewinnung Jerusalems und aller Territorien, die die Christen zu Saladins Zeiten innegehabt hätten, zu kämpfen.

Johannes bittet den Papst ferner, seinem zum Sultan abgehenden Gesandten die hier vorgelegten *nuntiationes* zur größeren Sicherheit schriftlich mitzugeben (1).

ASV, Reg. Vat. 17, fol. 260v = lib. 8 ep. 477 (B) - PBN, Coll. Moreau, vol. 1189, fol. 305; vol. 1190, fol. 1 (C).

Drucke: RAYNALDUS, zu 1235 n. 39 (nach B). - *MGH Epp. saec. XIII*, I, p. 519 n. 634/II (nach RAYNALDUS).

Regesten: RÖHRICHT 1053 - AUVRAY 2473.

Zum Inhalt s. oben S. 37 - Text nach B:

*Nuntiationes Iohannis Gabra nuntii soldani Yconii.*
*Ego Iohannes Gabra, servus et nuntius domini mei soldani Yconii,*

(1) Zweifellos sind dies die geheimen mündlichen Mitteilungen, von denen der Sultan in Nr. 15 spricht. Daß sie nach dem mündlichen Vortrag Johannes' Gabras aufgezeichnet wurden, um — zur Kontrolle der Richtigkeit des von Johannes Vorgetragenen — wieder nach Konya gebracht zu werden, läßt das Datum der Niederschrift auf die Zeit zwischen der Ankunft des Johannes in Perugia und der Abfassung der päpstlichen Antwortschreiben Nr. 16 und Nr. 17 ansetzen, also in die erste Märzhälfte 1235.

*adoro et osculor vestigia sanctorum pedum sanctitatis tue, et notifico atque expono sanctitati tue ex parte domini mei ea, que mihi precepit vobis oretenus exponenda.*

*In primis vult idem dominus meus, ut habeat sanctitatem vestram amicam, sicut habet imperatorem Teutonicorum, dominum Fridericum, cum cautione iuramenti, et ut mittas nuntium tuum ad eundem dominum meum, ut iuret idem dominus meus.*

*Et si hoc factum fuerit inter utrosque, paratus est idem dominus meus iuvare vos et pugnare vobiscum ad recuperandum Ierusalem et omnes terras, quas habuerunt Christiani in tempore Saladini. Et quando volueris mittere ad eum nuntium tuum, paratus est idem dominus meus adimplere predicta.*

*Peto etiam ego predictus Iohannes, ut quando nuntium vestrum miseris ad dominum meum predictas nuntiationes meas deferat in scriptis secum ad dominum meum ad maiorem cautelam et certitudinem.*

## Nr. 16

*1235 März 20.* Perugia Gregor IX.

— teilt dem Sultan Kaiqubāḏ I. von Konya mit, daß er dessen von Kaiser Friedrich gekommenen Gesandten Johannes Gabras wieder zum Kaiser zurückgeschickt habe mit der Bitte an letzteren, sogleich für die Weiterreise des Gesandten zum Sultan zu sorgen (1).

ASV, Reg. Vat. 17, fol. 261r = lib. 8 ep. 478 (B) - PBN, Coll. Moreau, vol. 1190, fol. 3 (C).

Druck: *MGH Epp. saec. XIII*, I, p. 520 n. 634/IV (nach B).

Regesten: P. 9866 - BFW 7073 - RÖHRICHT 1061 - AUVRAY 2475.

Zum Inhalt s. oben S. 38 - Text nach B:

*Nobili et egregio principi soldano Yconii viam veritatis agnoscere. Dilectum filium Iohannem Gabram Christianum virum sapientem providum et discretum nuntium tuum, quem ad nos karissimus in Christo filius noster Fridericus etc. transmisit, ad ipsius imperatoris duximus presentiam remittendum, imperialem excellentiam rogantes attentius et hortantes, ut eo ad magnitudinem tuam regredi cupienti de suo reditu iuxta imperatorie celsitudinis decentiam provideret.*

*Dat. Perusii XIII kl. aprilis pontificatus nostri anno octavo.*

(1) In der Literatur — *MGH, Epp. saec. XIII*, AUVRAY — wird dieser Brief entgegen der Reihenfolge im Register hinter den folgenden Brief Nr. 17 gestellt, zweifellos dem Ablauf der Reise des Gesandten folgend, da Johannes Gabras zuerst dem Papste vortrug — wie Nr. 17 bestätigt — und dann zu Kaiser Friedrich II. weiterreiste.

Doch der Registerschreiber trug m.E. die Briefe in der Reihenfolge ein, wie sie der Gesandte vorzulegen hatte. Nr. 16 war gewiß auch für die Vorlage beim Kaiser geeignet, während Nr. 17 nur für die Augen des Sultan bestimmt war. Aus diesem Grund folge ich hier der Reihenfolge der Briefe im Register.

## Nr. 17

*1235 März 20.* Perugia — Gregor IX.

— bestätigt dem (in Nr. 16) vorgenannten (Sultan von Konya) den Empfang seines Gesandten Johannes Gabras und seiner Schreiben. Der Papst wird dem Sultan so rasch wie möglich Gesandte schicken, die ihm über die anstehenden Belange volle Auskunft erteilen können.

ASV, Reg. Vat. 17, fol. 261r = lib. 8 ep. 479 (B) - PBN, Coll. Moreau, vol. 1190, fol. 4 (C).

Drucke: RAYNALDUS, zu 1235 n. 40 (nach B). - *MGH Epp. saec. XIII*, I, pp. 519-520 n. 634/III (nach RAYNALDUS).

Regesten: P. 9866 - RÖHRICHT 1061 - AUVRAY 2474.

Zum Inhalt s. oben S. 38 - Text nach B:

*Eidem.*

*Dilectum filium Iohannem etc. ut supra, usque: tuum* (1), *et litteras, quas nobis per ipsum dirigere curavisti, letanter recepimus et benigne, et tam earum continentiam quam ea, que idem ex parte tua nobis exponere voluit intelleximus diligenter. Sane devotionem, quam ad nos et apostolicam sedem habere dinosceris, dignis in domino laudibus commendantes, nobilitati tue significatione presentium intimamus, quod discretos nuntios, quam cito poterimus, ad magnitudinis tue presentiam auctore domino dirigemus, per quos super hiis, que significasti nobis, prudentie tue curabimus plenius respondere.*

*Dat. ut supra.*

(1) Der Schreiber verweist auf den Anfang von Nr. 16.

## Nr. 18-19

*1235 Mai 15.* Perugia Gregor IX.

— bestätigt dem Herrscher von Ifrīqiya, Abu Zakariyā' Yaḥyā, den Empfang seines Schreibens (D.1). Was die im Auftrag des Herrschers handelnden Genueser Bürger Oddo Adelardi und Symon Melc ihm vorgetragen haben, nimmt der Papst mit Zustimmung zur Kenntnis und sendet dem Herrscher zu förmlichen Verhandlungen (*tractatus sollempnior*) den Franziskanerprovinzial Johannes von Barbaria und dessen Ordensbruder NN.

Nur in Nr. 18 folgt noch: Besagtem Johannes soll in dieser Sache volles Vertrauen entgegengebracht werden.

ASV, Reg. Vat. 18, fol. 21r = lib. 9 ep. 53, 54 (B) - PBN, Coll. Moreau, vol. 1190, fol. 29-30 (C).

Drucke: RAYNALDUS, zu 1235 n. 36 (nach B, Nr. 19). - WADDING, zu 1235 n. 34 (nach B, Nr. 18). - SBARALEA, I, pp. 155-156 n. 164 (nach B und WADDING, Nr. 18). - MAS LATRIE, I, p. 11 n. 11 (nach WADDING, Nr. 18). - *MGH Epp. saec. XIII*, I, pp. 531-532 n. 639 (nach B, Nr. 18). - AUVRAY 2546, 2547 (nach B).

Übersetzung: CIVEZZA, I, p. 282.

Regesten: P. 9901 (Nr. 18) - EUBEL 163 - THOMSON 281, 282.

Zum Inhalt s. oben S. 22-23 - Text nach B:

Nr. 18:

*.. regi Tunici.*

*Nobilitatis tue litteris debita benignitate receptis et eorum diligenter inspecto tenore, ea, que dilectus filius nobilis vir Oddo Adelardi, vir providus et discretus tibique fidelis ac in commissis a te prudentie sue negotiis studiosus, et Symon Melc, cives Ianuenses, in nostra presentia retu-*

*lerunt, diligenter audivimus tue devotionis affectum acceptum et placitum reputantes.*

*Verum super hiis, que fuere proposita, tractatus sollempnior exigatur, dilectum filium fratrem Iohannem ministrum ordinis Minorum de Barbaria et .. fratrem eiusdem ordinis — quos benigne recipias et pertractes — ad tuam presentiam duximus destinandos.*

*Dicto quidem fratri I. super hiis, que tibi ex parte nostra retulerit, fidei plenitudinem largiaris.*

*Dat. Perusii id. maii anno nono.*

Nr. 19:

*Eidem.*

*Nobilitatis tue litteris etc., ut supra: duximus destinandos.*

*Dat. ut supra.*

## Nr. 20

*1245 März 5.* Lyon — Innocenz IV.

— sendet König und Volk der Mongolen den Franziskaner Laurentius von Portugal und andere Mitglieder dieses Ordens, um den Herrscher zum Christentum zu bekehren. Er empfiehlt allen seine Gesandten und bittet für ihre Rückreise um sicheres Geleit. Der Papst hat gerade sie ausgewählt, weil sie durch ihre Kenntnis der Heiligen Schrift und besondere Demut dem König mehr von Nutzen sein werden als Prälaten oder andere hohe Würdenträger.

ASV, Reg. Vat. 21, fol. 207v-208r = lib. 2 ep. cur. 11 (B) - BAV, Arch. S. Petri C-117, fol. 2v (C) - BAV, Vat. lat. 3976, fol. 26r (D) - BAV, Vat. lat. 3975, fol. 22v-23r (E) - BAV, Vat. lat. 6735, fol. 203v-204r (F).

Die Hss. CDE gehören zur Briefsammlung des Marinus von Eboli, s. oben S. 84. F gehört in den Kreis der Hss. der Briefsammlung des Berardus von Neapel, s. oben S. 85.

Drucke: RAYNALDUS, zu 1245 n. 16-17 (nach B). - WADDING, zu 1245 n. 3 (nach B). - MOSHEMIUS, App. pp. 43-45 n. 10 (nach RAYNALDUS und WADDING). - SBARALEA, I, pp. 354-355 n. 76 (nach B und WADDING). - FEJÉR, IV, 1, pp. 360-363 (nach B und RAYNALDUS). - THEINER, *Monumenta Hung.* I, pp. 194-195 n. 363 (nach B). - *MGH Epp. saec. XIII*, II, pp. 72-73 n. 102 (nach B und RAYNALDUS).

Übersetzung: DAWSON, pp. 73-75.

Regesten: P. 11571 - BERGER 1364 - RÖHRICHT 1134 - EUBEL 362 - SCHILLMANN 2 - THOMSON 680 (1).

(1) THOMSON vertauscht Nr. 20 mit Nr. 21.

Zum Inhalt s. oben S. 49-50 – Text nach BCDEF:

*.. regi et populo Tartarorum viam agnoscere veritatis* [a].

*Dei patris immensa benignitas humani generis casui* [b], *quod primi hominis culpa corruerat, ineffabili respiciens* [c] *pietate, ac* [d] *illum, quem diabolica prostrarat* [e] *invidia suggestione* [f] *dolosa, volens ex caritate nimia misericorditer reparare, filium suum unigenitum consubstantialem* [g] *sibi, de celi* [h] *excelso solio misit ad infimum mundi solum, qui preelecte* [i] *virginis utero sancti spiritus operatione* [k] *conceptus et ibi veste carnis indutus humane; indeque postmodum clausa materne porta virginitatis egressus, cunctis visibilem se ostendit* [l].

*Humana enim natura, cum esset rationalis, erat eterna veritate tanquam optimo suo cibo pascenda, sed pena peccati mortalibus detenta vinculis ad hoc est diminutionis redacta, ut per coniecturas rerum visibilium ad intelligenda invisibilia niteretur cibus rationalis. Creature ipsius conditor factus est visibilis habitu nostro non sine commutatione* [m] *nature, ut visibilia sectantes ad se invisibilem, factus visibilis, revocaret* [n], *salubribus homines institutis informans, viamque vite ipsis perfecte* [o] *indice doctrina* [p] *demonstrans, dignatus est post sacre conversationis exempla et evangelice instructionis eloquia sub dire* [q] *crucis supplicio* [r] *mortem*

[a] Vor dieser Rubrik steht bei CDEF noch:
C: *Qualiter scribitur Tartaris, ut convertantur certis ad hoc nunctiis destinatis*
D: *Exortatio ad Tartaros, ut convertantur ad fidem et ad hoc certi eis nuntii destinantur*
E: Wie D, danach *Registrata*
F: *Qualiter scribitur Tartaris, ut convertantur ad fidem certis ad hoc nuntiis destinandis*

[b] *casum* B

[c] *condolens* CDEF

[d] *in* C

[e] *prostitui procurarat* CDEF

[f] *sugestione* D

[g] *et consustantialem* D, *et consubstantialem* EF

[h] *celo* F

[i] *preelectione* F

[k] *cooperatione* DF, *cohoperatione* E

[l] *hostendit* F. Der folgende Absatz bis Fußnote n nur in B

[m] corr. aus *diminutione* B, davor *sue* statt *sine* B

[n] siehe l. CDEF setzen ein mit *et tandem salubribus...*

[o] *perfectis* F

[p] *doctrine* (ohne *indice*) CDEF

[q] *subire* CDEF

[r] *supplicia* CDEF

*pati, ut penali vite presentis fine penam mortis perpetue, quam prothoplausti posteritas ipsius incurrerat transgressione, finiret, et de amaro sue* (s) *mortis calice temporalis hauriret* (t) *homo vite dulcedinem sempiterne* (u). *Mediatorem namque inter nos et deum et mortalitatem habere oportuit transeuntem et beatitudinem permanentem, ut per id, quod transit, congrueret morituris, et ad id, quod permanet, ex mortuis nos transferret.*

*Pro* (v) *humani ergo redemptione* (w) *generis se hostiam exhibens* (x), *illud, sue salutis hoste prostrato, de obprobrio* (y) *servitutis eripuit ad gloriam libertatis, superne sibi patrie ostium* (z) *reserando* (aa), *et demum resurgens* (bb) *a mortuis ac in celum ascendens, vicarium sibi reliquit* (cc) *in terris, cui animarum curam ut earum saluti, pro qua suam humiliaverat altitudinem, vigilanter intenderet* (dd) *et invigilaret* (ee) *attente, amoris eius constantia* (ff) *trine* (gg) *professionis* (hh) *argumento probata* (ii) *commisit* (kk), *tradens* (ll) *sibi claves regni celorum, per quas ipse suique per* (mm) *eum successores potestatem aperiendi omnibus et claudendi eiusdem regni ianuam obtinerent* (nn). *Unde predicti vicarii disponente domino nos licet inmeriti successores effecti* (oo), *super omnia que* (pp) *nobis ex iniuncto incumbunt officio, ad vestram aliorumque salutem nostre intentionis di-*

(s) am Rand nachgetragen B
(t) auriret E, *amaret* F
(u) Das folgende bis zum Ende des Absatzes nur in B
(v) Hier setzen CDEF wieder ein
(w) *redepmtione* C, *redentione* D
(x) *exibens* DE
(y) *opprobrio* E
(z) *hostium* CDEF
(aa) *reservando* F
(bb) korr. aus *insurgens* B
(cc) *reliquid* CDE
(dd) *attenderet* C, *intenderent* E
(ee) *vigilaret* F
(ff) *instantia* C
(gg) *sue* F
(hh) *profexionis* C
(ii) *prolatam* C
(kk) *conmisit* D, *comisit sibi comisit* E
(ll) fehlt DE
(mm) *post* DEF
(nn) *obtineret* C, *et clauderent obtinerent* E
(oo) *effectique* C
(pp) fehlt C

*rigimus aciem, ad hanc precipue mentis nostre* (qq) *destinamus affectum, circa eam diligenti studio et studiosa diligentia sedulo vigilantes, ut errantes in viam veritatis educere* (rr) *omnesque lucrifacere* (ss) *deo, sua nobis cooperante* (tt) *gratia, valeamus.*

*Verum quia humane conditionis renitente natura uno eodemque* (uu) *tempore diversis locis presentialiter adesse nequimus, ne ullatenus* (vv) *negligere videamur absentes, ad eos viros providos et discretos transmittimus vice nostra, ipsorum ministerio circa illos apostolice servitutis debitum exsolventes* (ww). *Propter quod ad vos* (xx) *dilectum filium* (yy) *fratrem* (zz) *Laurentium de Portugallia et socios eius* (zz) *latores presentium ordinis* (a') *fratrum Minorum* (a') *viros religione conspicuos, honestate decoros et sacre scripture scientia preditos, ut ipsum dei filium Ihesum Christum salutaribus eorum eruditionibus agnoscentes, suum gloriosum nomen Christiane fidei observatione colatis, duximus destinandos. Ideoque universitatem vestram* (b') *monemus, rogamus* (c') *et hortamur attente, quatinus eosdem fratres pro divina et nostra reverentia, immo* (d') *potius nos* (e') *in ipsis* (f') *benigne recipientes et honeste tractantes, eis* (g') *super hiis, que vobis ex parte nostra* (h') *dixerint, fidem indubitatam adhibere velitis, et cum ipsis de predictis tractatum fructuosum habentes, provideatis eisdem in eundo et redeundo de securo conductu et aliis necessariis, ut ad presentiam nostram, cum voluerint, tute valeant remeare.*

*Memoratos autem fratres, quos tanquam diu sub observantia regu-*

(qq) fehlt C
(rr) *inducere* CDEF
(ss) *luctifacere* B
(tt) *cohoperante* D
(uu) *et eodem* DEF
(vv) *ullatenus tamen* (*tamen* nachgetr.) F
(ww) *exolventes* CF
(xx) *ad vos* fehlt C
(yy) *dilectos filios* CDEF
(zz) *fratrem – socios eius* fehlt CDEF
(a') *ordinis fratrum Minorum* fehlt CDEF
(b') fehlt D
(c') *rogamus, monemus* CDEF
(d') *ymo* E, *imo* F
(e') nachgetr. am Rand B
(f') *ipso* B
(g') *eisque* B
(h') hier schließen CDE mit *etc. ut in alia sequenti,* F mit *retulerint fidem credulam adhibendo* (*adhibendo* für getilgtes *adhibeatis vel*)

*lari probatos et plene in scripturis sacris instructos inter alios preelegimus, quia utiliores vobis fore credidimus, tanquam salvatoris nostri humilitatem sectantes, ad vos duximus transmittendos, et si putassemus, quod fructuosiores et gratiosiores vobis existerent, vel aliquos ecclesiarum prelatos ad vos aut potentes alios misissemus.*

*Dat. Lugduni III non. martii anno secundo.*

## Nr. 21

*1245 März 13.* Lyon — Innocenz IV.

— drückt Herrscher und Volk der Mongolen sein Entsetzen über ihr Eindringen in christliche und andere Länder und über die dort verübten Verwüstungen und Metzeleien aus. Der Papst verlangt die Unterlassung solcher Untaten — insbesondere Christen gegenüber — und schickt den Franziskaner J(ohannes von Plano Carpini) mit anderen Ordensbrüdern mit diesem Brief zu den Mongolen, um die Gründe für ihre Vernichtungsfeldzüge und ihre weiteren Absichten zu erfahren. Für die Rückreise bittet er um sicheres Geleit für die Gesandten. Der Papst hat gerade sie ausgewählt, weil sie durch Kenntnis der Heiligen Schrift und besondere Demut dem Herrscher mehr von Nutzen seien als Prälaten oder andere hohen Würdenträger.

ASV, Reg. Vat. 21, fol. 208r = lib. 2 ep. cur. 12 (B) – BAV, Arch. S. Petri C-117, fol. 2v-3r (C) – BAV, Vat. lat. 3976, fol. 26r-v (D) – BAV, Vat. lat. 3975, fol. 23r (E) – BAV, Vat. lat. 6735, fol. 204r (F).

Zur Überlieferung siehe Nr. 20. Während im Register (B) der Schluß des Briefes nicht wörtlich ausgeführt ist und stattdessen auf den gleichlautenden Schluß von Nr. 20 verwiesen wird, bringen CDEF ihn im Wortlaut.

Drucke: RAYNALDUS, zu 1245 n. 18 (nach B, dat. März 5). – WADDING, zu 1245 n. 4 (nach B, dat. März 5). – MOSHEMIUS, *App.* pp. 45-46 n. 11 (nach RAYNALDUS und WADDING). – SBARALEA, I, p. 353 n. 75 (nach B und WADDING, dat. März 5). – FEJÉR, IV, 1, pp. 363-364 (nach B und RAYNALDUS). – THEINER, *Monumenta Hung.* I, pp. 195-196 n. 364 (nach B). – *MGH Epp. saec. XIII*, II, pp. 74-75 n. 105 (nach B und RAYNALDUS). – HALUŠČYNSKYJ-WOJNAR, *Acta Innocentii IV*, n. 17 (nach B und WADDING).

Übersetzungen: D'OHSSON, II, pp. 212-213 (unvollst.) – RISCH, *Johann de Plano Carpini*, pp. 43-45 – FRA GIOVANNI, pp. 81-82 (trad. L. CANONICI) – DAWSON, pp. 75-76.

Regesten: P. 11572 (dat. März 5) – BERGER 1365 – RÖHRICHT 1134 (dat. März 5) – EUBEL 361 (dat. März 5) – SCHILLMANN 3 (dat. März 5) – THOMSON 676.

Zum Inhalt s. oben S. 50 – Text nach BCDEF:

*Eisdem* [a].

*Cum non solum homines verum etiam animalia irrationalia* [b] *nec non ipsa mundialis elementa machine quadam nativi federis* [c] *sint unione* [d] *coniuncta* [e], *exemplo supernorum* [f] *spirituum, quorum agmina universorum conditor deus perpetua pacifici ordinis* [g] *stabilitate* [h] *distinxit* [i], *mirari* [k] *non inmerito cogimur vehementer, quod vos, sicut audivimus, multas* [l] *tam Christianorum quam aliorum regiones* [m] *ingressi, horribili eas* [n] *desolatione* [o] *vastatis, et adhuc continuato* [p] *furore depopulatrices manus ad ulteriores extendere* [q] *non cessantes, soluto cognationis vinculo naturalis, nec sexui nec etati parcendo, in omnes indifferenter animadversionis gladio desevitis* [r].

*Nos igitur, pacifici regis exemplo cunctos in unitate pacis sub dei* [s] *timore vivere* [t] *cupientes, universitatem vestram* [u] *monemus, rogamus et hortamur attente, quatinus ab impugnationibus huiusmodi* [v] *et maxime*

[a] CDEF haben vorher folgende Rubriken:
*Tartaris, ut desistant persequi Christianos, et nuntios honeste pertractent* CF
*Ut Tartari desinant persequi Christianos, et nuntios apostolice sedis benigne pertractent* DE

[b] *irrationabilia* DEF
[c] *affectis* am linken Rand nachgetr. C
[d] *de unione* E, *in nove* F
[e] *coniunctionis* F
[f] *superiorum* DEF
[g] am Rand nachgetragen B
[h] korr. aus *stabitate* B
[i] *distincxit* BF, *construxit* C
[k] *mirari vero* F
[l] *multis* C, *multas* korr. aus *multis* E
[m] *regione* B, *religiones* F
[n] *eos* CDEF
[o] korr. aus *depopulatione* F
[p] *continuo* E
[q] *extentendere* D
[r] korr. aus *desivitis* C, aus *deservitis* F
[s] *fidei* F
[t] *vivens* C
[u] fehlt F
[v] fehlt C, *huius* E

*Christianorum persecutionibus de cetero penitus desistentes, super tot et* (w) *tantis offensis divine maiestatis iram, quam ipsorum* (x) *exacerbatione vos non est dubium graviter provocasse, per condigne satisfactionem* (y) *penitentie complacetis* (z); *nec* (aa) *ex eo sumere debetis audaciam amplius seviendi, quod in alios potentie vestre furente mucrone* (bb) *omnipotens dominus diversas* (cc) *ante faciem vestram substerni permisit* (dd) *hactenus* (ee) *nationes, qui nonnumquam superbos in hoc seculo corripere* (ff) *ad tempus ideo pretermittit* (gg), *ut dum* (hh) *humiliari neglexerint per se ipsos, eorum nequitiam punire* (ii) *temporaliter non postponat* (kk) *et nichilominus in futuro* (ll) *gravius ulciscatur.*

*Et ecce dilectum* (mm) *filium fratrem .I. et socios eius* (mm) *latores presentium, viros religione conspicuos, honestate decoros et sacre scriptture scientia* (nn) *preditos, ad vos propter hoc duximus destinandos, quos pro* (oo) *divina reverentia immo* (pp) *potius nos* (qq) *in ipsis* (rr) *benigne recipiatis et honorifice pertractetis, fidem eis super hiis, que* (ss) *vobis ex parte nostra dixerint, adhibendo, et cum ipsis super predictis et specialiter de* (tt) *hiis, que ad pacem pertinent, tractatum fructuosum* (uu) *habentes,*

(w) *in* F
(x) *ipsarum* B
(y) *satisfactione* E
(z) *complaceatis* D, korr. zu *dominum placeatis* F
(aa) *et* E
(bb) *cremone* C
(cc) *diversos* F
(dd) *substineri permisit* C, *substineri promisit* E; §. *Qualiter differt deus penitentia superborum* am rechten Rand C
(ee) *actenus* D, korr. aus *actenus* E
(ff) *corrippere* E, *punire* C
(gg) am Rand korr. aus *permittit* B, *permittit* F
(hh) fehlt B
(ii) *et punire* B
(kk) *postponant* D
(ll) *futurum* E
(mm) *dilectum – socios eius* fehlt CDEF, statt dessen . .
(nn) *scientie* E
(oo) fehlt B; § *Destinatio nuntii cum credentia* am rechten Rand C
(pp) *ymo* E, *imo* F
(qq) am Rande nachgetr. B
(rr) *ipsos* B
(ss) *vobis – specialiter de hiis, que* am Rande nachgetr. F
(tt) *super* CDEF
(uu) *fructuosum tractatum* DEF

*nobis* (vv), *quid vos ad gentium exterminium* (ww) *moverit* (xx) *aliarum et quid ulterius intendatis, per eosdem fratres plenarie intimetis, providendo ipsis in eundo et redeundo de securo conductu et aliis necessariis, ut ad presentiam nostram* (yy) *tute valeant remeare.*

*Memoratos autem fratres, quos* (zz) *tamquam diu sub observantia regulari probatos et plene in scripturis sacris instructos inter alios preelegimus, quia utiliores vobis eos fore credidimus* (a') *ad vos duximus transmittendos, et si putassemus, quod alii fructuosiores et gratiosiores* (b') *vobis existerent, vel aliquos ecclesiarum prelatos ad vos* (c') *aut potestates alias misissemus* (d').

*Dat. Lugduni III id. martii anno secundo* (1).

(1) Die Datierung (nur B) ist so im Register eindeutig zu lesen, also auf den 13. März umzurechnen. Das Durcheinander darüber in der Literatur wurde endgültig geklärt von PELLIOT, *Les Mongols et la papauté*, in: *ROC* 23 (1922-23), pp. 6-9.

(vv) fehlt E

(ww) *exterminium gentium* CDEF

(xx) *mostraverit* E

(yy) *presentiam vestram alias nostram* E; *De securo conductu* am rechten Rand C

(zz) hier schließt B mit *etc. ut in proxima usque: alios misissemus. Dat. Lugduni III id. martii anno secundo*

(a') *credimus* DE, *perpendimus* F

(b') *gratiores* D

(c') *ad vos* fehlt C

(d') *mississemus* D , misisemus E

## Nr. 22

(*1245*) *Juni 4.* (Kairo) (1) aṣ-Ṣāliḥ Naǧm ad-Dīn Ayyūb

— bestätigt den Empfang eines päpstlichen Briefes (D.2), mit dessen Inhalt er zufrieden ist. Sein Wunsch nach Frieden ist ebenso groß wie der des Papstes, doch muß dieser wissen, daß der Sultan keine Abmachungen mit Christen ohne Zustimmung des Kaisers (Friedrich II.) — schon seines Vaters und auch sein Freund — treffen kann. Darum hat er die *capitula et proposita* des Papstes seinem Gesandten am Kaiserhof mitgeteilt. Dieser wird dann den Papst aufsuchen und hernach zum Sultan zurückkehren, worauf der Sultan der Antwort (von Kaiser und Papst) entsprechend sich verhalten wird.

ASV, Reg. Vat. 21, fol. 306v = lib. 3 ep. cur. 29 (B) - WNB, lat. 389, fol. 101v-102r (C) - München, BayHStA, Baumburg KL 2, S. 14-15 (D) - Matth. Paris., Chronica maiora, ed. LUARD, IV, pp. 566-568 (E, dat. 1246) - Ann. Stadenses, ed. *MGH SS* 16, p. 370 (F, dat. 22.-23. Juli = lunatio augusti) - Cornelius Menghers, Chronicon, ed. MARTÈNE-DURAND, *Veterum scriptorum* V, col. 81-82 (G).

Die weite Verbreitung dieses Briefes, worauf auch die zahlreichen verschiedenen Lesarten der hier verglichenen Quellen hindeuten, erklärt sich aus der Tatsache, daß Innocenz IV. ihn auf dem Lyoner Konzil als Anklagematerial gegen Friedrich II. verwendete, um dessen Beziehungen zum Glaubensfeind zu belegen, s. oben S. 40. C ist das Geschichtswerk des Honorius Augustodunensis bzw. seiner Fortsetzer, geschrieben in der Mitte des 14. Jh. D enthält ein Salbuch aus dem 12. Jh., gefolgt von einem Kopialbuch des 12.-13. Jhs. Nr. 22 ist am Schluß des Salbuches von anderer Hand des 13. Jh. eingetragen. Die Hand ist auch im Kopialbuch nicht nachweisbar. F stammt ebenfalls aus dem 13. Jh. - Cornelius Menghers

(1) In Kairo weilte der Sultan bis zum Fall von Damaskus am 1.Okt.1245, dann begab er sich dorthin. Vgl. Maqrizi, trad. BLOCHET, p. 365.

— auch *de Zantflict* genannt — war Mönch des Klosters St. Jakob zu Lüttich, danach Propst von St. Leonhard ebenda und zuletzt Dekan von Stablo; er starb 1461, siehe *Repertorium*, III, unter « Cornelius Menghers ».

Matth. Paris., *a.a.O.* teilt zu dem Brief mit: *Litterae ... quas unus cardinalium transtulit de Arabico in Latinum verbo ad verbum fideli interpretatione*, vgl. oben S. 99. Von dieser Übersetzung sind alle weiteren Überlieferungen abhängig. Der Angabe der *Ann. Stadenses* und des Menghers, *a.a.O.*, der Brief sei ursprünglich griechisch abgefaßt gewesen, muß also widersprochen werden, so schon *MGH Epp. saec. XIII* (s. Drucke).

Drucke: RAYNALDUS, zu 1246 n. 52-53 (nach B und F). – WADDING, zu 1246 n. 7 (nach B). – HUILLARD-BRÉHOLLES, VI, 1, pp. 423-425 (nach RAYNALDUS). – RIEZLER, pp. 633-634 (nach D, dat. 1238 o.ä.). – *MGH Epp. sacc. XIII*, II, pp. 86-88 n. 123 (nach B und RAYNALDUS, dat. als einziger 1245 Juni 4). – GOLUBOVICH, *Biblioteca* II, pp. 342-343 (nach WADDING).

Regesten: BERGER 1994 – RÖHRICHT 1142 (Beide dat. 1246 Mai 25).

Zum Inhalt s. oben S. 40 – Text nach B:

*Littere soldani misse ad dominum papam* [a].

*Presentie pape* [b] *nobilis* [c], *magni, spiritualis* [d], *affectuosi, sancti, tertii decimi apostolorum, universalis loquele Christianorum, manutenentis adoratores* [e] *crucis, iudicis populi Christiani, ductoris* [f] *filiorum baptismatis* [g], *summi* [h] *pontificis Christianorum — confirmet eum deus et det sibi felicitatem.*

*A soldano potentissimo, regnante super colla nationum, continente duas* [i] *virtutes, gladii et calami, possidente duo precellentia* [k], *scilicet doctrinam et iudicium, rege duorum marium, dominatore austri et septem-*

[a] *Exemplar litterarum soldani Babilonici* C, *Literae missae a soldano Babiloniae domino papae...* E, Rubrik fehlt DFG
[b] *pape subscriptio* E
[c] *nobilis viri* D
[d] *spiritalis* BD
[e] *adoratores sancte* D
[f] *districtor* D
[g] *babtismatis* D
[h] fehlt D
[i] *ducis* G
[k] *praecellentissima* FG

*trionis* (l), *rege regionis Egypti* (m) *et Syrie et Mesopotamie et Medie* (n) *et Ydumee* (o) *et Ophir* (p), *rege Salech Belfet Ayob* (q), *filio* (r) *soldani Heimel Helmevaffar Mehamed* (s), *filii soldani regis Hadel Bobecre* (t) *filii Ayob* (u z), *cuius regnum deus diligit* (v).

*In nomine dei misericordis et miseratoris. Presentate sunt scripture pape nobilis, magni, spiritalis* (w), *affectuosi* (x), *sancti, tertii decimi apostolorum, universalis loquele Christianorum, manutenentis adoratores crucis, iudicis populi* (y) *Christiani* (z), *summi pontificis filiorum baptismatis* (a') — *faciat eum deus de affectantibus bonum* (b') *et facientibus* (c') *illud et volentibus pacem et perseverantibus in causis eius, et adiuvet eum deus in hiis* (d'), *que decentia sunt* (e'), *ad illos* (f'), *qui sunt sui* (g') *cultus sive ritus* (h'), *et ad alios. Et respeximus dictas* (i') *scripturas stu-*

(z) Die Namenreihe ab *rege Salech* entspricht der arabischen *al-malik aṣ-Ṣālih Abū 'l-Fath Ayyūb ibn al-malik al-Kāmil al-muwaffar Muḥammad ibn al-malik al-'Ādil Abū Bakr ibn Ayyūb*. AMARI, *De' titoli*, p. 514 Anm. 1 liest *al-muwaffaq*.

(l) *septemptrionis* D, *septentrionis* EFG

(m) *Egyptii* B, folgendes *et* fehlt CDE

(n) *Medie, Perse* D

(o) *Syrie ... Ydumee* ohne *et* aufgezählt DEG, aber *Mesopotamie et Medie* G

(p) *Ephir* B, *Ofir* E

(q) *Aiob* C, *Saleh Refelt Ahyob* D, *Saleph Beelpheth Ayob* E, *Fabeth Belfeth Ayob* F, *Sabeth Belfeth Ayob* G

(r) *filii* D

(s) *Kynel Hebnevaffar Zehameth* C, *Kamel Helmevaffar Mechamed* D, *Kamel Hemevafar Mehameth* E, *Chamel Helesmenaphat Mechimet* F, *Chametis Helesmen Aphat Mechmet* G

(t) *Bobethre* E, *Holdal Iobezir* F, *Holdal Ioberir* G

(u) *Ahyob* D, *primi Aiob* F

(v) *cuius regnum diligit dominus deus* E

(w) *spiritualis* E, fehlt CFG

(x) ab hier bis *faciat* durch *etc.* weggelassen G

(y) fehlt F

(z) *Christianorum* F

(a') *babtimatis* D, statt dieses Satzteiles *ductoris filiorum baptismatis, summi pontificis Christianorum* E

(b') *bonum* D

(c') *affectantibus* D

(d') *his* DE, *iis* G

(e') *sunt decentia* D

(f') *illius* D

(g') *qui sunt sui* fehlt D

(h') statt *sive ritus* hat D *fuiouitus* (?)

(i') fehlt D

*diose* (k') *et intelleximus capitula* (l'), *que in eis* (m') *inserta erant, et eorum continentia nobis placuit, et delectatus est auditus* (n') *noster in relatu eorum* (o').

*Et nuntius venit ad nos, quem misit sanctus papa, et ipsum prevenimus cum honore* (p') *et dilectione, cum devotione* (q') *et reverentia, ipsumque* (r') *convocavimus* (s') *ad conspectum nostrum sibi inclinantes intendimus aurem* (t') *verbis eius, et fidem adhibuimus ei nuntianti* (u') *nobis de Christo, super quem sit salus* (v'). *De quo* (w') *Christo plus scimus quam vos sciatis* (x'), *et magnificamus eum plus quam vos magnificetis* (y'[3]). *Et de hoc, quod dicitis vos* (z') *desiderare* (aa) *tranquillitatem et quietem* (bb), *et* (cc) *habere materiam convocandi populos* (dd) *ad pacem, similiter nos* (ee) *desideramus* (ff) *nec* (gg) *volumus contraire, et* (hh) *hoc semper voluimus* (ii) *et desideravimus. Sed papa, quem deus confirmet* (kk), *scit, quod inter nos et imperatorem iamdudum* (ll) *fuit familiaritas et dilectio mutua* (mm)

([3]) Christus wird im Islam als Prophet, nicht aber als Gottes Sohn verehrt.
(k') *vestras studiose* D, fehlt E
(l') *dicta capitula* E
(m') *in* fehlt G, *eis* fehlt D
(n') *animus* D
(o') *earum* C
(p') *honore magno* D
(q') *cum devotione* fehlt E
(r') *ipsum* C
(s') *vocavimus* FG
(t') fehlt C, *autem aurem* F, *autem* G
(u') *ei* fehlt F, *annuncianti* C, *vobis eius nuncianti* E
(v') *salus et laus* E, *laus* FG
(w') fehlt D
(x') fehlt D
(y') *magnificatis* FG, für *et ... magnificetis*: *et plus magnificamus quam vos* D
(z') *vos dicitis* C
(aa) *deliberare* D
(bb) *et pacem et quietem* CE
(cc) fehlt E
(dd) fehlt D
(ee) *et nos* EFG
(ff) *volumus et desideramus* D
(gg) *nec ... desideravimus* fehlt C
(hh) *et ... desideravimus* fehlt D
(ii) *volumus* E
(kk) *confirmet deus* FG
(ll) *dudum tanta* D
(mm) *nutrita* C, *et dilectio mutua* fehlt FG

*et concordia perfecta a tempore soldani patris nostri* (nn), *quem deus ponat in claritate* (oo), *et inter vos* (pp) *et imperatorem* (qq) *predictum est, sicut* (rr) *sciatis. Unde non licet nobis aliqua componere cum Christianis, nisi prius habuerimus super hiis ipsius* (ss) *consilium et assensum, et nos scripsimus nuntio nostro, qui est in curia* (tt) *imperatoris, pro causis, quas detulit nuntius* (uu) *pape, nuntiantes ei* (vv) *capitula et proposita nuntii vestri. Ipse* (ww) *nuntius noster veniet ad presentiam vestram* (xx) *et loquetur vobis* (yy) *et renuntiabit nobis* (zz). *Et postquam renuntiaverit* (aaa), *faciemus iuxta tenorem responsi, nec discrepabimus ab eo, quod videbitur utile* (bbb) *universis, ita* (ccc) *quod possimus* (ddd) *habere meritum a deo* (eee). *Hec* (fff) *vobis annuntiamus, et bonum ampliabitur* (ggg) *in posterum* (hhh), *deo dante* (iii).

*Hoc fuit scriptum* (kkk) *in septima die mensis Maharram, que fuit lunatio augusti* (lll4).

*Laus deo soli* (mmm) *et benedictio eius super dominum nostrum* (nnn) *Mahaumetum* (ooo) *et super genus ipsius, ipse sit pax* (ppp) *nostra.*

(4) Zum Datum siehe S. 40, Anm. 52.
(nn) *mei* CE
(oo) *claritate sua* E
(pp) *inter nos* G, *adhuc inter nos* F
(qq) fehlt D
(rr) *ut* D
(ss) *ipsius* fehlt B, *his ipsius* E, *supra iis ipsius* G
(tt) *in curia* fehlt D
(uu) *nuntiis* E
(vv) fehlt FG
(ww) *Et ipse* D
(xx) *nostram* F
(yy) *nobis* F
(zz) *et ... nobis* fehlt FG
(aaa) *renunciaverit nobis* D
(bbb) *utile videbitur* G, *quod utile est et videbitur* F
(ccc) *ita tamen* D
(ddd) *posmus* B, *possemus* E, *possumus* G
(eee) *habere ... deo*: *meritum a deo habere* C
(fff) *Hoc* FG
(ggg) *ampliabimus* C, *ampliamus* D
(hhh) *in posterum* fehlt CE
(iii) *deo dante* nach *ampliabitur* G
(kkk) *Scriptum est hoc* FG
(lll) *in VII die, que est lunatio mensis augusti, qui dicitur Maharram* C, *septimo die, que fuit lunacio augusti, mensis Maharram* D, *septima die mensis, que fuit septima lunatio, Augusti, Maharan* E
(mmm) *Laus soli deo celi* D
(nnn) statt *dominum nostrum*: *dominum deum ipsum* D
(ooo) *Machametum* CD, *Machometum* F, *Mahometum* EG
(ppp) *pars* EFG

## Nr. 23

*1245 November 24.* (Baalbek) aṣ-Ṣāliḥ Ismā'īl

— bestätigt den Empfang eines päpstlichen Schreibens (D.3) und der Dominikaner, die ihm alles berichtet haben, was der Papst ihnen aufgetragen hatte. Diese Mitteilungen wird der Sultan im tiefsten Winkel seines Herzens verborgen halten. Die Gesandten werden nach ihrer Rückkehr dem Papst mündlich Bericht erstatten und seine Antwort übermitteln.

ASV, Reg. Vat. 21, fol. 429v-430r = lib. 4 ep. cur. 116 (B).

Drucke: RAYNALDUS, zu 1247 n. 69-70 (nach B, unvollständig). – GOLUBOVICH, *Biblioteca* II, pp. 339-340 (nach RAYNALDUS, unvollst.).

Regesten: BERGER 3032 – RÖHRICHT 1138.

Zum Inhalt s. oben S. 43 – Text nach B:

*Item littera predicti* (1) *soldani ad dominum papam.*

*Presentie excelse, sancte, dominative, apostolice, venerabili, honorabili, dominanti cervicibus Francorum, ductori capistrorum legis Christiane, vivificatori secte Christianitatis — prolonget deus vitam eius et protegat.*

*Servus dei, confessor gratie eius, Ysmael, filius Ebibecre, filii Iob* (2).

*In nomine dei miserantis et misericordis. Hoc est rescriptum nostrum, procedens ad sanctam presentiam domini pape, venerabilis, honorati, dominantis cervicibus nationum Francorum, gubernatoris capistrorum legis Christiane, vivificatoris secte Christianorum, quem possidere faciat deus colla ducum eius, et preceptum eius in eorum iudicia faciat penetrare,*

(1) Bez. sich auf den im Register vorangehenden Briefkomplex Nr. 24-25a. Dem Registerschreiber entging, daß der Aussteller von Nr. 24-25a nicht mit dem von Nr. 23 identisch ist.

(2) Ismā'īl ibn Abū Bakr ibn Ayyūb.

*et omnes nationes crucem adorantes in ipsius servitium et obedientiam congreget et adunet, offerens ei dulcedines salutationis perfecte et expandens ornatum vole multiplicis. Et deum excelsum glorificans creantem omnia, qui potenti adinventione sua sponsam fecit hominis ymaginem, et ipsius speciei contulit prerogativam rationis super animalium species universas, et inseruit in eo viam directivam, per quam ad vias rectitudinis dirigatur. Et eum, qui non erat inveniri fecit inesse impositione duplici, temporis videlicet atque loci, et misit prophetam nostrum Machometum — super quem benedicat deus benedictionibus, quibus vis lingue eloqui non valeat ampliores, et salvet salute perpetua in omni hora et momento. Ipse est enim nuntius eius, quem excidit ex nobilissima stirpe rerum materialium, et produxit eum ex optimo clarissimarum progenierum. Et honoravit eum munere legis sue, in qua sibi complacuit pre legibus universis, et manifestavit in manu eius miraculum preclarum in compositione alcorani. Et elegit eum, ut legationem eius efficaciter exequeretur per revelationem ei factam per angelos suos. Et dignum estimavit eum collocutione sua in nocte, qua raptus est ad celum, et singulariter ei contulit altissimum accessum, ipso attestante* (a) *in libro nostro firmissimo, ubi ait: Et appropinquavit deo quantum propinquant supercilia ad se ipsa* (b) *et propius* (c) *et exequutus est legationem suam, cui ipse deus benedicat; et excitavit humanam naturam probationibus et demonstrationibus manifestis, et replevit credibilia lumine, cuius illustrationibus homines dirigantur, cuius etiam sequantur vestigia ac vexilla. Et instigavit ad bene operandum, promittens paradisum, quem deus se sinceriter et perseveranter colentibus preparavit, sicut dixit in libro suo, quem destinavit prophete sui et legati: Illa est domus novissima, quam constituimus eis, qui nolunt altitudinem in terra nec corruptionem, et iste est finis timoratorum. Sublimavit preterea consortes suos, super quos sit dei beneplacitum, ut essent stelle in celo rerum existentium, constituens eos precessores, ut eorum verbis et actibus alii dirigantur, disponente providentia dei excelsi — cuius sublimitas sublimetur et nomen sanctificetur. Ut per hoc edificaretur mundus iste, quem constituit velud quoddam mirabile de suis mirabilibus, et effudit de sua plenitudine tamquam gutam ex mari mirabilium potentie sue et notionum suarum, vel tamquam instrumentum laudis et glorificationis sue. Ut per hoc verbum multipharíis et linguarum diversitatibus collaudetur, indixit homini memorato institutiones cultus sui, et imposuit*

(a) *attstante* B
(b) *ipse* B
(c) *proprius* B

*ea ipsi in mane et in vespere vite sue. Unde necesse est habentibus intelligantur huiusmodi observare, ut ea, que deus bonus eis imposuit, exequantur, ut exsolvant ei cultum, de quo deus ab eis coli meruit, per hoc, quod super eos suam effudit largitatem.*

*Postquam autem pervenit epistola a presentia sancta apostolica, invenimus eam complectentem talia, qualia continet mittentis presentia, et dirigentem intentionem ad procurandum ea, in quibus sit sufficientia communiter humano generi et ad ministrandum congrue regimen humane speciei, nec mirum si procedant talia a providentia sanctitatis eius, et exeant a magnificentia prerogative eius, et deriventur a laudibili proposito eius, et proveniant a fonte studiorum eius. Et nos quidem summam curam gerimus de protectione eorum, qui apud nos sunt, gregis videlicet Sarraceni, et de defensione eorum, quorum cura nobis imcumbit specialiter, de gente macometica. Et nostre mentis acies intendit omnino ad ea, que expediunt, et impendit sollicitudinem ad ea, que ad publicam pacem sunt et prosperitatem.*

*Perveniunt autem ad nos fratres predicatores, et perspeximus in eis sufficientiam ad ea, que intendunt, et diligentiam circa ea, que expetunt, et sollicitudinem circa iudicia legis sue. Et narraverunt nobis ea, que commissa eis fuerant ad narrandum, quibus attendimus nos summa intentione, et ea recondimus in ultimo cordis loco; redierunt et commisimus eis verba, ad que repetenda coram vobis potentes sunt et sufficientes, ut ea vobis memorent et explanent. Cum ore ad os collocutionem cum eis habuerimus verbis efficacibus et collationem de rebus manifestis. Hec omnia vobis notificamus — et deus excelsus adiuvet nos in hiis, que custodimus, et simul conferat nobis hodiernam et crastinam prosperitatem, quod fiet, si beneplacitum fuerit coram deo excelso.*

*Dat. XXIIII die mensis novembris, anno ab apparitione Machometi sexcentesimo quadragesimo tertio.*

*Laus deo soli, et benedictio dei super dominum nostrum Machometum, prophetam eius, et super familiam eius et consortes eius, et salvet eos salute perpetua. Sufficit nobis deus, ipse est bona spes.*

## Nr. 24

(*1245*) *Dezember 30.* Ḥomṣ — al-Manṣūr Ibrāhīm im Namen von aṣ-Ṣāliḥ Naǧm ad-Dīn

— bestätigt den Empfang eines päpstlichen Schreibens (D.4) und äußert reges Interesse an weiterem Briefwechsel mit dem Papst, dessen geistliches Amt und die daraus folgenden Absichten das Lob des Sultans finden. Am liebsten würde er persönlich mit dem Papst diskutieren; doch da das nicht möglich ist, will er mit den dominikanischen Gesandten sprechen. Für diese ist es allerdings nicht leicht, über Christentum und Islam im Kreise der Gelehrten des Sultans zu disputieren, da sie erstens nicht genügend Arabisch, sondern nur Latein und Französisch verstehen und zweitens als Mönche auftreten.

Die Bitte des Papstes, seinen Gesandten die Weiterreise zu den Mongolen zu ermöglichen, muß der Sultan aus Gründen, die er ihnen dargelegt hat, ablehnen. Doch, so furchtbar die Mongolen auch wüten mögen — sie sind unbedeutend gegen den Sultan aṣ-Ṣāliḥ (Naǧm ad-Dīn), um den sich jetzt die Muslime geschart haben. Seine Heere haben die Mongolen in diesem Jahr in Syrien zurückgeschlagen, nachdem sie im vergangenen Jahr bis Aleppo vorgedrungen waren. Man vertraut auf Gott, daß sie im kommenden Jahr aus den von ihnen besetzten Gebieten vertrieben und diese Gebiete befreit werden. In diesem Jahr erschienen mongolische Gesandte, um mit aṣ-Ṣāliḥ über Frieden und Bündnis zu verhandeln, er aber hat ihnen nicht einmal erlaubt, den Staub seiner Füße zu küssen.

ASV, Reg. Vat. 21, fol. 428r-429v = lib. 4 ep. cur. 115 (B).

Drucke: RAYNALDUS, zu 1247 n. 57-68 (nach B). – GOLUBOVICH, *Biblioteca* II, pp. 334-337 (nach RAYNALDUS, unvollst.).

Regesten: BERGER 3031 (dat. Dez. 22) (1) – RÖHRICHT 1139 (dat. nach BERGER).

(1) Wohl Irrtum von BERGER, wie auch GOLUBOVICH, *a.a.O.* vermutet.

Zum Inhalt s. oben S. 43-44 – Text nach B:

*Littere soldani Babilonie misse ad dominum papam.*

*Sancto, illustri, puro, excellenti, temporalium contemptori, dei cultori, venerabili, sublimi, scienti, magno, capiti secte Christiane et duci filiorum baptismatis, sedenti super sedem Symonis, ornatum habenti intellectum sanctis theologicis, pape Rome — cuius deus perpetuet prosperitatem.*

*Salehinus .I.* [2] *ex parte de Saleh soldani Egyptii, rex victoriosus, protector mundi et legis, cognomento Ubutaher, quod interpretatur pater puri* [3], *nomine Habraam, filius regis propugnatoris, cognomento Leonis legis, nomine Serlxouh, filii Machometi, adiutor emir elmumemin, idest imperatoris fidelium, qui est calipha.*

*In nomine dei misericordis et miseratoris. Qui entia adesse deduxit potentia sua, demonstrantia perfectionem sapientie sue, attestantia singularitati sue, loquentia, qui omnia entia inituntur imitati suc; ille laudabilis et superexaltatus, unus, non sicut cetere unitates segregatus est a particibus* [a] *et consortibus, et carens repugnantiis et societatibus expers coniugis et filiorum, singularem perfectionem possidens, ad cuius comprehensionem breves sunt intellectus, et unicam habens scientiam, quam estimatio non circoncludit, et appropriavit sibi notiones eius esse, necnon* [b] *demonstrantes et confirmantes apud eos, qui habent intellectum. Quia non licet adorare vel colere preter ipsum, et creature etiam attestantur, quia non est deus nisi ipse, et loquitur argumenta necessaria, quia non est preter ipsum alius adorandus, quia illa, quibus deus dedit scientiam spiritualem et elegit eos, ut supremam benignitatem proprius contemplantur, et fecit eos locum habitationis sapientie sue et patriam, in qua reposuit tamquam depositum fidem suam, et confederatus est cum eis fedcre*

[2] Hierzu meint GOLUBOVICH, *ebenda*, p. 334 Anm. 2, daß Salehinus .I. ein vom Übersetzer als Personenname mißverstandenes Adjektiv oder eine Wunschformel sein könnte. Der Name des Ausstellers, beginnend mit *rex victoriosus*, lautet im Arabischen: *malik al-Manṣūr Nāṣir ad-Dīn Abū-ṭāhir Ibrāhīm ibn malik al-Muǧāhid Asad ad-Dīn Šīrkūh ibn Nāṣir ad-Dīn Muḥammad ibn Šīrkūh.*

Die von GOLUBOVICH benützte Transkription wurde durch die in dieser Untersuchung verwendete ersetzt. – Der zum Schluß des Absatzes erwähnte *emir elmumemin ... qui est calipha* ist der letzte Abbasidenkalif al-Musta'ṣim (1242-1258).

[3] Einschub des Übersetzers, um den Namen *Ubutaher* (Abū-ṭāhir) zu erklären.

[a] *particibus* B

[b] *necīn* B

*prothoplausti cum sint talis creatura, quos copiose bonitatis sue induit indumento, videlicet intellectum, cuius nobilitatis ratio et traditio concorditer attestantur. Et probant demonstrationes ipsum adesse primitus processisse. Postea etiam intellexerunt, quod intellectus iste oportet neccessario, quod sit simplex in se ipso licet multiplicetur in consideratione respectuum et relationum. Oportet autem quod, qui ei esse contulit et ordinavit eum in filo ordinis creatorum, deus videlicet laudabilis et superexaltatus omnimoda multiplicitate careat, nec in eum cadit aliqua species partitionis aut muniri, nec ei accidit diffinitam divisio nec dissolutam. Et illa omnia nota sunt manifeste apud eos, qui in talibus sunt parati.*

*In hoc concordant preterea nationes omnes, tribus, populi atque secte, quod deus mundum istum inesse produxit absque preexistente exemplari. Ille ergo, qui talis est, preter quem omne aliud est contigens necesse est, quod nulla sit in eo compositio, nec est eius essentia ex aliqua rerum coniunctione compacta, quia comparatos in compositionem alicuius totius conveniunt, aut aliquid eis accidit, quod antea non habebant, aut non. Dato primo, aut causatur istud adveniens ratione unius partis tantum, vel cuiuslibet vel totius, si secundum duo membra primo posita, sequitur, quod quelibet pars sit per se sufficiens, et relique superfluunt ad illud adveniens confirmandum, quia secundum primum modum, qui causat illud adveniens, est unum solum. Unde reliqua sunt otiosa, et secundum secundum modum quelibet est sufficiens absque alterius adiumento, et sic iterum partes cetere sunt vacantes. Et secundum tertium membrum, videlicet secundum, quod illud adveniens causatur ratione totius, tunc fiet in illo adveniente eadem questio, que et in primo causato, et si aliud est adveniens vel resultans, erit procedere in infinitum. Manifestum est in sapientialibus scientiis improbatio concatenationis. Dato autem secundo, hoc videlicet, quod nichil adveniat partibus componentibus ex sua compositione, sequitur, quod sicut non surgebat causatum ex illis partibus separatis, ita nec surgat ex coniunctis, et hoc est propositum, et hoc, quod dicimus, est parum ex multis et modicum ex magnis. Et vere non est sicut scintillula* (c) *ex magnis illuminationibus et splendor per modicum ex magnis coruscationibus, et hoc intelligenti sufficit. Obtuso autem et hebeti istis amplius non proficit.*

*Manifestum est igitur, quod verum dixit laudabilis et superexaltatus in alchorano: Deus verus, deus unus est, nec est alius preter ipsum deus, qui est misericors et miserator. Cum ergo sit ipse unus, mundus autem*

(c) *sintullula* B

*sit iste multiplex; cum sit dives, mundus autem sit tenuis, et ut breviter excludam: cum consideratur ipse in comparatione ad istum mundum, apparet diversitas numerosa, et multiplicatur remotio vel longinquitas semper nova. Et hoc attestantur sue singularitati in se et diversitati ad alia et divisioni eius a creaturis tam separatis quam coniunctis. Non est alius sicut ipse, et ipse est audiens et videns* (5).

*Predestinaverat autem ab eterno ostensurum se benignitatem suam in creaturas suas et bonitatem suam effusurum super res, quas condiderat. Unde misit prophetas suos, ad quos prius destinaverat angelos sibi propius assistentes, et dedit eis per gratiam de fonte certitudinis scientiam invenire, et quibusdam ex eis specialiter contulit libri aperti munere confortari. Misit ergo Moysen — super quem psallat deus — suum penthateucum afferentem, misit nichilominus et Ihesum — super quem etiam psallat deus — evangelium proferentem. Ordinaverat autem, quod pars amplior et portio copiosior et lex firmior et veritas durabilior et virtus largior et demonstrator aptior servaretur ei, cui thesaurizabat simul* (d) *dona omnia, que prophetis aliis omnibus — super quos psallat deus — fuerant particulariter distributa, dans ei consuetudines sanctas et proprietates gloriosas et defensiones veritate victoriosas et ducatum, per quem alii dirigantur. Et ipse dominus noster, super quem psallat deus psalmis continuatis secundum continuationem temporum et sese consequentibus, quamdiu nox et dies se invicem consequentur. Cum ergo incredulitas fixisset anchoram et ipsius demonium se latissime exaltasset et ramos suos in sublime dilatasset et questiones suas multiplices exaltasset, venit ipse, et incredulitatis edificium percussit a basibus, et abscidit radices eius, non permittens eam in prosperitatem amplius crescere vel in fructum. Pugnavit pro deo, prout est congruum propugnare, et studuit diligenter a perditione cultores eius pro magna parte liberare. Et laboravit tantum, quod direxit maiorem partem hominum ad viam rectitudinis eius, sicut dicit dominus in alchorano: Qui pugnaverunt pro nobis dirigemus eos in vias nostras. Idcirco ipse — super quem psallat deus — fecit oriri solem rectitudinis, qui prius fuerat in occasu, et effecit vias, per quas incederent* (e) *homines manifestas.*

*Postquam autem ad nos pervenit epistola sancti, nobilis, puri, eminentis, temporalia contempnentis, cultoris dei, venerabilis, sublimis, scientis, magnifici, capiti populi Christiani et ducis filiorum baptismatis, se-*

(d) *vor simul* ein *et* gelöscht B
(e) Korr. aus *incenderent* B

*dentis super sedem Symonis — cuius intellectus ornatus est scientiis theologicis. Et perlegimus, quod continebat, et intelleximus ex eius consideratione, quod pretendebat, invenimus eam plenam demonstrationibus ducentibus ad propositum. De quo diu diversa senserunt rerum inquisitores continentem talia, que capere non sufficiunt intellectus, et res, super quibus locuti sunt prophete precedentes et radices ex legibus, quarum veritatem non comprehendunt nisi certissimi sapientes.*

*Sed non scimus, que sit intentio litterarum, ut singula singulis redderemus. Quia si sit propositum certificatio veritatis et ipsius demonstratio et manifestatio, ut per viam probationis acceptetur et teneatur veritas declarata, non secundum consuetudinem traditionis hominum, sciat ipse, quod ad hoc necesse esset pariter convenire, et obiectionibus, responsionibus et disceptionibus perscrutari veritatem. Et si contentus sit epistolis sententiosis et nuntiis ad hoc negotium inveniet — deo dante — apud nos de talibus, quod refrigeret cor eius et que, cum perlegerit desiderium consequetur. Sed nos ei honorem deferentes quem debemus, ex eo, quod talis qualis ipse est, tales quales nos sumus* (f), *primus litteris adiit, dignum duximus hanc vicem rependere, ut hoc solum agamus, quod ipsius est consonum voluntati, et quod beneplacito appropinquat. Unde adiudicavimus nos nichil tale debere scribere, donec eius epistola iterum ad nos veniret, nec aliquid innovare, donec certi fuerimus super ipsius proposito et voluntate. Et idcirco expectamus ipsius epistolam, ipsius super hoc sententiam continentem, ut respondeamus veritatis certissime puritatem, ad hoc peragendum in domino confidentes, quia ipsum colimus et ipsum nostrum constituimus adiutorem.*

*Quod autem in epistola memoravit, qui super omnia, que ei ex iniuncto incumbunt officio ad nostram aliorumque salutem intentionis sue dirigit aciem, et quomodo circa eam diligenti studio et studiosa diligentia sedulo invigilat; certe hoc est opus laudabile, et secundum intentionem, ex qua procedit, iustificat facientem. Et ex hoc debent nostri animi excitari et desideria intendi, in hoc, ut intendamus — deo dante — ad ea, per que liberemur a peccato et perveniamus ad gradus sublimes, et acquiramus mansionem cum angelis deo proximis et prophetis dei nuntiis et martyribus atque iustis, quorum decora societas atque grata. Sed desideraremus, ut possemus, insimul convenire et ore ad os disputare et colloquii de rebus divinis de prope quasi certamine manuali. Sed quoniam hoc fuit impossibile, volumus hoc agere cum illis, quos miserat de fratribus Predicato-*

(f) *simus* B

*ribus; sed non erat eis in terris nostris omnino securum de lege vestra et nostra in presentia nostrorum sapientum disputare. Et manifestum est, quod hoc erat ob impedimentum lingue arabice et propter incessum per viam humilitatis ordinis monachatus, et quia nisi in lingua latina sive gallica disputandi consuetudinem non habebant. Signa enim virtutis in eis relucebant, et insignia scientie ex eorum vultibus manifeste apparebant, et vestigia contemptus mundi et religionis in eis erant manifesta et mores eorum laudabiles et decori.*

*Et innuerat sensus in sua epistola, quod ipsi vellent proficisci ad Tartaros, et quod nos iuvaremus eos ad suum propositum adimplendum, et removeremus causas ipsorum viam impedientes et promoveremus eorum voluntatem. Sed non consuluimus dictis fratribus propter multas causas, quas diximus, ut ad ipsos Tartaros deberent proficisci. Quod autem de Tartaris memoravit, quod ipsi* (g) *velint omnia vastare et in terras et populos deseviant, et quod iam vastaverunt nationes plurimas de dei cultoribus, et quod indifferenter furorem suum in omnes exerceant nec in aliquo termino figerat gradum. Vere non descripsit factum eorum prout se habet veritas, nec totum prout est, memoravit: Quia gens ista mare est pestilentie, quod suis inundationibus inundavit in tantum, quod si ipse monodeus antichristus videret partem malorum, que perpetrant, fluerent eius lacrime pre compassione. Sed deus laudabilis per suam immensam gratiam et bonitatem in omnia inundantem recreavit Sarracenos, immo in veritate sectas etiam universas per soldanum quendam, per quem scient Tartari — deo dante — pravitatem finis, quam ex illa discordia sortientur, quam elegerunt, et calorem ignis istius prelii, quem accendent, quia ipsis — deo dante — istius ignis cibus erunt; et gladii istius soldani iniquitatum eorum erunt cirurgici, que non deliniunt iterari. Et ipse dominus noster soldanus maximus rex Saeleh, stella regis, soldanus soldanorum, veritatem demonstrationibus manifestans, expandens iustitiam in seculis, rex duplicis meridiei, protector duarum domorum, nobilium refugii, amicus imperatoris fidelium. Unde versus: Saaleh, vulnerator inimicorum, excelsus gloria, largus manu, stabilis corde, bonus natura; cuius gladiorum fulgentium cum eos evaginaverit, vagine sint colla audacium, et cum* (g) *conquesti fuerint se esurire, statim pascit eos cervicibus militum. Exaltet deus per eum dignitates legis Sarracenorum et nobilitet et fulciat regna sublimia et celsitudinem amministrationis eius, et congreget per eum dispersiones voluntatum declinantium a tramite veritatis.*

(g) nachgetr. B

*Ego vero et homines universi redimus ad protectionem eius, et speramus sub umbra et regimine eius et scimus, quia per potentiam* (h) *eius erunt viles, et per imperiosam vindictam eius destruentur. Et istius rei iam apparuerunt pelagia, et signa prosperitatis iam inceperunt coruscare. Quia exercitus istius soldani magnifici — cuius deus perpetuet imperium — postquam in anno isto Syriam intraverunt, et in ingressu eorum prosperata est prudentia Sarracenorum, abierunt retro exercitus Tartarorum. Reversi sunt per viam, per quam venerant, absque perventione ad terminum, quem adibant, et apparuerunt in eis testimonia fuge omnibus manifesta. Cum in anno precedenti terram hanc introissent et undique desevissent et fas et nefas pro eodem reportassent in tantum, quod etiam terram Halapie equorum suorum ungulis conculcassent, sed de finibus eius redierunt, omne suum desiderium consecuti.*

*Nos autem confidimus in largitate dei laudabilis et misericordia eius et benignitate complectente creaturas suas, quod in anno futuro — si deo placuerit — exibunt exercitus istius soldani magnifici — cuius deus magnificet potestatem — et reducit ad dominium Sarracenorum, quod ab eo detractum est, et adibit Tartaros et fugabit eos ab hiis, quas possederunt, regionibus, et eas ab eorum manibus liberabit. Adiverunt autem in anno isto istius soldani magni ianuam nuntii Tartarorum, offerentes ei servitium et pacem, rogantes, ut cum lucro beneplaciti eius reverterentur. Et non permisit eos ad suam ianuam pervenire nec concessit eis gratiam osculandi pulverem pedum suorum propter defensionem legis sue. Ipsi enim recesserunt a consuetudine regum et soldanorum, qua consueti sunt exercere iustitiam et clementiam in regiones et terras, que suo regimini sunt subiecte.*

*Certus ergo sit super hiis, que narramus de preconiis istius domini nostri soldani maximi regis Saaleh — cuius deus confortet imperium. Et sciat sanctus, quod dominus noster soldanus maximus est afflictis refrigerium et nullum lucrum magis reputat quam beneficientiam exhibere, et plura sunt opera eius, quam de ipso enarrantur. Perpetuet deus in bonis regnum eius, et inundationes beneficiorum eius non posset aliquis quantumcumque facundus et eloquens enarrare calamo sive lingua. Et quis posset viam claudere impetui pluvie vehementis aut obstruere hostia maris sese invicem collidentis? Unde versus: Neque quicumque vult bonum agit illud, neque quicumque incipit agere complet illud. Pro certo ergo habeat sanctus, quod Tartari* (i) *cum sua providentia et omni multitudine sua et fine in-*

(h) *potentum* B
(i) *Tartarii* B

*tentionis sue despecti sunt in comparatione ad soldanum et exercitus eius. Et quid plura? In ipso* (k) *est innata nobilitas liberalis et excellens providentia et anima honestis moribus enutrita et scientia regalis regiminis specialiter prerogata. Littere autem sancti cum veniunt, letitiam et solatium nobis prestant. Mittat ergo eas frequentius, continentes ipsum beneplacitum et notificationem eorum, que circa eum innovantur. Vivat semper indutus prosperitatis indumento qualiterque fuerit status eius, sic fiat domino concedente.*

*Dat. die decimo in fine benedicti mensis dei decembris* (l), *in Camela civitate munita* (4).

*Gloria deo domino seculorum et benedictio eius super dominum nostrum Machometum et super suos, amen.*

(4) Nach GOLUBOVICH, *a.a.O.*, p. 337 Anm. 1 und 2 ist das Fehlen der Jahresangabe vermutlich auf eine Nachlässigkeit des Schreibers zurückzuführen, es ergibt sich aus Nr. 25 und 25a. – *Civitate munita*, was bedeuten soll: vom Himmel beschützte Stadt, ist eine ehrende Bezeichnung, die die Araber ihren Hauptstädten beilegten. *Camela* ist die bei den Kreuzfahrern übliche Bezeichnung für Ḥomṣ, siehe EI² III, p. 398, wo die französische Form la chamelle genannt ist.

(k) *ipsa* B
(l) *decembrorum* B

## Nr. 25

*1245 Dezember* (1). Ḥomṣ — al-Manṣūr Ibrāhīm

— sichert den vom Papst in das Reich des Sultans gesandten Mönchen und anderen um die hiesigen Christen bemühten Personen für die Ausübung ihres geistlichen Amtes Freizügigkeit und Sicherheit für ihre Person und ihre Habe zu. Ferner wird er die Union der lateinischen mit der griechischen Kirche (von Antiochia) weder ablehnen noch hindern (2).

ASV, Reg. Vat. 21, fol. 429v = lib. 4, folgend auf ep. cur. 115 (B).

Druck: GOLUBOVICH, *Biblioteca* II, pp. 338-339 (nach B).

Regesten: BERGER zu 3031 – RÖHRICHT zu 1139 (zus. mit Nr. 25a).

Zum Inhalt s. oben S. 44 – Text nach B:

*In nomine dei miserantis et misericordis.*

*Exiit preceptum excelsum, dominativum, soldanicum, idest potestativum* (3), *regium, victoriosum, triumphatorium — augeat ei deus eminentiam et celsitudinem et penetrabilitatem et pregressionem prescriptam huius carte.*

*Omnibus advenientibus ex parte sancti, gloriosioris, magni inaccessibilis contemptoris mundi, colentis deum et ei gratias agentis, principis legis Christiane, prepositi filiorum baptismi, sedentis super cathedram Symonis Petri, pape Rome — perpetuet deus successus eius.*

*De monachis et ceteris ad meliorationem Christianorum et predicationem et omnium pertinentium ad preceptum eorum, ut perveniant se-*

(1) Wahrscheinlich Dez. 30-31, vgl. Nr. 25a Anm. 1.

(2) Dazu siehe oben S. 44.

(3) *idest potestativum* ist Einschub des Übersetzers (as-sulṭān heißt auch Macht).

*curi super animabus eorum et rebus, que continet manus eorum: Non accipiat eos dampnificatio* (a) *neque nocumentum nec aliquid contrarium voluntati eorum, nec patientur molestiam pro aliqua causa. Et nos non negamus concordiam, que facta est inter ipsos et Grecos, et non prohibebimus de hoc neque irritabimus. Et veniat quicumque voluerit venire, confidens per hanc fiduciam, innixus super signo excelso in superioribus litterarum.*

*Scripta autem fuit carta hec in mense decembris benedicti, confirmatum in bono anno XLIII et DC, in civitate Camella munita.*

*Gratias deo soli et orationes eius super dominum nostrum Machometum et familiam eius et salus.*

(a) *dampnifitio* B

## Nr. 25a

*1245 Dezember 10.* Ḥomṣ — al-Manṣūr Ibrāhīm

— gewährt allen nach Ḥomṣ kommenden Dominikanermönchen Sicherheit für sich, ihre Begleiter und ihre Habe, solange sie sich in Ḥomṣ und seinem Bezirk aufhalten.

ASV, Reg. Vat. 21, fol. 429v = lib. 4, folgend auf Nr. 25 (B).

Druck: GOLUBOVICH, *Biblioteca* II, p. 339 (nach B).

Regest: BERGER zu 3031.

Zum Inhalt s. oben S. 44 - Text nach B:

*In nomine dei miserantis et misericordis* (1).

*Hec est fiducia, que egressa est per preceptum sublime, dominativum, soldanicum, idest potestativum* (2), *regium, victoriosum, triumphatorium — augeat ei deus eminentiam et celsitudinem et penetrabilitatem et pregressionem.*

*Omnibus venientibus ad Camelam munitam de monachis perventibus fratribus Predicatoribus, ut accedant securi super animabus eorum et rebus eorum et sociis eorum et sequelis eorum et quibuscumque ambit*

(1) Im Gegensatz zu Nr. 25 ist dieser Paß speziell für den Aufenthalt in der Stadt Ḥomṣ und deren Umgebung ausgestellt. Da er vor Nr. 24 (30. Dezember) ausgestellt wurde, scheint es möglich, daß er für die Anreise der Gesandten zum Hof des Sultans galt. Nr. 25 ist leider nicht genau auf den Tag datiert, doch dürfte dieser Paß nach den Unterredungen der päpstlichen Gesandten mit dem Sultan ausgestellt worden sein, da von der Antiochener Kirchenunion die Rede ist. Es ergäbe sich also die Reihenfolge Nr. 25a - Nr. 24 - Nr. 25. Für den Registerschreiber war aber Nr. 24 der wichtigste Brief, die Pässe mehr Beilagen dazu, so daß im Register die Reihenfolge vorliegt, in der die drei Dokumente hier wiedergegeben sind.

(2) Siehe Nr. 25 Anm. 2.

*manus eorum: Non accipiat ea dampnificatio, nocumentum neque abhominatio in adventu eorum et mansione in Camela munita et regressione ex ea, set confidant in hac fiducia, veniant et vadant et revertantur ad Camelam civitatem munitam et terram circumadiacentem securi et innixi super signo excelso in superioribus litterarum.*

*Scripta autem fuit carta hec decimo die decembris benedicti — decoret deus amplius consumationem eius. Anno XLIII et DC in Camella.*

*Gratias deo soli et orationes eius super dominum nostrum Machometum et familiam eius et salus.*

## Nr. 26

*1246 August 6-11.* (bei Salṭ) an-Nāṣir Ṣalāḥ ad-Dīn Dā'ūd

— dankt dem Papst für die Übersendung eines *libellus* (D.5) mit der Darstellung des christlichen Glaubens und hält dem Papst die Herrlichkeit des Islam entgegen.

ASV, Reg. Vat. 21, fol. 430r-v = lib. 4 ep. cur. 117 (B).

Drucke: RAYNALDUS, zu 1247 n. 71-73 (nach B). – GOLUBOVICH, *Biblioteca* II, pp. 343-344 (nach RAYNALDUS, unvollst.).

Regesten: BERGER 3033 – RÖHRICHT 1143.

Zum Inhalt s. oben S. 44 – Text nach B:

*Ex parte servi dei indigentis misericordia Davidis filii Ihesu* (1).

*In nomine dei misericordis et miserantis, qui est una unitas, simplex imparitas, qui non recepit coniunctionem neque generationem, deus excelsus, dives bonitas, firmus et fortis, apparens et occultus, eternus et perpetuus, ens existens a seipso. Qui non multiplicatur per numerationem suarum proprietatum, cuius essentia incircumscrutibilis est et semota a tempore et loco, qui caret presentia locorum, nec diffinitur in suis substantialibus, ne sit terminatus aut finitus, nec in quantitate ne sit mensurabilis et numerabilis; sed nec in qualitate, ne habeat in regno suo comparem similem* (a) *aut equalem; nec etiam in relatione, ne referatur per paternitatem et filiationem. Ne etiam comparatur* (b) *per absentiam et presentiam, nec in ubi, ne circumscriberetur, quod pertinet ad suas creaturas; nec est in quando, ne innovatur in temporibus, tempora etenim sunt de quibusdam suis operibus; nec in positione, ne alteretur in dispositione et situ locali; nec est in habitu, ita ut egeat perfectione aliqua extrinseca; nec in passione ne mutetur seu operatione alicuius agentis; nec in actione,*

(1) Entspricht dem arabischen Dā'ūd ibn 'Īsā. Der Vater des Sultans hieß Mu'aẓẓam 'Īsā, siehe GOLUBOVICH, *a.a.O.*

(a) davor getilgt *et* B

(b) *comperetur* B

*qui semper est agens existens. Ipse est bonitas indeficiens in distribuendis benefitiis, largiens ac superfluens super omnibus entibus iuxta meritum de superhabundanti largitione sua. Ipse est archanum, quod nequid reserare multiplex questio querentium, nec sollicitudo sollicitantium; cui non deficiunt thesauri gratiarum. Ipse distribuit prioribus et posterioribus divitias gratiarum, dirigit quem vult de creaturis suis absoluta predestinatione, nec diminuitur nec indiget in hoc aliqua actione ad quam intendat. Qui nisi esset diminutum in complemento perfectionis.*

*Ipse creavit scientiam atque scitum, et fecit iustos suos ex hiis, qui fidem habent in eum sapientes in vera religione et via recta. Qui elegit Abraam — quem deus benedicat — et attribuit ei nomen dilectionis, et Moysen eloquentem et Ihesum in claro spiritu — quem deus benedicat — et Machometum — quem deus benedicat — in prophetam admirabilem. In bonum atque largum dei benedictio sit super eos omnes, et vivificet nos et mortificet in eorum sana doctrina et virtute existimata ac lege sancta. Et salus divina sit super predictorum successoribus fidelibus et super gente placentium deo, qui imitantur ipsos usque in diem iudicii.*

*Ad hec pervenit libellus domini pape, reverendi, magni, religiosi, credentis, temperantis, animosi, virtuosi, honorabilis, Innocentii, qui est honor orthodoxorum et patriarcharum, continens loquelam Christianorum, gloria multitudinis Francorum, corona gentis crucis, maior predecessorum sedentium in cathedra apostolica Rome. Et legi ipsum ac intellexi ea, que mihi consuluit, in eo fideliter, et quod mihi intimavit, id quod credidit esse ipsam veritatem dirigentem animas indie iudicii propter earum merita, et laudavi eum in hoc. Quem deus conservet, confortet et dirigat ad id, per quod placeat domino suo, quia mihi elegit, quod elegit anime sue; et voluit mihi illud, quod credidit posse me deducere ad presentiam domini pleni sancto spiritu apud deum suum propter suam sanctitatem. Unde significo eidem, quem deus conservet ad id, quod deo placeat in ipso, et aperiat portas pacis. Deus gloriosus respexit fideles suos rubricatos et denigratos, et subvenit eis, quando misit ad eos nuntium suum electum et servum suum fidelem de genere electorum, qui habet dominium irrigandi de fluminis largitate, qui habet curam liberandi omnes illos, qui eum immitantur in die iudicii, videlicet Macometum prophetam crescentem, fidelem, circumspectum, consolatorem. Quem deus misit denuntiatorem, visitatorem et ductorem ad ipsum deum, lucernam lucentem, ad cuius librum ceteri libri retorquentur seu reducuntur* (2). *Et misit alcoranum, et consti-*

(2) Das entspricht der muslimischen Lehre, daß der Koran die ursprüngliche und reine Überlieferung des Wortes Gottes ist, während die jüdische und christ-

*tuit* (c) *per ipsum dominium et argumentum, et verificatus est in ipso — deus ipsum benedicat. Vias salutis preparavit et dogmata erroris ipse destruxit, declaravit interpretationes librorum destinatorum, ostendens qua de causa provenerunt opiniones errantium, et sustinuit patienter in domino iuxta preceptum divinum in vita sua, nec retrocessit in mandatis suis; immo semper fuit sollicitus, donec patefecit veritatem omni habenti oculos; et donec omnis habens aures audivit mandatum divinum in hiis doctrinis, quas recipiunt intellectus, non voluntates; et receperunt eorum veritates soli sapientes et iusti.*

*Cum igitur pervenit libellus pape reverendi, magni sapientis, religiosi, credentis, dominantis, qui est honor patriarcharum, colligentis verbum Christianorum, ad me destinatus in eo, quod opinatus est mihi fore utile, salutare, ac perducens ad veram victoriam, visum est mihi ostendere sibi particulam legis mee. Cuius veritas est nota per demonstrationem evidentem, neccessariam ac manifestam, que fidem facit per seipsam habentibus intelligentiam ponderosam, ut versa vice respondeam ei in eo, quod ipse incepit mihi: In eo etiam quod credidit mihi fore salutare; in eo etiam quod opinatus est fore mihi remissibile de peccatis preteritis, ut in hoc equipareretur consilium meum fidelitati sue credibili et ingenio suo extimabili in intelligentia; ut exinde consequar premium et appropinquationem ad deum, demonstrando ipsum deum sub premissa forma. Deus igitur gloriosus custodiat papam magnificum, reverendum, religiosum, credentem, sapientem, regnantem, modestum, magnanimum, virtuosum, honorabilem, honorem patriarcharum, continentem loquelam Christianorum, pulcritudinem multitudinis Francorum; pro eo quod direxit sibi in premissis scriptis ex verbis philosophie, que illuminat omnem multitudinem, et reficit omnem studentem in eis, que continentur in ipsis.*

*Scriptum fuit in ultimo decennario mensis Rabic, anno XLIIII et sexcentenario ipsius Macometi.*

*Laus deo altissimo et benedictio eius super domino nostro Macometo ac tota progenie sua sancta et munda* (3).

liche Schriftüberlieferung verfälscht wurde, obwohl sie von der ursprünglichen Überlieferung herstammt.

(3) Der letzte Absatz steht in B vor dem Datum, gehört als Hamdala aber dahinter, vgl. Nr. 22-25a sowie HEIN, *Beiträge zur ayyubidischen Diplomatik*, p. 781. – Bei der Monatsangabe ist nicht angegeben, ob es sich um den Rabī' I oder II handelt. Da der nächste Brief im Register auf Rabī' I datiert ist und auch der Ablauf der Reise der päpstlichen Gesandten sich damit vereinbaren läßt, kann man hier Rabī' I annehmen. Dessen letzte Dekade entspricht dem 6.-15. August. Siehe oben S. 44, Anm. 64.

(c) *constituunt* B

## Nr. 27

*1246 August 15.* (bei Salṭ) (Faḫr ad-Dīn) im Namen von aṣ-Ṣāliḥ Naǧm ad-Dīn Ayyūb

— bestätigt dem Papst den Empfang seines Schreibens (D.6) und seiner Gesandten. Die Schändung der Auferstehungskirche und des Heiligen Grabes in Jerusalem ist bei einem Angriff eines ägyptischen Heeres ohne Wissen des Sultans verübt worden. Nach seiner Ankunft dort hat er diese Untat getadelt und den Übeltätern verboten, den Heiligtümern Schaden zu tun und sich ihnen zu nähern. Die Tore derselben hat er verschließen und die Schlüssel einigen seiner Leute gegeben mit dem Befehl, nur Pilgern den Eintritt zu gestatten. Ferner wird er versuchen, die Gebäude wieder aufzubauen und auszustatten. Dies alles soll die Freundschaft zwischen Papst und Sultan nicht gefährden.

Was die vom Papst erwähnten Gefangenen betrifft, so weiß der Sultan keine in der Hand seiner Truppen. Wenn ihm der Papst jedoch Gewißheit hierüber verschafft, wird er sie sofort freilassen.

ASV, Reg. Vat. 21, fol. 430v-431r = lib. 4 ep. cur. 118 (B).

Drucke: RAYNALDUS, zu 1247 n. 74-76 (nach B). – GOLUBOVICH, *Biblioteca* II, pp. 344-345 (nach RAYNALDUS).

Regesten: BERGER 3034 – RÖHRICHT 1144.

Zum Inhalt s. oben S. 44-45 – Text nach B:

*Sedis altissime domino, excelso, reverendo, sancto, spirituali, beato, qui est fiducia sacerdotum et religiosorum, pape excellentissimo* (a) — *duret excellenter.*

*In nomine dei misericordis et miserantis.*

(a) korr. aus *excelsentissimo* B

*Triumphator, amator et salvator* (1).

*Pervenit scriptura largissime sedis et altissime domini regnantis, spiritualis, beatissimi, iusti, sancti, abstinentis, venerabilis et honorabilis, regis patrum sanctorum, sustinentis filios obedientie, refugii gentis Christiane, victorie legis Christi, auxilii prelatorum et clericorum — semper sit sapiens, plenus speciebus largitatis et retributionum, exercens quicquid pertinet ad communem utilitatem et ad sermones reficientes et perducentes ad beatitudinem perfectam. Inquisivit igitur dilectus salvator* (2) *significationes litterarum et exploravit continentiam earum iuxta veritatem et certitudinem, et invenit in legendo ipsas utilia comoda et consuetudines laudabiles. Et executus est singula obedienter et diligenter, et in eo quod innuit in custodia et reverentia ecclesie resurrectionis et sancti sepulchri* (b). *Quicquid accidit in hac parte in deturpatione seu contaminatione eiusdem, non accidit ex sua conscientia nec in sua presentia. Sed incursus exercituum singularium ante suum adventum attemptaverunt ipsa opera sanguinolenta.*

*Quando ergo venit amans salvator* (3), *reprehendit eos summa reprehensione et inhibuit malefactores et presumptuosos, nec noceant vel appropinquant eis, et precepit claudi portas eius. Et tradidit claves eiusdem quibusdam fidelibus, precipiens ne aperiantur nisi peregrinis. Et conatus est rehedificare ipsam et ornare, quoniam eius rehedificatio est reedificationis patrie precipua. Et quando pervenerunt littere reverende et mandatum suum benedictum, maiorem curam dedit in eius edificatione et reparatione, et sine dubio ante hoc non erat inter nos precedens cognitio, quando siquidem pervenimus ad illam patriam, accidit eo quod accidit de destructione sine nostra conscientia. Postquam igitur pervenit inter nos amicitia et reverentia, de cetero percipiet summa sedes — cuius excellentia perseveret — et tota gens Christianorum de pulchritudine nostri federis et observatione nostre amicitie, quod non viderunt ante vel postea.*

*Pervenerunt igitur nuntii sedis altissime et audivimus relationes eorum in vero auditu, et dedimus responsionem eis. Audiat ergo sedes et fiduciam gerat et iniungat servitia et continuet nuntios et litteras. Su-*

(1) Dies ist die Ṭuġrā — oder zumindest ein Teil von ihr — des Sultans aṣ-Ṣāliḥ. Da der Brief nicht von ihm selbst ausgestellt ist, taucht er nur in der 3. Person auf, so in Anm. 2 als *dilectus salvator* und in Anm. 3 als *amans salvator*.

(2) Siehe Anm. 1.

(3) Siehe Anm. 1.

(b) *sepuchri* B

*per sermone vero captivorum non novimus aliquem eorum apud nos, quoscumque ita nobis certiorabitis, mitemus incontinenti — domino concedente* (c).

*Scriptum est hoc in fine Rabig primi, anno XLIIII et sexcentesimo* (4).

(4) Siehe S. 44, Anm. 65.

(c) *concedende* B

## Nr. 28-30

*1246 Oktober 25.* Lyon — Innocenz IV.

— teilt dem Herrscher von Tunis, Abū Zakariyā' Yaḥyā, dem Gouverneur Abū 'Alī ibn Ḫalāṣ von Ceuta und dem Gouverneur Abū Yaḥyā Zakariyā' von Bougie (1) mit, daß er vernommen habe, unter ihrer Herrschaft seien viele Menschen Christen geblieben. Ferner kämen sehr viele in ihr Reich, um Handel zu treiben. Für ihre geistliche Betreuung sendet der Papst dem Herrscher (Nr. 28) und seinen Gouverneuren (Nr. 29-30) den Bischof (Lope Fernandez de Ayn) von Marokko und dessen Mitbrüder vom Franziskanerorden und ersucht darum, ihnen den freien Umgang mit Christen zu gestatten.

ASV, Reg. Vat. 21, fol. 343r = lib. 4 ep. 248 (B) - Padua, Biblioteca Antoniana, ms. 79, fol. 50r (C).

Die Überlieferung B bringt den Brief mit Adresse an den Herrscher von Tunis (Nr. 28) sowie *in eundem modum* die Erwähnung gleichlautender Briefe an die Gouverneure von Ceuta (Nr. 29) und Bougie (Nr. 30). - Auch C hat den vollständigen Brieftext, jedoch ist hier der Brief an den Gouverneur von Ceuta (Nr. 29) gerichtet. Die Hs. C ist 1262 oder kurz darauf entstanden, wahrscheinlich in Bologna. Neben verschiedenen theologischen Traktaten enthält sie eine Sammlung von 300 Briefen, von denen 255 Innocenz IV. zuzuweisen sind. Die Sammlung dürfte von einem Dominikaner, der an der Papstkanzlei tätig war, angelegt worden sein. Siehe ABATE, *Lettere « secretae » d'Innocenzo IV*, pp. 318-320, und ABATE - LUISETTO, *Codici*, pp. 88-91.

Drucke: WADDING, zu 1246 n. 18. - SBARALEA, I, p. 435 n. 165 - MAS LATRIE, I, p. 13 n. 14 (alle nach B).

Übersetzungen: CIVEZZA, I, pp. 295-296 (Auszug) - LÓPEZ, *Los obispos*, p. 412 (Auszug, dat. Okt. 23, beide nach B).

(1) Sohn des zuerst genannten Herrschers von Tunis.

Regesten: WADDING, zu 1246 n. 19 – SBARALEA, I, p. 435 zu n. 165 (beide nach B, lesen Capsae statt Cepte) – MAS LATRIE, I, p. 13 zu n. 14 (nach B) – P. 12327 (nach B) – BERGER 2244 (nach B) – EUBEL 431 (nach B) – ABATE, p. 348 n. 156 (nach C) – THOMSON 925-927 (nach B, C).

Zum Inhalt s. oben S. 24 – Text nach B, C:

*Rogatur quod permittat fratres Minores in regno libere* [a] *morari* [b]. *.. illustri .. regi Tunici deum diligere et timere* [c].

*Pater spirituum* [d] *dominus Ihesus Christus spirituales ad capiendos homines faciens piscatores* [2], *qui de lacu miserie et luto fecis eductos* [3] *in divinorum conclusos retibus preceptorum illi obedire faciant, cui est servire regnare, ipsos vult ad loca transire, in quibus possint mitti retia in capturam* [4] *ad educendam* [e] *hominum multitudinem de huius mundi voragine curiosa in redemptoris omnium liberam* [f] *servitutem.*

*Cum igitur, sicut accepimus, sub potentatus magnifici tui sceptro plures permaneant Christiani, et illuc accedant quamplurimi pro suis mercimoniis exercendis, qui contra periculosos animarum* [g] *morbos fomentis indigent consilii salutaris, ne languentium pereat multitudo, si medicinalis operatio illis desit, sed potius in lecto iacentes egritudinis, quorum stratus in infirmitate versatur ex medicorum presentia, respirent* [h] *in propositam spem salutis, celsitudinem regiam rogandam duximus attentius* [i] *et monendam, quatenus venerabilem fratrem nostrum.. Marrochitanum* [k] *episcopum et dilectos filios fratres Minores, quos idem episcopus pro salute* [l] *talium ad tui regni gloriam duxerit transmittendos, ob divinam et* [m] *apostolice sedis reverentiam clementi pietate recipiens, ipsos*

[2] *Mt* 4,19; *Mc* 1,17.
[3] *Ps* 39,3.
[4] *Lc* 5,4.
[a] *libe* C
[b] Das Rubrum nur in C
[c] *Regi Cepte* statt der ganzen Zeile in C
[d] *spiritum* C
[e] *aeducendam* C
[f] fehlt B
[g] *animorum* C
[h] *respiret* C
[i] fehlt C
[k] *marochitanum* C
[l] korr. aus *salutem* B
[m] fehlt B

*cum Christianis, sicut consueverunt aliquando, ibidem permittas* (n) *libere commorari* (o).

*Dat. Lugduni VIII kl. novembris anno quarto.*

*In eundem modum illustri .. regi* (p) *Cepte deum diligere etc.*

*In eundem modum .. regi Bugie deum diligere etc.*

(n) *permittimus* C

(o) Hier schließt C

(p) siehe oben S. 24, Anm. 53.

## Nr. 31

*1246 Oktober 31.* Lyon — Innocenz IV.

— dankt dem Almohadenkalifen as-Sa'id für die Wohltaten und Privilegien, die er — wie der Bischof von Marokko (Lope Fernandez de Ayn OFM) berichtet hat — nach Art christlicher Fürsten und wie schon seine Vorgänger der christlichen Kirche in Marokko hat zukommen lassen. Er beglückwünscht ihn zum Erfolg über seine Feinde, den er mit Hilfe der von seinen Vorgängern nach Marokko geholten Christen errungen hat. Ferner fordert ihn der Papst zur Annahme des christlichen Glaubens auf und sichert ihm die besondere Unterstützung der Kirche zu. Eindringlich ersucht der Papst den Kalifen, den Christen in seinem Reich und besonders an der Küste befestigte Plätze zur Verfügung zu stellen, damit sie sich bei Kriegsgefahr mit Angehörigen und Habe bergen und nach Belieben das Land verlassen und wieder zurückkehren können. Denn schon einmal seien zahlreiche Christen in Unruhen umgekommen. Bischof (Lope Fernandez de Ayn) ist zu Verhandlungen über diese Fragen bevollmächtigt.

ASV, Reg. Vat. 21, fol. 342v = lib. 4 ep. 246 (B).

Drucke: WADDING, zu 1246 n. 16. – SBARALEA, I, pp. 437-439 n. 169 (beide nach B). – MAS LATRIE, I, pp. 14-15 n. 15 (nach WADDING).

Übersetzungen: MAS LATRIE, I, Introd. p. 127 (Auszug) – LÓPEZ, *Los obispos*, p. 143 (Auszug).

Regesten: P. 12337 – BERGER 2242 – EUBEL 432 Anm. 2 – THOMSON 934.

Zum Inhalt s. oben S. 25 – Text nach B:

*Illustri .. regi Marrochitanorum deum timere ac mandatis eius humiliter obedire.*

*Gaudemus in domino tibique non modicum congaudemus, quod, sicut venerabili fratre nostro .. Marrochitano episcopo nobis innotuit exponente, tu, catholicorum principum ac tibi inherendo et predecessorum tuorum imitando vestigia, qui Marrochitanam ecclesiam multis libertatis privilegiis munierunt plurimorumque bonorum largitione dotarunt, non solum eam a conatibus et incursibus malignorum et contrariorum Christiane fidei hactenus defendisti, sed munificentia tua* [a] *eidem immunitates et libertates non modicas, contemplatione divini nominis, dextera contulit liberali et Christianos in terram tuam per dictos predecessores tuos introductos extulisti presidiis et fovisti beneficiis oportunis. Propter quod probabili presumptione tenemus, quod pia loca et Christiane fidei sectatores in ditione tua positos geris in proposito augmentare. Dignum est hoc a te ferventer diligi et sollicite observari, ut in te progenitorum* [b] *tuorum preclarum nomen effulgeat et virtuosis regibus te regem similem mundus agnoscat.*

*Hec quidem provenire clariori presagio de celesti colligimus voluntate, ac ex hoc providentiam salvatoris magnifice ac mirifice dirigere gressus tuos dum invocantibus nomen Christi adiutus, adversariorum tuorum insultus et violentie impetus potenter actenus repulsisti* [c], *et per virtutem virium ipsorum lucrifecisti tibi de bonis plurima* [d] *eorundem. O utinam ad arcem contemplationis ascenderes et modicum de dulcedine divine sapientie pregustares* [1]*! Ibi colligeres per te ipsum, quam dulcis est dominus* [2] *et quam iocundum sit sibi debitum reddere famulatum. O si proprium cor intrares et in secretiori mentis thalamo, que supra te sunt, nitereris perspicue indagare, quam magna sunt illa, quam ineffabilia, que nomen Christi suscipientibus et colentibus promittuntur! Non ambigimus quin si recte saperes, promissiones acceptares easdem, et efficereris subito de cultoribus unus, quia partem eligeres potiorem. Nos quidem de hiis que circa te sunt sollicitius pensaremus, recipiendo te inter magnificos principes specialem, et terram tuam sub speciali protectione ac defensione apostolice sedis et nostra; nec permitteremus per potentiam ecclesie collatam divinitus te ab adversariis tuis aliquatenus molestari* [e]. *O si ad*

[1-2] Bezüge auf *I Pt* 2,3.

[a] nachgetr. B
[b] *proienitorum* B
[c] *repulisti* B
[d] korr. aus *plurimis* B
[e] *molestare* B

*cor altum accederes* ([3]) *et subtili meditatione pensares in speculo rationis quantum in te posset nomen* ([f]) *altissimi exaltari, dum ad te revertens, faceres quod te dominum sequeretur ad fidem innumera populi multitudo! Nec aliquatenus hesitamus quin si regalis excellentia deo vivo se habilitare curaret, ipse pinguedine terre ac rore celi* ([4]) *terram tue mentis e vestigio illustraret. Sed in hoc te tibi duximus totaliter relinquendum.*

*Verum cum duros hostes et nequitia plenos habere dicaris, qui non minus versutiis, machinationibusque quam manu valida terram tuam infestare nituntur, ipsi Christiani, attendentes quod non in exercitus multitudine sed de celo recipitur fortitudo, in defensione catholice fidei et ecclesie tuique regni subsidium contra eos insurgant viriliter, et potenter sepius de hostibus triumphando, verendum est ne dictorum adversariorum astutia improvisa ac festinata et inopinata invasio eos inveniat inparatos, et si —quod absit — prout de ipsis in pluribus partibus terre tue strages est non modica subsecuta, sicut et ignorare non credimus, finaliter de virtute virium triumpharetur, ipsorum rebus et personis eorum periculum, tibique terreque tue discrimen irreparabile obveniret. Expedit igitur, ut futuro periculo festino et congruo remedio succurratur.*

*Quare serenitatem regiam rogamus, monemus et inducimus eam presentibus litteris excitantes, quatenus aliqua loca munita in terra tua, in quibus, necessitatis tempore, dicti Christiani se receptare valeant, et custodiam aliquorum portuum, per quos, si urgeret necessitas et suaderet utilitas, valerent terram egredi et reintrare cum festinato subsidio pro defensione personarum et rerum, retento tibi principali dominio, consignare procures. Hoc autem non minus utilitati regie quam eorum profectui credimus expedire, quia non magis eis in subsidium provenit quam tibi et terre tue proficit in augmentum.*

*Predictum vero episcopum et sui ordinis fratres, ac Christianos sub tuo degentes imperio, pro divina et apostolice sedis reverentia, in hiis et aliis pro quibus ad te recursum habuerint, habeas taliter commendatos, quod hic tibi dierum longitudo servetur; et per hec et alia bona que feceris, ad lucem venire valeas veritatis. Super hiis autem que dictus episcopus tibi ex parte nostra dixerit, que salutem anime tue prospiciant, illam indubitatam fidem adhibeas, ac si tibi ore proprio loqueremur.*

*Dat. Lugduni II kl. novembris anno quarto.*

([3]) *Ps* 63,7.
([4]) *Gn* 27,39.
([f]) nachgetr. B

## Nr. 32

*1246 November (11-13).* (Karakorum) Göjük

— fordert den Papst auf, sich mit den Königen (des Abendlandes) zum Mongolenhof zu begeben und sich zu unterwerfen. Die päpstliche Aufforderung, sich taufen zu lassen (1), begreift der Großkhan ebensowenig wie die Klagen über die Tötung so vieler Christen, denn letztere hätten durch die Ermordung der zu ihnen geschickten mongolischen Gesandten Gottes Strafe auf sich gezogen (2).

ASV, A.A. Arm. I-XVIII, 1802 (2). Original (A). Lateinische Übersetzungen: BAV, Vat. lat. 7260, fol. 296r-v (Salimbene von Parma, ed. *MGH SS* 32, pp. 207-208) (B) – PBN, lat. 2477, fol. 67v (C) – WNB, lat. 389, fol. 101v (D) – WNB, lat. 512, fol. 2r (E).

A scheint die älteste erhaltene Originalurkunde aus dem mongolischen Herrschaftsbereich zu sein. Zu den späteren bekannten mongolischen Originalen bestehen einige Unterschiede. So wird — vom Siegelabdruck abgesehen — die arabische statt der uigurischen Schrift verwendet (3). Dabei sind *Invocatio* und *Intitulatio* in mongolischer, *Inscriptio*, Kontext und Eschatokoll in persischer Sprache abgefaßt. Aus dem Bericht des Johannes von Plano Carpini weiß man, daß ursprünglich wohl ein mongolisch abgefaßtes Schreiben — oder ein Entwurf? — vorgelegen hat. Vielleicht war man in Karakorum der Meinung, daß die persische Sprache im Abendland noch eher verstanden würde als die mongolische und faßte den Brief dementsprechend ab. BARTHOLD, *12 Vorlesungen*, p. 199, hält die Verfasser des

(1) Siehe Nr. 20 und Nr. 21. Vgl. S. 56-59.

(2) Siehe S. 47, Anm. 6.

(3) Die uigurische Schrift scheint durch ursprünglich aramäisch-syrisch schreibende Manichäer bei der Bekehrung der Uiguren zu deren Glauben eingeführt worden zu sein, siehe SAUNDERS, *The history*, p. 33. Später übernahmen sie die Mongolen, die keine eigene Schrift besaßen, siehe v.d. BRINCKEN, *Eine christliche Weltchronik von Qara Qorum*, pp. 4-5.

Briefes für mittelasiatische Kaufleute türkischer Herkunft, die in der angenommenen Literatursprache Persisch schrieben, derer sie aber nicht sehr mächtig waren, wie der Stil und die eingestreuten Turkismen beweisen. Demgegenüber meint SAUNDERS, *The history of the Mongol conquests*, p. 184, das Schreiben sei durchaus kanzleimäßig abgefaßt, da das Persische damals « Hofsprache » des ganzen Orients gewesen sei. Nur *Invocatio* und *Intitulatio* wären wegen ihres sakralen Charakters mongolisch formuliert worden. – Die lateinischen Überlieferungen BCDE beruhen auf einer Übersetzung, die in Karakorum in Gemeinschaftsarbeit von den mongolischen Kanzleibeamten und den päpstlichen Gesandten angefertigt wurde. B hat den besten Text. Bekanntlich hatte Salimbene den Überbringer des Briefes, Johann von Plano Carpini, kurz nach dem 2. November 1247 bei Lyon getroffen, vgl. PELLIOT, *Les Mongols et la papauté*, in: *ROC* 23 (1922-23), p. 11, und SKELTON, *The Vinland map and the Tartar relation*, p. 39. Es ist anzunehmen, daß Salimbene die mitgebrachte Übersetzung von A entweder kopierte oder aus ihr schöpfte.

CDE stützen sich auf den Bericht des Benedikt von Polen, der Johann von Plano Carpini begleitet hatte. In CE (beide 14. Jh.) steht sein Bericht, der mit unserem Brief abschließt, unmittelbar vor der *Historia Mongalorum* des Carpini. In D (14. Jh.) steht Nr. 32 allein in einem Sammelsurium von historischen Nachrichten, das unter der Bezeichnung *Chronica* des Honorius Augustodunensis († 1137) läuft und viele Übernahmen aus Martinus Polonus und den Salzburger Annalen enthält. Die Zugehörigkeit zur Überlieferungsgruppe CE läßt sich durch Textvergleich und die Herkunft von D aus dem Kloster Vorau (Steiermark) stützen, siehe *MGH SS* 32, p. 207 Anm. 7.

Drucke: PELLIOT, *Les Mongols*, in: *ROC* 23 (1922-23), pp. 17-18 mit Fotografie (nach A). – D'AVEZAC, pp. 198-199 (nach C) (4). – GOLUBOVICH, *Biblioteca* I, pp. 192-193 (nach B, ed. Parma 1857). – GOLUBOVICH, *ebenda*, p. 214 (nach D'AVEZAC). – PULLÉ, p. 125 (nach E) und pp. 125-126 Anm. 1 (nach C). – PELLIOT, *Les Mongols*, *a.a.O.* pp. 13-14 (nach B, ed. *MGH*).

Übersetzungen: PELLIOT, *a.a.O.* pp. 18-24 (nach A) – KOMROFF, pp. 16-17 (nach B) – RISCH, *Johann de Plano Carpini*, pp. 45-48 (nach D'AVEZAC und KOMROFF) und pp. 378-380 (nach A und PELLIOT) – FRA GIOVANNI, pp. 85-86 (nach B, trad. L. CANONICI) – DAWSON, pp. 83-84 (nach B) und pp. 85-86 (nach A) – RACHEWILTZ, pp. 213-214 (nach A, trad. J.A. BOYLE).

(4) Mir unzugänglich und nach GOLUBOVICH, *Biblioteca* I, p. 214, zitiert.

Regest: RÖHRICHT 1147.

Zum Inhalt s. oben S. 52 – Text nach BCDE (5):

| | Vat. lat. 7260 (B) | Paris, lat. 2477 (C) |
|---|---|---|
| 1) 2) | *Dei fortitudo, omnium hominum imperator, magno pape litteras certissimas atque veras.* | *Dei fortitudo, Chingiscan, omnium hominum imperator, magno pape litteras certissimas atque veras.* |
| 3) | *Habito consilio pro pace habenda nobiscum, tu papa et omnes Christiani nuntium tuum nobis transmisisti, sicut ab ipso audivimus et in tuis litteris habebatur.* | *Consilio habito pro pace habenda nobiscum, tu et cuncti populi Christiani, qui in occidente consistunt, nobis per tuum nuntium transmisisti, qui, sicut ab ipso audivimus et ut in litteris tuis habebatur, pacem velletis habere nobiscum.* |
| 4) | *Igitur si pacem nobiscum habere desideratis, tu papa et omnes reges et potentes pro pace diffinienda ad me venire nullo modo postponatis, et tunc nostram audietis responsionem pariter atque voluntatem.* | *Igitur si pacem desideratis habere nobiscum, tu papa, imperatores, reges omnes cunctique potentes civitatum et terrarum rectores ad me pro pace diffinienda nullo modo venire differatis, et nostram audietis responsionem pariter et voluntatem.* |
| 5) | *Tuarum continebat series litterarum, quod debemus baptizari et effici Christiani. Ad hoc breviter respondemus, quod hoc non intelligimus, qualiter hoc facere debeamus.* | *Tuarum continebat series litterarum, quod deberemus baptizari et effici Christiani. Ad hoc breviter respondemus, quod non intelligimus, qualiter hoc facere debeamus.* |
| 6) | *Ad aliud, quod etiam in tuis litteris habebatur, scilicet, quod miraris de tanta occisione hominum et maxime Christianorum et potissime Pollonorum, Moravorum et Ungarorum, tibi taliter respondemus, quod etiam hoc non intelligimus.* | *Ad id etiam, quod in tuis litteris habebatur, quod miraris de occisione hominum et maxime Christianorum ac potissime Hungarorum, Polonorum et Moraviorum, tibi breviter respondemus, quod etiam hoc non intelligimus.* |
| 7) | *Verumtamen ne hoc sub silentio omnimodo transire videamur, tali-* | *Verumtamen ne hoc sub silentio transire videamur, taliter tibi ducimus res-* |

(5) Auf eine Wiedergabe des von PELLIOT mustergültig edierten Originaltextes (A) wird hier verzichtet. Um die Abhängigkeiten und Unterschiede der lateinischen Überlieferungen BCDE durchschaubar zu machen, folgen die Texte im Mehrspaltendruck. Die Absatzeinteilung entspricht der darauf folgenden Wiedergabe des Originales in Französisch, um so Inhalt und Anordnung des Originals mit den lateinischen Überlieferungen vergleichbar zu machen. – BCDE sind alle undatiert.

Wien, lat. 389 (D)

*Cham, dei fortitudo, omnium hominum imperator, litteras magno pape certissimas atque veras.*

*Habito consilio ad nos tuum nuntium transmisisti, volens cum omnibus Christianis pacem habere et amicitiam habere nobiscum, sic audivimus a nuntio.*

*Igitur si verum est, quod pacem velis habere nobiscum, venias ad nos cum regibus et principibus Christianorum occidentis pro pace diffinienda, et tunc nostram audies responsionem ac pariter voluntatem.*

*Alia tuarum continebat series litterarum, quod deberemus baptizari et effici Christiani. Ad hoc tibi breviter respondemus, quod non intelligimus, qualiter hoc facere debeamus.*

*Ad aliud, quod in tuis litteris habebatur, videlicet, quod miraris de occisione hominum et maxime Christianorum et potissime Ungarorum, Polanorum et Moraviensium, quod hoc non intelligimus, similiter tibi respondemus.*

*Verum ne hoc videamur sub silentio omnimodo pertransire, tibi taliter di-*

Wien, lat. 512 (E)

*Dei fortitudo, omnium hominum imperator Kuiukan, magno pape litteras atque kartas.*

*Habito consilio tuum ad nos nuncium transmisisti, volens pacem et amicitiam habere nobiscum, sicut audivimus a nuncio tuo.*

*Quarum series continebat litterarum, quod deberemus baptizari et effici Christiani. Ad hoc taliter respondemus, quod hoc non intelligimus, qualiter facere debeamus.*

*Ad hoc eciam, quod in tuis litteris habebatur, quod miraris de tanta occisione hominum et precipue Christianorum, Ungarorum, videlicet Polonorum ac Moravorum, quod hoc non intelligimus similiter respondemus.*

*Sed ne hoc sub silencio videamur pertransire, tibi taliter respondemus: Quia*

| | |
|---|---|
| *ter tibi dicimus respondendum: Quia littere dei et precepto Cyngis-Chan et Chan non obedierunt et magnum consilium habentes nuncios occiderunt, propterea deus eos delere precepit et in manibus nostris tradidit.* | *pondendum: Quia precepto dei et Chingiscan non obedierunt et malum consilium habentes nuncios nostros occiderunt, quare deus eos deleri precepit ac manibus nostris traduxit.* |
| 8) *Alioquin, quod si deus non fecisset homo homini quid facere potuisset?* | *Alioquin, nisi deus fecisset homo homini quid facere potuisset?* |
| 9) *Sed vos homines occidentis solos vos Christianos esse creditis et alios despicitis. Sed quomodo scire potestis, cui deus suam gratiam conferre dignetur?* | *Sed vos habitatores occidentis deum adoratis et solos vos Christianos esse creditis et alios contemnitis. Sed quomodo scitis, cui gratiam suam conferre dignetur?* |
| 10) *Nos autem deum adorando in fortitudine dei ab oriente usque in occidentem delevimus omnem terram, et si hec dei fortitudo non esset, homines quid facere potuissent?* | *Nos deum adoramus et in fortitudine ipsius ab oriente usque in occidentem delebimus omnem terram. Quod si homo fortitudo dei non esset, homines quid facere potuissent?* |
| 11) *Vos autem, si pacem suscipitis et vestras nobis vultis tradere fortitudines, tu papa cum potentibus Christianis ad me venire pro pace facienda nullo modo differatis, et tunc sciemus, quod vultis pacem habere nobiscum.* | |
| 12) *Si vero dei et nostris litteris non credideritis et consilium non audieritis, ut ad nos veniatis, tunc pro certo sciemus, quod guerram habere vultis nobiscum. Post hac quid futurum sit nos nescimus, solus deus novit.* | |

Zum inhaltlichen Vergleich der lateinischen Überlieferungen mit dem Original folgt hier dessen französische Übersetzung nach PELLIOT, *a.a.O.*:

1) Dans la force du Ciel éternel, (nous) le Khan océanique du grand peuple tout entier; notre ordre.

*cimus respondentes: Quia precepto et scripture dei, Chyngiscan et Chan non obedierunt et consilium etiam malum habentes nuntios nostros occiderunt, idcirco deus ipsos deleri precepit ac etiam in manibus nostris dedit.*

*precepto dei et scripture Cingis kan et kan non obedierunt, magnum etiam consilium habentes nuncios occiderunt. propterea deus deleri precepit eos.*

*Quod si non fecisset ipse deus, quis hominum hoc facere potuisset?*

*Quod si non fecisset deus, homo homini quid facere potuisset?*
*Nos autem in fortitudine dei ab oriente usque ad occidentem delevimus omnem terram.*

*Sed vos Christiani dominum adoratis et vos tantum salvos esse creditis Christianos et despicitis alias nationes. Sed quomodo scitis, cui deus gratiam suam conferre dignetur?*

*Sed vos Christiani deum adoratis et vos solos creditis esse Christianos et despicitis alias nationes. Sed quomodo scitis, cui gratiam suam conferre dignetur?*

*Vos autem, si pacem vultis habere nobiscum et vultis nobis dare fortitudines vestras, tu papa cum omnibus regibus et principibus Christianorum occidentis ad nos venire minime differatis. Tunc enim sciemus pro certo, quod pacem velitis habere nobiscum.*

*Tu autem, papa, si pacem et amicitiam vis habere nobiscum, cum omnibus regibus et potentibus tuis venias ad nos. Auditurus responsionem notram ac pariter voluntatem et des nobis fortitudines tuas, id est tributum.*

*Sed si dei et nostris litteris non credideritis nec consilium nostrum audieritis, ut ad nos veniatis, pro certo sciemus, quod nobiscum gwerram habere velitis. Quid post hec sit futurum nescimus, sed dominus solus novit.*

*Quod si consilium nostrum non audieris et ad nos non veneris, tunc pro certo sciemus, quod guerram vis habere nobiscum. Post hec autem, quod futurum sit nescimus, solus deus novit.*

2) Ceci est un ordre envoyé au grand pape pour qu'il le connaisse et le comprenne.

3) Après en avoir tenu conseil dans les ... des territoires du *käräl*, vous nous avez envoyé une requête de soumission, que nous avons entendue de vos ambassadeurs.

4) Et si vous agissez selon vos propres paroles, toi qui es le grand pape, avec les rois, venez ensemble en personne pour nous rendre hommage, et nous vous ferons entendre à ce moment-là les ordres (résultant) du *yāsā*.

5) Autre (chose). Vous avez dit que si je recevais le baptême, ce serait bien; tu m'en as informé moi-même et tu m'as envoyé une requête. Cette tienne requête, nous ne l'avons pas comprise.

6) Autre (chose). Vous m'avez envoyé ces paroles: « Vous avez pris tous les territoires des *Māğar* et des *kiristān*; je m'en étonne. Dites-nous quelle était la faute de ceux-là? » Ces tiennes paroles, nous ne les avons pas comprises non plus.

7) L'ordre de Dieu, Činġiz-khān et le Qa'ān l'ont envoyé tous deux pour le faire entendre. Mais à l'ordre de Dieu (ces gens) n'ont pas cru. Ceux-là dont tu parles ont même tenu un grand conseil (?), ils se sont montrés arrogants et ont tué nos envoyés-ambassadeurs. Dans ces territoires, les hommes (c'est le) Dieu éternel qui les a tués et anéantis.

8) Sauf par l'ordre de Dieu, quelqu'un, par sa seule force, comment tuerait-il, comment prendrait-il?

9) Et si tu dis: « Je suis chrétien; j'adore Dieu; je méprise et ... (les autres) », comment sais-tu qui Dieu absout et en faveur de qui il octroie la miséricorde, comment le sais-tu pour que tu prononces de telles paroles?

10) Dans la force de Dieu, depuis le soleil levant jusqu'à son occident, tous les territoires nous ont été octroyés. Sauf par l'ordre de Dieu, comment quelqu'un pourrait-il rien faire?

11) A présent, vous devez dire d'un coeur sincère: « Nous serons (vos) sujets; nous (vous) donnerons notre force ». Toi en personne, à la tête des rois, tous ensemble, sans exception, venez nous offrir service et hommage. A ce moment-là nous connaîtrons votre soumission.

12) Et si vous n'observez pas (?) l'ordre de Dieu et contrevenez à nos ordres, nous vous saurons (nos) ennemis. Voilà ce que nous vous faisons savoir. Si vous (y) contrevenez, en quoi en connaîtrions-nous? Dieu en connaîtra (6).

Dans les derniers jours de ǧumāda le second de l'année 644.

(6) Abs. 11 und 12 entsprechen genau den Vorschriften des mongolischen Gesetzes, der Yasa. Der betreffende Passus lautet in der Übersetzung bei VERNADSKY, *The scope and contents of Chingis Khan's Yasa*, pp. 344-345: « When (the Mongols) have need to write any letter to rebels » — und das waren alle, die sich ihnen nicht unterwarfen, gemäß ihrer Weltordnung — « and they must send an envoy, let them not threaten with the great size of their army and their numbers, but let them say only, If ye will submit yourselves obediently ye shall find good treatment and rest, but if ye resist – as for us what do we know? (But) the everlasting God knoweth what will happen to you. »

Diese Weltherrschaftsidee ist nicht mongolischen Ursprungs, sondern von den türkischen Uiguren übernommen. Sie lebte später unter den Osmanen weiter. Vgl. TURAN, *The ideal of world domination among the medieval Turks*.

## Nr. 33

(*1247*) *Juli 20.* Sisian Baidschu-Noyan [1]

— bestätigt dem Papst den Empfang seiner Gesandten und seines Briefes (D.7). Was die Klagen über die vielen Opfer an Menschen infolge der mongolischen Feldzüge betrifft, so möge der Papst wissen, daß es ein göttliches Gebot ist, den ganzen Erdkreis mongolischer Macht zu unterwerfen. Wer diesem Gebot folgt und dem Weltherrscher (Göjük) Gehorsam leistet, wird sein Land behalten; wer das aber nicht tut, wird untergehen.

Wenn also der Papst seine Macht erhalten will, muß er sich persönlich zu ihm (Baidschu) und dem Weltherrscher begeben. Bevor er aber kommt, soll er Gesandte schicken, die seinen Willen kundtun.

Mit der Antwort auf diesen Befehl soll der Papst sich beeilen, er wird ihm durch Aybeg und Sargis [2] überbracht.

Vincenz von Beauvais, *Speculum historiale*, lib. 31 cap. 51; hier nach der Ed. 1474 aus VOEGELIN, *Mongol orders of submission*, p. 389 (B) – Turin, Bibl. Nazionale, lat. E.V.8, fol. 15vb (C) – Cornelius Menghers, *Chronicon*, ed. MARTÈNE-DURAND, *Veterum scriptorum* V, col. 84 (D).

Die Überlieferung B beruht auf dem Bericht, den der an der Gesandtschaftsreise Ascelins teilnehmende Simon von St. Quentin verfaßte und der in Vincenz' Hände kam [3]. Davon ist auch D abgeleitet.

Bei C handelt es sich um eine Zusammenfassung von B, Ende 13./Anf. 14. Jh., geschrieben. Nr. 33 folgt auf eine Zusammenfassung des Reiseberichtes von Johannes de Plano Carpini. Deswegen und wegen der an Nr. 32 erinnernden Einleitung des Briefes hielt GOLUBOVICH, *Biblioteca* I, p. 212, ihn für ein Summarium von Nr. 32. Vergleicht man aber B und C, so erkennt man ohne weiteres die Abhängigkeit C von B.

(1) Noyan ist ein mongol. Titel, siehe PELLIOT, *Notes on Marco Polo*, n. 303.
(2) Zu Sargis siehe S. 55, Anm. 43.
(3) Siehe S. 53, Anm. 35.

So heißt es z.B. in B: *Tui nuncii magna verba dixerunt, nescimus utrum iniunxeris eis ita loqui aut a semetipsis dixerunt.*

Und in C heißt es: *Misisti nuper ad nos nuncios tuos, qui multum magnifice loquebantur, nescio utrum tu miseris vel eorum stultitia fuerit.*

Weiter heißt es in B: *si vultis super terram vestram, aquam et patrimonium sedere*

und in C: *si vis panem tuum in pace comedere in terra tua et aquam tuam in pace bibere.*

Dieser Identifikation von B und C tut m.W. zuerst GUZMAN, *Diss.*, p. 109, Erwähnung, ohne eine nähere Begründung zu liefern.

Drucke: RAYNALDUS, zu 1247 n. 82 (nach B). – MOSHEMIUS, *App.* p. 42 n. 9 (nach RAYNALDUS). – ABEL-RÉMUSAT, in: *MIF* 7 (1824), pp. 421-422 n. I (nach B). – D'OHSSON, II, p. 231 Anm. 1 (nach B). – GOLUBOVICH, *Biblioteca* I, p. 212 (nach C) und p. 213 (nach B). – PELLIOT, *Les Mongols*, in: *ROC* 24 (1924), p. 324 (nach B).

Übersetzungen: D'OHSSON, II, pp. 229-230 – RISCH, *Johann de Plano Carpini*, pp. 33-34.

Regest: RÖHRICHT 1150.

Zum Inhalt s. oben S. 55 – Text nach B und C:

*Exemplum autem litere, que a Baiothnoy ad dominum papam missa est, hoc est.*

*Dispositione divina ipsius chaam transmissum Baiothnoy verbum:*

*Papa, ita scias. Tui nuncii venerunt et tuas literas ad nos detulerunt. Tui nuncii magna verba dixerunt, nescimus utrum iniunxeris eis ita loqui aut a semetipsis dixerunt.*

*Et in literis taliter scripseras: homines multos occiditis, interimitis et perditis. Preceptum dei stabile et statutum eius, qui totius faciem orbis continet ad nos, sic est: Quicunque statutum audierit super pro-*

*Ad papam epistola imperatoris Tartarorum.*

*Cham filius dei excelsi, magno sacerdoti salutem.*

*Misisti nuper ad nos nuncios tuos, qui multum magnifice loquebantur, nescio utrum tu miseris vel eorum stultitia fuerit.*

*priam terram, aquam et patrimonium sedeat et ei, qui faciem totius orbis continet, virtutem tradat. Quicunque autem preceptum et statutum non audierint, sed aliter fecerint, illi deleantur et perdantur.*

*Nunc super hoc istud statutum et preceptum ad vos transmittimus: si vultis super terram vestram, aquam et patrimonium sedere, oprtet, ut tu papa ipse in propria persona ad nos venias et ad eum, qui faciem totius terre continet, accedas. Et si tu preceptum dei stabile et illius, qui faciem totius terre continet, non audieris, illud nos nescimus, deus scit.*

*Oportet, ut antequam venias, nuncios premittas et nobis significas, si venis aut non, si velis nobiscum componere aut inimicus esse. Et responsionem precepti cito ad nos transmittas. Istud preceptum per manus Aybeg et Sargis misimus.*

*Mense iulio XX die lunacionis, in territorio Scisciens castris scripsimus.*

*Sed si vis panem tuum in pace comedere in terra tua et aquam tuam in pace bibere, occurras nobis cum omnibus, qui ad te spectant, et precedas nos super omnes, qui volunt obedire mandato dei excelsi. Quod si non feceris, veniemus ad te, et quod inde contingat, deus excelsus iudicabit.*

## Nr. 33a

(*1247 vor Juli 17.* Karakorum) Göjük

— erläßt ein Edikt an alle auf der ganzen Welt und befiehlt seinem Feldherrn Baidschu-Noyan Verbreitung und Durchführung desselben. Wer den Befehlen des Großkhans nicht gehorcht, soll umgebracht, wer sich aber fügt, beschützt und geehrt werden. Über diejenigen, die dem Edikt zuwiderhandeln, soll Baidschu-Noyan herfallen.

Vincenz von Beauvais, *Speculum historiale*, lib. 31 cap. 52, hier nach der Ed. 1474 aus VOEGELIN, *Mongol orders of submission*, p. 389 (B) - Cornelius Menghers, *Chronicon*, ed. MARTÈNE-DURAND, *Veterum scriptorum* V, col. 84-85 (C).

C ist — wie schon bei Nr. 33 bemerkt — von B abgeleitet.

Drucke: ABEL-RÉMUSAT, in: *MIF* 7 (1824), pp. 422-423 n. II (nach B). - D'OHSSON, II, p. 231 Anm. 1 (nach B).

Übersetzung: RISCH, *Johann de Plano Carpini*, pp. 34-35.

Zum Inhalt s. oben S. 55 - Text nach B:

*Hoc autem exemplum literarum chaam ad Baiothnoy, quas ipsi Tartari vocant literas dei.*

*Per preceptum dei vivi Chingiscam, filius dei dulcis et venerabilis, dicit: quia deus excelsus super omnia ipse deus immortalis, et super terram Chingiscam solus dominus. Volumus istud ad audientiam omnium in omnem locum pervenire, provinciis nobis obedientibus et provinciis nobis rebellantibus* (1).

(1) Entsprechend der mongolischen Weltanschauung gab es entweder Unterworfene oder Rebellen. *De jure* unterstand die ganze Welt von vornherein auf Befehl Gottes dem Großkhan der Mongolen. Also ist die Adresse des Edikts ohne weiteres mit « an alle auf der ganzen Welt » zu übersetzen. Zur Weltherrschaftsidee der Mongolen siehe VOEGELIN, pp. 403-406, und KOTWICZ, *Les Mongols, promoteurs de l'idée de paix universelle au début du XIIIe siècle.*

*Oportet ergo te, o Baiothnoy, ut excites eos et notifices eis, quia hoc est mandatum dei vivi et immortalis. Incessanter quoque innotescas eis super hoc petitionem tuam et innotescas in omni loco hoc meum mandatum, ubicumque nuncius poterit devenire. Et quicunque contradixerit tibi venabitur et terra ipsius vastabitur. Et certifico te, quod quicunque non audierit hoc meum mandatum, erit surdus, et quicunque viderit hoc meum mandatum et non fecerit, erit cecus. Et quicunque fecerit secundum istud meum iudicium cognoscens pacem et non facit eam, erit claudus. Hec mea ordinatio perveniat ad notitiam cuiuslibet ignorantis et scientis. Quicunque ergo audierit et observare neglexerit, destruetur, perdetur et moerietur; manifestes igitur istud, o Baiothnoy. Et quicunque voluerit utilitatem domus sue et prosecutus istud fuerit et voluerit nobis servire, salvabitur et honorabitur. Et quicunque istud audire contradixerit, secundum voluntatem tuam faciens eos corripere studeas.*

## Nr. 34

*1248 März 1.* (Lyon) Innocenz IV.

— fordert Heiden (Mongolen?) auf, sich taufen zu lassen und den geistlichen Ratschlägen und Ermahnungen des zu ihnen gesandten Bischofs NN. zu folgen.

« Baumgartenberger Formelbuch », ed. BAERWALD, pp. 118-119 n. 8 (B) (1).

Regest: P. 12853.

Text nach B:

*Papa tali provincie ad fidem suscipiendam.*

*Creator tocius creature, deus et homo, ad introitum regni celestis nos regenerans et in ablutionem criminum baptisma nobis consecrans, Iesus Christus, idemque assistens pontifex futurorum bonorum, factus obediens usque ad mortem, per amplius et perfectius tabernaculum, quod non erat huius creationis, neque per sanguinem hyrcorum aut vitulorum, sed per proprium sanguinem introivit semel in sancta* (2), *eterna redemptione inventa, quam ab eterno nobis in se confidentibus preparavit, id est confessoribus vite sue, in qua nos in adopcionem filiorum suorum ex diversitate gencium adunavit ad futuram gloriam, de tenebris nos vocans in admirabilem lumen suum, redemptos suo sanguine precioso.*

(1) Das Anfang des 14. Jh. verfaßte «Formelbuch» enthält sowohl echte Briefe als auch Stilübungen verschiedener Provenienz. Hier fällt sogleich auf, daß das Datum nicht den kurialen Gepflogenheiten entspricht. Das heißt aber noch nicht, daß unser Brief von vornherein als Stilübung anzusehen ist, könnte doch ein echter, nicht überlieferter, Papstbrief als Vorlage gedient haben. Inhaltliche und formulierungsmäßige Anklänge an Nr. 38 und Nr. 39 sind vorhanden. Daraus sicher auf die Mongolen als Empfänger zu schließen, ist ohne weiteres Belegmaterial nicht möglich. - Auf die Hss. des «Formelbuches» wurde nicht zurückgegriffen.

(2) *Hbr* 9,11-12.

*Ad cuius glorie participacionem vocati, ut diximus, communiter vestram universitatem vocandam duximus et rogandam, quatenus ad pretacta, que christiane fidei expediunt, presenti perswasione acquiescere satagatis, sacrum baptisma in Iesu nomine recepturi. Nos enim ad lucrandam animarum vestram salutem, venerabilem ac dilectum in Christo fratrem episcopum N. ad vos premittentes piis affectibus destinamus, cuius consiliis et exhortacionibus salubribus atque sanctis universitatem vestram non solum speramus acquiescere in premissis, sed et corporalibus suis indigenciis vos adeo liberaliter et cum omni promptitudine occurrere perswademus, ut vobis per eundem ablutis et renovatis in spiritu sancto per regeneracionem lavacri salutaris, et in agnicione fidei katholice saluberrime illustratis, dum vobis dedit quod a domino accepit et de tenebris in luccm vos revocans, ac ab erroris devio vos reducens ad semitam veritatis, infidelitati vestre cognicionem spiritualium, sine quibus salus eterna non acquiritur, seminavit, vestra temporalia, sine quibus ad presens non vivitur, se gaudeat cum sufficiencia omnimoda messuisse. In quo sane et apud deum, qui est bonorum operum magnificus retributor, immensi meriti cumulum vobis conparabitis et nichilominus coram huius vite mortalibus et coram sancta romana ecclesia atque nobis condigne laudis preconium referetis.*

*Datum anno domini MCCXLVIII kal. martii, pontificatus nostri anno quinto.*

## Nr. 35

*1248 November 22.* Lyon — Innocenz IV.

— bestätigt dem mongolischen Feldherrn Baidschu-Noyan und seinem Heergefolge den Empfang der Gesandten (Aybeg und Sargis, siehe Nr. 33). Den Papst berührt es schmerzlich, daß die zu den Mongolen gesandten Boten mit ihren Bekehrungsversuchen keinen Erfolg hatten. Er fordert die Mongolen erneut auf, zum rechten Glauben zu finden und endlich mit dem Niedermetzeln von Menschen — insbesondere Christen — aufzuhören, um vor Gott leichter Gnade und Barmherzigkeit zu finden.

PBN, lat. 4039, fol. 68v = lib. 6 ep. cur. 21 (B) - ASV, Reg. Vat. 21-A, fol. 358r-359r (C).

B ist der Originalregisterband für das 6. Pontifikatsjahr Innocenz' IV., dessen erster Teil allerdings verlorengegangen ist. C wurde im Auftrag der Kurie 1779 von B abgeschrieben, siehe Bock, *Studien zu den Registern Innocenz' IV.*, p. 12, und Battelli, *« Membra disiecta » di registri pontifici dei secoli XIII e XIV*, pp. 5-6.

Drucke: Berger 4682 (nach B). - Haluščynskyj-Wojnar, *Acta Innocentii IV*, n. 67 (nach B).

Regesten: Röhricht 1166 - Eubel 519 - Thomson 1148.

Zum Inhalt s. oben S. 56 - Text nach B:

*Bayonoy regi illustri et nobilibus viris universis principibus et baronibus exercitus Tartarorum, viam cognoscere veritatis.*

*Nuntios vestros, quos ad nostram presentiam destinastis, benigne recepimus et ea, que significastis nobis per ipsos, intelleximus diligenter. Sane locum dei, licet immeriti, tenentes in terris, omnium salutem gentium ex imposito nobis officio, quanta possumus, vigilantia procurare debemus, ut quelibet rationalis creatura in mortali vivens corpore ad sui notitiam*

*perveniat creatoris, ipsumque fide sequens et opere possit secum post vite presentis curricula conregnare. Unde nos olim ne salutem vestram, licet in remotis agatis partibus, negligere videamur, nuntios nostros ad vos destinavimus, ut exponentes vobis fidem veram et rectam a mortis devio vos retraherent et in viam vite dirigerent et salutis. Sed cum, nondum fidei Christiane illustrati lumine, adhuc in tenebris ignorantie ambuletis, creatorem, redemptorem et salvatorem omnium, dei filium Ihesum Christum minime agnoscentes, tanto de hoc — novit ipse salvator — maiori dolore turbamur intrinsecus, quanto per id gravius vobis imminere cognoscimus periculum animarum, presertim cum exposita iam vobis salutifere fidei veritate non possitis ulterius apud deum super illius ignorantia excusari, nec de virium robore, per quas multas hominum nationes permittente domino superastis, insultanter gloriari debetis, sed potius coram eo humiliare vos ipsos et recognoscere multam patientiam eius, qui tamdiu in vestris noxiis, desideriis et actibus toleravit, expectando benigne, ut errorum semitas relinquentes ad tramitem convertamini veritatis, propter quod recte formidare potestis ne in vos, si suam non agnoscatis omnipotentiam, sue flagellum iracundie tanquam nimium provocatus immittat.*

*Ideoque nobilitatem vestram monemus, hortamur et, sicut possumus, obsecramus, quatinus nostris salutaribus acquiescentes consiliis et de profectu animarum vestrarum provide cogitantes, vias ad eternum ducentes interitum deseratis, aggredientes rectum iter, per quod ad perempnis vite gaudia, duce ipso Christo dei filio, qui vita et salus est omnium, pervenitur, et ut vobis ad habendam agnitionem omnium conditoris gressus expeditior tribuatur, desistatis deinceps in cedem hominum et maxime Christianorum, exertum iamdudum dire persecutionis gladium exercere; abstinendo namque a talibus, que graviter oculos divine maiestatis offendunt, facilius profecto ipsius gratiam et misericordiam poteritis invenire.*

*Dat. Lugduni X kl. decembris anno VI.*

## Nr. 36

*1250 Juni 10.* Marrakesch — Abū Ḥafṣ 'Umar al-Murtaḍā'

— bestätigt den Empfang des päpstlichen Schreibens (Nr. 31), das vom Bischof (Lope Fernandez de Ayn) überbracht wurde, und weist auf den früheren Briefwechsel zwischen den Päpsten und den Almohadenkalifen hin sowie auf seinen Willen, den Wünschen des Papstes entgegenzukommen. Der Kalif bestätigt seine Bereitschaft, mit dem Papst zusammenzuarbeiten, sofern dem nicht das islamische Gesetz entgegensteht. Den Bischof hat er gut aufgenommen und ihm diesen Brief übergeben. Schließlich ersucht der Kalif den Papst um die Entsendung eines Geistlichen von höchsten geistigen und menschlichen Qualitäten, der sich um die Christen in seinem Dienst kümmern und ein würdiger Vertreter des Papstes sein soll.

ASV, A.A. Arm. I-XVIII, 1802 (3) (1). Original (A).

A ist in arabischer Sprache abgefaßt und in der magribinischen (westlichen) Variante der arabischen Schrift geschrieben. Zum Formular allg. vgl. LÉVI-PROVENÇAL, *Trente-sept lettres officielles almohades.*

Drucke: TISSERANT-WIET, pp. 30-33 (mit Fotografie). – EL-BONDACK, pp. 19-25 (mit unbrauchbarer Fotografie).

Übersetzungen: TISSERANT-WIET, pp. 34-37 – EL-BONDACK, pp. 26-37.

Zum Inhalt s. oben S. 25-26.

Zur Kenntnisnahme des Inhalts und des Kanzleistils folgt die Übersetzung nach TISSERANT-WIET, *a.a.O.*:

*Au nom de Dieu clément et miséricordieux! Que Dieu accorde ses*

(1) TISSERANT, *Catalogo della mostra*, p. 13, gibt irrtümlich « 1802 (2) » an.

*bénédictions et son salut à notre seigneur Mahomet, à sa famille et à ses compagnons!*

## LOUANGE À DIEU SEUL!

De la part de l'esclave de Dieu, 'Umar, prince des croyants, fils de notre seigneur le prince Abū Ibrahīm, fils du prince des croyants, fils du prince des croyants (²) (que le Très-Haut les soutienne de Son secours et les assiste de Son appui!), au souverain incontesté des rois de la chrétienté, respecté des princes de la nation romaine, chef du peuple chrétien, sur lequel il a reçu par héritage la suprématie religieuse, le Pape Innocent (Īnuh sānsi'uš), — que le Très-Haut, par Son assistance et Sa bonne direction, illumine son intelligence, qu'Il lui donne comme viatique, en ce monde et dans l'autre, la piété, dont il a fait un précepte, qu'Il lui dispense, par une direction prévoyante et sûre, les grâces qui lui destineront au terme du but suprême une félicité complète et durable! — noble salut, en réponse aux salutations qui nous sont parvenues de votre part! Son parfum vous exprimera en quel sens nos sentiments de vénération vous font confiance.

Puis, nous louons Dieu, hormis Lequel il n'y a pas de dieu, à la manière de celui qui sait qu'Il est l'unique Seigneur, dont l'unité est établie par les arguments et les témoignages les plus décisifs.

Nous savons que les intelligences supérieures répugnent à admettre qu'Il ait un fils ou qu'Il soit appelé le père; d'ailleurs, le Souverain miséricordieux est au-dessus des opinions professées par les trinitaires, les idolâtres et les athées. Nous adressons des prières en faveur de notre seigneur Mahomet, ce pur et noble envoyé de Dieu, par lequel furent élargies les voies et routes conduisant au salut éternel, dont les miracles éclatants, accomplis par ses mains, ont bouleversé les habitudes, qui fut victorieux grâce à la terreur que Dieu sema, soumettant tout rebelle opiniâtre à sa discrétion. Nous prions aussi pour sa famille et pour ses nobles compagnons, qui furent l'ornement des réunions pacifiques et des scènes de combats, dont les bras ont manié de courtes épées sur les champs de bataille, et qui ont réalisé leurs espérances en installant l'islam à l'orient et à l'occident de la terre. Nous demandons au Très-

(²) Abū Ibrahīm war der Vater des Kalifen. Er hatte nicht regiert. Die beiden folgenden namentlich nicht genannten « fils du prince des croyants » sind die beiden ersten Nachfolger (Kalifen) des Mahdi Ibn Tūmart, nämlich 'Abd al-Mu'min und sein Sohn Yūsuf, vgl. Tisserant-Wiet, p. 38.

Haut de bien vouloir agréer l'Imām impeccable, le Mahdī reconnaissable, qu'une nouvelle jeunesse a entraîné à la défense de la religion du Très-Haut, qui, par une direction éclairée, a attiré une affluence d'habitants sur des contrées autrefois désertes, et a ramené à résipiscence ceux qui perfidement résistaient à son autorité. Que Dieu agrée aussi les califes orthodoxes, bien dirigés, qui ont parachevé l'oeuvre commencée, se transmettant l'imamat d'orthodoxe en orthodoxe, rehaussant ainsi les échelons et les degrés qui accèdent au Très-Haut! Qu'Il agrée aussi notre seigneur, le pur émir Abū Ibrahīm, fils de notre seigneur, calife et prince des croyants, fils de notre seigneur, calife et prince des croyants, en qui excellaient le tempérament et la race, qui fut issu d'un tronc, propre au califat, dont les tendres rameaux se sont couverts de feuilles d'une façon prospère et florissante. Ce prince vécut détaché des biens de ce bas-monde périssable par amour de la vie éternelle. Quel excellent homme que celui recherche la vie éternelle par l'ascèse [3]!

Voici notre lettre (que Dieu nous destine des chances croissantes et abondantes de sa satisfaction, et qu'Il nous procure ainsi qu'à vous tous ce qui peut nous disposer facilement à acquérir la récompense auprès de Lui!), écrite de la residence de Marrakech (que le Très-Haut la garde!). Les échelons et les degrés de la religion de Dieu sont élevés, mais celui qui porte au cou la chaîne de la doctrine de Son unité est manifestement paré d'un bijou, et l'effort secondé et bien dirigé en vue d'atteindre Dieu est efficace. Louange à Dieu, le maître des mondes, louange que les langues répètent et réitèrent sans interruption! Nous Le supplions d'accorder des grâces surérogatoires, supérieures à celles qu'Il a promises à quiconque Lui exprime sa reconnaissance et célèbre Sa gloire. Que, par Son assistance, Dieu facilite également votre bonheur, qu'Il maintienne vos ordres et vos intentions dans Son obéissance, qu'Il a exprimée clairement à Ses créatures! Nous vous avons, jusqu'ici, accusé réception des vos lettres dignes d'attention, qui nous sont parvenues, nous efforçant, dans les réponses que nous vous avons adressées, de vous rendre, en la complétant, votre bienfaisance. Nous vous faisons savoir que nous respectons votre dignité, la plus considérable qui soit chez votre peuple, et que vos coreligionnaires reconnaissent comme la dignité suprême, au-dessus de toutes les autres fonctions qui existent parmi eux. C'est pourquoi vous êtes pour nous l'objet d'un témoignage solennel d'honneur et une parfaite sollicitude vous est acquise

[3] Darstellung der almohadischen Theologie.

de notre part. Nous confirmons donc, dans la mesure où cela est légitime, nos raisons d'union avec vous, et vous renouvelons, autant qu'il convient de le faire, l'assurance de notre considération, tout en vous exprimant notre reconnaissance pour les magnifiques marques d'estime que vous n'avez cessé de manifester, d'une façon réitérée, à notre endroit.

L'évêque, qui nous avait apporté votre lettre a quitté ces jours derniers la résidence des Unitaires (4) (que Dieu les rende puissants!). A l'occasion de ce départ nous n'avons pas manqué de lui témoigner notre bienveillance et notre estime et nous n'avons pas négligé de lui manifester notre zèle et notre intérêt, de même qu'au cours du séjour que le destin lui assigna auprès de nous, nous l'avons toujours entouré de faveurs et de bienfaits. Il emporte la lettre que nous vous adressons pour vous faire savoir qu'il est parti de sa propre initiative, pour vous exposer les mesures qu'il a choisies pour faciliter son voyage. Il ne lui a échappé aucun amenequement, tant pendant son séjour qu'au moment de son voyage, et il ne s'est jamais départi d'une courtoise accueillante et digne, d'une bienveillance pleine de distinction et de sagacité, faisant en cela honneur au choix qui vous l'avait fait désigner, cheminant ainsi sur la voie spacieuse de la bonté. Dans toutes les situations Dieu dirige toujours vers les actes les plus purs à ses yeux et il assiste de sa grâce, dans les paroles et les actions, vers ce qui peut rapprocher de Lui. Quand il vous plaira (que Dieu vous conserve heureux dans Sa crainte!) d'envoyer à ces chrétiens, en service dans l'empire des Unitaires (que Dieu les rende puissants!), un homme qui s'occupera de leurs intérêts religieux et les poussera à observer leurs lois habituelles, choisissez-le d'une intelligence supérieure, d'une bonne conduite: qu'il soit de ceux qui, d'une façon manifeste, se palisent à éviter le mal, de ceux qui, dans leur service, se distinguent par une doctrine excellente et une intention louable. Un pareil homme, lorsque il aura été désigné par vous comme réunissant les qualités décrites et manifestant un anturel aussi digne d'éloges, agira au mieux dans le service du Seigneur, et il lui sera facile de faire le bien, souvent et abondamment. Vous pourrez accomplir ce dessein lorsqu'il vous semblera bon d'envoyer quelqu'un en qui vous aurez toute confiance, chargé de cette mission, comme il en est de tous les actes dus à votre initiative. Nous vous serons reconnaissant de toutes les instructions que vous lui donnerez vis-à-vis de nous pour la bonne marche des intentions

(4) Selbstbezeichnung der Almohaden.

et des affaires. Nous comptons que vous ne lui ménagerez pas votre appui par des gestes dus à votre généreuse inspiration, que vous vous empresserez de lui procurer la considération voulue eu égard à la haute dignité dont vous jouissez parmi vos coreligionnaires. Nous saurons alors reconnaître la sincérité de vos bons procédés à notre égard, et nous chercherons à éviter tout ce qui pourrait nuire à la bonne entente avec vous, avec le souci de vous rendre bienfaits pour bienfaits et la préoccupation d'assurer la continuité et la durée de vos bonnes relations, grâce à la force et à la puissance du Très-Haut. C'est Lui (grâces lui en soient rendues!), Qui nous facilitera l'acquisition de la vertu et l'augmentation de Ses grâces, Qui, dans Sa bonté et Sa générosité, nous mettra, ainsi que vous par l'assistance qu'Il nous dispensera, dans le premier groupe des tenants de la verité. Il n'y a pas de Seigneur au dehors de lui. Écrit le 18 du mois de rabī' I de l'année 648.

DORSUALVERMERK:

Au souverain incontesté des rois de la chrétienté, respecté des princes de la nation romaine, chef du peuple chrétien, sur lequel il a reçu par héritage la suprématie religieuse, le Pape Innocent — que le Très-Haut, par Son assistance et Sa bonne direction, illumine son intelligence et qu'Il lui procure, en lui inspirant Sa crainte, le bonheur en ce monde et en l'autre!

## Nr. 37

*1251 März 17.* Lyon — Innocenz IV.

— wirft dem Almohadenkalifen (al-Murtaḍā') vor, daß er — wie der Bischof (Lope Fernandez de Ayn) OFM von Marokko berichtet hat — dem päpstlichen Ersuchen (Nr. 31) um Gewährung fester Plätze und Häfen als Zufluchtsorte für die Christen in seinem Reich nicht nachgekommen ist. Dadurch haben die im Almohadenheer und die dem Kalifen anderweitig dienenden Christen schweres Ungemach erleiden müssen. Der Papst wiederholt sein früheres Ersuchen und droht, im Falle der Ablehnung die Christen aus dem Dienst des Kalifen abzuberufen und keine mehr zu ihm gehen zu lassen. Für die Ausführung dieses Befehls werde dann der Bischof sorgen. Zuwiderhandelnde verfallen kirchlicher Strafe.

ASV, Reg. Vat. 22, fol. 60r = lib. 8 ep. 436 (B).

Drucke: RAYNALDUS, zu 1251 n. 29 (nach B, dat. März 16). – SBARALEA, I, p. 573 n. 366 (nach B und RAYNALDUS). – MAS LATRIE, I, pp. 16-17 n. 17 (nach RAYNALDUS).

Übersetzung: EL-BONDACK, pp. 14-16.

Regesten: P. 14245 (dat. März 16 od. 17) – BERGER 5172 – THOMSON 1360.

Zum Inhalt s. oben S. 26 – Text nach B:

*Mirammamolino Marrochitano regi illustri timorem divini nominis et amorem.*

*Constitutus in presentia nostra venerabilis frater noster .. Marrochitanus episcopus nobis exposuit quod — cum nos olim tibi direxerimus preces nostras, ut Christianis illarum partium munitiones et castra sita supra ripam maris, in quibus secure habitare possent et contra impugnatores suos necessitatis tempore se tueri, liberaliter largireris — tu preces*

*ipsas super hoc negligens adimplere, id efficere omisisti. Propter quod Christiani prefati tam in personis quam rebus dampna coguntur gravia sustinere. Nam, cum oporteat, multos ex illis frequenter ad exercitum tuum ire vel alios pro tuis servitiis laborare, nec habeant tuta loca, ubi uxores, filios ac alios consanguineos relinquere valeant, Sarraceni oportunitate captata multos ex eis interficiunt et nonnullos cogunt fidem catholicam abnegare. Cum igitur tua pati non debeat magnitudo, ut Christiani, qui sic ardenter tuis insistunt obsequiis, ex defectu locorum in quibus necessitatis tempore se receptent, tot iniurias et molestias sub tuo dominio patiantur, excellentiam tuam iterato monendam duximus et rogandam, quatenus munitiones et castra prefata Christianis ipsis, ut ibidem tueri* (a) *se possint, absque qualibet difficultate concedas. Alioquin memorato episcopo litteris nostris iniungimus, ut Christianos in illis partibus degentes* (b) *a tuo servitio revocare ac aliis ne illuc transeant inhibere procuret* (c). *Contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo* (d).

*Dat. ut supra* (*Lugduni XVI kl. aprilis anno VIII*) (e).

(a) korr. aus *tueli* B
(b) *degentes partibus* B
(c) *procurent* B
(d) *Contradictores etc.* B. Ergänzt aus ep. 435.
(e) aus ep. 435.

## Nr. 38

*1254 Februar 16.* Lateran — Innocenz IV.

— stellt dem Seldschukensultan 'Alā ad-Dīn Kaiqubāḏ II. den christlichen Glauben dar und schickt ihm mit diesem Schreiben Dominikaner, die vor ihm, seinen Untertanen und anderen Völkern predigen sollen. Der Sultan soll ihnen den Aufenthalt in seinem Reich gestatten.

ASV, Reg. Vat. 23, fol. 133v = lib. II ep. cur. 28 (B) – Rom, Generalarchiv der Dominikaner, Lib. A, fol. 794 (C) – Baumgartenberger Formelbuch, ed. BAERWALD, pp. 130-131 n. 13 (D).

C ist mir nur durch den Druck bei RIPOLL-BREMOND bekannt, wo es in der Einleitung p. LX heißt: *Liber A., ... totus est transumptus ex Tabulario Vaticano, ...* ohne Angabe der Abfassungszeit. Es handelt sich also um eine Abschrift aus dem Register. Zu D siehe Nr. 34.

Drucke: RAYNALDUS, zu 1254 n. 5-6 (nach B). – RIPOLL-BREMOND, I, p. 240 n. 316 (nach C und RAYNALDUS). – FEJÉR, IV, 2, pp. 236-238 (nach RIPOLL-BREMOND). – HALUŠČYNSKYJ-WOJNAR, *Acta Innocentii IV*, n. 101 (nach B).

Regesten: P. 15237 – BERGER 7780 – RÖHRICHT 1213.

Zum Inhalt s. oben S. 62 – Text nach B:

*Nobili viro soldano Turchie deum verum colere et timere.*

*Deus creator omnium, pius* (a) *sator et amator hominum, quia neminem vult perire, cunctos, ut salvi fiant, venire desiderat voluntarios ad sue notitiam veritatis, que rationabiles creaturas spiritu immortalitatis instaurat. Eos enim, ut ipsis in se credentibus innotesceret, condidit, et*

(a) *ipsius* B. RAYNALDUS setzt *ipsorum*. Ich folge dem Vorschlag BAERWALDS

*illis capaces conditoris sui animas indidit* (b) *divine mentis ymagine decoratos, proposito eis creaturarum visibilium speculo, creatoris innuente vestigium, quod ad perceptionem invisibilium, que auctorem suum probant invisibilem et eternum, intellectualis inquisitio convalescit. Ad liberandam autem hanc humane dignitatem nature, ob peccatum originis, ignorantie tenebris et carnalium sensuum infectionibus involutam, ut austo pristine lucis radio ad contemplationem veri dei, solutis errorum vinculis, raperetur: per unigenitum suum, coeternum sibi et maiestate potestatis equalem, sine impassibilis et immortalis iniuria divinitatis passibilem et mortalem hominem factum misit in fine seculorum hominibus verbum vite, per illud dans eis, qui a dei gratia fuerant alienati per culpam, filios dei fieri potestatem et ad vitam de morte transferri mortis legibus absolutam. Huius sane verbi ministerium idem dei filius, multis videntibus in celum, unde descenderat, vehiculo proprie virtutis ascendens, non omnibus, sed preordinatis ad hoc hominibus, quos nove doctrine disciplinis imbuerat, delegavit. Prelato ceteris uno, beato videlicet Petro, penes quem in dispensatione celestis gratie summa pre hominibus, divine potestatis auctoritas resideret. Cui nos longa intercedentium patrum series, secundum divine dispositionis ordinem, subdidit paris potestatis, licet imparis meriti, successores.*

*Iniunctum itaque principaliter divinitus nobis celestis verbi preconium, quo ad cognoscendum solum verum deum, et quem misit filium suum unicum dominum Ihesum Christum, non debet aures tuas ac tibi subdite multitudinis preterire. Cuius sonus, ecclesia Romana, cui presumus, predicante, quam idem Ihesus in se ipso fundavit in secula, et primitivorum prophetarum et apostolorum fundamentis originalibus stabilivit; exiit in omnes terminos orbis terre, quo sepulti peccato, spiritus ad vitam, que in deo cum Christo est abscondita, suscitantur.*

*Hinc est* (c) *quod nos tuam tuorumque salutem, in quibus conceptum de deo recte fidei semen, copiosam, ut credimus, filiorum dei repperiret genituram, totis desideriorum viribus affectantes, dilectos filios fratres ordinis Predicatorum, viros in dei lege peritos, latores presentium, ad tuam nobilitatem destinamus — in quibus divinus spiritus pias aures omnem docebit de deo eiusque iustitia et futuro seculo veritatem — rogantes attentius, et pro anime tue comodo deposcentes, quatinus fratres ipsos*

(b) Hier hat B eine Lücke im Text. BAERWALD und RIPOLL-BREMOND setzen *indidit*, RAYNALDUS *infudit*

(c) *est* nachgetr. B

*in dei nomine benigne suscipiens et caritative pertractans in tuo dominio eos vivere patiaris, ut deo vivo patri spirituum per eterne vite verba, que continent, in te pariter et in tuis necnon et in aliis nationibus, ad quas — iuxta nostre missionis debitum — procedere sub tuo conductu voluerint, fructum possint perficere animarum. Et ob hoc ipse celi deus, creator tuus, tibi recta fide veraciter, ipsis aperientibus, innotescens, pietati tue immortalitatis gloriam et felicitatis gratiam, que nisi per ipsum et ab ipso non provenit, largiatur.*

*Dat. Laterani XIIII kl. marcii anno XI.*

## Nr. 39

*1254 August 29.* Anagni — Innocenz IV.

— freut sich über Bekehrung und Taufe des Mongolenkhans Sartaq und einiger seiner Untertanen, was ihm der Überbringer der Nachricht — nämlich Sartaqs Priester und Kaplan Johannes — mitgeteilt hat. Der Papst gewährt dem Khan den apostolischen Segen und entschuldigt den langen Aufenthalt des Johannes mit dessen Gefangennahme durch Konrad IV. auf Sizilien. Erst nach dessen Tod (1254 Mai 21) sei Johannes unter Verlust seiner Habe und seiner Briefschaften (D.8) freigelassen worden.

ASV, Reg. Vat. 23, fol. 209v-210r = lib. 12 ep. cur. 10 (B) [1].

Drucke: RAYNALDUS, zu 1254 n. 2-4 (nach B). – WADDING, zu 1254 n. 45 (nach B). – MOSHEMIUS, *App.* pp. 57-60 n. 15 (nach RAYNALDUS und WADDING). – SBARALEA, I, pp. 763-764 n. 586 (nach B, RAYNALDUS und WADDING).

Regesten: P. 15501 – FEJÉR, IV, 2, p. 256 – BERGER 8315 – RÖHRICHT 1215 – EUBEL 731 – THOMSON 1805.

Zum Inhalt s. oben S. 61 – Text nach B:

*Sattach illustri regi Tartarorum* [2].

*Gratias et laudes agimus deo patri, omnium rerum visibilium et invisibilium creatori, et unico filio eius coeterno sibi domino Ihesu Christo*

[1] Ep. 475 nach Randzählung in B von moderner Hand.

[2] Das Fehlen der *Salutatio* kann entweder auf Nachlässigkeit des Registerschreibers beruhen oder auf Unsicherheit des Konzeptschreibers, welche *Salutatio* anzuwenden war. Wenn Sartaq Christ geworden war, stand ihm die *Salutatio* « *salutem et apostolicam benedictionem* » zu. Vermutlich hat der abgeschickte Originalbrief diese *Salutatio* gehabt.

*redemptori et salvatori hominum, toto mentis nostre gaudio exultamus, quia sicut iam in universo mundo incipit predicari ipse deus pater, in faciem cordis tui vite spiraculum inspiravit* [3], *revelans tibi lumen* [4] *claritatis sue, ut de speculo fidei, quo ad cognitionem invisibilis glorie intellectus humanus oculus illustratur, radium summe veritatis accipias, quo ad veram et presentem divine scientie certitudinem perducaris, immortalitatis et incorruptionis desiderabili munere fruiturus. Nec mirum si super tue illuminationis beneficio, quo de tenebris ignorantie, in quibus alieni a dei vivi notitia homines evanescunt, ad lumen vere cognitionis adduceris. Applaudens tibi exultat humanitas, et fidelium Christi universitas colletatur, cum non sit dubium in celesti curia, incrementum ex modo receptura, non modicum de tua et tuorum conversione crevisse gaudium angelorum, quibus, sicut dominus Ihesus Christus rex eorum, homo factus nunciavit hominibus, de reconciliatione penitentium nascitur in celo letitia principalis. Propterea cum per dilectum filium Iohannem presbyterum capellanum tuum, latorem* [a] *presentium, quem ad nostram misisti presentiam, nobis innotuit, quod tu cum nonnullis de populo tuo, relicto infidelitatis errore, veterem gentilitatis hominem in sacro Christiani baptismatis lavacro exuisti; et per fidem et confessionem domini Ihesu Christi filii dei novum induisti hominem, qui secundum deum in iustitia et sinceritate* [5] *creatus ad immortalitatis et incorruptionis beatitudinem iugiter innovatur. Repletum est os nostrum dei laude festiva, et in spiritu nostro pro modulo imbecillitatis humane ineffabilem cum angelis gaudii dulcedinem sensimus, quia coram deo in libro vite scriptum legitur nomen tuum, et per libertatem glorie filiorum regni dei heres et coheres Christi filii eius effici meruisti.*

*Gaude igitur karissime fili, et non fatigeris assiduis laudibus divine pietatis rememorari clementiam, que tantam benignitatis misericordiam tecum fecit, ut te ad lucem suam mirabilis inspirationis electione vocarit, ne per antiquos cecitatis errores in eternas spiritualis mortis tenebras trahereris. Gaude, inquam, incessanter, et lauda, quod ex tumulo mortuorum, qui de tuba evangelii Christi non hauserunt audiendo et credendo vite spiritum, suscitatus irrationabilem sensuum motum, quo in sanctam resurrectionem viventium procedere valeas, recepisti. Ergo nos, quos licet immeritos idem dominus Ihesus post beatum Petrum apostolorum prin-*

[3] *Gn* 2,7.
[4] Bez. auf *Lc* 2,32.
[5] Bez. auf *II Cor* 1,12.
[a] *latorem* nachgetr. B

*cipem, cui quidem in summo apostolatu tempore nostro successimus, tenere voluit super homines vices suas, collata nobis in eodem apostolorum principe potestate super terram in celo quodcumque ligandi pariter et solvendi, de omnipotentis dei auctoritate confisi super te, tamquam carissimum filium nostrum, thesauros paterne ac apostolice benedictionis effundimus, ut sis a deo et nobis in secula benedictus, et in presenti tempore augearis spiritualium et temporalium bonorum gratia et in futuro seculo felicitatis eterne premio sublimeris.*

*Proficiat quoque tibi, nobis pro te dominum exorantibus, susceptum Christiane fidei sacramentum ad huberem meritorum gratiam promerendam quod procul dubio tibi profuit ad plenam omnium tuorum indulgentiam peccatorum; et per quod tibi patuit aditus ad regnum eternum, per illud invenias perventionis introitum ad salutem. Eum siquidem erga te concepimus dilectionis affectum, quo afficitur in filio suo pater: immo tanto maiorem, quanto potentior et affectuosior est spiritualis patris caritas, qua tibi vice dei coniugimur, quam carnalis, qua quis ad tempus diligit filios carnis sue. Ideoque fili amantissime nobis, in domine tuam celsitudinem obsecramus, quatinus in fide, spe ac dilectione creatoris et salvatoris nostri, qui te vocavit in gratiam suam, suscepit ad misericordiam, elegit ad gloriam, per meditationem legis ipsius assiduam et voluntariam disciplinam mandatorum eius, studeas exerceri. Illa quesumus scrutare sollicitus, in illis versare cotidie, et in ipsis viarum dei semitas investiga* (6), *ut per hec qualiter te deo placere oporteat eruditus, in potentias dei, cum te de infirmitate mortalis corporis educi contigerit, inducaris.*

*Verum quia, sicut docuit ex conscientia dei divinus apostolus Paulus, corde creditur ad iustitiam, ore autem confessio* (b) *fit ad salutem* (7), *oportet, excellentissime princeps, ut susceptam Christi fidem claro confessionis preconio declarare studeas, et pie actionis testimonio dilatare. Sumat igitur ex te rationabilis creature multitudo, quam contines, Christiane institutionis exemplar: et quia salvator omnium dedit omnibus hominibus potestatem filios dei fieri, credendo in nomine ipsius, qui neminem vult perire* (8), *largiendi ac recipiendi adoptionem filiorum huiusmodi per verbum evangelii omnes, te protegente, securam habeant libertatem; ita quod ad summam tibi copiose retributionis accrescat salutaris conversio plurimorum.*

(6) Bez. auf *Ps* 138,3.
(7) *Rm* 10,10.
(8) *II Pt* 3,9.
(b) aus *confesso* korr. B

*Sane prefati capellani tui mora prolixior excusationis legitime apud regalem clementiam debet esse tuta presidio, quia dudum cum ad nos accederat, procurantibus, ut dicitur, quibusdam malivolis a quondam Conrado, nato quondam Friderici olim Romanorum imperatoris, in regno Sicilie captus fuit, et non nisi post mortem eiusdem .C. libertati prosequendi itineris, suis tamen rebus et litteris quas afferebat perditis, restitutus.*

*Dat. Anagnie IIII kl. septembris anno XII.*

## Nr. 40

(*Um 1260*. Viterbo) Alexander IV.

— drückt dem Mongolenkhan Berke seine Freude darüber aus, daß er — wie aus seinem Brief (D.13) und den Mitteilungen des Überbringers, Frater NN., hervorgeht — die *scripta* des Papstes (D.12) gelesen, den genannten Frater und dessen Begleiter, die die *scripta* zum Khan gebracht hatten, ehrenvoll empfangen hat und die Christen unter seiner Herrschaft gnädig behandelt. Der Papst sendet nun den Frater NN. und seine Begleiter abermals zu ihm. Er soll sie gut aufnehmen, ihren heilsamen Ratschlägen vertrauen, die Christen in seinem Lande gut behandeln und den Gesandten erlauben, ihnen und auch anderen Völkern unter seinem Szepter das Evangelium frei zu verkünden. Wenn er aber den christlichen Glauben annimmt, wird der Papst alles tun, was für ihn und sein Volk von Nutzen ist.

BAV, Arch. S. Petri C-117, fol. 3r (B) – BAV, Vat. lat. 3976, fol. 26v (C) – BAV, Vat. lat. 3975, fol. 23r (D) – BAV, Vat. lat. 6735, fol. 204r-v (E).

Ungedruckt.

Regest: SCHILLMANN 4 (dat. 1245 März 5) [1].

Zum Inhalt s. oben S. 62 – Text nach BCDE:

*Comendatio* [a] .. *regis Tartarorum qui nunctios et scripta sedis* [b]

[1] SCHILLMANN, *a.a.O.* behauptet, der Brief sei von Laurentius von Portugal «für König Bela» (von Ungarn) mitgenommen worden. Das Datum erschließt er aus der gemeinsamen Aufführung des Briefes mit Nr. 20 und 21 in den Hss. Doch — abgesehen von der völlig falsch verstandenen Empfängerangabe — ist auch das Datum nicht zu halten, denn vor 1245 hat es keine päpstlichen Gesandtschaften zu den Mongolen gegeben, was D.12 aber voraussetzt.

[a] *Commendatio* E

[b] fehlt E

*apostolice libenter vidit cum destinatione iterata* (c) *nunciorum* (d).

*Excellenti et magnifico Berk'e* (e) *principi Tartarorum deum colere et* (f) *timere.*

*Et si extra fidem catholicam* (g), *quam sancta predicat et servat Romana ecclesia, non sit salus nec ullum opus eam firmiter non credentibus quantumcumque iustum et pium ad salutem proficiat sempiternam, nichilominus tamen iidem* (h) *increduli non improvide timent deum et virtutum operibus se exercent, cum ex hoc frequenter ad sui agnitionem nominis tales advocet, quoniam potens est filios Abrae* (i) *de lapidibus suscitare* (2), *nostri* (j) *misericordia redemptoris.*

*Proinde accessit nuper ad exultationem et gaudium cordi nostro, quod sicut per tuas nobis litteras expressisti* (k), *et frater . .* (l), *lator* (m) *presentium fidelis verborum tuorum* (n) *baiulus et interpres vive vocis articulo* (o) *retulit, tua magnificentia sedis apostolice scripta libenter vidit et serena facie intellexit. Ipsumque fratrem et eius socios ad ipsam cum scriptis huiusmodi* (p) *accedentes* (q) *pro divina reverentia honoravit ac* (r) *Christicolas sub eius ditione* (s) *degentes benigne tractat eisque* (t) *benivolam se impendit* (u), *propter quod de omnipotentia salvatoris confidi-*

(2) *Mt* 3,9. *Lc* 3,8.

(c) *interata* E

(d) CD haben ein anderes Rubrum: *Commendatur rex Tartarorum per* (*qui* D) *nuntios apostolice sedis quod* (*et* D) *Christianos benigne pertractat et rogatur, ut permittat evangelizari libere Ihesum Christum* (*Ihesum Christum* am Rand nachgetragen D)

(e) *Berh'e* B *Berbe* CD

(f) *ac* CDE

(g) *catholicam extra fidem* C, *extra catholicam fidem* E; *Extra fidem catholicam non est salus* Randglosse B

(h) *idem* BCD

(i) *Habrae* D

(j) *vestri* D; *potens est filios Abrae de lapidibus suscitare* Randglosse B

(k) *scripsisti* D,

(l) *et . . frater* D

(m) *latorum* B

(n) *vestrorum* B

(o) *oraculo* DE; *B'nuntio fideli interprete* Randglosse B

(p) *huius* CD

(q) korr. aus *accendentes* E

(r) *et* D

(s) *dictione* C

(t) *benivolentiam* B

(u) *impedit* C

*mus, quod ipse te adhuc oculo* (v) *pietatis sue respiciet, ut lumen veritatis recipias et sancti spiritus* (w) *gratia replearis.*

*Cum autem ipsius redemptoris* (x) *vicem geramus in terris, qui neminem vult perire* (y3), *de animarum salute solliciti, dictum fratrem . .* (z), *virum religiosum et in fide catholica et divina scientia eruditum, qui ad acquirendas deo celi animas totaliter se devovit, eiusque socios ad tuam excellentiam tamquam veros et fideles nuntios* (aa) *nostros* (bb) *et salutis angelos destinamus. Tuam itaque celsitudinem rogamus et hortamur attente quatinus eundem fratrem et socios pro illius reverentia, qui homines potest perdere et salvare* (4), *benigne recipias et eorum salutaribus* (cc) *consiliis* (dd) *acquiescas, sisque Christianis, qui apud te degunt, et aliis* (ee) *benivolus et benignus, et* (ff) *permittas, quod idem* (gg) *frater et socii Christianis eisdem et aliis nationibus, quas tibi ex permissione* (hh) *subiugasti divina, evangelizare libere* (ii) *valeant Ihesum Christum.*

*Si enim donum gratie, quod dominus per servorum suorum* (kk) *ministerium tibi mittit, fidem videlicet Christianam, recipias, exultabit cor nostrum in domino* (5) *et te ac gentem tuam omni favore quo decuerit prosequamur* (ll).

(3) *II Pt* 3,9.
(4) *Lc* 9,56.
(5) *I Sm* 2,1.

(v) *oculos* E
(w) *spiritus sancti* B
(x) *redemptionis* C
(y) *venire vult perire* D
(z) *dictum..fratrem* D
(aa) *numptios* B
(bb) *vestros* B
(cc) *salutatoribus* D
(dd) *monitis* nachgetragen B
(ee) *et aliis* fehlt B
(ff) *ac* BE
(gg) *iidem* BE
(hh) *permisio* D
(ii) fehlt in E
(kk) *suorum servorum* BE
(ll) *prosequemur* BE

## Nr. 41

(*1263 nach Mai 23.* Orvieto) Urban IV.

— äußert dem Ilkhan Hülägü von Persien seine Freude über seine Hinwendung zum Christentum und den Wunsch (D.14), der Papst solle ihm einen Missionar zur Unterweisung in der christlichen Lehre und zum Vollzug der Taufe senden. Wenn diese durchgeführt ist, wird die Christenheit dem Ilkhan bei seinem Kampf gegen die Mamluken mit militärischer Macht helfen. Der Gesandte des Ilkhans, Johannes Ungarus, kann sich jedoch nicht durch Briefe oder andere Beglaubigungen legitimieren. Darum schickt der Papst seinen Legaten, den Patriarchen von Jerusalem, (Wilhelm von Agen), zum Ilkhan, damit er von dessen Absichten erfährt.

ASV, Reg. Vat. 29-A, fol. 6r-7r = ep. 10 (B) - BAV, Vat. lat. 3977, fol. 5r-v = ep. 10 (C) - BAV, Vat. lat. 6735, fol. 40r-v = ep. 42 (D) - Rom, Bibl. Vallicelliana, C-49, fol. 14r-v = ep. 17 (E).

Dieser Brief ist in den Hss. der Briefsammlung des Berardus von Neapel überliefert, siehe dazu oben S. 85. Die Hss. sind eingehend von KALTENBRUNNER, *Römische Studien* III, pp. 24-118, beschrieben worden. Der Brief dürfte auch in weiteren dort angegebenen, hier nicht benützten Hss. vorkommen. So gehören zur 1. Redaktion der Briefsammlung neben B die Hss. Stadtbibl. Bordeaux, lat. 761 (Ende 13. Jh.) und Escorial P.II.7 (Anf. 14. Jh.). Zur 2. Redaktion gehören neben C die Hss. PBN, lat. 4043 und 14173 (beide 14. Jh.) und 8581 (Kopie von 14173). Zur 3. Redaktion zählt neben DE die Hs. PBN, lat. 4311 (14. Jh.). Alle 3 Redaktionen aber beruhen — laut KALTENBRUNNER, *a.a.O.* — direkt auf den Konzeptsammlungen des Berardus und stehen darum relativ unabhängig nebeneinander.

Drucke: RAYNALDUS, zu 1260 n. 29-32 (nach E). - MOSHEMIUS, *App.* pp. 66-68 n. 17 (nach RAYNALDUS). - GUIRAUD 2814bis (ohne Anfang, nach Stadtbibl. Bordeaux, lat. 761 ep. 8) (1). - BOCK, *Anno-*

(1) BOCK, *Annotationes zu der Sammlung Berards von Neapel, Reg. Vat. 29-A*, p. 221, begründet das Fehlen des Textanfanges in der Hs. Bordeaux lat.

*tationes zu den Registern Urbans IV.*, p. 107 (nach B, nur das bei GUIRAUD Fehlende).

Übersetzung: D'OHSSON, III, pp. 410-412.

Regesten: KALTENBRUNNER, III, p. 559 n. 55 - RÖHRICHT 1295 (dat. 1260) - GUIRAUD 2868.

Zum Inhalt s. oben S. 69 - Text nach BCDE:

*Monetur rex Tartarorum, ut propositum quod dicebatur habere de vertendo ad fidem, revelet patriarche Ierosolimitani* [a].

*Olaoni* [2] *regi Tartarorum illustri gratiam in presenti, que* [b] *perducat ad gloriam in futuro.*

*Exultavit cor nostrum in domino, et in salutari suo noster animus multa letitia dilatatur* [3], *cuius misericordia, ut firmiter credimus, tue mentis oculos dextera sue pietatis aperuit, sic* [c] *prout accepimus, a deo tibi viri luminis splendor illuxit, quod ad agnoscendam* [d] *Christiane fidei veritatem plenis anelas affectibus et puro* [e] *corde* [4] *suspiras. Nuper siquidem Iohannes Ungarus* [f] *tuum in hoc* [g] *se nuncium asserens nostro apostolatui reseravit, quod tu, ad salutem dirigens vota tua, votive desideras secundum veram catholicam evangelicamque doctrinam, quam sancta Romana ecclesia fatetur et predicat* [h], *sacri baptismatis unda renasci,*

761 damit, daß deren Schreiber beim Kopieren aus Reg. Vat. 29-A zwei Seiten überschlagen habe; er schrieb nämlich fol. 5r ab und fuhr mit fol. 6v fort. GUIRAUD hat dies nicht bemerkt, so daß er den Empfänger von 2814bis nicht kennt und das Brieffragment an die — in keinen Zusammenhang damit stehende — Urkunde 2814 anhängt.

[2] Zur Entstehung der Form Olao aus Hülägü siehe PELLIOT, *Notes on Marco Polo*, n. 373.

[3] *I Sm* 2,1.

[4] *I Tim* 1,5; *II Tim* 2,22.

[a] So nur B. *Ut rex Tartarorum proponens, sicut dicitur, suscipere fidem Christi, suum salubre propositum perducat celeriter ad effectum* C

[b] *que* nachgetr. D. Auf die Wiedergabe der - späteren - Glossen in D wurde verzichtet.

[c] *sed* B, *et* C, *si* E

[d] *agnoscendum* E

[e] *pleno* E

[f] *Ungariis* C

[g] *super hoc* D

[h] *quam sancta fatetur et predicat Romana ecclesia* D

*Christicolarum annumerari collegio, et Christiani nominis titulo insigniri. Ad quod idem nuncius ex magnitudinis tue parte*(i) *petebat, per nos aliquem virum ydoneum destinari, qui predicte doctrine pollens scientia et munditia vite refulgens, te suo sacro ministerio baptismi perducat ad gratiam, et per idem regenerationis lavacrum eiusdem sancte matris ecclesie socians unitati sacris instruat institutis. Utinam, princeps magnifice, tibi nostri animi secretiora paterent! Utinam patenter inspiceres, quanta nos huius tua petitio iocunditate respersit, quantam nobis si de ipsa constitisset plenius exultationis et gaudii* (5) *materiam ministrasset* (k), *quam libenter extentis* (l) *intime caritatis brachiis et sinu pietatis aperto, venienti ad salutem filio apostolice sedis benignitas anelo spiritu et concitis gressibus occurrisset! Hoc etenim, salutem videlicet animarum in cunctis nationibus divinitus humilitatis nostre cure commissis, desideranter exquirimus hoc plenis desideriis et totis nisibus accuratius affectamus. O quanta infunditur menti nostre iocunditas, dum infra pectoris claustra revolvimus quam grauts creatoris et redemptoris tui, qui pro redemptione humani generis se passioni crucis* (m) *exposuit, conspectibus appareres, si te* (n) *tuosque subditos, qui ad meritorum tuorum cumulum et eterne retributionis augmentum tua creduntur, in hoc imitari* (o) *vestigia insignitos baptismatis et aliis Christianitatis insignis ipsius presentie in die tremendi iudicii presentares* (p)*! O quanto securius, tanta* (q) *tuo exemplo laudabili de inimici faucibus ereptorum caterva stipatus, illud tam terribile iudicium expectares! Considera, fili, considera, quam cito preterit huius* (r) *mundi* (s) *figura, quam subito, quam facile hominis compago dissolvitur! Et si huius propositum assumpsisti, constanter illud et omni qua poteritis* (t) *celeritate prosequere, nec spiritum tam salutaris inspirationis extinguas, sed ad salutem quodcumque potest manus tua instantius opereris.*

*Nec illud tue circumspectionis considerationem pretereat, quam late,*

(5) Bez. auf *Ps* 125,2.

(i) *per te* C
(k) *manifestasset* D
(l) *exercentis* C
(m) fehlt D
(n) *te* nachgetr. D
(o) *imitaturi* D
(p) *presentantes* E
(q) korr. aus *tanto* D
(r) *huiusmodi* D
(s) fehlt E
(t) *poteris* DE

*quam habunde ad subiuganda Sarracenorum regna potentie tue incrementa succrescerent, si Christiane militie brachium tibi patenter et potenter, sicut ex deo potest, assisteret; si tu sub Christianitatis clipeo, divina fultus potentia, Christianorum auxilio fulcireris* (u). *Profecto ex hoc tibi et temporalis fastigii culmina firmarentur, et ad eternam gloriam, dummodo te ad eam iuxta catholice fidei documenta dirigeres et per* (v) *indubitabilem fiduciam preparares. Ceterum, quia super premissis memoratus Iohannes de tuo beneplacito nullas nobis sufficientes litteras vel aliam certitudinem plenam exhibuit, venerabili fratri nostro patriarche Ierosolimitano, apostolice sedis legato, vito utique magne auctoritatis, experte probitatis et fidei, viro, quem tamquam magnum ac nobilem ac unum de precipuis et honorabilioribus* (w) *membris universalis ecclesie, de cuius prudentia, puritate ac fidelitate plenam in domino fiduciam obtinemus, ad hoc duximus eligendum. Litteras nostras dirigimus* (x), *ut ipse* (y) *super premissis firmum* (z) *propositum tue serenitatis exploret, nobis quod invenerit rescripturus.*

*Quocirca magnitudinem tuam monemus, rogamus et hortamur attente pro anime tue comodo deposcentes instanter, quatinus eidem patriarche de predictis tue voluntatis archanum celeriter cum omni securitate reveles, ut nos certificati per ipsum, quecumque ad id fuerint utilia, celeritate debita ad quod* (aa) *nos paratos offerimus, prosequamur.*

(u) *fulcieris* C
(v) *et per* fehlt BCE
(w) *honorabilibus* C
(x) *Litteras nostras dirigimus* nur DE
(y) *ipsis* BC
(z) *firmum* fehlt C
(aa) *quos* C

## Nr. 42

*1267 August 20.* Viterbo Clemens IV.

— bestätigt dem Ilkhan Abaqa von Persien den Empfang seines Gesandten und seines Schreibens (D.15). Da dieses nicht wie sonst in lateinischer Sprache abgefaßt war, hat es niemand lesen können, so daß man sich auf die Ausführungen des Gesandten verlassen mußte.

Der Papst dankt zunächst Gott für die Hinwendung Abaqas zum Christentum und nimmt zur Kenntnis, daß der Ilkhan sich über den Sieg des vom Papst mit Sizilien belehnten (Karl von Anjou) über Manfred, den Sohn Kaiser Friedrichs, freut. Manfred hat in der Schlacht (von Benevent, 1266 Februar 26) Reich und Leben verloren.

Nun rüsten die Könige von Frankreich (Ludwig IX.) und Navarra (Theobald II.) mit vielen anderen zu einem Kreuzzug, um die Mamluken auszutilgen. Mit Dank vernimmt der Papst, daß Abaqa und sein Schwiegervater (Michael Paläologos VIII.) dabei helfen wollen. Über das weitere Vorgehen kann er ihnen jedoch erst nach Beratung mit den Königen sichere Mitteilung machen.

ASV, Reg. Vat. 33, fol. 61r = lib. 2 ep. 367 (B) (1) – ASV, Reg. Vat. 30, fol. 64r-v (C) – ASV, Reg. Vat. 34, fol. 96r-v (D) – ASV, Reg. Vat. 35, fol. 70v-71r = ep. 370 (E).

Diese Hss. gehören eigentlich nicht in die laufende Reihe der vatikanischen Register. Sie stellen vielmehr eine Spezialsammlung von Sekretbriefen dar und wurden erst nach dem Pontifikat Clemens' IV. angelegt. Der Inhalt der 4 Hss. ist im wesentlichen der gleiche, die Anordnung chronologisch. E ist mit vielen Marginalien versehen und diente anscheinend als Formularbuch, siehe JORDAN, *Les registres de Clément IV*, p. 345 und GIUSTI, *Studi sui registri di bolle papali*, p. 23. Über Natur und Zusammenhänge der Hss. besteht keineswegs volle Klarheit.

(1) Die Folienangabe nach der neuen Foliierung. JORDAN, 1244 zitiert B nach der alten Foliierung mit fol. 63.

Diese Briefsammlung findet sich auch in anderen Hss., nach denen MARTÈNE-DURAND edierten. Sie gehören nach JORDAN, *a.a.O.* zum selben Komplex wie die des ASV. In diesem Fall handelt es sich um die Hs. 719 der Stadtbibliothek Troyes, die bei MARTÈNE-DURAND nur als Kodex der Oratorierbibliothek Troyes (abgefaßt 1321) zitiert wird. Die Identifikation der Hs. gelang GIUSTI, p. 132.

Drucke: RAYNALDUS, zu 1267 n. 70-71 (nach B). – MARTÈNE-DURAND, *Thesaurus* II, col. 517-518 n. 520 (nach Hs. 719 Stadtbibl. Troyes). – MOSHEMIUS, *App.* pp. 70-71 n. 19 (nach RAYNALDUS).

Regesten: P. 20111 – RÖHRICHT 1354 – JORDAN 1244.

Zum Inhalt s. oben S. 70 – Text nach BCDE:

*Viro illustri et magnifico principi in gente nobili Tartarorum elchani Apacha* [a] *in presenti gratiam creatoris et in futuro gloriam obtinere* [b].

*Nuper virum nobilem tue magnitudinis nuntium benigne recepimus, et ab eo sub tuo nomine quasdam recepimus litteras et que nobis per interpretem exponere voluit* [c] *intelleximus diligenter. Sane licet litteras, quas exhibuit, nullus de hiis* [d] *qui erant in nostra curia legere nobis scivit* [e]. *Nec tu, sicut alias feceras, in lingua latina scripseras nobis, quicumque* [f] *solis verbis illius, qui eas attulit, oportuit nos intendere et iuxta qualitatem illorum* [g] *tue magnificentie respondere.*

*In primis igitur gratias agimus deo* [h], *nostro bonorum omnium largitori, qui tui* [i] *cordis illuminavit oculos* [2], *ut eundem agnosceres* [k], *et eius filium unigenitum pro salute humani generis crucifixum humiliter adorares et crucis sue vexillum reverenter honorares. Ecce gaudes, ut asseris, de victoria quam habuimus in regno Sicilie, cuius Manfredus naturalis filius Frederici quondam imperatoris Romani* [l] *temerarius occupator per manum validam karissimi in Christo filii nostri .C., cui regnum*

[2] *Eph* 1,18.

[a] *elcani Apascha* C
[b] *permanere* D. Rubrum E: *Viro illustri et magnifico principi Tartarorum*
[c] *velit* E
[d] *illis* C
[e] *sciverit* C
[f] *nobis quicumque* fehlt C
[g] *illarum* C
[h] *agimus domino deo* C , folgendes *nostro* korr. aus *nostrorum* E
[i] *tuos* D
[k] *cognosceres* C, *agnosceris* D
[l] *Romani imperatoris* D

*idem* ([m]) *concessimus, in bello campestri regno cecidit privatus et vita* ([n]) *cum perfidorum Christianorum et Sarracenorum multitudine copiosa.*

*Ecce reges Francie et Navarre cum multis comitibus, baronibus et militibus et* ([o]) *aliis infinitis terre sancte negotium assumentes crucis insigniti caractere* ([p]) *contra crucis et fidei inimicos se viriliter preparant et potenter. Iamque de regionibus aliis multi magni et parvi eorum provocantur exemplo, ut Christi nomen totis exaltent viribus et potentiam Sarracenorum sectam etiam et nomen extinguant. Verum super hiis, que scripsisti quod videlicet simul* ([q]) *cum tuo socero* ([r]) *adiuvare Latinos intendis, grates tibi referrimus copiosas. Quo tamen nostri venire* ([s]) *proponant itinere rescribere tibi* ([t]) *non possumus regibus* ([u]) *inconsultis, sed eisdem significabimus* ([v]) *tuum et soceri* ([w]) *tui consilium, ut melius deliberare valeant quid eis videatur agendum, et super hiis per certum nuntium tuam magnificentiam possimus* ([x]) *reddere certiorem.*

*Sta igitur, princeps magne, in salubri proposito, nam sperare debes in domino, quod, si bene ei servieris, tuum firmabit solium et* ([y]) *multipliciter exaltabit. Sua est* ([z]) *potentia, suum regnum* ([aa]), *in manu eius sunt omnium* ([bb]) *corda regum, quos vult, humiliat, et quos vult, exaltat* ([3]); *eius nutu universa reguntur, nec est, qui valeat eius* ([cc]) *resistere voluntati.*

*Dat. Viterbii XIII kl. septembris anno III* ([4]).

([3]) Bez. auf *Ps* 74,8.

([4]) Diese Datierung hat nur D. BC haben *Dat. Viterbii anno III*, E hat *Dat. etc. ut supra.* Die nächste vorhergehende Datierung in E lautet *II nonas*, das entspräche dem 4. August (JORDAN, 1239). Doch ist E auch anderweitig nicht so zuverlässig wie C, so ist die *Salutatio* unvollständig. MARTÈNE-DURAND datieren nach B, POTTHAST und RÖHRICHT datieren 1267 August (13-16).

([m]) *ipsum* D
([n]) *victa est* C
([o]) fehlt C
([p]) *crucis caractere insigniti* C
([q]) nachgetr. D, *Sicil.* E
([r]) *socio* D
([s]) *venire* fehlt E
([t]) *itinere tibi rescribere* D
([u]) *legibus* C
([v]) *significantibus* C
([w]) *socii* D
([x]) *proponimus* C, *possumus* D
([y]) *teque* C
([z]) *est enim* CD
([aa]) *suum est regnum* B
([bb]) *omnia* C
([cc]) *qui sue valeat* C

## Nr. 43

*1268 Sommer.* (Täbriz) Abaqa

— bestätigt dem Papst den Empfang seines Briefes (Nr. 42) und teilt mit, daß er seiner Gesandtschaft im vergangenen Jahr nur ein mongolisch verfaßtes Schreiben mitgeben konnte, da sein lateinischer Schreiber nicht anwesend war. Vom Siege König Karls (von Anjou) über Manfred hat er auch durch seinen Schwiegervater, den Kaiser von Byzanz (Michael Paläologos VIII.) erfahren. Wie Abaqa die Christen und ihre Kirchen zu schützen weiß, hat er dem Papst brieflich und auch über seinen Schwiegervater oft mitgeteilt.

Nun hat Abaqa seinen Bruder Adschiai (Hegei) mit Heeresmacht den Christen zu Hilfe gesandt, der sich bemühen wird, sich schnell mit dem vom Papst zugesagten Kreuzfahrerheer zu vereinigen, damit sie zusammen mit dem König von Aragon (Jakob I.) und dem Kaiser von Byzanz die Mamluken vernichten können. Zu Verhandlungen hierüber sendet Abaqa den Kustos der Kirche an seinem Hofe, Salomon (1), und einen gewissen Nekpei zum Papst.

ASV, Reg. Vat. 62, fol. 138v-139r (B).

B ist eine Spezialsammlung von den Orient und Byzanz betreffenden Briefschaften, die anscheinend direkt von den Originalen bzw. Konzepten kopiert wurden, denn in den Registerbänden der betreffenden Päpste sind sie nicht vorhanden. Auf fol. 139r heißt es nach Nr. 43:

*Supradicte littere sunt extracte de archivo ecclesie romane et fuerunt reposite in quodam coffro. Est sciendum, quod in registris felicis recordationis Clementis V, Iohannis XXII, Benedicti XII et Clementis VI nulla littera prefatis summis pontificibus missa per infideles, scysmaticos, Sarracenos, Tartaros regestrata invenitur. Ideo supradicta de dicto coffro hic sunt posita.*

Wahrscheinlich wurde B, dessen jüngstes Dokument von 1355 stammt, Ende 1366 bis 1367 in Avignon im Auftrage Urbans V. geschrieben, der für seine Rückkehr nach Italien auch zahlreiche Registerbände kopieren ließ.

Was das verlorene Original des bereits am Mongolenhofe lateinisch abgefaßten Briefes betrifft, so war es 1366 noch vorhanden, denn ein Archivinventar aus diesem Jahre berichtet:

(1) Sein Beiname arkaoun kommt vom mongol. erke'un und ist eine Bezeichnung für die in Asien lebenden Christen, siehe PETECH, *Les marchands Italiens dans l'empire Mongol*, p. 561.

*Littera missa sacrosanctae Romanae Ecclesiae, et Summo Pontifici, quae incipit: Per virtutem Dei vivi, et per potentiam Chaan, verbum Abagha etc. Non est Data in dicta littera et est pro majori parte in latino, et non habet magnum effectum, nec bene apparet, quis misit eam* [2].

(Zitiert nach TISSERANT, *Une lettre de l'Ilkhan de Perse Abagha adressée en 1268 au Pape Clément IV*, p. 553.) Es nimmt nicht wunder, daß bei dieser Unwissenheit bezüglich solcher Briefe — und bei deren politischer Bedeutungslosigkeit für die Kurie in der 2. Hälfte des 14. Jhs. — auf ihre weitere Aufbewahrung keine besondere Sorgfalt verwendet wurde.

Druck: TISSERANT, *Une lettre*, pp. 555-556.

Zum Inhalt s. oben S. 71 – Text nach B:

*Per virtutem dei vivi et potentiam Chaan, verbum Abagha.*

*Sacrosancte ecclesie Romane summo pontifici.*

*Reverendarum litterarum vestrarum tenore diligenter audito intelleximus, quomodo sanctitati vestre nunciorum nostrorum anno preterito directorum verbis tantum non litteris nostris audientiam responsionemque prebere oportuit, eo quod in curia sanctitatis vestre litteras sciens Mogalicas nullus reperitur. Verum mogalice signavimus, quia illo tempore scri ba noster Latinus presens non affuerat.*

*Preterea litteris vestris nobis innotuit, qualiter regem Carolum contra inimicos ecclesie, Manfridum scilicet exercitumque eius, direxistis, ipsumque dictum .M. cum exercitu suo universa sua pro libito invadendo dictus rex Carolus usque ad interitum consumpsit. Quod quidem modicum esse de magnificentia vestra per superdilectum ac venerabilem nostrum imperatorem socerum Constantinopolitanum clarissime nobis innotuit.*

*Ceterum noveritis, quomodo per virtutem dei vivi ab oriente usque in occidentem quicumque soldani, reges, principes nobis benigne pacificeque adheserunt, cum universis sibi spectantibus in suis bonis maioribus etiam potiti quiete permanserunt. Contra nos autem sinistra autumantes cum universis et singulis sibi adherentibus de terra extirpando delevimus neceque pestifera fecimus interire sua omnia usque ad fundamenta devastando.*

*Qualiter vero Christianos diligendo eorumque ecclesias defendendo benigne custodivimus quociens sanctitati vestre litteratorie dilucidavimus. Venerabilisque atque superdilectus socer noster imperator Constantinopolitanus super hoc sanctitatem vestram diligenter per litteras etiam suas sepius certificavit.*

[2] Demnach scheint die in B vorhandene Umrechnung der Datierung im Original gefehlt zu haben.

*Vobis autem Christianorumque pluritati per nuncios certificavimus, quoniam germanum nostrum Hegei cum exercitus multitudine in subsidium Christianorum transmisimus. Exercitum autem, quem sanctitas vestra ad partes cismarinas, prout nobis significastis, destinare disposuit, festinanter curet adunare, ut pariter cum rege Aragonie et exercitu suo ex una parte veniendo, per concilium superdilecti soceri nostri imperatoris nostris quidem ex alia, inimici a medio funditus extirpentur. In quorum exercitum pariter adunatorum adventu nuncii festini in medio discurrant, ut nostrorum atque vestrorum ex utraque parte rumor, verbum atque factum pro tempore statuto simul fiant. Et infideles canini generis Babilonici in medio corruant penitus consumpti.*

*Super hiis quidem vobiscum ordinandis sanctitati vestre Solomonem arkaoun, sacrosancte ecclesie dei in curia nostra custodem, atque Nekpei, nuncios nostros, destinavimus.*

*Datum koga birgunda lov iel, id est anno draconis. Alting ai, id est mense sexto, vicesimo tertio die mensis* (3).

(3) Der Schreiber am Hofe des Ilkhan bediente sich bei der Datierung nicht der mongolischen, sondern der türkischen Sprache. Die Monatsangabe *alting ai* (= 6. Monat) hätte im Mongolischen lauten müssen: Jirġuġan sara-yin. Den sechsten Monat dürfte man nach den von dem zeitgenössischen persischen Chronisten Rašīd ad-Dīn (ca. 1247-1317) angegebenen Datengleichungen auf Juli/August ansetzen, vgl. GINZEL, *Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie*, I, p. 503. Man weiß jedoch nicht, wann genau das mongolische Jahr begann und wie lang die Monate waren. – Vor der Monatsangabe steht *lov iel*, was korrekt mit « Jahr des Drachens » (mongol. luu yil) übersetzt ist. Im hier interessierenden Zeitraum fällt auf das Jahr des Drachens 1256, 1268 und 1280. Für Abaqa kommt demnach nur 1268 in Frage (Jahrestabelle bei BOYLE, *The successors of Genghis Khan*, p. 346). Die Tagesangabe *koga birgunda* bereitet Schwierigkeiten, da *koga* bislang nicht zu deuten war. Birgunda wäre evtl. mit « am ersten Tage » zu übersetzen. Wenn *koga* dem neutürkischen koca (= alt) entspräche, wäre dies ein Hinweis auf die bei den Mongolen übliche Teilung des Monats in zwei Hälften (von den Mondphasen her), deren zweite als « alt » bezeichnet wird. Die Tage dieser zweiten Monatshälfte werden vom Monatsende zur Monatsmitte zurückgezählt, der erste Tag der « alten » Hälfte wäre somit der Monatsletzte. Nach freundl. Auskunft von Prof. Klaus Röhrborn vom 12.7. 1977 könnte *koga birgunda* auch einer Wendung wie kutluġ bir kündä (an einem gesegneten Tag) entsprechen, wie sie in uigurischen Datierungen gelegentlich vorkommt. Wegen der oben genannten Schwierigkeiten hinsichtlich des Jahresanfangs scheint mir eine Umrechnung mit Hilfe des chinesischen Kalenders, wie sie MOSTAERT-CLEAVES, *Les lettres de 1289 et 1305 des ilkhan Argun et Öljeitü à Philippe le Bel*, pp. 49-54 (dort gesammelte Angaben zum mongolischen Kalender) versuchen, hier zu unsicher.

Für hilfreiche Hinweise zur Kalenderfrage danke ich Herrn Prof. Franke (Universität München).

## Nr. 44

(*1274*. Täbriz/Lyon) Abaqa

— schildert durch seinen Dolmetscher Ricardus dem Papst und den geistlichen und weltlichen Konzilsteilnehmern die Taten seines Vaters Hülägü, insbesondere die Eroberung Bagdads.

Schon damals kamen Gesandte des päpstlichen Legaten (1) zu Hülägü, nämlich Dominikaner unter David (von Ashby), der auch im Auftrag des Königs von Jerusalem und Cypern handelte (2). Dieser David hat auch Abaqas Gesandte jetzt nach Lyon geleitet. Hülägü versprach ihm und allen Christen in seinem Reich Schutz und Steuerfreiheit und wünschte das Bündnis mit den Franken. Er schützte auch ihre Besitzungen, insbesondere bestimmte er, daß Jerusalem mitsamt dem Königreich ihnen (nach erfolgreicher Rückeroberung) übergeben werden solle. Dem David offenbarte Hülägü seinen Wunsch, das Christentum anzunehmen, was aufgrund seines Todes (1265) nicht zustandekam. Nachdem auch seine christliche Frau (Dokuz-Khatun), die Tochter des Königs Johannes von Indien (3), gestorben war, folgte Abaqa der Politik seines Vaters — den die Mongolen jetzt Sajyn-Khan (*Seynegen*) nennen (4) — und erneuerte dessen Protektion gegenüber den Christen.

(1) Thomas Agni von Bethlehem, vgl. ROBERG, *Die Tartaren*, p. 276, EUBEL, *Hierarchia* I, p. 135.

(2) Hugo II. von Cypern, siehe RÖHRICHT 903, 922.

(3) Sie war die Nichte des Keraitenkönigs Ung-Khan, der für den sagenhaften Priester Johannes gehalten wurde, vgl. SORANZO, *Il papato*, tav. D, und SAUNDERS, *The history of the Mongol conquests*, p. 51.

(4) Sajyn-Khan heißt etwa «der gute und gerechte Khan». Das bestätigt auch der zeitgenössische armenische Chronist Grigor von Akanć, der über die Mongolen gut unterrichtet war, siehe BLAKE-FRYE, *History of the nation of the archers*, pp. 313-315, und CLEAVES, *Names and terms in the history of the nation of the archers*, p. 425.

Einst hatte Hülägü eine Gesandtschaft zu Papst Urban und den Herrschern Europas zu Bündnisverhandlungen geschickt (D.14). Daran nahm der genannte Schreiber und lateinische Dolmetscher Hülägüs, Ricardus, teil. Alle wurden aber von Manfred von Sizilien aufgehalten und zur Rückkehr gezwungen (Vgl. Nr. 42).

Abaqa teilt allen Konzilsteilnehmern seinen Wunsch nach Frieden und Bündnis mit den katholischen Christen mit. Gegen den gemeinsamen Feind (die Mamlūken) konnte der Ilkhan noch nicht vorgehen, da ihn nach Hülägüs Tod ringsum andere Gegner bedrohten (5). Nachdem der Kampf mit diesen abgeschlossen war, erfuhr Abaqa während der Rüstungen gegen Ägypten durch Gesandte der *filiorum regum* (6) vom Konzil und beschloß, diesem von seinen Plänen Kenntnis zu geben.

Durham, Universität, Dean and Chapter Muniments, Loc. I, 60 *, fol. 2v (B) – WNB, lat. 389, fol. 114v-115r (C) – PBN, lat. 14765, fol. 137v-138r (D) – BAV, Vat. lat. 1328, fol. 146r-v (E).

Roberg, *Die Tartaren auf dem 2. Konzil von Lyon*, dessen Arbeit ich die Kenntnis von BD verdanke, meint p. 291 Anm. 288, den verlorenen Originalbrief Abaqas in dem in Nr. 43 genannten Inventar von 1339 erwähnt gefunden zu haben. Bei seiner Argumentation für die Einordnung des fraglichen Inventareintrags zu 1274 statt zu 1268 übersieht er den Passus *et est pro majori parte in Latino*, der auf das lateinisch transkribierte Datum in türkischer Sprache anspielt. Darum möchte ich bei meiner Zuweisung des Inventareintrags mit Tisserant, *Une lettre de l'Ilkhan de Perse Abaga*, zu 1268 bleiben, wenn auch letzte Sicherheit nicht zu gewinnen ist.

B ist eine vielleicht zeitgenössische, sicher dem 13. Jh. entstammende Sammelhs., deren Inhalt sich auf das Konzil bezieht; bestehend aus Konstitutionen und Briefen, neben Nr. 44 vom byzantinischen Kaiser und seinen Prälaten (freundl. Mitt. von Mr. M. G. Snape, Universität Durham).

C ist die Chronik des Honorius Augustodunensis bzw. seiner Fortsetzer, die viel aus Martinus Polonus und den Salzburger Annalen geschöpft haben. Nr. 44 dürfte aus dem Bereich des Martinus Polonus stammen, siehe *MGH SS* 9, p. 799 Anm.d. C wurde Mitte des 14. Jh. geschrieben.

D gehört dem 14. Jh. an, hat vermischten Inhalt, stammt aus Kloster St. Victor.

E stammt aus dem 15. Jh. und findet sich 1480 in einem Inventar der Bibliothek des Kardinals Domenico Capranica. Die Hs. enthält neben

(5) Gemeint ist der Kampf gegen die Goldene Horde, die Mongolen in Transoxanien, ferner Aufstände in Ḫorāsān, siehe Spuler, *Die Mongolen in Iran*, pp. 68-72.

(6) Siehe o.S. 73, Anm. 137.

Akten altchristlicher Konzile auch einige Dokumente zum Lyoner Konzil 1274, darunter Nr. 44. Siehe BORGHEZIO, *Il testo integrale della lettera di papa Giovanni VIII a Williberto arcivescovo di Colonia*, pp. 8-10.

Drucke: BORGHEZIO, *Un episodio*, pp. 369-372 (nach CE). – ROBERG, *Die Tartaren*, pp. 298-302 (nach BCDE).

Zum Inhalt s. oben S. 74-75 – Text nach ROBERG (unter Weglassung des Variantenapparats und Angleichung der Orthographie an die in dieser Untersuchung verwendete):

*Notum* [a] *sit sanctissimo patri summo pontifici ac venerabilibus patribus dominis cardinalibus cunctisque prelatis sacrosancte ecclesie Romane subiectis nec non et regibus ac dominis sancte Christianitatis universis, quod predecessores potentissimi regis Abaga gentis Mogalorum, quos vocatis Tartaros, per virtutem dei vivi et potenciam suam* [7] *cunctas terras orientales dominio suo subiugaverunt, et omnia regna septemtrionalia et meridionalia sub tributo suo in exordio redegerunt usque ad magnum fluvium Gyon* [8].

*Quorum quidam strenuissimus princeps ac potentissimus nomine Helau, pater videlicet serenissimi ac magnifici supranominati regis Abaga, cuius nuncii sumus, predictum fluvium transiens omnis regna Persarum per fortitudinem suam abstulit a Saracenis, et tandem perveniens usque ad famosissimam civitatem Baldach per obsidionem et pugnam ipsam potentissime cepit, et calipham, summum dominum Saracenorum, cuius sedes et residencia erat ibidem, gladio necavit nec non et infinitam multitudinem predicte gentis maledicte. Deinde procedens omnes Saracenos destruxit usque fluvium Tygrim. Et cum pertransisset hoc flumen, Caldeam sibi subiugavit et regionem quondam Medorum usque magnum fluvium Eufraten. Regiones eciam omnes, que continentur in Turquia, redegit sub tributo a montibus Capsiis* [9] *usque mare maius* [10], *et sic pervenerunt exercitus sui usque mare mediterraneum, ubi iacent iste provincie: Frygia, Pamphylia, Capadocia et Cylicia. Supradictis igitur regionibus sibi subiugatis transivit supranominatum fluvium Eufraten*

[7] Die Einleitungsformel mongolischer Briefe, vgl. Nr. 43.
[8] Der antike Oxus und heutige Amu-darya.
[9] Der Kaukasus.
[10] Das Schwarze Meer.

[a] Ein Rubrum nur in CD:
*Littera quam misit rex Tartarorum ad concilium Lugdunense* C. *Littere Tartarorum ad fidem veniencium, quorum nuncii tres in concilio Lugdunensi baptizati sunt anno 74* D

*et fugans soldanum Halapye et Damasci* (11), *qui tunc potentissimus habebatur, famosam civitatem Halapie cum castro eiusdem fortissimo potenter cepit et subditus diruit ac destruxit. Damascus autem reddidit se, et pertransierunt exercitus sui totum regnum Ierusalem usque ultra petram deserti, que est in introitu solitudinis, per quam transierunt filii Israel.*

*Cum igitur pervenissent nuncii legati summi pontificis, qui tunc in Acon prefuit et omnibus Christianis Latinis et aliis in oriente, ad predictum serenissimum regem Helau, venerabiles videlicet fratres patres de ordine Predicatorum, quorum unus erat frater David, nuncius domini patriarche Ierosolimitani et domini regis regni eiusdem et Cypri, qui nos usque ad presens sacrum concilium incolumes laudabiliter conduxit, multa exposuerunt sibi de fide catholica et de sanctitate nec non et de excellencia sedis apostolice et potencia regum Latinorum, qui censentur nomine Francorum. Quibus allectus et divinitus inspiratus pacem concessit omnibus Christianis et omnes viros ecclesiasticos in omnibus supranominatis regnis et provinciis a tributo et vectigalibus liberos esse concessit, libertatem ecclesiis ubique concedendo. Tandem volens concordiam cum Latinis et confederacionem contrahere specialem, omnes civitates eorum et castra, terras et possessiones quiescere precepit et ne lederentur a suis districtissime prohibuit et ordinavit. Insuper civitatem sanctissimam Ierusalem cum toto regno eiusdem contulit et in possessionem poni fecit, sicut noverunt omnes Christiani ultra mare et religiosus frater David, qui omnia istorum una cum aliis fratribus sui ordinis studiosus procuravit. Multa eciam secreta cordis sui isti fratri et socio suo familiarissime manifestavit, que nunquam aliis dixit, de conversione sua videlicet ad fidem et recipiendo baptismum. Que omnia perfecisset, nisi peccatis nostris exigentibus ipsum deus de medio nostri tolli permisisset.*

*Mortuo igitur tam excellentissimo principe et Christianis tam favorabili et devoto, una cum excellentissima domina principali sua regina christianissima, videlicet filia potentissimi regis Indie Iohannis, successit in regno et dominio suo toto et universali dominus noster serenissimus rex Abagachan, qui vestigia perpetue memorie patris sui — nominati nunc apud Mogalos Seynegen, quod interpretatur sui ipsius possessor — sequens, omnes gracias, quas pius genitor suus Christianis concesserat, confirmavit et in multis locis ampliavit. Quanta igitur benivolencia prosequitur Christianos et qualiter nuncios domini pape et regum ac dominorum Christianorum ad eundem accedentium (accipit), noverunt illi, qui*

(11) an-Nāṣir Ṣalāḥ ad-Dīn Yūsuf (ab 1236 in Aleppo, ab 1250 auch in Damaskus, bis 1260).

*suam iocundam erga eos faciem personaliter visitaverunt. Non est eciam omittendum, quomodo pater suus et ipse, ubicumque captivos sclavos vinctos ferro invenirent, pristine reddebant libertati et de conductu securo usque ad mare mediterraneum providebant. Que omnia novit religiosus frater David de ordine fratrum Predicatorum, qui nobiscum presens est, qui bellis eorum frequenter interfuit et capcionibus multarum civitatum et castrorum.*

*Misit eciam dominus rex Helau, nunc dictus Seynegen, nuncios suos sollempnissimos ad dominum papam bone memorie Urbanum et ad omnes reges et principes citra mare pro perpetua confederacione procuranda, quorum minimus eram ego Ricardus notarius dicti domini regis et principis ac interpres Latinorum, qui omnes impediti fuimus a domino Maymfredo, Frederici imperatoris filio, de progressu et per violenciam ultra mare remissi.*

*Notum igitur facimus omnibus qui sub sole sunt, quod potentissimus rex noster Abagachan, confederacionem habere volens et pacem firmam cum omnibus Christianis sacrosancte ecclesie Romane subiectis, nos nuncios suos sollempnes ad presenciam sancte sedis apostolice et presens concilium sanctissimum placuit destinare, prout in litteris mogalicis et latinis signis suis munitis, quas sanctissimo patri summo pontifici in presencia venerabilium dominorum cardinalium ac ceterorum prelatorum ibidem assistencium presentavimus, continetur. Ne tamen mirentur patres ac domini quibus dirigimur, quare tante potencie rex noster affectionem et zelum iam dudum erga Christianos exercens contra infideles Babilonicos inimicos fidei Christiane non processerit, questionibus talibus satisfacere volentes taliter respondemus:*

*Debitum humane condicioni persolvente inclite memorie genitore ipsius supranominato, contra eundem inimici fortissimi in giro insurrexerunt, quorum quilibet maiori potencia in triplo quam soldanus Babilonie et Egipti fulciebatur. Ipse vero dei vivi virtute previa contra predictos singillatim ac diversis temporibus procedens, eos dimicando devicit, quorum quidam potestatem ipsius perpendentes pace firmissima eidem sunt confederati. Hiis autem peractis, cum anno preterito contra predictos infideles Babilonicos procedere decrevisset exercitusque suos pro dicto processu congregasset, nuncii filiorum regum ad succursum suum accedencium presencie sue affluerunt, quibus intendens interim inmediate de presenti concilio sacrosancto celebrando a fidelibus latinis ad eum accedentibus intelligens miro modo congratulabatur; propter quod, prout superius tactum est, ad sanctissimam presentem congregationem destinamur, prout manifeste litteris patentibus continetur.*

## Nr. 45

*1275 März 13.* Lyon — Gregor X.

— bestätigt dem Ilkhan Abaqa den Empfang seines Briefes (Nr. 44) und seiner beiden Gesandten — von denen einer später gestorben sein soll — beim Zusammentritt des Konzils. Nach Verlesung des Briefes und Anhörung der Gesandten hat der Papst zu Gott gefleht, dem Ilkhan den Weg zum rechten Glauben zu zeigen.

Zu seinem Brief erwidert der Papst, daß er vor Ankunft eines Kreuzfahrerheeres im Heiligen Lande Gesandte zum Ilkhan schicken wird, sobald es die Lage erlaubt. Diese werden ihm vollständige Antwort (auf seine in Nr. 44 gemachten Vorschläge) erteilen und auch von anderen (geistlichen) Dingen reden, die dem Ilkhan und den Seinen zum Heil gereichen werden.

ASV, Reg. Vat. 37, fol. 209v = lib. 3 ep. cur. 103 (B).

Drucke: RAYNALDUS, zu 1274 n. 11. – HARDOUIN, VII, p. 704. – WADDING, zu 1275 n. 1. – MOSHEMIUS, *App.* pp. 71-72 n. 20 (nach RAYNALDUS, HARDOUIN und WADDING). – MANSI, XXIV, col. 80. – GUIRAUD-CADIER 577.

Übersetzung: CIVEZZA, II, pp. 220-231.

Regesten: P. 20999 – RÖHRICHT, zu 1401.

Zum Inhalt s. oben S. 75 – Text nach B:

*Abagha regi Tartarorum illustri gratiam in presenti, que perducat ad gloriam in futuro.*

*Excellentie tue litteras et nuntios latores ipsarum, quorum alterum postmodum sors, ut dicitur, humana subduxit, ad nostram presentiam venientes una cum sacro concilio adventus eorum tempore in nostra presentia congregato, in quo, sicut per superstitis relationem intelligere poteris, principum et prelatorum multitudo copiosa et veneranda convenit,*

*cum animi letitia et vultus serenitate recepimus* (1). *Et litteris in communi perlectis ac nuntiis ipsis benigne in omnibus, que proponere voluerunt, auditis, corde contrito et humiliato spiritu* (2) *exoravimus et exoramus altissimum, ut ipse, qui est lux vera* (3), *omnem hominem venientem in hunc mundum illuminans, tibi et tuis sua pietate concedat, sic semper in lumine vultus sui lumen veritatis agnoscere, quod in suis beneplacitis ambulantes ad exaltationem fidei Christiane vestramque salutem indefesso proposito intendatis.*

*Ceterum super hiis, que per nuntios et litteras predictos tua magnificentia intimavit, ante Christiani exercitus ad transmarinas partes adventum disponimus ad tuam presentiam legatos nostros, prout oportunitas permiserit, destinare, qui et magnitudini tue ad illa plene respondeant et te nichilominus ad alia, que, si aures illis exauditionis prestiteris, tuam tuorumque salutem et utilitatem communem respicient, sollerter inducant.*

*Dat. Lugduni III id. martii anno tertio.*

(1) Bez. auf *Sap* 19,15.
(2) Aus *Is* 57,15 und *Ps* 50,19.
(3) *Io* 1,9.

## Nr. 46

*1278 April 1.* Rom, St. Peter — Nicolaus III.

— drückt dem Ilkhan Abaqa seine Freude über die Botschaft aus, die er durch den Ritter Johannes Vassalli (1) und Jacobus Vassalli brieflich und mündlich seinem Vorgänger Johannes XXI. (D.18) übersandt hatte. Darin hatte Abaqa dem Papst angeboten, ein im Heiligen Land eingesetztes christliches Heer nicht nur mit dem Durchzugsrecht durch sein Territorium und mit Nachschub, sondern auch durch persönliche militärische Hilfe gegen die Mamluken zu unterstützen.

Ferner überbrachten die Gesandten dem Papst Johannes und ihm (Nicolaus), der damals Kardinal war, die hoffentlich zutreffende freudige Nachricht, daß der Großkhan Qubilai, Abaqas Onkel — von dem man sagt, er sei schon getauft — nach Missionaren der römischen Kirche verlangt hat. Sie sollen Abaqa, seine Söhne und sein Volk im christlichen Glauben unterrichten und taufen. Die Abreise der Missionare wurde damals durch den Tod des Papstes (1277 Mai 20) verhindert.

Jetzt löst der Papst seine Schuld ein und sendet die Franziskaner Gerhard von Prato, Antonius von Parma, Johannes von St. Agatha, Andreas von Florenz und Matthäus von Arezzo zum Ilkhan. Sie sollen sich — wenn Abaqa es für richtig hält — auch zum Großkhan begeben, wobei Abaqa ihnen mit sicherem Geleit und allem Nötigen helfen möge, ebenso bei ihrer Rückreise zum Papst. Die Christen unter seinem Szepter soll er fördern und schützen.

ASV, Reg. Vat. 39, fol. 71r-72r = lib. 1 ep. cur. 13 (B).

Drucke: RAYNALDUS, zu 1278 n. 17-19 (unvollst.). – WADDING, zu 1278 n. 9. – MOSHEMIUS, *App.* pp. 72-76 n. 21 (nach RAYNALDUS und WADDING). – SBARALEA, III, pp. 291-293 n. 11 (nach B, RAYNAL-

(1) Vermutlich ein christlicher (georgischer?) Söldner aus Abaqas Leibgarde.

DUS und WADDING). – GAY 232 (mit falschem *Dat. ut supra* und daraus folgend dem Datum von 231, 1278 März 31).

Übersetzungen: D'OHSSON, III, pp. 546-547 – CIVEZZA, II, pp. 238-241.

Regesten: P. 21291 – RÖHRICHT 1423 – EUBEL 1403 Anm. 9 (dat. März 31).

Zum Inhalt s. oben S. 76 – Text nach B:

*Excellenti et magnifico principi Abague regi orientalium Tartarorum illustri viam agnoscere veritatis.*

*Exultavit et exultat in domino Romana mater ecclesia in hiis, que grata felicis recordationis Iohanni pape predecessori nostro et eius fratribus accepta quamplurimum, Iohannes Vassalli miles et Iacobus Vassalli, magnificentie tue nuntii, eisdem predecessori et fratribus ex parte tua quedam contenta litteris et quedam expressa vive vocis oraculo portaverunt. Sub tuo namque nomine presentate per eosdem nuntios eidem predecessori littere, sicut asseritur, continebant, quod si Christianum exercitum in terram sanctam transfretare contigerit, tu terram tuam et provisionem victualium ipsius exercitus Christiani necnon et personam tuam ac potentiam tui exercitus contra inimicos Christiane fidei, videlicet Sarracenos, devota promptitudine offerebas.*

*In fine vero continebatur earum, quod eisdem nuntiis in omnibus, que pro parte tua dicerent, crederetur: sub qua credulitate, rem deo placidam, eisdem predecessori et fratribus, inter quos nos tunc officium cardinalatus habebant* [a], *amabilem retulerunt. Est quidem res ipsa digna letitia, plena iubilo tota, divine laudis extollenda preconiis, que si factis dicta sequentibus confirmetur, salutem tantarum continet animarum, videlicet quod carissimi in Christo filii nostri Quobley magni caani imperatoris et moderatoris omnium Tartarorum illustris, avunculi tui, qui iamdudum fuisse asseritur baptiçatus, et tuis inheret affectibus, personas aliquas ad vos per Romanam ecclesiam destinari; per quas in Christiana fide vos, filii populique vestri instrui valeatis, et ab eisdem predicti filii vestri et alii de utriusque populo seu exercitu baptiçari. Letetur ergo mater ecclesia, si sponso suo Ihesu Christo, sua misericordi operante clementia, tot possit filios per baptismi lavacrum generare. Letetur et pastor ecclesie, si Christiana plebs suis temporibus tanti populi quasi infinito numero*

[a] *habebat* B

*augeatur. Quid miri si cetus exultet angelicus in tantarum perditarum omnium obtenta salute, cui secundum evangelicam veritatem unius peccatoris penitentia super nonaginta novem iustis* (2) *predicatur acceptior? O nostra beata tempora, si diebus nostris tale, ac tantum gaudium possemus illi celesti curie presentare!*

*Sane, que per easdem litteras tua obtulit prompta devotio, gratanter eorumdem predecessoris et fratrum non immerito sensibus adheserunt. Grandia enim sunt, immo maxima reputamus, que sic devote porrigit et sic prompte promittit tue celsitudinis magnitudo. Nec est verisimile, quin digitus dei circa hoc operetur in te, quod tantus çelus ad negotium Christi cor tuum videtur accendere, ut te ipsum populi tui robur terram ac victualia contra inimicos Christi deliberaveris exponenda.*

*Super eo vero, quod de prefatis personis per eandem ecclesiam transmittendis predicti nuntii sub predicta credentia retulerunt, dictus predecessor grata sibi quamplurimum tua per eosdem nuntios facta requisitione commotus, certos nuntios propter hoc ad partes illas decreverat destinare, quos ad id diligenter accintos superveniens obitus predecessoris eiusdem ab imposito eis itinere non indigne retraxit. Unde nos post alicuius decursum temporis ipsius Christi vicarius et beati Petri, disponente domino, licet immeriti successor effecti, super omnia, que nobis ex iniuncto incumbunt apostolatus officio ad tuam omniumque salutem nostre intentionis dirigimus aciem. Ad hanc precipue mentis nostre firmamus affectum circa eam diligenti studio et studiosa diligentia vigilantes, ut errantes ad viam veritatis reducere* (3) *omnesque deo lucrifacere sua nobis cooperante gratia valeamus. Unde tibi de oblato succursu actiones referimus gratiarum, et quod super premissis expediat, cum tempus affuerit, prout rerum et temporum exegerit qualitas, salubriter — dante domino — disponemus.*

*Pro tua quoque predicti caani, filiorum populique sui, tua populique tui procuranda salute servitutis nostre debitum exolventes, fratres Gerardum de Prato, Antonium de Parma, Iohannem de Sancta Agatha, Andream de Florentia et Matheum de Aretio, ordinis Minorum, latores presentium, viros religione conspicuos, honestate vite pudicos, morum claritate decoros et sacre scripture scientia preditos, ut tu, filii populusque tui ipsum dominum Ihesum Christum, salvatorem nostrum, salutaribus eorum eruditionibus agnoscendo ac ab eis illi ex vobis, qui nullum baptismum hactenus vel non in forma debita receperunt, in nomine patris et filii et spiritus*

(2) *Lc* 15,7.
(3) Anspielung auf *Dt* 22,1.

*sancti auctoritate nostra secundum ritum, quem in hoc eadem servat ecclesia Christi, baptismate baptiçati nomen suum gloriosum, quod est super omne nomen, Christiane fidei observatione colatis, de fratrum nostrorum consilio duximus destinandos. Quibus etiam per nostras litteras et oraculo vive vocis iniunximus, ut oportuno tempore iuxta prudentie tue motum ad prefatum caan se personaliter conferant, ut et ibi circa salutem animarum procurent iuxta datam ipsis divinitus gratiam, ac deo miserante perficiant, quod eorumdem asseruit relatio nuntiorum, et Christi operante clementia, devota mente cupimus et speramus.*

*Ideoque magnificentiam tuam monemus, rogamus et hortamur attente, quatinus eosdem fratres Minores seu illos ex eis, quos ad te pervenire contigerit, si forsan eorum aliquem mors vel casus aliquis a persecutione iniuncti eis per nos itineris impediret, immo potius nos in ipsis pro divina et nostra reverentia benigne recipiens et honeste pertractans, super hiis, que tibi ex parte nostra de susceptione baptismi et instructione Christiane fidei ac ipsius observantia et aliis, que salutem respiciant animarum, retulerint, fidem indubitatam adhibere procures, eos cum securo conductu ad prefatum caan cum expensarum et aliorum necessariorum provisione matura deliberatione transmittens. Et nichilominus cum nos propter viarum pericula, longitudinem itineris et incertitudinem temporis, per quod eosdem in partibus illis oporteat immorari nequiverimus, eisdem in determinata et certa necessariorum sufficientia providere, quamdiu ipsos in partibus illis morari contigerit, provideas diligenter ac sufficienter eisdem in eundo, morando et redeundo ad nos de securo conductu et necessariis oportunis, ut ipsi ad presentiam nostram et predictorum fratrum nostrorum cum obtato fructu tanti populi sperate salutis leti de suis laboriosis operibus tute valeant remeare. Christianos autem confluentes ad loca tue ditioni subiecta vel morantes in eis tue magnificentie commendamus, ut tu ipsos favorabiliter prosequens protectione tue potentis dextere munias et defendas, ut per hoc et alia, que, ut speramus, exercebis opera caritatis, et gloriam in presenti et eterne retributionis premium recipias in futuro. Nos enim et fratres nostri divinam clementiam suppliciter exoramus, ut sic tibi et filiis eisdem dies prosperitatis adaugeat et actus vestros dirigat ad salutem, quod vobis, populo exercituique* (b) *predictis cum catholicis in lucis ambulantibus claritate in felicibus vestris successibus eterni patris oculi delectentur.*

*Dat. Rome apud Sanctum Petrum, kl. aprilis anno primo.*

(b) *exercituque* B

## Nr. 47

*1278 April 4.* Rom, St. Peter Nicolaus III.

— teilt dem Großkhan der Mongolen, Qubilai, mit, daß sein Vorgänger, Papst Johannes XXI., durch den Ilkhan Abaga zur Freude der römischen Kirche erfahren hatte (D.18), daß Qubilai sich dem rechten Glauben zugewandt habe, um durch die Taufe mit der Christenheit verbunden zu werden. Die Kirche erfuhr, daß er den christlichen Kultus schätzt, die Christen unter seiner Herrschaft schützt und ihre Freiheiten erhält. Auch begehrte er, daß die römische Kirche seine Söhne taufen lasse. Damals schon bat er um Missionare, die Unterricht im Glauben geben und die Taufe an seinen Söhnen und anderen aus seinem Heer vollziehen können. Papst Johannes ordnete daraufhin die Entsendung von Missionaren an, sein Tod verhinderte jedoch ihre Abreise.

Nicolaus — der damals Kardinal war — schickt dem Großkhan nun die Franziskaner Gerhard von Prato, Antonius von Parma, Johannes von St. Agatha, Andreas von Florenz und Matthäus von Arezzo, die er mit sicherem Geleit schützen und mit allem Notwendigen versehen soll, damit sie auch wohlbehalten zurückkehren. Die Christen in seinem Reich soll er alle in seinen Schutz nehmen.

ASV, Reg. Vat. 39, fol. 72r-v = lib. 1 ep. cur. 14 (B). Formular teilweise aus Nr. 46 übernommen. Vgl. auch Nr. 20.

Drucke: RAYNALDUS, zu 1278 n. 20-22. – WADDING, zu 1278 n. 10. – MOSHEMIUS, *App.* pp. 76-80 n. 22 (nach RAYNALDUS und WADDING). – SBARALEA, III, pp. 293-295 n. 12 (nach B, RAYNALDUS und WADDING).

Übersetzung: CIVEZZA, II, pp. 242-245.

Regesten: P. 21293 – RÖHRICHT 1424 – GAY 233 – EUBEL 1403 Anm. 9.

Zum Inhalt s. oben S. 76 – Text nach B:

*Carissimo in Christo filio Quobley magno caano imperatori et moderatori omnium Tartarorum salutem et apostolicam benedictionem.*

*Plasmator hominis deus, de parentis prothoplausti fraude facta generi humano patienti compatiens, ut hominem redimeret peccati labe collapsum, quem ad ymaginem suam similitudinemque* [a1] *formaverat, quemadmodum legis enigmata figurabant, et sanctis patribus promissum fuerat in prophetis; ex nimia caritate misit in mundum filium eius unigenitum, dominum Ihesum Christum, sibi coeternum et magestate potestatis equalem, factum ex muliere, in cuius sacro utero non ex virili semine, sed sancti spiritus operatione conceptus; indeque pariendi completo tempore, permanente gloria materne virginitatis, egressus, cunctis visibilem se ostendit. Et tandem illos, pro quorum salute de excelso solio ad solium infimum mundi descenderat, salutaribus institutis informans et viam vite ipsis indice perfecte doctrine demonstrans; post sancte conversationis exempla, post evangelice instructionis eloquia, postquam se verum hominem, verum deum ac dei filium, factis, scripturis, signis et virtutibus comprobavit; licet esset impassibilis divinitate, vera tamen, quam assumpserat, humanitate passibilis, dignatus est sub dire crucis supplicio mortem pati, ut penali presentis vite fine penam mortis perpetue, quam prothoplausti posteritas ipsius incurrerat transgressione, finiret, et de amaro calice sue mortis temporalis auriret homo vite dulcedinem sempiterne.*

*Pro humani ergo redemptione generis se hostiam exhibens, illud sue salutis hoste prostrato, de obprobrio servitutis eripuit ad gloriam libertatis celestis, sibi patrie ostium reserando. Et deinde, licet passus, mortuus et sepultus ut homo; die tertia tamen a mortuis divina virtute resurgens, ac testibus preordinatis a deo suam veram resurrectionem, per quam et nostram firmiter speramus et credimus, manifestans, ipsos ad predicandum evangelium omni creature ac baptiçandum omnes gentes in nomine patris et filii et spiritus sancti in universum mundum, tamquam salutis humani generis angelos, destinavit. Et demum eisdem videntibus, ut iidem ascensionis, qui et resurrectionis testes existerent, in celum elevatus ascendens, vicarium sibi beatum Petrum reliquit in terris, cui animarum curam, ut earum saluti prospiceret, amoris eius constantia trine professionis argumento probata, commisit, tradens sibi claves regni celorum, per quas ipse suique post eum successores potestatem aperiendi omnibus et claudendi eiusdem regni ianuam obtinerent; ac in eis in dispensatione celestis*

(1) Ähnlich *Gn* 5,3.
(a) *silitudinemque* B

*gratie summe potestatis auctoritas resideret. Hec ergo ipsis imminet ex apostolatus officio cura precipua, salutem querere singulorum. Hanc exemplo salvatoris pendentis in cruce sitit Christi vicarius, hanc piscando perquirit piscatoris Petri successor. Hec civitatem dei optenta letificat, hec etiam in umbre mortis regione degentibus* (2) *per vias gradientibus tenebrarum, aliquibus sperata presagiis, mentem summi pastoris exhilarat, officium excitat cura promovere sollicita, quatenus ambulantes in tenebris videant lucem magnam* (3).

*Porro ab olim in eo Romana mater exultavit ecclesia, et felicis recordationis Iohannes papa predecessor noster letitie incrementa suscepit, quod de te per Abagua regem orientalium Tartarorum illustrem, nepotem tuum, suis extitit auribus intimatum; videlicet quod dudum te gratia divina preveniens mentem tuam sua misericordia virtute commovit, ut semitas erroris abiciens, vias incederes veritatis, recipiendo Christi baptismum; ut sic regeneratus in Christo populo fidelium iungereris. Ex hoc tua fertur accensa devotio, ut sacrosanctam Romanam reverearis ecclesiam, cultum diligas Christianum, et ipsos Christianos sub ditionis tue degentes imperio caritative foveas, favoribus munias, benigne pertractes ac ipsos in libertate conserves; et in tantum, prout asseritur, gratia te divina prosequitur, quod natos tuos ad agnitionem Christi et eius, quam predicavit et docuit veram fidem, pervenire desiderans, eos de auctoritate Romane ecclesie appetas baptiçari; ut ab ipso Christo dici valeant veraciter Christiani, et veteribus erroribus derelictis per viam veritatis euntes per bona opera, suas animas possint reddere creatori. Nec hoc tantum in filiis, quin immo in toto tuo exercitu affectas, sicut fertur, impleri.*

*O si ita sit laudanda paternitas, que suos filios ne pereant, dirigit ad salutem! O ducatus fidi ducis errantis exercitus, dignis laudum preconiis attollendus, qui ductos in devium* (4) *reducere conatur ad viam; exercet suis studiis, ut errans exercitus a noxiis retrahatur exercitiis et ad salutaria dirigatur! O summi dei laudanda clementia, que tantum populum, tantis erroribus, tanto tempore excecatum, oculis sue pietatis aspiciens, semitas aperit, ut perducatur ad lucem! Confirmet autem deus quod operatus est in te; tuque a deo tibi factam gratiam devota mente conserva, ut et ipse quam cepit, adaugeat, quoqusque hec scintilla tenuis sua, que prevenit, sequente gratia in ardorem transeat salutifere caritatis.*

(2) Ähnlich *Ps* 22,4.
(3) Ähnlich *Is* 9,2.
(4) Anspielung auf *Prv* 12,28.

*Cum autem idem Abagua dicto predecessori suis nuntiis et litteris, sicut asseritur, intimarit, quod tuis, ut predictum est, inheret affectibus, personas aliquas ad te per eandem ecclesiam destinari, per quas in Christiana fide plenarie instrui, et ab eisdem dicti filii tui et alii de tuo exercitu baptiçari possitis, predictus predecessor, eiusdem Abagua grata requisitione commonitus, certos nuntios propter hoc ad partes illas decreverat destinandos, quos ad id diligenter accintos superveniens obitus predecessoris eiusdem ab imposito eis itinere non indigne retraxit. Unde nos, qui tunc cardinalatus officium gerabamus, post alicuius decursum temporis ipsius Christi vicarius et Petri, licet immeriti, disponente domino successores effecti, super omnia, que nobis ex iniuncto incumbunt apostolatus officio, ad tuam omniumque salutem nostre intentionis dirigimus aciem. Ad hanc precipue mentis nostre destinamus affectum, circa eam diligenti studio et studiosa diligentia vigilantes, ut errantes ad viam veritatis inducere* (5), *omnesque deo lucrifacere sua nobis cooperante gratia valeamus.*

*Verum* (b) *quia, humane conditionis renitente natura, uno eodemque tempore diversis locis presentialiter adesse nequimus, ne ullatenus negligere videamur absentes, ad eos viros discretos et providos transmittimus vice nostra; ipsorum ministerio circa illos apostolice servitutis debitum exolventes. Hinc est, quod in ipsis nostre promotionis auspitiis, que premissa sunt cum fratribus nostris sancte Romane ecclesie cardinalibus recensentes, pro tua, filiorum populique predictorum procuranda salute dilectos filios* (c) *fratres Gerardum de Prato, Antonium de Parma, Iohannem de Sancta Agatha, Andream de Florentia et Matheum de Aretio, ordinis Minorum, latores presentium, viros religione conspicuos, honestatis vita pudicos, morum claritate decoros et sacre scripture scientia preditos; ut tu, filii populusque predicti ipsum dominum Ihesum Christum salvatorem nostrum, salutaribus eorum eruditionibus agnoscendo ac iidem filii et alii de populo tuo, qui nullum baptismum hactenus vel non in forma debita receperunt, ab eis in nomine patris et filii et spiritus sancti auctoritate nostra secundum ritum, quem in hoc eadem servat ecclesia Christi, baptismate baptiçati nomen suum gloriosum, quod est super omne nomen, Christiane fidei observatione colatis, de ipsorum fratrum nostrorum consilio duximus destinandos.*

*Ideoque celsitudinem tuam monemus, rogamus et hortamur attente,*

(5) Anspielung auf *Dt* 22,1.

(b) *verum* nachgetr. B

(c) *dilectos filios* nachgetr. B

*quatenus eosdem fratres Minores seu illos ex eis, quos ad te pervenire contigerit, si forsan ipsorum aliquem mors vel casus aliquis a persecutione iniuncti eis per nos itineris impediret, immo potius nos in ipsis pro divina et nostra reverentia benigne recipiens ac honestate pertractans, super hiis, que tibi ex parte nostra de susceptione baptismi et instructione Christiane fidei ac ipsius observantia et aliis, que salutem contineant animarum, dixerint, fidem indubitatam adhibere procures. Et nichilominus cum nos propter viarum pericula, longitudinem itineris et incertitudinem temporis per quod eosdem in partibus illis* (d) *oporteat immorari, nequiverimus eisdem in determinata et certa necessariorum sufficientia providere, quamdiu ipsos in partibus eisdem morari contigerit, provideas diligenter ac sufficienter eisdem in eundo, morando et redeundo ad nos de securo conductu et necessariis oportunis, ut ipsi ad presentiam nostram et predictorum nostrorum cum obtato fructu tanti populi sperate salutis* (e) *leti de suis laboriosis operibus tute valeant remeare. Tu vero Christianos omnes ad tuum confluentes imperium seu morantes in ipso favorabiliter prosequens ipsos dextere tue protectione munias et defendas, ut per hoc et alia, que, ut speramus, exercebis opera caritatis, et gloriam in presenti et eterne retributionis premium recipias in futuro.*

*Dat. Rome apud Sanctum Petrum, II non. aprilis anno primo.*

(d) korr. aus *in partibus illis eosdem* B
(e) korr. aus *salutis sperate* B

## Nr. 48

*1279 November.* Am Fluß Aras. Abaqa

— befiehlt dem Feldherrn Samaġar (1), den Gouverneuren und Ortskommandanten sowie den Posthaltern und Fährleuten, die vom Papst gesandten Bischöfe unter Gerhard von Prato (*Baračirqun*) ohne Zögern mit frischen Pferden und Nahrungsmitteln zu versehen und sich nicht an ihrer Habe zu vergreifen.

ASV, A.A. Arm. I-XVIII, 1801 (1). Original (A).

Es handelt sich hier um einen Reisepaß (Schutzbrief) in uigurischer Schrift und mongolischer Sprache. Das Siegel trägt chinesische Zeichen. Der Name des Ausstellers ist verstümmelt, doch gelang es den Editoren MOSTAERT-CLEAVES, *Trois documents*, p. 431, ihn eindeutig als Abaqa zu identifizieren.

Das mongolische Originaldatum (2) ließe sich sowohl auf 1267 November 3 als auch auf 1279 November 21 umrechnen, wobei man sich auf die Tagesangaben nicht verlassen sollte, da niemand bislang weiß, inwieweit der mongolisch-uigurische Kalender dem zur Umrechnung verwendeten chinesischen entspricht, siehe MOSTAERT-CLEAVES, *Trois documents*, p. 445. Die Zuweisung auf das Jahr 1279 beruht auf der Identifizierung des *Baračirqun* mit dem in Nr. 46 und 47 genannten Gerhard von Prato. Schon PELLIOT hatte in den *Comptes rendus* der *Académie des Inscriptions et Belles-Lettres* 1922, p. 53, den *Baračirqun* als einen « frère Gerard » erkannt, die Urkunde aber auf 1291 datiert. Die korrekte Zuweisung gelang erst RICHARD, *The Mongols and the Franks*, p. 56.

Der Fluß Aras — der Araxes der Antike — ist ein Nebenfluß des Kura in der Steppe von Mūġān nördlich von Täbriz. Wie kam die Urkunde in

(1) Samaġar war einer der bedeutendsten Feldherrn Abaqas. Er fiel am 30. Oktober 1281 in der Schlacht von Ḥomṣ gegen die Mamlūken, siehe MOSTAERT-CLEAVES, *Trois documents*, p. 436, und PELLIOT, *Notes on Marco Polo*, n. 328.

(2) Taulai jil, öbülün terigün sara-in, arban jirġuġan.

das vatikanische Archiv? Sie war ohne Zweifel den päpstlichen Gesandten überreicht worden und wurde den entsprechenden Beamten vorgezeigt, um die Rückreise der Gesandten — denn um diese muß es sich handeln — nach Rom besorgen zu können. So gelangte die Urkunde letztlich an die Kurie, ähnlich wie Nr. 25 und 25a.

Druck: MOSTAERT-CLEAVES, *Trois documents*, p. 433 (mit Fotografie).

Übersetzung: MOSTAERT-CLEAVES, *Trois documents*, p. 434.

Zum Inhalt s. oben S. 76 – Auf die Wiedergabe des Originaltextes wird verzichtet, die Edition von MOSTAERT-CLEAVES ist ohne weiteres zugänglich und entspricht allen Anforderungen. Analog zu Nr. 32 und Nr. 36 wird die Übersetzung der genannten Editoren wiedergegeben:

Parole de nous, Abaġa.

A Samaġar, aux gouverneurs et commandants des villes qui sont sur le chemin, aux inspecteurs des stations de poste, aux gardes, aux gens desservant les relais postaux, aux bateliers.

Nous avons dit: « Peuple, bateliers et inspecteurs des stations postales rencontrés (en chemin) par les évêques ayant à leur tête Baračirqun qui sont venus de la part du pape, donnez-leur, sans (leur en) laisser manquer, des bêtes de relais, de la boisson et des rations. Qu'on n'use pas de violence en ce qui concerne leurs effets (pour s'en emparer). »

Notre lettre, nous (l')avons écrite, l'année du lièvre, le seize du premier mois de l'hiver, quand nous étions à Aras.

## Nr. 49

*1285 Mai 18.* Täbriz Argun

— unterrichtet den Papst, den König von Frankreich und Karl von Anjou vom Gesetz Dschingis Khans, wonach die Christen in seinem Lande steuerliche Exemtion genießen und frei sind (1).

Der Großkhan (Qubilai) hat seinem Dolmetscher Ise (2) Geschenke mitgegeben, die Argun in seinem Namen durch ihn und die Gesandten Bogagoc, Mengilic, Thomas Anfossi (3) und den Dolmetscher Ugueto (4) dem Papst schickt. Die Gesandten werden im Abendland bleiben, bis ihre Aufgabe erfüllt ist.

Arguns Großmutter war Christin (5), der Großkhan und Arguns Großvater Hülägü sowie dessen Sohn Abaqa haben die Christen geschützt, was der Papst wissen muß. Auch Argun wird sich so verhalten.

Im vergangenen Jahr trat Ahmed (6) zum Islam über und fiel in die christlichen, unter Arguns Schutz stehenden Gebiete ein, darum verzögerte sich diese Gesandtschaft. Argun will zusammen mit den Christen das Land der Mamlūken — nämlich Damaskus (Scami) (7) und Ägypten — umzingeln, darum bittet er um Entsendung eines Heeres und um Mitteilung, wo der Kampf gegen die Mamlūken stattfinden soll.

ASV, Reg. Vat. 43, fol. 128r-v = lib. 1 ep. cur. 22 (B).

(1) Dieses Gesetz wurde 1222/23 für den islamischen Klerus erlassen und unter Dschingis Khans Nachfolgern auf die Geistlichen aller Religionen ausgedehnt, vgl. SAUNDERS, *The history of the Mongol conquests*, p. 62, und VERNADSKY, *The scope and contents of Chingis Khan's Yasa*, p. 349.

(2) Siehe oben S. 77, Anm. 155.

(3) Siehe S. 78, Anm. 157.

(4) Von ihm weiß man nur, daß er vermutlich Italiener war, in Nr. 50 und 53 wird er Uguetus genannt, vgl. PETECH, *Les marchands Italiens dans l'empire Mongol*, p. 561.

(5) Die Nestorianerin Dokuz Khatun, Frau Hülägüs.

(6) Bruder Abaqas, s. oben S. 77.

(7) Von arab. aš-Šām, Stadt und Provinz Damaskus bezeichnend.

Drucke: RAYNALDUS, zu 1285 n. 79. – MOSHEMIUS, *App.* pp. 84-85 n. 25 (nach RAYNALDUS). – ABEL-RÉMUSAT, in: *MIF* 7 (1824), pp. 426-427 n. 6 (nach RAYNALDUS). – PROU 489. – CHABOT, *Notes*, pp. 570-571 (nach PROU).

Übersetzung: PROU, p. LXIX.

Regest: RÖHRICHT 1456.

Zum Inhalt s. oben S. 78 – Text nach B:

*Littere misse a .. rege Tartarorum.*

*(Potentia dei vivi et) gratia magni cam et verbum de Argonum domino sancto papa patri et serenissimo domino rege Francorum et serenissimo domino rege Charulo* (a).

(a) In B ist der Anfang des Briefes offensichtlich durcheinandergeraten. Es heißt dort nämlich:

*In Christi nomine, amen. Gratia magni cam et verbum de Argonum domino sancto papa patri, Gingiscam, primo patri omnium Tartarorum, et serenissimo domino rege Francorum et serenissimo domino rege Charulo, preceptum sum (!) et omnium Cristianorum non dentur aliquid de tributum et fiant franchi in sua tera...*

PROU bemerkte nicht, daß *Inscriptio* und Kontextbeginn ineinander verwickelt sind. Demgemäß übersetzte er:

Gingis-Khan, premier père de tous les Tartares, par affection pour le sérénissime roi des Francs et pour le sérénissime roi Charles, a décidé que les chrétiens ne lui paieraient aucun tribut,...

Abgesehen davon, daß «affection» aus dem Text nicht zu gewinnen ist, ist die *Inscriptio* schon chronologisch ein Unding. Dschingis Khan starb 1227 und kann mit Karl von Anjou — denn um ihn handelt es sich — keine Beziehungen unterhalten haben. Es ist auch nicht bekannt und bei Betrachtung der Geschichte Dschingis Khans auch nicht zu vermuten, daß er Kontakte zum Papst oder zum König von Frankreich gesucht hätte.

Die korrekte *Inscriptio* erkannte RÖHRICHT 1456, ohne dazu etwas anzumerken. Der m.E. richtige Text ist in dieser Edition rekonstruiert. Die grammatikalischen Fehler sind stehengeblieben, um das barbarische Latein des Briefübersetzers — vermutlich eines Italieners, worauf Wendungen wie *Ameto* statt *Ametus* schließen lassen — deutlich werden zu lassen.

Auch die *Invocatio*: *In Christi nomine, amen* fällt natürlich aus dem Rahmen, sie stammt vermutlich vom Übersetzer. Das von der ursprünglichen *Invocatio* noch stehengebliebene *gratia* ist zu ergänzen zu *Potentia dei vivi et gratia*. Man könnte auch, statt wie hier nach Nr. 43, *Per potentiam dei vivi et gratiam* schreiben, doch ist der bloße Ablativ ebenfalls korrekt, wenn wir z.B. an *Dei fortitudo* in Nr. 32 denken.

Die Nennung Dschingis Khans als Gesetzgeber am Kontextbeginn mongolischer Urkunden ist durchaus üblich, man vgl. Nr. 33a und den Brief Möngkäs an Ludwig IX. von Frankreich 1254, ed. VOEGELIN, *Mongol orders of submission*, pp. 391-392

*Gingiscam, primo patri omnium Tartarorum, preceptum suum* [b]: *et omnium Cristianorum* [c] *non dentur aliquid de tributum et fiant franchi in sua tera. Magnus cam fecit gratiam ad Ise terchiman roba et tus* [8], *quod mixi ad ordo cam Argum, et predictus Ase terciman servitus istis partibus donec compleantur esset tarde, et Bogagoc et Mengilic et Tomas Banchrinus et Ugeto terciman predictis miximus in ista anbascata, si esset ad principium.*

*Nostra prima mater erat Cristiana, magnus cam nostrum bonum patrem Alaum et bonus Abaga filius eius, quod custodiebantur omnium Cristianorum in tera sua et pose suo, et vobis domino sancto patri potestis inteligere. Et habui in corde voluntatem vel pensamentum ad domino sancto patri papa mitantur robas vel vestimentas et tus, et nos Argoni preceptum de cam, sicut erat, mox tera Cristianorum faciebimus gratiam et habuerimus in nostra custodia et abemus in pensamentum de eos custodire et facere gratiam.*

*Anno preterito Ameto erat intratus in moribus Saracinorum et tera Cristianorum, quod non custodi. Et ideo venit tarde nostris anbaxatoribus. Et siat modo, quod tera Saracinorum non siat nobis in medium nostrum bonum patrem, nos quod sumus in istis partibus et vobis quod estis in vestris partibus, teram Scami videlicet teram Egipti inter nos et vos estrengebimus. Vobis mitimus mesaticis supradictis et vos quod mixistis pasagium et prelium in teram Egipti, et siat modo nos de istis partibus et vos de vestris partibus estrengebimus* [d] *in medium cum bonis hominibus, et mitatis nobis per bonum hominem, ubi vultis quod siat predictum factum. Saracenis de medio nostri levabimus, dominus siat et dominum papa et cam.*

*Nostra littera anno de gallo, de luna madii, die XVIII, in Coris* [9].

[8] *roba et tus* übersetzt PROU mit « des présents et des parfums » ohne weitere Angaben. Ohne weiteres läßt sich *roba* mit « Kleid, Kleidung » wiedergeben, es dürfte sich um ein Ehrenkleid gehandelt haben, wie es als Geschenk unter Herrschern im Orient üblich war. Das im Gegensatz zum italienischen *roba* türkische Wort *tus* heißt « Salz ». Die Darbietung von Salz als Friedens- und Freundschaftszeichen ist nicht ungewöhnlich.

[9] *Coris* ist verlesen aus *Toris, Tauris*. Gemeint ist Täbriz, vgl. PELLIOT, *Notes on Marco Polo*, n. 354.

[b] *sum* B

[c] Der Genitiv *omnium Cristianorum* ist unverständlich, es müßte denn *grex* oder *populus* ausgefallen sein. *Et* am Satzbeginn ist als *etiam quod* zu verstehen.

[d] *estrengebus* B

## Nr. 50

*1288 April 2.* Rom, St. Peter — Nicolaus IV.

— bestätigt dem Ilkhan Argun die Ankunft seiner Gesandten, nämlich des Bischofs Bar Sauma, des Sabadinus (1), des Thomas Anfossi und des Dolmetschers Uguetus (2), sowie seines Briefes (D.19). Er äußert seine Freude über die Begünstigung der Christen durch Argun und fordert ihn eindringlich auf, sich taufen zu lassen.

ASV, Reg. Vat. 44, fol. 88r-v = lib. 1 ep. cur. 12 (B) – BAV, Vat. lat. 3976, fol. 329r (C) – BAV, Vat. lat. 3975, fol. 286r (D) – ASV, Arm. 31 tom. 72, fol. 366v-367r = n. 3182 (E). Formular z.T. aus Nr. 47 übernommen.

Drucke: RAYNALDUS, zu 1288 n. 36-37 (nach B, unvollst.). – WADDING, zu 1288 n. 4 (nach B). – MOSHEMIUS, *App.* pp. 86-87 n. 26 (nach RAYNALDUS und WADDING). – SBARALEA, IV, pp. 6-8 n. 5 (nach B, RAYNALDUS und WADDING). – CHABOT, *Notes*, pp. 581-583 (nach SBARALEA). – DELORME-TAUTU, pp. 124-126 n. 66 (nach WADDING).

Regesten: P. 22631 – Langlois 571 – RÖHRICHT 1475 – EUBEL 1608 – SCHILLMANN 3216 (dat. 1289 Juli).

Zum Inhalt s. oben S. 79 – Text nach BCDE:

*Exhortatio ad regem Tartarorum, ut suscipiat fidem Christi et baptismatis sacramentum. Registrata* (a).

(1) Von Sabadinus, der in einem anderen Brief Nicolaus' IV. vom 13. April 1288 (P. 22663) als *archaon* (erkegün), also als Christ, angeredet wird, weiß man sonst nur, daß er ein *nobilis Tartarorum* war.

(2) Zu Thomas Anfossi und Uguetus s. Nr. 49.

(a) *Registrata* nur C. Das ganze Rubrum fehlt B, dafür steht dort: *Littere misse ad Tartaros*

*Nicolaus etc.* (b). *Argoni regi Tartarorum* (c) *illustri gratiam in presenti que perducat ad gloriam in futuro* (d).

*Ad summi presulatus officium, nuper nobis superne dispositionis arbitrio, quo celestia pariter* (e) *et terrena dispositionem ordinemque suscipiunt, evocatis, venerabilis frater noster Bersauma* (f), *episcopus in partibus orientis, nobilis vir Sabadinus, Thomas de* (g) *Amfusis* (h) *et Uguetus* (i) *interpres, tue magnitudinis nuntii, ad nostram presentiam accedentes regias nobis litteras presentarunt. Nos autem nuntios ipsos et litteras ipsas* (k) *libenti animo vultuque sereno recepimus intuitu destinantis; et tam que in litteris continebantur eisdem quam que nuntiorum predictorum facta coram nobis et fratribus nostris proposito reseravit, benigne audivimus et intelleximus diligenter; gaudentes quamplurimum et exultantes in domino, in cuius manu corda sunt principum terrenorum, quod te clementer gratie sue dono preveniens, illo tui pectoris intima fecundavit affectu, quod sicut et* (l) *litterarum ipsarum tenor aperuit, et eorumdem patefecit assertio nuntiorum, ad dilatandos Christianitatis fines fervens dirigitur desiderium mentis tue; quodque* (m) *degentibus in terris tue ditionis subiectis imperio, fidei cultoribus Christiane, te benignum et benivolum exhibes* (n), *eosque non sine laudis humane preconio et dispositionis indiciis ad salutem, que de bono semper in melius deduci cupimus in augmentum, favore prosequeris gratioso. De quo celsitudini regie tanto gratiarum uberiores* (o) *exolvimus actiones, quanto id plenior* (p) *et* (q) *benignior operatur affectus, et ex munificentia provenire dinoscitur ampliori.*

*Sane, princeps egregie, tuis aperiri sensibus affectamus, quod rex excelsus, filius summi regis, de polorum sublimibus prodiens et ad mundi huius infima, ut hominem, quem ad ymaginem et similitudinem suam de*

(b) *Nicolaus etc.* nur B
(c) *Tartarorum regi* CDE
(d) *illustri – futuro* fehlt D
(e) *simul* E
(f) *Bersama* C
(g) *et* D
(h) *Amphusis* E
(i) *Uguettus* CD
(k) fehlt B, korr. aus *nostras* E
(l) fehlt D
(m) *quod* E
(n) *exhiberi* E
(o) *uberius* CDE
(p) fehlt CDE, davor statt *id ad id* D
(q) fehlt D

*limo* (r) *terre formaverat* (3), *de servitutis nexibus, in quos ipsum impeierat maligna suggestio, liberaret, clementi dignatione descendens vestem nostre mortalitatis* (s) *assumpsit, ut proprii aspersione cruoris incendia perpetui cruciatus extingueret ac suos mortis eterne tenebris obvolutos vite perempnis efficeret* (t) *possessores. Qui, commisse sibi legationis a patre in regione peccantium piis studiis exercens officium mundumque salutaribus institutis* (u) *informans, tandem post sancte conversationis et operationis exempla, post evangelice instructionis eloquia, post doctrine salutaris effectum, dire mortis ultro supplicium subiit. Dieque tertia resurrexit a mortuis gloriosus, ut mortem nostram moriendo destrueret et vitam resurgendo benignius repararet. Qui postmodum, transiturus de mundo ad patrem ac ascensurus in celum, claves regni celorum beato Petro apostolorum principi, et per eum suis duxit successoribus committendas, per hoc eis tam sublimis potestatis auctoritatem impendens, ut quodcumque super terram ligatum redderent ligatum haberetur in celis, et quodcumque solverent super terram solutum* (4) *existeret in eisdem.*

*Unde nos licet insufficientibus meritis Christi vicarii et eiusdem Petri successores in terris disponente domino constituti, summo desiderio ducimur: ut quos baptismalis unda conspersit suosque Christiana fides professores agnovit, divina ferventer complectantur obsequia salutaribus actibus immorentur. Ac illi quos lavacrum regenerationis ignorat et eiusdem religio fidei non includit, erroris invio, per quod periculosius elabuntur, omnino relicto, ad rectitudinis semitam favente domino revocentur, ipsamque devote colant et sollicite servent fidem.*

*Hec est etenim fides recta, fides vera, fides fiduciam sperande felicitatis impertiens. Hec enim*(v) *sine cuius comitante* (w) *suffragio placere altissimo nemo potest, que reatus expurgans comoda salvationis impendit. Per hanc eterne beatitudinis gaudia* (x), *virtuosis concurrentibus actibus* (y) *acquiruntur. Per hanc de arce mentis antiquus* (z) *hostis expellitur. Hec*

(4) *Mt* 16,19.

(r) *bono* D
(3) *Gn* 2,7.
(s) *moralitatis* E
(t) *perhemnis efficeret* C, *perhemnis efficere* E
(u) *restitutis* E
(v) *est* B
(w) *comitatu* D
(x) *premia* D
(y) fehlt CDE
(z) *antiqus* BCDE

*corda mentesque purificat et infidelitatis nubilum sue radiis expiat claritatis. Hec est fundamentum virtutum omnium* [aa], *sidus irradians, stella micans, solem iustitie intelligentieque preveniens, per quam dies oritur gratie, quam dies glorie subsequetur. Re vera, princeps magnifice, tuis in orbe terrarum titulis plenitudo gloriose laudis accederet* [bb], *ac nominis tui* [cc] *fama ingens susciperet incrementum, si te tam pure, tam solide tamque salutifere fidei amplexibus dulcibus copulans, teque illius exhibens cognitorem, professorem ostendens, baptismum duceres assumendum. Grandia quoque supernis exinde gaudia civibus orirentur. Letaretur in immensum ecclesia, que rugam non habet, maculam non agnoscit* [5], *si tantum tamque potentem regem sibi devotum in filium vendicaret, totique populo Christiano, de tam magnifici principis, et per eum innumere — ut speratur — multitudinis aliorum conversione* [dd] *salubri copiosa exultationis materia preberetur.*

*Excitamus itaque magnitudinem regiam et hortamur attentius tibique, cuius in hac parte salutem exquirimus, sano et sincero consilio suademus, quatenus alta* [ee] *et sedula meditatione recogitans, quam fragilis et caduca humane nature conditio, quam plena periculis, quantis exposita casibus, quam sit instabilis status eius. Considerans etiam quod a lege mortis, qua nichil certius cernitur, nichil habetur incertius hora eius, nullus excluditur, nullus effugit metas suas, nullus a domino redditur exemptus illius, promptus exurgas, presto te offeras, paratus accedas ad agnitionem Christiane fidei ac* [ff] *suscipiendum baptismatis sacramentum, ad laudem divini nominis, tue salutis profectum et augmentum fidei supradicte, ut lucis sue radio illustratus eius triumphalis efficiaris athleta* [gg], *illius fines amplificans terminosque dilatans, ut post vite presentis ergastulum a porta inferi libereris, et, eius diris cruciatibus penisque gravissimis evitatis* [hh], *eterne beatitudinis premia, que omnem dulcedinem superant, omnem* [ii] *delectationem excedunt, tanquam princeps emeritus consequaris.*

*Dat. Rome apud Sanctum Petrum, IIII non. aprilis anno primo* [kk].

[5] *Eph* 5,27.

[aa] *omnium virtutum* E
[bb] *acceleret* C
[cc] fehlt E
[dd] *conversatione* CDE
[ee] fehlt CDE
[ff] *ad* D
[gg] *atletta* C
[hh] *evitaris* E
[ii] *omnemque* D
[kk] Datierung nur B

## Nr. 51-52

*1288 April 2.* Rom, St. Peter — Nicolaus IV.

— teilt der Nuqdan Khatun (1) — Witwe Abaqas — und der Fürstin Olgatai (2) — Frau Arguns — mit, er habe aus glaubwürdiger Quelle erfahren, daß sie nach vollzogenem Übertritt zum katholischen Glauben auch andere hierfür zu gewinnen trachten. Er ermahnt sie, in diesem guten Werk nicht nachzulassen.

ASV, Reg. Vat. 44, fol. 89v-90r = lib. 1 ep. cur. 16 (B) - BAV, Vat. lat. 3976, fol. 329v (C, nur Nr. 52) - BAV, Vat. lat. 3975, fol. 286v (D, nur Nr. 52) - ASV, Arm. 31 tom. 72, fol. 367v-368r = n. 3186 (E, nur Nr. 52).

CD sind als Hss. der Briefsammlung des Marinus von Eboli bekannt. Zu dieser Gruppe gehört auch E, um 1345 verfaßt. Siehe HERDE, *Marinus von Eboli*, pp. 43-44.

Drucke: RAYNALDUS, zu 1288 n. 34-35 (nach B). - WADDING, zu 1288 n. 6 (nach B). - MOSHEMIUS, *App.* pp. 89-90 n. 28 (nur Nr. 52, nach RAYNALDUS und WADDING). - SBARALEA, IV, p. 8 n. 7 und

(1) Nuqdan Khatun war die vierte Frau Abaqas, aus dem Stamme der Tatar, siehe JAHN, *Ta'rīḫ-i-mubārak*, pp. 9-10. Über ihre Bekehrung schweigen ansonsten die Quellen, doch war ihr Sohn Gaiḫatu den Christen sehr wohlgesonnen, siehe CHABOT, *Notes*, p. 584. Die Form *Tuctani* könnte auf einer Verlesung des n in Nuqdan zu einem t beruhen, sofern der Name ursprünglich in arabischer Schrift vorlag. Sollte allerdings der Name mündlich als *Tuctani* korrekt überliefert sein, so ist anzunehmen, daß Rašīd ad-Dīn, auf den sich JAHN, *a.a.O.* stützt, mit eben diesem Lesefehler kopiert wurde und die Form Tuqdan Khatun richtig ist, wie sie z.B. D'OHSSON, *Histoire des Mongols*, IV, p. 69 Anm. 1, verwendet.

(2) Olgatai od. Oldschatai war Arguns zweite Frau, die Tochter eines gewissen Sulamisch. Es könnte sich aber auch um die gleichnamige Tochter Arguns und seiner nestorianischen Frau Uruk Khatun handeln, evtl. aber auch um eine Schwester Arguns, siehe CHABOT, *Notes*, pp. 584-585.

p. 9 n. 8 (nach B, RAYNALDUS und WADDING). – CHABOT, *Notes*, p. 585 (nur Nr. 52, nach WADDING). – DELORME-TAUTU, pp. 127-128 n. 68 (nach RAYNALDUS).

Regesten: P. 22633 – LANGLOIS 575, 576 – RÖHRICHT 1475 – EUBEL 1609 – SCHILLMANN 3220 (nur Nr. 52).

Zum Inhalt s. oben S. 79 – Text nach BCDE:

*Commendatur regina Tartarorum, que ad ampliandam fidem catholicam intendit* [a].

*Carissime* [b] *in Christo filie* [c] *Tuctani regine Tartarorum illustri salutem et apostolicam benedictionem* [d].

*Habet, carissima filia, fidedigne relationis expressio, quod tu catholice fidei lumine illustrata eam non solum studiis observare sollicitis comprobaris, sed alios etiam ad agnitionem illius et eius terminos dilatandos opem et operam curiosa non desinis exhibere. Hec sunt profecto que te reddunt in conspectu divine maiestatis acceptam, que tibi laudis humane preconium vendicant et augent multipliciter famam tuam, dum ex hiis pietatis divine clementiam, que te de tenebris infidelitatis ereptam* [e] *ad viam vite reduxit et ad veritatis semitam revocavit, tamquam benedicta et reverens filia, recognoscis.*

*Excitamus igitur magnitudinem tuam et hortamur in filio dei patris* [f], *quatenus mentis tue oculis* [g] *erectis ad dominum, cuius obsequiis salubriter adhesisti, premissa de bono semper in melius prosequaris et quasi apis argumentosa procurare non cesses, ut eo gratior et premiis digna maioribus occurras domino deo tuo, quo uberiores bonorum operum in eius orreum manipulos introduces* [h].

*Dat. Rome apud Sanctum Petrum IIII non. aprilis anno primo.*

*In eundem modum carissime in Christo filie Elegagi regine Tartarorum illustri salutem et apostolicam benedictionem.*

[a] Dieses Rubrum fehlt B
[b] *Karissime* D, *carissimo* E
[c] *filio* E
[d] Bei C folgt hier: *Registrata*
[e] *erectam* CDE
[f] statt *filio dei patris* steht bei D *domino*
[g] *oculis tue* D
[h] Hier schließen CDE

## Nr. 53

*1288 April 2.* Rom, St. Peter — Nicolaus IV.

— teilt dem Ilkhan Argun mit, daß er von seinen Gesandten — Bischof Bar Sauma, Sabadinus, Thomas Anfossi und Dolmetscher Ugueto, letztere drei Laien — erfahren hat, daß sich Argun nach gelungener Befreiung Jerusalems von den Mamluken dort taufen lassen will. So lobenswert dieser Vorsatz auch ist, der Papst empfiehlt ihm doch dringend, sich sofort taufen zu lassen, um mit Gottes Hilfe das Befreiungswerk umso leichter durchführen zu können und auch viele durch sein Beispiel zur Taufe zu veranlassen.

ASV, Reg. Vat. 44, fol. 90r = lib. 1 ep. cur. 17 (B) - BAV, Vat. lat. 3976, fol. 329v-330r (C) - BAV, Vat. lat. 3975, fol. 286v (D) - ASV, Arm. 31 tom. 72, fol. 368r (E).

Drucke: RAYNALDUS, zu 1288 n. 38 (nach B). - WADDING, zu 1288 n. 5 (nach B). - MOSHEMIUS, *App.* p. 89 n. 27 (nach RAYNALDUS und WADDING). - SBARALEA, IV, p. 8 n. 6 (nach B, RAYNALDUS und WADDING). - CHABOT, *Notes*, p. 584 (nach SBARALEA). - DELORME-TAUTU, p. 127 n. 67 (nach WADDING).

Regesten: P. 22632 - LANGLOIS 577 - RÖHRICHT 1475 - SCHILLMANN 3221.

Zum Inhalt s. oben S. 79 - Text nach BCDE:

*Commendatur rex Tartarorum, qui disposuit suscipere fidem Christi* [a].

*Argoni regi Tartarorum illustri gratiam in presenti que perducat ad gloriam in futuro.*

*Intelleximus referentibus venerabili fratre nostro* [b] *Bersauma episcopo*

[a] Rubrum nur in CDE
[b] fehlt CDE

*in partibus orientibus, nobili viro Sabadino, Thoma de Amfusis et Uguetto interprete, laicis, tue magnitudinis nuntiis, quod si regnum Ierosolimitanum de manibus liberari contigerit impiorum, in civitate Ierosolimitana renasci desideras lavacro baptismali. Nos autem tuam tuorumque salutem propensius cupientes, huiusmodi tuum salubre laudandumque propositum multipliciter in domino commendamus. Verum, quia magna spe ducimur, quod sacro a te suscepto baptismate facilius domino favente proveniet regni liberatio memorati, quia etiam salutis tue comodis expedire dinoscitur, ut conceptum propositum* (c) *perducere studeas, sublato dilationis obstaculo, ad effectum.*

*Celsitudinem tuam excitandam attente duximus et hortandam* (d), *quatenus tibi salubriter consulens et exhortationibus nostris que de puri pectoris intimo prodeunt, laudabiliter acquiescens, ad baptismum promptus acceleres illumque* (e) *ad laudem dei tueque salutis profectum festinus suscipere non omittas; tanto amplius proinde domino placiturus, quanto celerius et libentius ad susceptionem* (f) *eius procedere te continget quantoque plures ad eam tuo exemplo laudabili provocabis* (g).

*Dat. ut supra (siehe Nr. 51-52).*

(c) ***multipliciter – propositum*** fehlt CDE
(d) ***ortandam*** E
(e) ***illudque*** CDE
(f) ***perceptionem*** D
(g) Hier schließen CDE

## Nr. 54

*1289 Juli 13.* Rieti — Nicolaus IV.

— dankt Gott für die Hinlenkung des Großkhans Qubilai zum Christentum und zur römischen Kirche, wovon ihm Argun durch glaubwürdige Gesandte Mitteilung gemacht hat (D.20). Ferner hat Argun um Entsendung lateinischer Missionare zu Qubilai ersucht. So schickt der Papst ihm nun den Franziskaner Johannes von Montecorvino nebst anderen Mitbrüdern mit diesem Brief und fordert ihn auf, diese bei ihrem geistlichen Werk zu unterstützen.

ASV, Reg. Vat. 44, fol. 314r = lib. 2 ep. cur. 55 (B) – BAV, Vat. lat. 3976, fol. 328v (C) – BAV, Vat. lat. 3975, fol. 285v (D) – ASV, Arm. 31 tom. 72, fol. 366r = n. 3179 (E).

Drucke: RAYNALDUS, zu 1289 n. 62 (nach B). – WADDING, zu 1289 n. 3 (nach B). – MOSHEMIUS, *App.* pp. 94-95 n. 32 (nach RAYNALDUS und WADDING). – SBARALEA, IV, pp. 85-86 n. 130 (nach B, RAYNALDUS und WADDING). – CHABOT, *Notes*, pp. 597-598 (nach WADDING). – MOULE, *Documents*, pp. 542-543 (nach WADDING). – DELORME-TAUTU, pp. 154-155 n. 87 (nach WADDING).

Übersetzungen: CIVEZZA, II, pp. 389-390 – MOULE, *Documents*, pp. 571-572 – MOULE, *Christians in China*, pp. 168-169.

Regesten: P. 23003 – LANGLOIS 2241 – RÖHRICHT 1489 – EUBEL 1704 – SCHILLMANN 3213.

Zum Inhalt s. oben S. 80 – Text nach BCDE:

*Super eodem negotio magno principi Tartarorum* (a).

(a) Das Rubrum so nur in E. D hat: *Super eodem*. Dies bezieht sich auf den vorhergehenden Brief an Argun (siehe Nr. 56)

*Cobla chan magno* (b) *principi Tartarorum illustri gratiam in presenti que perducat ad gloriam in futuro.*

*Gaudemus in domino, princeps egregie, sibique devotas et uberes gratiarum referimus actiones, quod ipse, in cuius manu corda sunt principum terrenorum, te, prout letanter audivimus, sue dono gratie clementi pietate preveniens illo tui pectoris intima fecundavit affectu, quod ad Christianitatis terminos ampliandos dirigitur desiderium mentis tue. Dudum siquidem* (c), *post nostre promotionis initia, certos nuntios ad nostram presentiam ex parte magnifici principis Argonis* (d) *regis Tartarorum illustris transmissos recepimus, nobis apertius referentes quod ad personam nostram et Romanam ecclesiam et etiam* (e) *gentem seu populum Latinorum grandis devotionis affectum magnificentia tua gerit; dictique nuntii ex parte regia* (f) *cum instantia petierunt, ut aliquos religiosos Latinos ad tuam presentiam mitteremus. Nos autem, tam gratis et acceptis de tanto tamque sublimi principe rumoribus intellectis, exultavimus in domino vehementer, cum tue salutis augmentum tuique nominis gloriam sinceris affectibus cupiamus, patri luminum, a quo est omne datum optimum et omne donum perfectum* (l), *humiliter supplicantes ut tui pectoris intima de bono semper in melius munere sue inspirationis illuminet ac sue gratie rore perfundat* (g), *ad laudem sui gloriosi nominis et honorem* (h).

*Volentes igitur votis regiis benigne annuere in hac parte, ac desiderantes admodum ut ad suscipiendam Christianam fidem, quam predicta Romana tenet et servat ecclesia, promptus accedas, presto te offeras, studiosus occurras, cum sine ipsius comitante suffragio placere altissimo nemo possit, ecce dilectum filium fratrem Iohannem* (i) *de Montecorbino* (k) *cum eius sociis de ordine Minorum, latorem presentium, ad te duximus destinandum, cum instantia postulantes, ut ipsum et socios supradictos benigne habeas commendatos, eis, quorum doctrine, cum salutis commoda*

(l) *Iac* 1,17.

(b) fehlt D
(c) *siquidem mentis* D
(d) *Aragonis* D
(e) fehlt D
(f) *ex parte regia* fehlt CD
(g) *perfundet* CDE
(h) *honoris* CDE
(i) *I.* C, *Io.* D
(k) *Montecurbino* CDE

*suggerat, te inseparabiliter* (l) *cupimus adherere, super salubri commisso illis negotio, quod salutem respicit animarum, regii favoris auxilium impensurus, ut eius fulti presidio utilius et efficacius habere se valeat in eodem, tuque a domino, qui pro minimis grandia recompensat* (m), *eterne beatitudinis premia consequaris* (n).

*Dat. Reate III id. iulii, anno secundo.*

(l) *inseparabili* CE, *imperiali* D
(m) *recompenset* D
(n) Hier schließen CDE

## Nr. 55

*1289 Juli 13.* Rieti — Nicolaus IV.

— fordert den in Zentralasien regierenden Mongolenfürsten Qaidu [1] auf, sich zum rechten Glauben zu bekehren und die Taufe anzunehmen.

ASV, Reg. Vat. 44, fol. 314v = lib. 2 ep. cur. 56 (B) - BAV, Vat. lat. 3976, fol. 328v (C) - BAV, Vat. lat. 3975, fol. 285v (D) - ASV, Arm. 31 tom. 72, fol. 366r-v = n. 3180 (E).

Drucke: RAYNALDUS, zu 1289 n. 63-64 (nach B). - WADDING, zu 1289 n. 4 (nach B). - MOSHEMIUS, *App.* pp. 96-97 n. 33 (nach RAYNALDUS und WADDING). - SBARALEA, IV, p. 86 n. 131 (nach B, RAYNALDUS und WADDING).

Übersetzung: CIVEZZA, II, pp. 387-389.

Regesten: P. 23004 - LANGLOIS 2242 - RÖHRICHT 1489 - EUBEL 1704 Anm. 1 - SCHILLMANN 3214.

Zum Inhalt s. oben S. 80 - Text nach BCDE:

*Super eodem* [a] *cuidam principi Tartarorum* [b].

*Caydono* [c] *principi Tartarorum illustri gratiam in presenti que perducat ad gloriam in futuro.*

*Ad ea, que tue salutis augmentum* [d] *respiciunt tuique nominis titulos in orbe terrarum attollunt, celsitudinem tuam libenter inducimus operamque sollicitam impertimur. Sane, princeps egregie, tuis aperiri*

[1] Siehe S. 80, Anm. 164.

[a] Siehe Nr. 54
[b] Rubrum nur DE
[c] *Caydano* CDE
[d] *augmenta* CDE

*sensibus affectamus, quod dei filius Ihesus Christus ad ima mundi ut hominem, quem ad ymaginem et similitudinem suam de limo terre formaverat* (2), *de servitutis nexibus, in quos ipsum* (e) *impegerat* (f) *maligna suggestio* (g), *liberaret, clementi dignatione descendens vestem nostre mortalitatis assumpsit, ut proprii aspersione cruoris incendia perpetui cruciatus extingueret ac suos mortis eterne tenebris obvolutos vite perempnis* (h) *efficeret possessores. Qui commisse sibi* (i) *legationis a patre in regione peccantium piis studiis exercens officium mundumque salutaribus institutis informans, tandem post sancte conversationis et operationis exempla, post evangelice instructionis eloquia, post doctrine salutaris effectum, dire mortis ultro supplicium subiit. Dieque tertia resurrexit a mortuis gloriosus, ut mortem nostram moriendo destrueret et vitam resurgendo benignius repararet. Qui priusquam pateretur claves regni celorum beatro Petro* (k) *apostolorum principi, et* (l) *per eum suis duxit successoribus committendas, per hoc eis tam sublimis potestatis auctoritatem impendens, ut quodcumque ligarent* (m) *super terram ligatum haberetur in celis, et quodcumque solverent super terram solutum* (3) *existeret in eisdem.*

*Unde nos, licet insufficientibus meritis Christi vicarii et eiusdem Petri successores in terris disponente domino constituti, magno desideramus affectu, ut fidei Christiane cultores salutaribus actibus immorentur, ac illi, quos fides eadem non agnovit, ad rectitudinis semitam actore domino revocentur eandemque sollicite servent fidem. Cum ipsa sit vera fides et recta, sine cuius comitante suffragio placere domino nemo potest, que* (n) *reatus expurgat salutis comoda elargitur, que corda mentesque purificat et infidelitatis obscurum sue radiis expiat* (o) *claritatis.*

*Excitamus itaque magnitudinem tuam et attentius exhortamur, sano et sincero tibi consilio suadentes, quatinus sedula meditatione recogitans,*

(2) *Gn* 2,7.
(3) *Mt* 16,19.

(e) *Christum* D
(f) *impeierat* CDE
(g) *suggestis* E
(h) *perhennis* CD
(i) *tibi* CDE
(k) *P.* D
(l) fehlt D
(m) fehlt BCDE
(n) *qui* CDE
(o) *expirat* D

*quam sit fragilis et caduca humane nature conditio, quam plena periculis, quantis exposita casibus, quam instabilis status eius. Considerans etiam quod a lege mortis nullus excluditur, cum omne quod nascitur, moriatur, promptus assurgas* (p), *presto te offeras, paratus accedas ad agnitionem Christiane fidei ac suscipiendum baptismatis sacramentum, ad laudem divini nominis, tue salutis profectum et augmentum fidei supradicte, ut lucis sue radio illustratus eius triumphalis efficiaris athleta* (q), *illius fines amplificans terminoque dilatans, ut post vite presentis ergastulum a porta inferi libereris, et, eius duris cruciatibus penisque* (r) *gravissimis evitatis, eterne beatitudinis premia, que omnem dulcedinem superant et* (s) *omnem delectationem excedunt, tamquam princeps emeritus* (t) *consequaris.*

*Dat. ut supra* (u).

(p) *exurgas* CDE
(q) *alleta* CDE
(r) *penis* D
(s) fehlt B
(t) *catholicus* CDE
(u) Siehe Nr. 54. Datum nur in B

## Nr. 56

*1289 Juli 15.* Rieti Nicolaus IV.

— äußert dem Ilkhan Argun seinen dringlichen Wunsch, alle irdischen Herrscher sollten ein gottgefälliges Leben führen. Der Franziskaner Johannes von Montecorvino, der diesen Brief überbringt, hat nach seiner Ankunft aus dem Orient berichtet, daß Argun dem Papst und der römischen Kirche — wie auch den anderen christlichen Kirchen — sehr zugetan ist und dem Johannes und seinen Mitbrüdern bei ihrer Arbeit für die dortigen Christen großzügig geholfen hat. Dafür dankt ihm der Papst.

Den christlichen Glauben hat er Argun schon in dem Brief, den ihm Bischof Bar Sauma und seine anderen Gesandten überbrachten (Nr. 50), dargestellt. Nun fordert der Papst den Ilkhan eindringlich auf, sich taufen zu lassen. Er empfiehlt ihm weiterhin den erwähnten Johannes und dessen Gefährten als Missionare.

ASV, Reg. Vat. 44, fol. 313v-314r = lib. 2 ep. cur. 54 (B) – BAV, Vat. lat. 3976, fol. 328r-v (C) – BAV, Vat. lat. 3975, fol. 285r-v (D) – ASV, Arm. 31 tom. 72, fol. 365v-366r = n. 3178 (E).

Drucke: RAYNALDUS, zu 1289 n. 60-61 (nach B, unvollst.). – WADDING, zu 1289 n. 2 (nach B). – MOSHEMIUS, *App.* pp. 92-94 n. 31 (nach RAYNALDUS und WADDING). – SBARALEA, IV, pp. 89-90 n. 138 (nach B, WADDING und RAYNALDUS). – CHABOT, *Notes*, pp. 595-596 (nach WADDING). – MOULE, *Documents*, pp. 543-544 (nach WADDING, unvollst.). – DELORME-TAUTU, pp. 158-160 n. 90 (nach WADDING).

Übersetzungen: CIVEZZA, II, pp. 380-382 – MOULE, *Documents*, pp. 573-574.

Regesten: P. 23009 – LANGLOIS 2240 – RÖHRICHT 1491 – EUBEL 1704 Anm. 1 – SCHILLMANN 3212.

Zum Inhalt s. oben S. 80 – Text nach BCDE:

*Exortatio ad regem Tartarorum, ut suscipiat fidem Christi et regratiatur eidem, quia tractat cultores fidei Christiane benigne* (a).

*Argoni regi Tartarorum* (b) *illustri gratiam in presenti que perducat ad gloriam in futuro.*

*Inter cetera desideria cordis nostri hoc novimus esse potissimum, hoc propensius affectamus, ut cuncti reges et principes orbis terre ceterique gentium populi sic salubriter dirigant gressus suos* (1), *sic provide suorum operum moderentur habenas, ut post vite presentis exitum* (c), *que nullius certitudinem status habet, salus leta proveniat animarum; ideoque uberius* (d) *perfundimur gaudiis, cum illos perpendimus fore dispositos ad complacendum altissimo per laudabilium exercitium actionum.*

*Sane dilectus filius frater Iohannes* (e) *de Montecorbino* (f) *de ordine Minorum, lator presentium, ad nostram de orientalibus partibus presentiam* (g) *veniens, attente relationis officio nostro apostolatui patefecit, quod tu tamquam a domino, in cuius manu corda sunt terrenorum principum, inspiratus et specialis gratie dono preventus, erga nos et Romanam ecclesiam ac alias etiam Christianorum ecclesias magne devotionis geris affectum. Adiecit etiam dictus frater, quod sibi eiusque sociis, dum in tuis partibus morarentur Christi prosequentes obsequia, humanitatem grandem, benignitatem exhuberem tua clementer exhibuit magnitudo quodque degentibus in terris tue dictioni subiectis imperio fidei cultoribus Christiane* (h), *te benignum et benivolum exhibes eosque* (i), *non sine sonoro preconio et dispositionis indiciis* (k), *ad salutem, que de bono semper in melius deduci cupimus, in augmentum sedule tuitionis auxilio confoves et favore prosequeris gratioso. Nos autem tam gratis et acceptis rumoribus intellectis letati fuimus in immensum, cum tue salutis augmentum sinceris affectibus cupiamus, celsitudini regie tanto proinde profu-*

(1) Ähnlich *Ier* 10,23; *Prov.* 15,21, usw.

(a) Rubrum nur CDE
(b) *Tartarorum regi* CDE
(c) fehlt D
(d) *uberibus* B
(e) *Io.* D
(f) *Monte Curbino* CD, *Monte Corbino* E
(g) *personatum* D
(h) *fidei christiane* CDE
(i) *eisque* C
(k) *indici* CDE
(l) *benignitas* D

*siores gratias referentes, quanto id uberioris benignitatis* (l) *çelus exequitur et ex munificentia provenit ampliori. Porro, princeps egregie, sicut magnificentie regie per alias nostras litteras tibi per venerabilem fratrem nostrum Roban Barsauma* (m), *in partibus orientis episcopum, et nonnullos alios tuos nuntios* (n) *ad nos missos duximus intimandum, nos, qui* (o) *quamvis insufficientibus meritis vicarii Christi sumus et Petri apostolorum principis successores, quamplurimum cupimus et ardenti desiderio affectamus, ut quos* (p) *baptismalis unda non diluit* (q) *et fidei Christiane religio non includit, erroris invio, per quod gressibus periculosis oberrant, omnino relicto, ad rectitudinis semitam revocentur et fidem servent fideliter supradictam. Hec est enim, sicut magnificentie regie per iamdictas notificavimus litteras* (r), *fides recta, fides vera* (s), *que felicitatis sperande fiduciam repromittit et sine cuius suffragio placere domino nemo potest. Hec est, que reatus expurgat, que comoda salvationis impendit* (t) *et per quam eterna* (u) *gaudia bonis concurrentibus actibus* (v) *acquitur. Per hanc hostis antiquus de arce mentis expellitur. Hec corda mentesque purificat et infidelitatis nubilum sue radiis expiat claritatis. Hec est* (w) *virtutum omnium fundamentum, sydus irradians, stella micans, solem iustitie intelligentieque preveniens, per quam dies oritur gratie, quam dies glorie subsequetur.*

*Excitamus itaque magnitudinem regiam et hortamur attentius tibiquc, cuius in hac parte salutem exquirimus, sano et sincero consilio suademus, quatinus alta et sedula meditatione recogitans quam fragilis et caduca humane nature conditio, quam plena periculis, quantis exposita casibus, quam sit instabilis status eius. Considerans etiam quod a lege mortis, qua nichil certius cernitur, nichil habetur incertius hora eius, nullus excluditur, nullus effugit metas suas, nullus a domino redditur exemptus illius, promptus exurgas, presto te offeras, paratus accedas ad agnitionem Christiane fidei ac suscipiendum baptismatis* (x) *sacramen-*

(m) *Robanbarba* CDE
(n) *nuntios tuos* E
(o) fehlt CDE
(p) *vos* D
(q) *doluit* E
(r) fehlt D
(s) *fides recta* E
(t) *imponit* D
(u) *terrena* D, davor getigt *terras* E
(v) fehlt CDE
(w) fehlt CDE
(x) fehlt D

*tum, ad laudem divini nominis, tue salutis profectum et augmentum fidei supradicte, ut lucis sue radio illustratus, eius triumphalis efficiaris athleta* (y), *illius fines amplificans terminosque dilatans, ut post vite presentis ergastulum a porta inferi libereris et eius diris cruciatibus penisque gravissimis evitatis, eterne beatitudine premia, que omnem delectationem excedunt, tamquam princeps emeritus consequaris.*

*Ceterum prelibatum fratrem Iohannem* (z) *et eius socios ad partes ipsas salubre prosecuturos negotium quod ceperunt, fiducialiter remittentes, instanter exposcimus ut eos, intuitu dei et ob reverentiam apostolice sedis et nostram, benigne habeas commendatos, eis super huiusmodi* (aa) *executione negotii favorem regium impensurus, cuius fulti presidio utilius et efficacius se habere valeant in hac parte, quodque aliquos ex ipsis tecum iugiter teneas* (bb), *qui tibi tuoque proponant populo verbum dei et de salute tractare valeant animarum.*

*Dat. Reate id. iulii anno secundo* (cc).

(y) *alleta* CE, *electi* D
(z) *Io.* D
(aa) *huius* C
(bb) *teneat* D
(cc) Datum nur B

## Nr. 57

*1290 Mai.* Urmiyā (1) Argun

— ... der Papst habe ihm mitgeteilt (Nr. 56 [?] und mündlich), daß nur das Christentum die wahre Religion sei, darum müsse der Ilkhan es annehmen. Was die päpstlichen Äußerungen betrifft, wonach Arguns Vater (Abaqa) und Großmutter (Dokuz Khatun) Christen gewesen wären — nun, man hätte den Papst oft wissen lassen, daß den christlichen Völkern (von seiten der Mongolen) nichts Böses geschehe.

Wenn der Papst sage, der Ilkhan müsse Christ werden, so antwortet ihm Argun, daß es den Untertanen der Mongolen freisteht, welcher Religion sie angehören wollen. Sei es ansonsten nicht dasselbe, ob man zum ewigen Himmel bete und sittlich recht handle, oder ob man zum Christentum übertrete?

ASV, A.A. Arm. I-XVIII, 1801 (3) (2). Originalfragment (A).

Protokoll und Kontextbeginn dieses Briefes in mongolischer Sprache und uigurischer Schrift — mit Siegelabdruck in chinesischen Zeichen — fehlen. Der Name des Ausstellers läßt sich aus der Datierung und den Nennungen seiner Verwandten ermitteln, siehe MOSTAERT-CLEAVES, *Trois documents*, pp. 445-448. Zur Genauigkeit des von den genannten Editoren angegebenen Datums 14. Mai siehe Nr. 48. Das Originaldatum lautet: Bars jil junu terigün sara-yin tabun sinede, d.h. Im Jahr des Tigers, in der neuen (= 1.) Hälfte des ersten Sommermonats, am 5. (Tag).

Druck: MOSTAERT-CLEAVES, *Trois documents*, pp. 450-451 (mit Fotografie).

Übersetzung: MOSTAERT-CLEAVES, *Trois documents*, pp. 451-452.

(1) Stadt in der persischen Provinz Aserbeidschan.
(2) TISSERANT, *Catalogo*, p. 13, irrtümlich 1801 (1).

Zum Inhalt s. oben S. 81 – Auf die Wiedergabe des Textes wird angesichts der vorzüglichen Ausgabe der genannten Editoren verzichtet, es folgt analog zu Nr. 32, Nr. 36 und Nr. 48 deren Übersetzung:

Tu as envoyé (un message) disant: « ... Les autres peuples de L'univers, quels qu'ils soient, (étant des) gens qui prient selon leurs propres religion et écritures, prient mensongèrement. La religion du *Misiqa* [3] adore le Ciel et est vraie. Que maintenant l'ilkhan entre dans la religion du *Misiqa* ». Disant que notre bon père — parce que la religion du Misiqa est la vraie — ainsi que (notre) bonne aieule avaient (eux) aussi le *silam* (= étaient chrétiens), vous avez aussi à plusieurs reprises, nous faisant des communications, envoyé des ambassadeurs et dépêché des porteurs de messages verbaux disant: « Que du mal ne soit pas fait aux peuples chrétiens! »

Ton dire: « Que (l'ilkhan) entre dans le *silam* (= se fasse chrétien) » est juste. Nous autres, descendants de Činggisqan, nous disons: « (Quant à) nos propres Mongols (= nos sujets mongols), soit que de plein gré ils entrent dans le silam, soit que (de plein gré) ils ne le fassent pas, que seul le Ciel éternel en connaisse! » Les gens entrés dans le *silam* et qui, comme vous, ont un coeur vraiment sincère et sont purs, ne contreviennent pas à la religion et aux ordres du Ciel éternel et du *Misiqa*. Quant aux autres peuples, ceux qui, oubliant le Ciel éternel et lui désobéissant, font des oeuvres de mensonge et de vol, ne sont-ils pas nombreux? Maintenant, disant que je ne suis pas entré dans le *silam*, tu t'offenses et te livres à des pensées (de mécontentement). (Mais) si uniquement on prie le Ciel éternel et si l'on pense comme il sied de le faire, n'est-ce pas comme si l'on était entré dans le *silam*?

Notre lettre, nous (l')avons écrite l'année du tigre, le cinq de la nouvelle lune du premier mois de l'été (14 mai 1290), quand nous étions à Urumi.

[3] = Messias, MOSTAERT-CLEAVES, *a.a.O.*, p. 453.

## Nr. 58-59

*1291 August 13.* Orvieto — Nicolaus IV.

— freut sich über den Eifer der Mongolenfürstinnen Uruk Khatun (1) und Tudai Khatun (2) für die christliche Sache nach ihrer Bekehrung und ermahnt sie insbesondere, die Bekehrung der Brüder Saron und Gazan (3), denen der Papst noch besonders schreiben wird (Nr. 63-64), zu unterstützen. Ferner empfiehlt er ihnen die Überbringer dieses Briefes, die Franziskaner Wilhelm von Chieri — päpstlicher Pönitentiar — und Matthäus aus Chieti.

ASV, Reg. Vat. 46, fol. 179r = lib. 4 ep. cur. 67 (B).

Drucke: RAYNALDUS, zu 1291 n. 36. - WADDING, zu 1291 n. 6. - MOSHEMIUS, *App.* pp. 101-102 n. 37 (nach RAYNALDUS und WADDING). - SBARALEA, IV, pp. 276-277 n. 521, 522 (nach B, RAYNALDUS und WADDING). - CHABOT, *Notes*, pp. 623-624 (nur Nr. 59) (4).

Regesten: P. 23774 - LANGLOIS 6815, 6816 - RÖHRICHT 1515 - EUBEL 1957.

Zum Inhalt s. oben S. 82 - Text nach B:

(1) So wird *Anicbohamini* allgemein identifiziert. Es könnte sich aber auch um die Prinzessin Armani, Witwe Ahmeds, handeln, die vom Stamme der christlichen Konkurat war, siehe CHABOT, *Notes*, p. 623 Anm. 1.

Uruk Khatun war die dritte Frau Arguns, Tochter eines gewissen Sarudscha, siehe JAHN, *Ta'rīḫ-i-mubārak*..., p. 36.

(2) Mit ihr identifiziere ich versuchsweise die von CHABOT, *Notes*, p. 626, nicht ermittelte *Dathanati catun*. In der Liste der Frauen Arguns steht sie als frühere Beischläferin Abaqas an siebter Stelle, siehe JAHN, *a.a.O.* Sie dürfte also nicht mehr ganz jung gewesen sein.

(3) Zu Saron und Gazan siehe Nr. 63-64.

(4) Daß der von ihm auf p. 626 erwähnte Brief an Tudai Khatun mit Nr. 58 textlich identisch ist, vergißt CHABOT zu bemerken.

*Carissime in Christo filie Anicbohamini* (5) *regine Tartarorum illustri* (*salutem et apostolicam benedictionem*) (6).

*Gaudemus in domino, a quo universorum carismatum dona manant, quod tu — sicut habet fidedigna relatio — Christiane fidei radio illustrata ipsam et intentis observas studiis, et ad eius agnitionem ac terminos ampliandos attenta et sollicita exhibes opem et operam efficacem. Re vera, carissima filia, per huiusmodi laudanda opera et salubria studia in conspectu regis eterni grata reddaris et accepta, et dilatant in seculo sonora preconia fame tue. Excitamus igitur in domino magnitudinem tuam et hortamur in filio dei patris, quatenus mentis tue oculis erectis ad dominum, cuius obsequiis salubriter adhesisti, premissa de bono semper in melius prosequaris, ut eo gratior et premiis digna maioribus occurras domino deo tuo, quo uberiores bonorum operum in eius orreum manipulos introduces.*

*Ceterum cum nobiles viros Saronem et Cassianum fratres, filios viri magnifici Argonis regis Tartarorum illustris, ad assumendam fidem catholicam nostras exhortatorias litteras excitemus, eos, ut precibus nostris animis promptis obtemperent, prudenter inducere studeas, prout tibi dominus ministrabit.*

*Cum autem dilectos filios fratres Guillelmum de Chyerio, penitentiarium nostrum, et Matheum de civitate Theatina, ordinis Minorum, latores presentium, ad partes ipsas pro salute gentis ipsarum fiducialiter destinemus, ipsos pro nostra et apostolice sedis reverentia benigne recipias et favorabiliter prosequaris, eis super commissis sibi negotiis tuum favorem et auxilium, cum ab eis requisita fueris, impensura. Nos enim benedictionem nostram tibi tenore presentium in tuorum remissionem dirigimus peccatorum.*

*Dat. apud Urbemveterem, id. augusti anno quarto.*

*In eundem modum carissime in Christo filie Dathanati catun regine Tartarorum illustri* (7).

(5) So steht es im Register. Außer LANGLOIS 6815 wird jedoch *Anichohamini* gelesen.

(6) Nach *Carissime in Christo filie* ist auf jeden Fall diese *Salutatio* zu ergänzen.

(7) RÖHRICHT und CHABOT lesen *Dathanaticatum*.

## Nr. 60

*1291 August 21.* Orvieto — Nicolaus IV.

— bestätigt dem Ilkhan Argun den Empfang seines Briefes (Nr. 57) und seines Gesandten Chaganus (1). Dem Inhalt des Briefes stimmt er zu und hat den Gesandten sofort — dem Wunsche Arguns entsprechend — an König Eduard von England weitergeleitet.

Schon oft hatte er Argun zur Taufe aufgefordert (Nr. 50, 53, 56), nun mahnt er ihn abermals, gemäß dem Beispiel seines Sohnes Nicolaus endlich das Christentum anzunehmen (siehe Nr. 61). Alle Christen unter seiner Herrschaft möge der Ilkhan schützen.

Wenn ihm der Papst im übrigen nicht das schickt, was er durch seinen genannten Gesandten verlangt hat, so mag der Ilkhan sich darüber nicht wundern, denn es ziemt sich nicht, für solche Aufträge Kleriker zu verwenden (2).

Der Papst empfiehlt ihm ferner die Überbringer dieses Briefes, die Franziskaner Wilhelm von Chieri — päpstlicher Pönitentiar — und Matthäus aus Chieti.

ASV, Reg. Vat. 46, fol. 169r = lib. 4 ep. cur. 31 (B).

Drucke: WADDING, zu 1291 n. 5. – MOSHEMIUS, *App.* pp. 91-101 n. 36 (nach WADDING). – SBARALEA, IV, pp. 282-283 n. 531 (nach B und WADDING). – CHABOT, *Notes*, pp. 619-620 (nach WADDING).

(1) SORANZO, *Il papato, l'Europa cristiana e i Tatari*, p. 284, nennt ihn auch Zagan. Daß das von Chaganus mitgebrachte Schreiben dem unvollst. Originalbrief Nr. 57 entspricht, ist sehr wahrscheinlich, wenn auch nicht zu beweisen. Möglich ist auch, daß Argun mehrere Briefe seinem Gesandten mitgab.

(2) Was Argun sich hier gewünscht hatte, weiß man nicht. SORANZO, *Il papato*, p. 292 Anm. 1, vermutet Spielzeug oder andere, der Zerstreuung dienende Dinge, die der Papst — ein strenger Franziskaner — ihm nicht hätte schicken wollen.

Regesten: P. 23791 – LANGLOIS 6722 – RÖHRICHT 1516 – EUBEL 1957.

Zum Inhalt s. oben S. 82 – Text nach B:

*Magnifico viro Argoni regi Tartarorum illustri gratiam in presenti que perducat ad gloriam in futuro.*

*Solita benignitate recepimus litteras, quas nobis per dilectum filium nobilem virum Chaganum tuum nuntium direxisti, et ea, que continebantur in ipsis pleno collegimus intellectu. Nos autem celsitudinis regalis affectibus, quos in beneplacitum domini dirigi cupimus annuentes super contemptis in litteris supradictis favorabiles et affectuosas litteras, prout a nobis instantius postulasti, carissimo in Christo filio nostro Eduardo illustri regi Anglie duximus dirigendas.*

*Sane, princeps magnifice, salutem tuam sinceris affectibus diligentes penes magnificentiam regiam per alias nostras litteras, quas sincera caritas produxit in medium duximus hactenus insistendum, ut sacrum baptisma reciperes teque Christiane fidei titulis insignires, ut in conspectu regis altissimi, qui virtutum omnium operator celestia simul et eterna disponit, gratus et acceptus occurreres, honor regius incrementa susciperet et augeretur in populis gentium nomen tuum tuque fama et viribus cresceres, laudando Christianorum consortio copulatus.*

*Cum autem noster huiusmodi circa te tuamque salutem affectus exuberet, teque ipsis fidei aggregari cultoribus cupiamus, magnitudinem tuam sicut iterum, sicut attentius et instantius rogandam duximus et hortandam, tibi ex intimo cordis affectu nichilominus suadentes, quatenus* [a] *diligenter considerans et prudenter advertens, quod cum dilectum filium nobilem virum Nicolaum natum tuum, quem affectione sincera diligimus et favore prosequimur speciali, feceris non sine laudum amplo preconio baptiçari, dignum et decens fore dinoscitur, ut et tu ad tue laudande intentionis propositum apertius exprimendum prefatum* [b] *baptisma sub mentis devotione recipias et Christianam fidem, que humana illuminat pectora, et sine qua placere domino nemo potest, submotis quibusvis obstaculis et impedimentis quibuslibet eminus relegatis, promptus assumas constantibus animis observandam, ac universos Christicolas in terris tui dominii consistentes habens favorabiliter commendatos, eisque te reddens in favore munificum et benignum. ipsos tue potentie brachio tuearis, ut per bonorum exercitium operum post vite presentis excursum, que nullius*

[a-b] *diligenter – prefatum* marg. B

*certitudinem status habet, ad superne beatitudinis patriam perducaris, eternis gaudiis cum electis ceteris potiturus* (c).

*Ceterum si ea, que per eundem nuntium tibi postulasti transmitti, non mittimus, celsitudo regia non miretur, quoniam nos persone utique ecclesiastice usum talia non habemus.*

*Ad hec dilectos filios fratres Guillelmum de Chyerio — penitentiarium nostrum — et Matheum de civitate Theatina, ordinis Minorum, latores presentium, quos ad presentiam regiam pro tua tueque gentis salute destinamus* (d), *pro apostolice sedis et nostra reverentia benigne recipias et favorabiliter prosequaris, illosque diligenter audias et consiliis ipsorum salubribus efficaciter acquiescas.*

*Dat. apud Urbemteverem XII kl. septembris anno quarto.*

(c) Hier folgt in B folgender, getilgter, Text:
*Cum autem firmiter consideramus in domino, in cuius manu corda sunt principum terrenorum, quod tu superni luminis radio illustratus ad conculcationem omnimodam hostium crucis Christi et ipsius ulciscendam iniuriam vehementer aveles et ardenter aspires desiderium cordis tui tibi tenore presentium ad gaudium intimamus, quod per generalis passagii regis Anglie supradicti et aliorum catholicorum potentium grande subsidium, ut ceterorum Christianorum innumeram multitudinem tractamus dictorum hostium nefande sevitie in exterminium dicte fidei suorumque cultorum pernitiem satagenti, prout iam te forsitan precurrenti fame relatus edocuit, in brevi non solum obviare decrevimus, sed etiam amplo tue potentie cooperante suffragio illorum vires favente domino redigere in cinerem et favillam.*

(d) fehlt B

## Nr. 61

*1291 August 21.* Orvieto — Nicolaus IV.

— freut sich über die Annahme des Christentums und der Taufe durch Nicolaus (1), den Sohn Arguns, und ermahnt ihn zu guten Werken und beispielhaftem Leben. Doch soll er seine Lebensgewohnheiten nach außen nicht ändern, um sich in seinem Volke keinen Unmut zuzuziehen. Der Papst schickt ihm ein Glaubensbekenntnis und empfiehlt ihm seine Gesandten, die Franziskaner Wilhelm von Chieri — päpstlicher Pönitentiar — und Matthäus aus Chieti, deren Mission er fördern soll.

ASV, Reg. Vat. 46, fol. 180r = lib. 4 ep. cur. 72 (B).

Drucke: RAYNALDUS, zu 1291 n. 33. - WADDING, zu 1291 n. 8. - MOSHEMIUS, *App.* pp. 102-103 n. 38 (nach RAYNALDUS und WADDING). - SBARALEA, IV, pp. 281-282 n. 530 (nach RAYNALDUS und WADDING). - CHABOT, *Notes*, pp. 625-626 (nach WADDING). - DELORME-TAUTU, pp. 187-188 n. 112 (nach B und RAYNALDUS, unvollst.).

Regesten: P. 23792 - LANGLOIS 6833 - RÖHRICHT 1516 - EUBEL 1957.

Zum Inhalt s. oben S. 82 - Text nach B:

*Dilecto filio nobili viro Nicolao nato magnifici viri Argonis regis Tartarorum illustris salutem etc.*

*Exultat cor nostrum* (2) *in domino, a quo universorum carismata*

(1) Er hieß eigentlich Öldschäitü und hatte die Christin Uruk Khatun zur Mutter. Zu Ehren von Papst Nicolaus erhielt er bei der Taufe dessen Namen. Sein Taufpate war Iolus von Pisa, ein hoher Würdenträger am Hofe Arguns, vgl. RICHARD, *The Mongols and the Franks*, p. 55.

(2) *I Reg* 2,1.

*manant quod, sicut fidedignis aperitur affatibus, tu superne claritatis radio illustratus et celestis gratie benedictione preventus ad fontem baptismatis non sine laudum sonoro preconio promptis animis convolasti. Quod eo acceptius et gratius nostris accedit affectibus, quo te sincerius gerimus in visceribus caritatis, tueque salutis et honoris augmentum votis ferventibus affectamus.*

*Rogamus igitur nobilitatem tuam et hortamur in filio dei patris, quatenus circa dona et laudabilia opera et virtutes, per que celorum regnum acquiritur, tamquam benedictionis filius, vigilantibus et continuis studiis te exercens, Christianam fidem, cuius precelsis insigniis te salubriter decorasti, sub mentis constantia et sincere devotionis affectu studeas observare, ut clara tue professionis initia observationis continue laudabilis commendet effectus, ceterique tuo salubri exemplo inducti, ad eiusdem assumptionem fidei propensius excitentur; tuque post vite presentis curricula, que nullius certitudinem status habent, eterne beatitudinis premia, que suis electis reservavit altissimus, consequaris.*

*Ceterum tibi affectuose consulimus et attentius suademus, quod in habitu seu vestibus vel in victu, ne inde materia dissensionis aut scandali contra te forsitan in gente tua valeat suboriri, nullam mutationem facias, sed in eis consuetudinem illam serves quam ante baptismi lavacrum observasti.*

*Ut autem ipsius fidei series tibi plenius innotescat, eam tibi annotatam inferius destinamus, que talis est: Credimus sanctam trinitatem etc., ut in registro primi anni* [a] *eiusdem* [b] *domini Nicolai capitulo XIII, usque semper salva* [c].

*Ceterum dilectos filios fratres Guillelmum de Chyerio* [d] *— penitentiarium nostrum — et Matheum de civitate Theatina, ordinis Minorum, latores presentium, quos ad tuam presentiam et etiam partes tuas pro gentis tue salute dirigimus, pro apostolice sedis et nostra reverentia benigne recipias et favorabiliter prosequaris, impendendo eisdem super commissis sibi negotiis, cum ab eis fueris requisitus, auxilium, consilium et favorem.*

*Dat. apud Urbemveterem XII kl. septembris anno quarto.*

[a] *primi anni* nachgetr. B

[b] *eidem* B

[c] In dem genannten Register Nicolaus' IV. (Reg. Vat. 44) findet sich das betreffende Glaubensbekenntnis nicht, wohl aber in Reg. Vat. 33, fol. 199 (Clemens IV. an Michael VIII. Palaiologos, 1267 III 4).

[d] *Cherio* B

## Nr. 62

*1291 August 23.* Orvieto — Nicolaus IV.

— berichtet dem Ilkhan Argun vom Verlust der Städte Akkon (18. Mai) und Tyrus (19. Mai) an die Mamlūken. Alle katholischen Könige und Fürsten wird der Papst zur Hilfe bei der Rückeroberung des Heiligen Landes auffordern. König Eduard von England hat bereits das Kreuz genommen und bereitet seine Überfahrt vor; überall wird das Kreuz gepredigt.

Der Papst glaubt fest an den Erfolg des Unternehmens, wenn Argun mithilft, und fordert ihn dringend auf, sich sofort taufen zu lassen und zur schnellen Rückeroberung des Heiligen Landes — damit auch zur Vernichtung seiner Feinde — seine Streitkräfte zu mobilisieren. Weiterhin soll er die Christen in seinem Reich fördern.

Der Papst empfiehlt ihm die Überbringer dieses Briefes, die Franziskaner Wilhelm von Chieri — päpstlicher Pönitentiar — und Matthäus aus Chieti.

ASV, Reg. Vat. 46, fol. 178v-179r = lib. 4 ep. cur. 66 (B).

Argun ist der letzte Empfänger eines Rundschreibens Nicolaus' IV. an die Herrscher des Ostens. Der erste Teil des Briefkontextes ist für alle Empfänger gleich, nämlich die Schilderung des Falles von Akkon und Tyrus.

Drucke: RAYNALDUS, zu 1291 n. 32. – MOSHEMIUS, *App.* pp. 98-99 n. 35 (nach RAYNALDUS). – SBARALEA, IV, p. 283 n. 532 (ohne Nennung Arguns, nach B und RAYNALDUS). – CHABOT, *Notes*, pp. 621-623 (nach B und RAYNALDUS). – DELORME-TAUTU, pp. 188-189 n. 113 (nach RAYNALDUS).

Regesten: P. 23797 – LANGLOIS 6814 – RÖHRICHT 1517 – EUBEL 1957.

Zum Inhalt s. oben S. 82 – Text nach B:

*In eundem modum magnifico viro Argoni regi Tartarorum illustri gratiam in presenti que perducat ad gloriam in futuro.*

*Precurrentis fame* [a] *relatibus, que litterarum et nuntiorum de more prevenit missionem, ad notitiam regiam credimus iam perductum, qualiter etiam non sine totius Christianitatis obprobrio terra sancta funiculus hereditatis dominice ac sacratissima, et alia loca eius ad manus devenerunt alienas, inter que, proh dolor!, Acconensis civitas venisse dinoscitur in ruinam, quam etsi Romana ecclesia veluti pia mater sollicite vitare studuit, ut expectare sufficeret adventum passagii generalis in galeis aliisque vasis maritimis, copiis bellatorum et pecuniariis subveniendo subsidiis, prout exinde necessitas nuntiata suggessit et series super hoc oblate multotiens petitionis exegit. Nichilominus tamen civitas eadem sic prompto talique ipsius ecclesie munita suffragio, sic diligenter instructa, post artissime obsidionis instantiam, quam contra eam in multitudine copiosa per temporis spatium hostilis continuavit impietas, die noctuque ipsam frequentibus machinarum ictibus atterendo et renovando infestos quasi continue sibi succedentes insultus et ipsius etiam menia arietando cuniculis, ante faciem persequentium cecidit occupata et voracibus flammis exposita, per eosdem Christicolis, qui tunc inhabitabant, eandem pro parte maxima crudeliter interemptis, reliquis — prout asseritur — in capturam deductis, ac civitate Tyrensi multo proinde terrore concussa quasi e vestigio eius extitit deditio subsecuta.*

*Cum igitur ad recuperandam de manibus impii terram ipsam ferventibus studiis intendentes, cunctos orbis terre catholicos reges et principes per nostras litteras excitemus, ut ob reverentia Ihesu Christi opem pro viribus impendant et operam ad huiusmodi negotium celeriter et feliciter promovendum. Et carissimus in Christo filius noster Eduardus* [b] *rex Anglorum illustris, prout ad tuam notitiam forsitan iam pervenit, vivifice crucis assumpto signaculo in brevi actore domino in manu potenti transfretare intendat. Ac per universas Christianitatis provincias contra nefandissimos Sarracenos ordinaverimus facere proponi sollicite verbum crucis.*

*Firmaque nobis credulitas suggerat, quod pretactum negotium si tue potentie brachio fulciatur votivum et festinum sortietur effectum. Magnitudinem tuam rogamus et hortamur attente, instanter petimus et*

[a] B: *Precurrentis fame etc. usque subsecuta.* Diesen ersten Absatz des Briefes ergänze ich aus dem vollständig im Register aufgenommenen Brief an den König von Armenien, der als erster Empfänger des Rundschreibens genannt ist.

[b] *E.* B

*requirimus confidenter, quatenus promptis et reverentibus animis sacrum baptisma recipiens et divinis beneplacitis te coaptans ad recuperationem celerem dicte terre ac etiam ad suorum hostium nequitiam et superbiam conterendam tue potentie vires exerceas, prout utilius regie magnitudo prudentie viderit expedire; ad id subiectos tibi populos sollicitis studiis inducendo, ut tuo et aliorum regum et principum ac aliorum fidelium auxilio suffragante, celerius recuperatio eadem valeat provenire; tuque ab eo qui dat gratias et premia elargitur, condigne retributionis impendia consequaris, et preter humane laudis sonora preconia tibi exinde proventura, nos magnitudinem regiam non immerito commendemus. Ad hec multe benignitatis affectum, quem Christianis in partibus ipsis morantibus favorabiliter exhibes, uberibus gratiis prosequentes, petimus, ut huiusmodi affectum regia celsitudo continuet circa illos.*

*Ceterum dilectos filios fratres Guillelmum de Chyerio — penitentiarium nostrum — et Matheum de civitate Theatina, ordinis Minorum, latores presentium, quos ad tuam presentiam pro tua tueque gentis salute dirigimus, pro apostolice sedis et nostra reverentia benigne recipias et favorabiliter prosequaris illosque diligenter audias et salutaribus ipsorum consiliis efficaciter acquiescas.*

*Dat. apud Urbemveterem X kl. septembris anno quarto* (c).

(c) *Dat. ut supra* B

## Nr. 63-64

*1291 August 23.* Orvieto — Nicolaus IV.

— fordert die Söhne des Ilkhan Argun, Saron (1) und Gazan (2), dringend auf, sich taufen zu lassen, zumal ihr Vater dem Christentum zugetan ist und ihr Bruder Nicolaus (Nr. 61) bereits getauft worden ist. Ansonsten empfiehlt er ihnen die Überbringer des Briefes, die Franziskaner Wilhelm von Chieri — päpstlicher Pönitentiar — und Matthäus aus Chieti, deren Ratschlägen sie folgen sollen.

ASV, Reg. Vat. 46, fol. 179r-v = lib. 4 ep. cur. 68 (B).

Drucke: RAYNALDUS, zu 1291 n. 34-35 (3). – WADDING, zu 1291 n. 7. – MOSHEMIUS, *App.* pp. 103-105 n. 39 (nach RAYNALDUS und WADDING). – SBARALEA, IV, pp. 283-284 n. 533-534 (nach B, RAYNALDUS und WADDING). – CHABOT, *Notes*, p. 627 (nach WADDING, nur Nr. 65).

Regesten: P. 23798 – LANGLOIS 6817, 6818 – RÖHRICHT 1517 – EUBEL 1957.

Zum Inhalt s. oben S. 82 – Text nach B:

*Nobili viro Saroni nato magnifici viri Argonis regis Tartarorum illustris gratiam in presenti que perducat ad gloriam in futuro.*

*Pastoralis oficii commissi nobis a domino debitum exigit, ut te ad ea,*

(1) Wer dieser Saron war, weiß man nicht. Der Name paßt zu keinem der bekannten vier Söhne Arguns, siehe CHABOT, *Notes*, p. 626. Vielleicht handelt es sich um einen unbekannten Sohn Arguns oder den eines anderen Mongolenfürsten an seinem Hofe.

(2) GAZAN war der älteste Sohn Arguns und trat nach seinem Regierungsantritt 1295 zum Islam über. Er galt als der fähigste Ilkhan seit Hülägü. Zum Unglück für sein Reich starb er bereits 1304, siehe SPULER, *Die Mongolen in Iran*, pp. 91-105.

(3) Mit vertauschter *Inscriptio* (an Gazan statt an Saron).

*que salutis profectus et honoris incrementa respiciunt tibique in orbe terrarum laudum titulos afferunt, sollicitis inducamus studiis et affectuosis exhortationibus excitemus. Sane tue magnitudini cupimus aperiri, quod salvator noster dei filius Ihesus Christus de summis celorum ad ima mundi, ut hominem, quem plasmarat, de nexibus servitutis eriperet, in quos ipsum impegerat maligna suggestio, clementi dignatione descendens vestem nostre mortalitatis assumpsit, ut proprii aspersione cruoris incendia perpetui cruciatus extingueret ac suos mortis eterne tenebris obvolutos vite perempnis efficeret possessores. Qui mundum salutaribus institutis informans, tandem post sancte conversationis et operationis exempla, post evangelice instructionis eloquia et doctrine salutaris effectum dire mortis ultro supplicium subiit et die tertia resurrexit a mortuis gloriosus. Qui priusquam pateretur regni celorum claves beato Petro apostolorum principi et per eum suis duxit successoribus committendas, per hoc eis tam sublimis potestatis auctoritatem impendens, ut quodcumque super terram ligatum redderent, ligatum haberetur in celis, et quodcumque solverent super terram, solutum existeret in eisdem* (4). *Unde nos, licet insufficientibus meritis, Christi vicarii et eiusdem Petri successores in terris disponente domino constituti, affectu desideramus eximio, ut fidei Christiane cultores salutaribus actibus immorentur; ac hii, quos fides eadem non agnovit, ad rectitudinis semitam actore domino revocentur, eandemque sollicite servent fidem. Cum ipsa sit vera fides et recta, sine cuius comitante suffragio placere domino nemo potest, que reatus expurgat, salutis comoda tribuit, queve corda mentesque purificat et infidelitatis obscurum sue radiis expiat claritatis.*

*Excitamus itaque nobilitatem tuam et attentius exhortamur, sano et sincero tibi consilio suadentes, quatenus sedula meditatione recogitans, quam sit fragilis et caduca humane nature conditio, quam plena periculis, quantis exposita casibus, quam instabilis status eius. Considerans etiam, quod magnifici principis Argonis regis Tartarorum illustris tui patris affectio sincera dirigitur ad Christianam fidem, prout letantes accepimus, assumendam, quodque dilectus filius nobilis vir Nicolaus frater tuus de sua salute sollicitus et divinis beneplacitis se coaptans sacrum baptisma suscepit, seduloque recogitans, quod a lege mortis mordentis omnia nullus excluditur, cum omne quod nascitur necessario moriatur, promptus assurgas, presto te offeras, paratus accedas ad agnitionem Christiane fidei ac suscipiendum baptismatis sacramentum ad laudem divini nominis*

(4) Ähnlich *Mt* 16,19.

*tue salutis profectum et augmentum fidei supradicte, ut lucis sue radio illustratus te solerter exerceas ad eius fines laudabiliter ampliandos, ut post vite presentis ergastulum a porta inferi libereris et eius diris cruciatibus penisque gravissimis evitatis eterne beatitudinis premia perpetuis duratura temporibus consequaris et extollatur gloriose in seculo nomen tuum. Ad hec multe benignitatis affectum, quem Christianis in partibus ipsis morantibus favorabiliter exhibes, uberibus gratiis prosequentes petimus, ut huiusmodi affectum tua nobilitas continuet circa illos.*

*Ceterum dilectos filios fratres etc., usque acquiescas* (5).

*Dat. apud Urbemveterem X kl. septembris anno quarto.*

*In eundem modum nobili viro Cassiano nato magnifici viri Argonis regis Tartarorum illustris gratiam etc., usque in finem.*

(5) Verweis auf Nr. 62.

## Nr. 65

Ein Papst (1) drückt dem König von Marokko seine Verwunderung über die grundlose Gefangennahme des NN. und von Bürgern und Kaufleuten aus Genua aus und fordert die sofortige Freilassung derselben sowie die Rückgabe ihrer Habe.

BAV, Arch. S. Petri C-117, fol. 233r (B) – BAV, Vat. lat. 3976, fol. 241v (C) – BAV, Vat. lat. 3975, fol. 225r (D) – ASV, Arm. 31 tom. 72, fol. 276v = n. 2369 (E).

Ungedruckt.

Regest: SCHILLMANN 2382.

Text nach BCDE:

*Quod rex Sarracenus permittat* [a] *Christianos in sua terra* [b] *mercari.*

*Illustri regi Marrochitano viam agnoscere veritatis.*

*Non debet se celsitudo regia Christianis exhibere difficilem vel moles-*

(1) Die Angaben im Brief lassen eine sichere Datierung nicht zu. Da die Gefangennahme von Genuesen erwähnt wird, könnte es sich um die Jahre 1232-1236 handeln, in denen die Beziehungen zwischen Genua und Tunis (also nicht Marokko!) äußerst schlecht waren. In diesem Falle müßte man allerdings die Angabe des Empfängers für falsch halten. Andererseits kamen Übergriffe insbesondere untergeordneter Behörden gegen Reisende und Kaufleute aus christlichen Ländern immer wieder vor, siehe Nr. 6. Daher muß die Datierung und Zuweisung zu einem bestimmten Papst offenbleiben. Wenn einmal die Masse der Papsturkunden des 13. Jhs. — Originale wie Registerüberlieferung — in modernen Editionen vorliegt, kann vielleicht ein Stilvergleich weiterhelfen, soweit er bei dem formelhaften Charakter der Papstbriefe dieser Zeit überhaupt sinnvoll durchzuführen ist. Für eine Stilübung möchte ich den Brief nicht halten, da die Briefe der Marinus-Sammlung zumeist auf wirklich expedierten Papstbriefen beruhen.

(a) *permitat* E
(b) *in terra sua* C

*tam per quos sub potentie sue fiducia terram suam cum mercimoniis adeuntes communis utilitatis* (c) *procuratur. Audivimus siquidem, de quo miramur non modicum, quod tu dilectum filium .. et cives* (d) *et mercatores Ianuenses* (e) *permittis* (f) *in terra tua sine causa rationabili detineri captivos. De tua igitur magnitudine quamquam cultu nobis reddatur dissimilis* (g) *ex eo precipue; confidentes, quod unus idemque creator fecit sue ymagini nos conformes, serenitatem regiam rogandam duximus attentius et monendam* (h), *quatenus pro nostra et apostolice sedis reverentia predictos cives* (i) *libertati redigi pristine ac eis restitui facias bona sua. Preces nostras taliter admissurus, ut nos, qui salutem tuam in domino desideramus, ut propriam teneamur exinde si opus fuerit grata* (k) *tibi vicissitudine respondere.*

(c) *utilitas* BCE
(d) *..dilectum filium et cives* E
(e) fehlt CDE
(f) *permittit* B,
(g) *difficilis* B
(h) *duximus et monendam attentius* D
(i) *civos* B
(k) *grati* B

## Nr. 66

Ein Papst [1] fordert den König von Marokko auf, den Christen in seinem Reich, die nicht gegen, sondern für ihn sich einsetzen — soweit ihr Glaube dem nicht entgegensteht —, die gleichen Privilegien zu gewähren wie einst seine Vorgänger, so daß die Christen bei ihm ebenso gute Bedingungen genießen wie Angehörige seines Volkes in christlichen Ländern.

BAV, Arch. S. Petri C-117, fol. 233v (B) – BAV, Vat. lat. 3976, fol. 241v (C) – BAV, Vat. lat. 3975, fol. 225r-v (D) – ASV, Arm. 31 tom. 72, fol. 276v-277r = n. 2370 (E).

Ungedruckt.

Regest: SCHILLMANN 2383.

Text nach BCDE:

*Quod rex paganus patiatur Christianos sicut* [a] *predecessor suus. Regi Marrochitano* [b] *timorem divini nominis et amorem* [c].

*Attendentes, quod consueverunt terre principes in gentis varietate et plebis multitudine gloriari et sic subiectos sibi populos prosequi favore benivolo, quod in pulcritudine pacis et in tabernaculis fiducie ac opulenta requiescant* [d2], *digne pro Christianis in terra tua morantibus tuam magnitudinem deprecamur, ut cum si predicti terram tuam inhabitent potius videtur honori et profectibus tuis accedere quam etiam deperire, utpote*

[1] Vgl. Nr. 65. Sachliche Anklänge an den Inhalt des Briefes finden sich in Nr. 5 und Nr. 31, doch reichen sie für eine Zuordnung nicht aus.

[2] *Is* 32,18.

[a] *ut* D
[b] *Eidem regi* CDE
[c] *amo-* E
[d] *requie conquiescant* B, *requie quiescant* CDE

*qui non querunt, que tua sunt nec* (e) *quicquam* (f) *mali contra te machinantur, sed fiducialiter tuo commissi dominio in hiis, que Christiane fidei non repugnant* (g) *mandatis et beneplacitis tuis sicut accepimus* (h) *obsecuntur teque intendant totis viribus adiuvare ipsos, quos quondam .. rex predecessor tuus premissa diligenter* (i) *attendens multis libertatibus dicitur munisse, benigne studeas pertractare, ac permittas gaudere libertatibus memoratis. Ita quod ipsi esse deterioris conditionis* (k) *sub te se non debeant, quam olim sub rege fuerant supradicto* (l), *et apud te non sit deterior conditio* (m) *gentis nostre quam apud nos est conditio* (n) *gentis tue.*

(e) *ne* B
(f) fehlt DE
(g) *repungnant* B
(h) *accepius* B
(i) *dilligenter* E
(k) *condictionis* B
(l) *supra dictus* E
(m) *condictio* B
(n) *condictio* B

## Deperdita

Vorbemerkung: Unter *Deperdita* werden hier Briefe verstanden, von denen keinerlei Textüberlieferung mehr vorhanden ist, nicht also verlorene Originale von erhaltenen Übersetzungen oder Registereinträgen.

D.1: Tunis 1234/35. Abū Zakariyā' von Tunis sendet die Genueser Bürger Oddo Adelardi und Symon Melc mit unbekannten Vorschlägen (*proposita*) zum Papst. Siehe Nr. 18.

D.2: Rom oder Lyon vor Oktober 1244. Innocenz IV. sendet dem Ayyūbidensultan aṣ-Ṣāliḥ Naǧm ad-Dīn einen NN. mit *capitula et proposita*, die vermutlich das Heilige Land betreffen. Siehe Nr. 22 und S. 40.

D.3: Lyon Frühjahr 1245. Innocenz IV. schickt den Dominikaner Andreas von Longjumeau und einen seiner Ordensbrüder zum Sultan aṣ-Ṣāliḥ Ismā'īl von Baalbek mit geheimen Mitteilungen, die vermutlich eine Zusammenarbeit gegen den Sultan von Ägypten betreffen. Siehe Nr. 23 und S. 43.

D.4: Lyon Frühjahr 1245. Innocenz IV. empfiehlt die in D.3 Genannten dem Sultan al-Manṣūr Ibrāhīm von Ḥomṣ und stellt ihm den christlichen Glauben dar. Ferner bittet er den Sultan, den Gesandten die Weiterreise zu den Mongolen zu ermöglichen und teilt ihm die Union der lateinischen mit der griechischen Kirche von Antiochia mit. Siehe Nr. 24, 25 und S. 43.

D.5: Lyon Frühjahr 1245. Innocenz IV. empfiehlt die in D.3 Genannten dem Sultan an-Nāṣir Ṣalāḥ ad-Dīn Dā'ūd von Karak mit einem *libellus*, in dem der christliche Glaube dargestellt ist. Siehe Nr. 26 und S. 44.

D.6: Lyon Frühjahr 1245. Innocenz IV. empfiehlt die in D.3 Genannten dem Sultan aṣ-Ṣāliḥ Naǧm ad-Dīn. Er beschwert sich über die Schändung der Auferstehungskirche und des Heiligen Grabes in Jerusalem durch die Ḫwarizmier und verlangt die Freilassung christlicher Gefangener. Siehe Nr. 27 und S. 44.

D.7: Lyon Frühjahr 1245. Innocenz IV. sendet den Dominikaner Ascelin zu den Mongolen mit dem Auftrag, dem ersten aufzufindenden mongolischen Feldherrn Vorhaltungen wegen ihrer Kriegführung insbesondere gegen Christen zu machen, die Einstellung weiteren Tötens zu verlangen, den Feldherrn zur Annahme des christlichen Glaubens aufzufordern und zur Buße zu veranlassen. Siehe Nr. 33, 35 und S. 53.

D.8: Sarai 1253. Sartaq, Khan der Goldenen Horde, schickt seinen Kaplan, den Presbyter Johannes, der armenischer Herkunft ist, zum Papst und teilt seine Bekehrung zum Christentum aufgrund der wunderbaren Heilung seines Sohnes durch christliche Gebete mit. – Existenz des Briefes fraglich. Siehe Nr. 39 und S. 60.

D.9: Anagni Frühjahr 1254. Innocenz IV. schickt vier französische Dominikaner zum Großkhan Möngkä und bittet ihn, sie im Lande der Mongolen predigen zu lassen (1). Siehe S. 63.

D.10: Anagni Frühjahr 1254. Innocenz IV. schickt die in D.9 Genannten zu Sartaq und bittet um dasselbe wie in D.9 (2). Siehe S. 63.

D.11: Anagni Frühjahr 1254. Innocenz IV. schickt die in D.9 Genannten mit dem dort erwähnten Ersuchen zum Mongolenfürsten Büri, Enkel von Ögädäis Bruder Dschagatai (3). Siehe S. 63.

D.12: Viterbo? 1257 (4). Alexander IV. fordert Berke, den Khan der Goldenen Horde, auf, für die Christen in seinem Lande zu sorgen und schickt ihm den Frater NN. mit Begleitern. Siehe Nr. 40 und S. 62.

D.13: Sarai 1258/59. Berke bestätigt dem Papst die Ankunft seiner Gesandten und *scripta* (D.12). Die Christen in seinem Lande wird er schützen. Siehe Nr. 40 und S. 62.

D.14: Täbriz 1262. Hülägü schickt seinen Schreiber und lateinischen Dolmetscher Ricardus zum Papst und äußert seine Zuneigung

(1) Einziger Beleg ist Wilhelm Rubruk, siehe Risch, *Wilhelm von Rubruk*, pp. 322-323.

(2) D.10 ist wohl gegen Risch, *ebenda*, nicht gleich Nr. 39 zu setzen.

(3) Siehe D.9 Anm. 1. Büri war schon 1252 gestorben. Risch, *ebenda* will darum Batu lesen oder annehmen, daß man in Anagni noch nichts von Büris Tod wußte. Letzteres scheint wahrscheinlicher. Vgl. auch Pelliot, *Les Mongols*, in: *ROC* 28 (1931/32), pp. 78-82.

(4) Ab Mai 1257 weilte der Papst dort, vorher im Lateran.

zum Christentum. Er bittet um einen Missionar und schlägt gemeinsame Aktionen gegen die Mamlūken vor. Siehe Nr. 41 und S. 68.

D.15: Täbriz 1266/67. Abaqa schreibt in mongolischer Sprache an den Papst. Er äußert seine Zuneigung zum Christentum und freut sich über den Sieg Karls von Anjou über Manfred. An einem Kreuzzug gegen die Mamlūken will er sich mit seinem Schwiegervater Michael VIII. Paläologos beteiligen. Siehe Nr. 42 und S. 70.

D.16: Peking Anfang 1268. Qubilai schickt die Brüder Niccolò und Matteo Polo und seinen Gefolgsmann Cogatal mit Geschenken zum Papst. Er verlangt die Abordnung von hundert Gelehrten, die ihn und sein Volk in den geistlichen und weltlichen Wissenschaften unterrichten können. – Existenz fraglich. Siehe S. 72 und Nr. 46 und 47.

D.17: Akkon September 1271. Gregor X. schickt die in D.17 genannten Brüder Polo mit ihrem Bruder Marco und den Dominikanern Wilhelm von Tripolis und Nicolaus von Piacenza zum Großkhan Qubilai. – Existenz fraglich. Siehe S. 73.

D.18: Täbriz Sommer 1276. Abaqa schickt den Söldner Johannes Vassalli und Jacobus Vassalli zum Papst und bietet einem Kreuzfahrerheer freien Durchzug durch sein Land, Versorgung mit Lebensmitteln und persönliche militärische Hilfe gegen die Mamlūken an. Ferner teilt er die Bitte Qubilais um Entsendung von Missionaren mit. Siehe Nr. 46, 47 und S. 75.

D.19: Täbriz 1287. Argun schickt den nestorianischen Würdenträger Bar Sauma, den Dolmetscher Qubilais namens ʿĪsā, die Mongolen Bogagoc und Mengilic sowie den Genuesen Thomas Anfossi und den Dolmetscher Ugueto zum Papst. Er verlangt die Entsendung eines Kreuzfahrerheeres zur Befreiung des Heiligen Landes und will sich nach deren Gelingen in Jerusalem taufen lassen. Siehe Nr. 50, 53 und S. 79.

D.20: Täbriz 1289 April. Argun schickt den Genuesen Buscarel de Ghisolfi, Mitglied seiner Leibgarde, und den Franziskaner Johannes von Montecorvino zum Papst. Er bittet ihn, dem Großkhan Qubilai Missionare zu senden, und wiederholt seine Aufforderung zum gemeinsamen Kampf gegen die Mamlūken (5). Siehe Nr. 54, 56 und S. 80.

(5) Ob Johannes von Montecorvino nur die Gelegenheit wahrnahm, mit den Gesandten zu reisen oder von Argun an den Papst delegiert wurde, geht aus den Quellen nicht klar hervor.

## Incipit-Verzeichnis der Papstbriefe


| | Nr. |
|---|---|
| *Ad ea, que tue salutis augmentum respiciunt* | 55 |
| *Ad summi presulatus officium* | 50 |
| *Attendentes, quod consueverunt terre principes* | 66 |
| *Audisse te credimus, quod multi reges* | 3 |
| *Celestis altitudo consilii et immensa benignitas* | 7-12 |
| *Constitutus in presentia nostra venerabilis frater* | 37 |
| *Creator tocius creature, deus et homo* | 34 |
| *Cum non solum homines verum etiam animalia* | 21 |
| *Dei patris immensa benignitas humani generis* | 20 |
| *Deus creator omnium, pius sator et amator* | 38 |
| *Dilectum filium Iohannem Gabram Christianum* | 16, 17 |
| *Et si catholicam extra fidem, quam sancta predicat* | 40 |
| *Excellentie tue litteras et nuntios* | 45 |
| *Expedire tibi non credimus et revera non expedit* | 5 |
| *Exultavit cor nostrum in domino, a quo universorum* | 61 |
| *Exultavit cor nostrum in domino, et in salutari suo* | 41 |
| *Exultavit et exultat in domino Romana mater* | 46 |
| *Gaudemus in domino, a quo universorum carismatum* | 58, 59 |
| *Gaudemus in domino, princeps egregie* | 54 |
| *Gaudemus in domino tibique non modicum congaudemus* | 31 |
| *Gratias et laudes agimus deo patri* | 39 |
| *Habet, carissima filia, fidedigne relationis* | 51, 52 |
| *In aliis litteris nostris, quas per dilectos filios* | 13 |
| *Intelleximus referentibus venerabili fratre nostro* | 53 |
| *Inter cetera desideria cordis nostri hoc novimus* | 56 |
| *Inter opera misericordie, que Ihesus Christus* | 1 |
| *Nobilitatis tue litteris debita benignitate* | 18, 19 |
| *Non debet se celsitudo regia Christianis exhibere* | 65 |
| *Nuntios vestros, quos ad nostram presentiam* | 35 |
| *Nuper virum nobilem tue magnitudinis nuntium* | 42 |

*Pastoralis officii commissi nobis a domino* 63, 64
*Pater spirituum dominus Ihesus Christus* 28-30
*Plasmator hominis deus de parentis prothoplausti* 47
*Precurrentis fame relatibus, que litterarum* 62

*Rem novam et insolitam, rem detestabilem* 6

*Sicut veridica multorum relacione didicimus* 2
*Solita benignitate recepimus litteras* 60

*Toleranda est consulentis instancia* 14

## Explicit-Verzeichnis der Papstbriefe


| | Nr. |
|---|---|
| *et salutaribus ipsorum consiliis efficaciter acquiescas* | 62-64 |
| *et consiliis ipsorum salubribus efficaciter acquiescas* | 60 |
| *et de salute tractare valeant animarum* | 56 |
| *ut boni verbi nuncii audiantur* | 14 |
| *ibidem permittas libere commorari* | 28-30 |
| *et apostolice sedis favorem tibi valeas comparare* | 2 |
| *appellatione postposita compescendo* | 37 |
| *tamquam princeps emeritus consequaris* | 50, 55 |
| *eterne beatitudinis premia consequaris* | 54 |
| *eterni patris oculi delectentur* | 46 |
| *ad tuam presentiam duximus destinandos* | 18 |
| *et nos te debeamus in maioribus exaudire* | 6 |
| *auxilium, consilium et favorem* | 61 |
| *ad eam venire quamtotius festinetis* | 1 |
| *eterne retributionis premium recipias in futuro* | 47 |
| *in terre resistit et humilibus gratiam impertitur* | 3 |
| *utilitatem communem respicient, sollerter inducant* | 45 |
| *in eius orreum manipulos introduces* | 51, 52 |
| *ipsius gratiam et misericordiam poteritis invenire* | 35 |
| *ex parte nostra retulerit, fidei plenitudinem largiaris* | 19 |
| *per ipsum et ab ipso non provenit, largiatur* | 38 |
| *ac si tibi ore proprio loqueremur* | 31 |
| *aut potentes alios misissemus* | 20 |
| *aut potestates alias misissemus* | 21 |
| *in tuorum remissionem dirigimus peccatorum* | 58, 59 |
| *benigne suscipias et honeste pertractes* | 5 |
| *omni favore, quod decuerit, prosequamur* | 40 |
| *ad quod nos paratos offerimus, prosequamur* | 41 |
| *imperatorie celsitudinis decentiam provideret* | 16 |

*sacrarum scripturarum est auctoritate provisum* 7-12
*ad eam tuo exemplo laudabili provocabis* 53

*prudentie tue curabimus plenius respondere* 17
*nobis condigne laudis preconium referetis* 34
*grata tibi vicissitudine respondere* 65
*litteris, quas afferebat, perditis, restitutus* 39

*quod tibi a suis fidelibus serviatur* 13

*quam apud nos est conditio gentis tue* 66

*qui valeat eius resistere voluntati* 42

## Benützte Urkunden und Handschriften

### Benützte Originalurkunden:

*Archivio Segreto Vaticano*:

A.A. Arm. I-XVIII, 1801 (1)
A.A. Arm. I-XVIII, 1801 (3)
A.A. Arm. I-XVIII, 1802 (2)
A.A. Arm. I-XVIII, 1802 (3)

### Benützte Handschriften:

*Archivio Segreto Vaticano*:

Arm. 31 tom. 72
Arm. 39 tom. 1
Reg. Vat. 4, 8, 8-A, 10, 15, 16, 17, 18, 21, 21-A, 22, 23, 29-A, 30, 33, 34, 35, 37, 39, 43, 44, 46, 62

*Biblioteca Apostolica Vaticana*:

Arch. S. Petri C-117
Vat. lat. 1328, 3555, 3975, 3976, 3977, 6735

*München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv*:

Baumburg KL 2

*Padua, Biblioteca Antoniana*:

Cod. 79

*Rom, Biblioteca Vallicelliana*:

Cod. C-49

*Wien, Nationalbibliothek*:

Vindob. lat. 389, 512

*Zürich, Zentralbibliothek*:

Car. C.148

## Abkürzungs- und Siglenverzeichnis

| | |
|---|---|
| ASV | Archivio Segreto Vaticano |
| BAV | Biblioteca Apostolica Vaticana |
| BayHStA | Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München |
| BFW | siehe Böhmer |
| BSOAS | *Bulletin of the School of Oriental and African Studies* |
| DHGE | siehe *Dictionnaire* |
| EI[1] | siehe *Enzyklopädie* |
| EI[2] | siehe *Encyclopedia* |
| Eubel | siehe Eubel, *Bullarii* (wenn mit Zahl genannt) |
| HJAS | *Harvard Journal of Asiatic Studies* |
| HPB | *Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland* |
| JL | Jaffé-Löwenfeld, *Regesta Romanorum Pontificum* |
| JRAS | *Journal of the Royal Asiatic Society* |
| KMS | siehe Setton |
| MIF | *Mémoires de l'Institut Royal de France* |
| MIÖG | *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung* |
| ND | Nachdruck |
| P. | siehe Potthast |
| PBN | Paris, Bibliothèque Nationale |
| PL | siehe Migne |
| QFIA | *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* |
| ROC | *Revue de l'Orient Chrétien* |
| Röhricht | siehe Röhricht, *Regesta* (wenn mit Zahl genannt) |
| ROrLat | *Revue de l'Orient Latin* |
| SA | Sonderabdruck |
| SB | *Sitzungsberichte* |
| WNB | Wien, Nationalbibliothek |

# LITERATURVERZEICHNIS


ABATE, GIUSEPPE, *Lettere « secretae » d'Innocenzo IV e altri documenti in una raccolta inedita del sec. XIII* (regesto). = *Miscellanea Francescana* 55 (1955).

ABATE, GIUSEPPE - LUISETTO, GIOVANNI, *Codici e manoscritti della Biblioteca Antoniana*, I-II, Vicenza 1975. = *Fonti e studi per la storia del Santo a Padova. Fonti* 1,2.

ABEL-RÉMUSAT, *Mémoires sur les relations politiques des princes chrétiens, et particulièrement des rois de France, avec les empereurs Mongols*. In: *Mémoires de l'Institut Royal de France* 6 (1822), pp. 396-469 und 7 (1824), pp. 335-438.

ALEMANY, JOSÉ, *Milicias cristianas al servicio de los sultanes musulmanes del al-Magrib*. In: *Homenaje a D. Francisco Codera*, Zaragoza 1904, pp. 133-169.

ALEXANDRESCU-DERSCA, MARIE-MATHILDE, *Babylon d'Egypte*. In: *Revue Historique du Sud-Est Européen* 20 (1943), pp. 190-201.

ALMAGIA', ROBERTO, *Marco Polo*. In: *Nel VII centenario della nascita di Marco Polo*, Venedig 1955, pp. 7-49.

ALTANER, BERTHOLD, *Die Dominikanermissionen des 13. Jahrhunderts*, Breslau 1924. = *Breslauer Studien zur historischen Theologie*, 3.

ALTANER, BERTHOLD, *Die fremdsprachliche Ausbildung der Dominikanermissionare während des 13. und 14. Jahrhunderts*. In: *Zeitschrift für Missionswissenschaft* 23 (1933), pp. 233-241.

ALTANER, BERTHOLD, *Zur Kenntnis des Arabischen im 13. und 14. Jahrhundert*. In: *Orientalia Christiana Periodica* 2 (1936), pp. 437-452.

ALTANER, BERTHOLD, *Sprachkenntnisse und Dolmetscherwesen im missionarischen und diplomatischen Verkehr zwischen Abendland (Päpstliche Kurie) und Orient im 13. und 14. Jahrhundert*. In: *Zeitschrift für Kirchengeschichte* 55 (1936), pp. 83-126.

AMARI, MICHELE, *De' titoli che usava la cancelleria de' Sultani di Egitto nel XIV secolo scrivendo a' reggitori di alcuni Stati italiani*. In: *Atti della R. Accademia dei Lincei*, Ser. IIIa, 12 (1883-84), pp. 507-534.

AMARI, MICHELE, *Storia dei musulmani di Sicilia*, I-III, Catania 1933-1939² (ed. C. NALLINO).

*Analecta, Analecta S. Ordinis fratrum Praedicatorum seu vetera ordinis monumenta*. Hier: 4 (1899-1900).

ANTONIN DE L'ASSOMPTION, R.P., *Les origines de l'ordre de la Très Sainte Trinité d'après les documents*, Rom 1925.

AUVRAY, LUCIEN, *Les registres de Grégoire IX*, I-IV, Paris 1896-1955.

D'AVEZAC, PASCAL, *Relation des Mongols ou Tartares par le frère Jean du Plan de Carpin*. In: *Recueil de voyages et de mémoires publié par la société de géographie* 4 (1839), pp. 399-779 (mir unzugänglich).

BAERWALD, HERMANN, *Das Baumgartenberger Formelbuch*, Wien 1866. = *Fontes rerum Austriacarum*, II. Abt., 25.

BALUZE, ETIENNE, *Epistolarum Innocentii III Romae Pontificis libri undecim, accedunt Gesta ejusdem Innocentii & prima collectio Decretalium composita a Rainerio Diacono & monacho Pomposiano*, I-II, Paris 1682.

BARBICHE, BERNARD, *Les actes pontificaux originaux des Archives Nationales de Paris*. I: 1198-1261, Vatikan 1975 (= *Index actorum Romanorum Pontificum ab Innocentio III ad Martinum V electum*, 1).

BARO, BONAVENTURA, *Annales Ordinis SSmae Trinitatis Redemptionis captivorum*. Hier: I, Rom 1684.

BARRACLOUGH, GEOFFREY, *The chancery ordinance of Nicholas III. A study of the sources*. In: *QFIA* 25 (1933-1934), pp. 192-250.

BARTHOLD, W., *12 Vorlesungen über die Geschichte der Türken Mittelasiens*, Berlin 1935.

BARTHOLD, W., *Turkestan down to the Mongol invasion*, London 1968³.

BATTELLI, GIULIO, « *Membra disiecta* » *di registri pontifici dei secoli XIII e XIV*. In: *Studi e Testi* 234 (1964), pp. 1-34. = *Mélanges Eugène Tisserant*, IV.

BERGER, ELIE, *Les registres d'Innocent IV*, I-IV, Paris 1884-1921.

BERTHIER, ANDRÉ, *Les écoles de languages orientales fondées au XIIIe siècle par les Dominicaines en Espagne et en Afrique*. In: *Revue Africaine* 73 (1932), pp. 84-103.

BEZZOLA, GIAN ANDRI, *Die Mongolen in abendländischer Sicht (1220-1270). Ein Beitrag zur Frage der Völkerbegegnungen*, Bern 1974.

BISCHOFF, BERNHARD, *The study of foreign languages in the Middle Ages*. In: *Speculum* 36 (1961), pp. 209-224.

BJÖRKMAN, WALTHER, *Beiträge zur Geschichte der Staatskanzlei im islamischen Ägypten*, Hamburg 1928. = *Hamburgische Universität. Abh. aus dem Gebiet der Auslandskunde* 28 (Reihe B, Bd. 16).

BLAKE, R.P.-FRYE, R.N. (ed. et trad.), *History of the nation of the archers (The Mongols)*. In: *HJAS* 12 (1949), pp. 269-399. Erweiterter ND Harvard University 1954.

BLOCHET, EDGAR (trad.), *Histoire d'Egypte de Maqrizi*. Hier in: *ROrLat* 10 (1903-1904), pp. 248-371.

BOCK, FRIEDRICH, *Annotationes zu den Registern Urbans IV*. In: *Studi e Testi* 165 (1952), pp. 75-107.

BOCK, FRIEDRICH, *Annotationes zu der Sammlung Berards von Neapel*, Reg. Vat. 29 A. In: *Orientalia Christiana Periodica* 22 (1956), pp. 214-223.

BOCK, FRIEDRICH, *Studien zu den Registern Innocenz' IV.* In: *Archivalische Zeitschrift* 52 (1956), pp. 11-48.

BOCK, FRIEDRICH, *Originale und Registereinträge zur Zeit Honorius' III.* In: *Bullettino dell'Archivio Paleografico Italiano*, N.S. 2-3 (1956-1957), pp. 101-116.

BOGNETTI, GIAN PIERO, *Note per la storia del passaporto e del salvacondotto.* In: *Studi nelle scienze giuridiche e sociali* 16 (1931), pp. 269-321, 17 (1932), pp. 125-209, 18 (1933), pp. 249-481.

BÖHMER, JOHANN FRIEDRICH, *Regesta Imperii V. Die Regesten des Kaiserreiches unter Philipp, Otto IV., Friedrich II., Heinrich (VII.), Conrad IV., Heinrich Raspe, Wilhelm und Richard. 1198-1272.* Bearb. von JULIUS FICKER und E. WINKELMANN, Teil 2: *Päpste und Reichssachen*, Innsbruck 1892-1894, ND Hildesheim 1971.

EL-BONDACK, MOHAMMAD SALEH, *En marge d'une correspondance diplomatique entre SS. Innocent IV et le sultan al-Murtada* (648 H. 1250 J.C.), Beirut 1951.

BORGHEZIO, GINO, *Il testo integrale della lettera di Giovanni VIII a Willibertо arcivescovo di Colonia* (28 novembre 873), Rom 1923.

BORGHEZIO, GINO, *Un episodio delle relazioni tra la Santa Sede e i Mongoli (1274).* In: *Roma* 14 (1936), pp. 361-372. ND (mit geringf. Änd.) in: *Istituto di Studi Romani. Atti del IV Congresso Nazionale di Studi Romani*, vol. I, Rom 1938, pp. 319-331.

BOSQUET, FRANÇOIS, *Innocentii tertii ... Epistolarum libri quatuor, Regestorum XIII, XIV, XV, XVI. Ex ms. bibliothecae Collegii Fuxensis Tolosae*, Toulouse 1634.

BOYLE, JOHN ANDREW, *The death of the last Abbasid Caliph.* In: *Journal of Semitic Studies* 6 (1961), pp. 145-161.

BOYLE, JOHN ANDREW, *The successors of Genghis Khan. Translated from the Persian of Rashīd al-Dīn*, New York-London 1971.

BOYLE, JOHN ANDREW, *Marco Polo and his Description of the World.* In: *History Today* 1971, pp. 759-769.

BRATIANU, G.J., *Autour du projet de croisade de Nicolas IV: la guerre ou le commerce avec l'infidèle.* In: *Revue Historique du Sud-Est Européen* 22 (1945), pp. 250-255.

BRESSLAU, HARRY, *Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien*, I-II, Leipzig 1912-1931², ND Berlin 1968-1969. Registerband Berlin 1960.

BRINCKEN, ANNA-DOROTHEE VON DEN, *Eine christliche Weltchronik von Qara Qorum. Wilhelm von Rubruck OFM und der Nestorianismus.* In: *Archiv für Kulturgeschichte* 53 (1971), pp. 1-19.

BRUNEL, CLOVIS, *David d'Ashby auteur méconnu des « Faits des Tartares ».* In: *Romania* 79 (1958), pp. 39-46.

BRUNSCHVIG, ROBERT, *La Berbérie orientale sous les Ḥafṣides des origines*

*à la fin du XVe siècle*, I-II, Paris 1940-1947. = *Publications de l'Institut d'Études Orientales d'Alger*, 8, 11.

CAHEN, CLAUDE, *La Syrie du Nord à l'époque des croisades et la principauté franque d'Antioche*, Diss. Paris 1938, gedruckt Paris 1940.

CAHEN, CLAUDE, *Une famille byzantine au service des Seldjuqides d'Asie Mineure*. In: *Polychronion. Fs. für F. Dölger*, ed. PETER WIRTH, Heidelberg 1966, pp. 145-149. = *Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit*, Reihe D, 1.

CAHEN, CLAUDE, *Pre-Ottoman Turkey. A general survey of the material and spiritual culture and history*, c. 1071-1330, New York 1968.

CAHEN, CLAUDE, *The Turks in Iran and Anatolia before the Mongol invasions*. In: *KMS* II, pp. 661-692.

CASPAR, ERICH (ed.), *Das Register Gregors VII.*, I-II, Zürich 1967³. = *MGH Epp. selectae*, II.

CENIVAL, PIERRE DE, *L'Eglise chrétienne du Marrakech au XIIIe siècle*. In: *Hespéris* 7 (1927), pp. 69-83.

CHABOT, J.-B. (tr.), *Histoire du patriarche Mar Jabalaha III et du moine Rabban Çauma, traduit du syriaque*. In: *ROrLat* 2 (1894), pp. 73-142, 235-304, 630-643.

CHABOT, J.-B., *Notes sur les relations du roi Argoun avec l'occident*. In: *ROrLat* 2 (1894), pp. 567-629.

CHOLINUS, MATERNUS, *Domini Innocentii pontificis maximi eius nominis III viri ... opera, quae quidem obtineri potuerunt; omnia ...*, Köln 1575. ND Venedig 1578 (anonym).

CIVEZZA, MARCELLINO DA, *Storia universale delle missioni francescane*. Hier: I-II, Rom 1857-1858.

CLEAVES, FRANCIS WOODMAN, *The Mongolian names and terms in the history of the nation of the archers*. In: *HJAS* 12 (1949), pp. 400-443.

DANIEL, NORMAN, *Islam and the West. The making of an image*, Edinburgh 1960.

DAVILA, GIL GONZALEZ, *Compendio historico de las vidas de los gloriosos San Juan de Mata i San Felix de Valois*, Madrid 1630 (mir unzugänglich).

DAWSON, CHRISTOPHER HENRY, *The Mongol Mission. Narratives and letters of the Franciscan missionaries in Mongolia and China in the thirteenth and fourteenth centuries*, London 1955.

DELORME, FERDINANDUS M.-TAUTU, ALOYSIUS L. (ed.), *Acta romanorum pontificum ab Innocentio V ad Benedictum XI (1276-1304)*, Vatikan 1954. = *Pont. Commissio ad redigendum codicem iuris can. orien., Fontes*, ser. III, vol. V, tom. II.

*Dictionnaire, Dictionnaire d'histoire et de géographie ecclésiastiques*, Z.Zt. I-XVI, Paris 1912-1967.

DÖLGER, FRANZ, *Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches von 565-1453*. Hier: 3. Teil: *Regesten von 1204-1282*, München-Berlin 1932.

= *Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit*, Reihe A, Abt. I.

DÖLGER, FRANZ, *Die « Familie der Könige » im Mittelalter*. In: *Historisches Jahrbuch* 60 (1940), pp. 397-420. ND in: FRANZ DÖLGER, *Byzanz und die europäische Staatenwelt*, Ettal 1953, pp. 34-69 (ND Darmstadt 1976).

DÖRRIE, HEINRICH, *Drei Texte zur Geschichte der Ungarn und Mongolen. Die Missionsreisen des fr. Iulianus O.P. ins Ural-Gebiet (1234/5) und nach Rußland (1237) und der Bericht des Erzbischofs Peter über die Tartaren*. In: *Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen aus dem Jahre 1956, philol.-histor. Klasse*, pp. 125-202.

DUFOURCQ, CHARLES-EMMANUEL, *La question de Ceuta au XIIIe siècle*. In: *Hespéris* 42 (1955), pp. 67-127.

DUFOURCQ, CHARLES-EMMANUEL, *L'Espagne catalane et le Maghrib au XIIIe et XIVe siècles*, Paris 1966. = *Bibl. de l'Ecole des Hautes Etudes Hispaniques*, 37.

DUFOURCQ, CHARLES-EMMANUEL, *Les relations du Maroc et de la Castille pendant la première moitié du XIIIe siècle*. In: *Revue d'histoire et de civilisation du Maghreb* 5 (1968), pp. 37-62.

*Encyclopedia, Encyclopedia of Islam*. Z.Zt. I-III, Leiden 1960-1971.

*Enzyklopädie, Enzyklopädie des Islam*, I-IV und Suppl. Leiden-Leipzig 1913-1938.

ERDMANN, CARL, *Zur Entstehung der Formelsammlung des Marinus von Eboli*. In: *QFIA* 21 (1929-1930), pp. 176-200.

EUBEL, CONRAD, *Bullarii Franciscani Epitome sive Summa Bullarum ...*, Quaracchi 1908.

EUBEL, CONRAD, *Hierarchia catholica medii aevi*. Editio altera, Münster 1913.

FEIGL, HELMUTH, *Die Überlieferung der Register Papst Innozenz' III.* In: *MIÖG* 65 (1957), pp. 242-295. = *Studien und Vorarbeiten zur Edition der Register Papst Innozenz' III.*, 1.

FEJÉR, GEORG (ed.), *Codex diplomaticus Hungariae ecclesiasticus et civilis*. Hier: IV, Buda 1829.

FIESEL, LUDOLF, *Die kirchlichen Empfehlungsbriefe und das kirchlich-klösterliche Geleitswesen*. In: *Zeitschrift für Rechtsgeschichte* 41, *Kan. Abt.* X (1920), pp. 157-167.

FRA GIOVANNI, *Fra Giovanni da Pian Di Carpine. Nel VII centenario della sua morte 1252-1952*, Assisi 1952.

FRANKE, HERBERT, *Westöstliche Beziehungen im Zeitalter der Mongolenherrschaft*. In: *Saeculum* 19 (1968), pp. 91-106.

FRANKE, HERBERT, *Asien und Europa im Zeitalter des Mongolensturms*. In: *Saeculum-Weltgeschichte*, Bd. V, Freiburg-Basel-Wien 1970, pp. 1-68.

FRANKE, HERBERT-TRAUZETTEL, ROLF, *Das chinesische Kaiserreich*, Frankfurt/M. 1968. = *Fischer-Weltgeschichte*, 19.

GALLO, ROBERTO, *Marco Polo, la sua famiglia e il suo libro*. In: *Nel VII centenario della nascita di Marco Polo*, Venedig 1955, pp. 63-193.

GAMS, PIUS BONIFACIUS, *Series episcoporum ecclesiae catholicae, quotquot innotuerunt a beato Petro apostolo*, Regensburg 1873-1886. ND Graz 1957.

GATTO, LUDOVICO, *Il pontificato di Gregorio X (1271-1276)*, Rom 1959. = *Istituto Storico Italiano per il Medio Evo, Studi Storici*, fasc. 28-30.

GAY, JULES, *Les registres de Nicolas III (1277-1280)*, I-II, Paris 1898-1938.

GIBB, HAMILTON A.R., *The Aiyūbids*. In: *KMS* II, pp. 693-714.

GILL, JOSEPH, *Franks, Venetians, and pope Innocent III (1201-1203)*. In: *Studi Veneziani* 12 (1970), pp. 85-106.

GINZEL, F.K., *Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie*, I-III, Leipzig 1906-1914.

GIUSTI, MARTINO, *Studi sui registri di bolle papali*, Vatikan 1968. = *Collectanea Archivi Vaticani*, 1.

GOLUBOVICH, GIROLAMO, *Serie cronologica dei Reverendissimi Superiori di Terra Santa*, Nuova Serie, Jerusalem 1898.

GOLUBOVICH, GIROLAMO, *Biblioteca bio-bibliografica della Terra Santa e dell'Oriente Francescano*. Hier: I-II, Quaracchi 1906-1913.

GOTTSCHALK, HANS LUDWIG, *Al-Malik al-Kāmil von Egypten und seine Zeit*, Wiesbaden 1958.

GRÜNBAUM, MAX, *Gesammelte Aufsätze zur Sprach- und Sagenkunde* (ed. F. PERLES), Berlin 1901.

GUIRAUD, JEAN, *Les registres d'Urbain IV*, I-IV, Paris 1901-1958.

GUIRAUD, JEAN-CADIER, E., *Les registres de Grégoire X (1272-1276) et de Jean XXI (1276-1277)*, Paris 1892-1960.

GUZMAN, GREGORY G., *Simon of Saint-Quentin and the Dominican mission to the Mongols, 1245-1248*, Ungedruckte Diss. Cincinnati 1968.

GUZMAN, GREGORY G., *Simon of Saint-Quentin and the Dominican mission to the Mongol Baiju: A reappraisal*. In: *Speculum* 46 (1971), pp. 232-249. (Auszüge aus der Diss. des Verfassers)

GUZMAN, GREGORY G., *The encyclopedist Vincent of Beauvais and his Mongol extracts from John of Plano Carpini and Simon of Saint-Quentin*. In: *Speculum* 49 (1974), pp. 287-307.

HAGENEDER, OTHMAR, *Die päpstlichen Register des 13. und 14. Jahrhunderts*. In: *Annali della Scuola Speciale per Archivisti e Bibliotecari dell'Università di Roma* 12 (1972), pp. 45-76.

HAGENEDER, OTHMAR-HAIDACHER, ANTON, *Die Register Innocenz' III*. I: 1. Pontifikatsjahr, Wien 1964. = *Publikationen der Abt. für historische Studien des Österr. Kulturinstituts in Rom*. II. Abt.: *Quellen*, I. Reihe.

HALUŠČYNSKYJ, THEODOSIUS, *Acta Innocentii PP. III (1198-1216)*, Vatikan 1944. = *Pont. Commissio ad redigendum codicem iuris can. orien., Fontes*, ser. III, vol. II.

HALUŠČYNSKYJ, THEODOSIUS-WOJNAR, MELETIUS M., *Acta Innocentii PP. IV (1243-1254)*, Vatikan 1962. = *Pont. Commissio ad redigendum codicem iuris can. orien., Fontes*, ser. III, vol. IV, tom. I.

HALUŠČYNSKYJ, THEODOSIUS-WOJNAR, MELETIUS M., *Acta Alexandri PP. IV (1254-1261)*, Vatikan 1966. = wie oben, tom. II.

HAMBIS, LOUIS, *Le prétendu « Cogatal » de Marco Polo*. In: *Nel VII centenario della nascita di Marco Polo*, Venedig 1955, pp. 233-240.

HARDOUIN, JEAN, *Acta conciliorum*. Hier: VI, Paris 1714.

HARDWICKE, MARY NICKERSON, *The crusader states, 1192-1243*. In: *KMS* II, pp. 522-555.

HEIN, HORST-ADOLF, *Beiträge zur ayyubidischen Diplomatik*, Freiburg i.B. 1971. = *Islamkundliche Untersuchungen*, 8.

HEINEMEYER, WALTER, *Studien zur Diplomatik mittelalterlicher Verträge vornehmlich des 13. Jahrhunderts*. In: *Archiv für Urkundenforschung* 14 (1936), pp. 321-413.

HELLER, EMMY, *Die Ars dictandi des Thomas von Capua*. = *SB der Heidelberger Akad. der Wiss.*, phil.-hist. Klasse 1928-1929, 4. Abh.

HERDE, PETER, *Marinus von Eboli: « Super revocatoriis » und « De confirmationibus ». Zwei Abhandlungen des Vizekanzlers Innocenz' IV. über das päpstliche Urkundenwesen*. In: *QFIA* 42/43 (1963), pp. 119-264.

HERDE, PETER, *Beiträge zum päpstlichen Kanzlei- und Urkundenwesen im 13. Jahrhundert*, Kallmünz 1967². = *Münchner Historische Studien, Abt. Geschichtl. Hilfswiss.*, 1.

HERDE, PETER, *Christians and Saracens at the time of the crusades*. In: *Studia Gratiana* 12 (1967), pp. 361-376

HERDE, PETER, *Audientia litterarum contradictarum. Untersuchungen über die päpstlichen Justizbriefe und die päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit vom 13. bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts*, I-II, Tübingen 1970.

HOFFMANN, JÜRGEN, *Rudimente von Territorialstaaten im Byzantinischen Reich (1071-1210)*, München 1974. = *Miscellanea Byzantina Monacensia*, 17.

HOROY, *Honorii III romani pontificis opera omnia*. Hier: III, Paris 1879. = *Medii aevi bibliotheca patristica*, 3.

HUICI MIRANDA, AMBROSIO, *Historia política del imperio almohade*, I-II, Tetuán 1956-1957.

HUICI MIRANDA, AMBROSIO, *Historia musulmana de Valencia y su region. Novedades y rectificaciones*, I-III, Valencia 1970.

HUILLARD-BRÉHOLLES, J.-L.-A., *Historia diplomatica Friderici secundi...* Hier: VI, 1, Paris 1861.

JAHN, KARL (ed.), *Ta'rīḫ-i-mubārak-i-Ġāzānī des Rašīd al-Dīn Faḍl Allāh Abī-l-Ḫair. Geschichte der Ilḫāne Abāġā bis Gaiḫātū (1265-1295)*, Prag 1941. = *Abh. der deutschen Ges. der Wiss. und Künste in Prag. Phil.-hist. Abt.* 1. Heft.

JORDAN, EDOUARD, *Les registres de Clément IV (1265-1268)*, I-II, Paris 1893-1945.

K., F., *Die mittelalterlichen Missionen in Afrika*. In: *HPB* 39 (1857), pp. 489-507 und 45 (1860), pp. 81-111, 177-200.

KALTENBRUNNER, FRITZ, *Römische Studien*. Hier: II: *Die Fragmente der ältesten Registra Brevium im Vaticanischen Archive*. In: *MIÖG* 6 (1885), pp. 79-93. III: *Die Briefsammlung des Berardus de Napoli*. In: *MIÖG* 7 (1886), pp. 21-118, 555-635.

KEDAR, BENJAMIN Z., *Merchants in crisis. Genoese and Venetian men of affairs and the fourteenth-century depression*, New Haven-London 1976.

KOHLER, CHARLES, *Mélanges pour servir à l'histoire de l'Orient latin et des croisades*, Paris 1906.

KOMROFF, MANUEL, *Some contemporaries of Marco Polo*, New York 1928.

KOTWICZ, WLADYSLAW, *Les Mongols, promoteurs de l'idée de paix universelle au début du XIIIe siècle*. In: *La Pologne au VIIe Congrès International des Sciences Historiques*, Varsovie 1933. Hier: I, Warschau 1933, pp. 199-204.

KRETSCHMER, KONRAD, *Die italienischen Portolane des Mittelalters. Ein Beitrag zur Geschichte der Kartographie und Nautik*, Berlin 1909. ND Hildesheim 1962. = *Veröff. des Instituts für Meereskunde und des geogr. Instituts an der Univ. Berlin*, Heft 13.

LAMMENS, H., *Relations officielles entre la cour romaine et les sultans mamlouks d'Egypte*. In: *ROC* 8 (1903), pp. 101-110.

LANGLOIS, ERNEST, *Les registres de Nicolas IV*, I-II, Paris 1905.

LAURENT, M.-H., *Grégoire X et Marco Polo*. In: *Mélanges d'archéologie et d'histoire* 58 (1941-1946), pp. 132-144.

LEMMENS, LEONHARD, *Die Heidenmission des Spätmittelalters*, Münster 1919. = *Franziskanische Studien*, Beiheft 5.

LE TOURNEAU, ROGER, *The Almohad movement in North Africa in the twelfth and thirteenth centuries*, Princeton 1969.

LÉVI-PROVENÇAL, EVARISTE (ed.), *Trente-sept lettres officielles almohades. Un recueil d'École supérieure de langue Arabe et des Dialectes Berbères*, Rabat 1941 (= *Hespéris* 28).

LEWIS, BERNARD, *The Assassins, a radical sect in Islam*, London 1967.

LÓPEZ, ATANASIO, *Los obispos de Marruecos desde el siglo XIII*. In: *Archivo Ibero-Americano* 14 (1920), pp. 399-502.

LOPEZ, ROBERT SABATINO-RAYMOND, IRVING W., *Medieval trade in the mediterranean world*, New York 1955. = *Records of civilization, sources and studies*, 52.

LUARD, HENRY RICHARDS (ed.), *Matthaei Parisiensis, monachi Sancti Albani, chronica majora*, I-VII, London 1872-1883. = *Rerum Britannicarum medii aevi scriptores*, 57.

LUCHAIRE, ACHILLE, *Un document retrouvé*. In: *Journal des savants* 3 (1905), pp. 557-568.

LYONS, U.-LYONS, M.C.-RILEY-SMITH, J.S.C. (ed. et tr.), *Ayyubids, Mamlukes and crusaders. Selections from the Tārīkh al-Duwal wa'l Mulūk of Ibn al-Furāt*, I-II, Cambridge 1971.

MALECZEK, WERNER, *Ein unbekannter Brief König Leos II. von Armenien an Papst Innocenz III.* In: *Römische Historische Mitteilungen* 13 (1971), pp. 13-25.

MANSI, GIOVANNI DOMENICO, *Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio*. Hier: XXIV, Florenz-Venedig 1790. ND Graz 1961.

MANSILLA, DEMETRIO, *La documentación pontificia hasta Inocencio III, 965-1216*, Rom 1955.

MARTÈNE, EDMOND-DURAND, URSINUS, *Thesaurus novus anecdotorum*. Hier: II, Paris 1717. ND Farnborough 1968.

MARTÈNE, EDMOND-DURAND, URSINUS, *Veterum scriptorum et monumentorum historicorum, dogmaticorum, moralium, amplissima collectio*. Hier: V, Paris 1724. ND New York 1968.

MAS LATRIE, LOUIS DE, *Traités de paix et de commerce et documents divers concernant les relations des chrétiens avec les Arabes de l'Afrique septentrionale au moyen âge*, I-II, Paris 1866-1872.

MAUBACH, JOSEF, *Die Kardinäle und ihre Politik 1243-1268*, Diss. Bonn 1902.

MCLEAN, NORMAN, *An Eastern embassy to Europe in the years 1287-1288*. In: *English historical review* 14 (1899), pp. 299-318.

MCNEAL, EDGAR H.-WOLFF, ROBERT LEE, *The fourth crusade*. In: *KMS* II, pp. 153-185.

MENZEL, VIKTOR, *Deutsches Gesandtschaftswesen im Mittelalter*, Hannover 1892.

MESNAGE, J., *Le christianisme en Afrique. Église mozarabe – Esclaves chrétiens*, Algier-Paris 1915.

MEYVAERT, PAUL, *An unknown letter of Hulagu, Il-khan of Persia, to king Louis IX of France*. In: *Viator* 11 (1980), pp. 245-259.

*MGH, MGH Epp. saec. XIII* (ed. C. RODENBERG): *Epistolae saeculi XIII e regestis pontificum romanorum selectae*, I-III, Berlin 1883-1894.

*MGH, MGH SS* 9 (ed. G.H. PERTZ): *Chronica et annales aevi Salici*, Hannover 1851. ND 1963.

*MGH, MGH SS* 16 (ed. G.H. PERTZ): *Annales aevi Suevici*, Hannover 1859. ND 1963.

*MGH, MGH SS* 19 (ed. G.H. PERTZ): *Annales aevi Suevici*, Hannover 1866. ND 1963.

*MGH, MGH SS* 30, Pars I. Hier: *Cronica S. Petri Erfordensis moderna*, ed. O. HOLDER-EGGER, Stuttgart 1896. ND 1964.

*MGH, MGH SS* 32 (ed. O. HOLDER-EGGER): *Chronica fratris Salimbene de Adam ordinis Minorum*, Hannover 1913. ND 1963.

MIGNE, JACQUES PAUL, *Patrologiae cursus completus, series Latina*. Hier: Bde. 214-217: *Innocentii III romani pontificis opera omnia*, Paris 1855. ND 1890-1891.

MOHLBERG, LEO CUNIBERT, *Katalog der Handschriften der Zentralbibliothek Zürich*. I: *Mittelalterliche Handschriften*, Zürich 1952.

MOSHEMIUS, LAURENTIUS, *Historia Tartarorum Ecclesiastica*, Helmstedt 1741.

MOSTAERT, ANTOINE-CLEAVES, FRANCIS WOODMAN, *Trois documents Mongols des Archives Secrètes Vaticanes*. In: *HJAS* 15 (1952), pp. 419-506.

MOSTAERT, ANTOINE-CLEAVES, FRANCIS WOODMAN, *Les lettres de 1289 et 1305 des ilkhan Argun et Öljeitü à Philippe le Bel*, Cambridge/Mass. 1962. = *Scripta Mongolica Monograph Series*, 1.

MOULE, A.C., *Documents relating to the mission of the Minor friars to China in the thirteenth and fourteenth centuries*. In: *JRAS* 1914, pp. 533-599.

MOULE, A.C., *Christians in China before the year 1550*, London 1930.

MOULE, A.C.-PELLIOT, PAUL, *Marco Polo. The Description of the World*, I-II, London 1938.

NERSESSIAN, SIRARPIE DER, *The kingdom of Cilician Armenia*. In: *KMS* II, pp. 630-659.

D'OHSSON, ABRAHAM CONSTANTIN MOURADGEA, *Histoire des Mongols, depuis Tchinguiz-Khan jusqu'a Timour Bey ou Tamerlan*, I-IV, Den Haag-Amsterdam 1834².

OLSCHKI, LEONARDO, *L'Asia di Marco Polo*, Florenz 1957. = *Biblioteca Sansoni*, N.S. 30. Revidierte englische Ausgabe: *Marco Polo's Asia. An introduction to this « Description of the World » called « Il Milione »*, Berkeley 1960.

OMONT, HENRY, *Bibliothèque Nationale. Inventaire des manuscrits de la Collection Moreau*, Paris 1891.

ÖNNERFORS, ALF (ed.), *Hystoria Tartarorum C. de Bridia monachi*, Berlin 1967. = *Kleine Texte für Vorlesungen und Übungen*, 186.

OSTROGORSKY, GEORG, *Geschichte des byzantinischen Staates*, München 1963³. = *Hdb. der Altertumswiss.*, 12. Abt., 1. Teil, 2. Bd.

PAGNOTTI, FRANCESCO, *Niccolò da Calvi e la sua vita d'Innocenzo IV con una breve introduzione sulla istoriografia pontificia nei secoli XIII e XIV*. In: *Archivio della R. Società Romana di Storia Patria* 21 (1898), pp. 7-120.

PÁSZTOR, ELISABETH, *Studi e problemi relativi ai registri di Innocenzo III*. In: *Annali della Scuola Speciale per archivisti e bibliotecari dell'Università di Roma* 2 (1962), pp. 287-304.

PELLIOT, PAUL, *Chrétiens d'Asie Centrale et d'Extrême Orient*. In: *T'oung Pao* 15 (1914), pp. 623-644.

PELLIOT, PAUL, *Les Mongols et la papauté*. In: *ROC* 23 (1922-1923), pp. 3-30, 24 (1924), pp. 225-335, 28 (1931-1932), pp. 3-84.

PELLIOT, PAUL (ed. LOUIS HAMBIS), *Notes on Marco Polo*, I-III, Paris 1959/1963/1973.

PELLIOT, PAUL, *Recherches sur les chrétiens d'Asie Centrale et d'Extrême Orient*, Paris 1973. = *Oeuvres posthumes de Paul Pelliot*, 7.

PETECH, LUCIANO, *Les marchands Italiens dans l'empire Mongol*. In: *Journal Asiatique* 250 (1962), pp. 549-574.

PLANZER, DOMINICUS, *De Codice Ruthenensi miscellaneo in tabulario ordinis Praedicatorum asservato*. In: *Archivum Fratrum Praedicatorum* 5 (1935), pp. 5-123.

POTTHAST, AUGUST, *Regesta pontificum romanorum inde ab a. post Christum natum 1198 ad a. 1304*, I-II, Berlin 1874-1875. ND Graz 1957.

PRAWER, JOSHUA, *Histoire du royaume latin de Jérusalem*, I-II, Paris 1969-1970. = *Le monde byzantin*, 2.

PRAWER, JOSHUA, *The Latin kingdom of Jerusalem. European colonialism in the Middle ages*, London 1972.

PRESSUTTI, P., *Regesta Honorii papae III*, I-II, Rom 1888-1895.

PROU, M., *Les registres d'Honorius IV*, Paris 1888.

PULLÉ, GIORGIO, *Historia Mongalorum. Viaggio di F. Giovanni da Pian del Carpino ai Tartari*. In: *Studi italiani di filologia indo-iranica* 9 (1913), pp. XIX-305.

QUELLER, DONALD E., *The office of ambassador in the middle ages*, Princeton 1967.

RACHEWILTZ, IGOR DE, *Papal envoys to the Great Khans*, London 1971.

RAYNALDUS, ODORICUS, *Annales ecclesiastici* (ed. A. THEINER). Hier: XX-XXIV, Bar-le-Duc 1870-1871.

*Repertorium, Repertorium fontium historiae medii aevi*. Hier: III, Rom 1970.

RICHARD, JEAN, *Le début des relations entre la papauté et les Mongoles de la Perse*. In: *Journal Asiatique* 237 (1949), pp. 291-297.

RICHARD, JEAN, *An account of the battle of Hattin referring to the Frankish mercenaries in oriental Moslem states*. In: *Speculum* 27 (1952), pp. 168-177.

RICHARD, JEAN, *La conversion de Berke et les débuts de l'islamisation de la Horde d'Or*. In: *Revue des Etudes Islamiques* 35 (1967), pp. 173-184.

RICHARD, JEAN, *The Mongols and the Franks*. In: *Journal of Asian History* 3 (1969), pp. 45-56.

RICHARD, JEAN, *Isol le Pisan: Un aventurier franc gouverneur d'une province Mongole?* In: *Central Asiatic Journal* 14 (1970), pp. 186-194.

RIEZLER, SIGMUND O., *Zwei Briefe*. In: *Forschungen zur deutschen Geschichte* 11 (1871), pp. 633-637.

RIPOLL, THOMAS-BREMOND, ANTON, *Bullarium ordinis fratrum Praedicatorum*. Hier: I, Rom 1729.

RISCH, FRIEDRICH, *Johann de Plano Carpini. Geschichte der Mongolen und Reisebericht 1245-1247*, Leipzig 1930. = *Veröff. des Forschungsinstituts für vergl. Religionsgeschichte an der Univ. Leipzig*, II. Reihe, H. 11.

RISCH, FRIEDRICH, *Wilhelm von Rubruk. Reise zu den Mongolen 1253-1255*,

Leipzig 1934. = wie oben, H. 13 (wegen Geldmangel nicht vollständig gedruckt).

ROBERG, BURKHARD, *Die Tartaren auf dem 2. Konzil von Lyon 1274*. In: *Annuarium Historiae Conciliorum* 5 (1973), pp. 241-302.

ROCKINGER, LUDWIG, *Briefsteller und Formelbücher des eilften bis vierzehnten Jahrhunderts*, I-II, München 1863-1864 (= *Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte*, IX).

RÖHRICHT, REINOLD, *Beiträge zur Geschichte der Kreuzzüge*, I-II, Berlin 1874-1878. ND Aalen 1967.

RÖHRICHT, REINOLD, *Zur Korrespondenz der Päpste mit den Sultanen und Mongolenchanen des Morgenlandes im Zeitalter der Kreuzzüge*. In: *Theologische Studien und Kritiken* 1891, pp. 359-369.

RÖHRICHT, REINHOLD, *Regesta regni Hierosolymitani (1097-1291)*, I-II, Innsbruck 1893-1904. ND New York o.J.

RÖHRICHT, REINHOLD, *Geschichte des Königreiches Jerusalem 1100-1291*, Innsbruck 1898.

RONCAGLIA, MARTINIANO, *Frère Laurent de Portugal O.F.M. et sa légation en orient (1245-1248 env.)*. In: *Bollettino della badia greca di Grottaferrata*, N.S. 7 (1953), pp. 33-44.

RUNCIMAN, STEVEN, *The crusader states, 1243-1291*. In: *KMS* II, pp. 556-598.

SAUNDERS, JOHN JOSEPH, *The decline of christianity in medieval Asia*. In: *Journal of religious history* 5 (1968-1969), pp. 93-104.

SAUNDERS, JOHN JOSEPH, *Matthew Paris and the Mongols*. In: *Essays in medieval history*. Fs. für Bertie Wilkinson (ed. T.A. SANDQUIST-M.R. POWICKE), pp. 116-132, Toronto 1969.

SAUNDERS, JOHN JOSEPH, *The history of the Mongol conquests*, London 1971.

SBARALEA, JOANNES HYACINTHUS, *Bullarium Franciscanum romanorum pontificum constitutiones, epistolas ac diplomata continens...* Hier: I-IV, Rom 1759-1768.

SCHILLMANN, FRITZ, *Die Formularsammlung des Marinus von Eboli*, I (alles Ersch.), Rom 1929. ND 1971. = *Bibl. des Preuß. Hist. Inst. in Rom*, 26.

SCHMITZ-KALLENBERG, LUDWIG, *Die Lehre von den Papsturkunden*. In: *Grundriß der Geschichtswissenschaft* (ed. A. MEISTER), Bd. I, Abt. 2, Berlin-Leipzig 1913².

SCHMUTZ, R.A., *Medieval papal representatives: Legates, nuncios, and judges-delegate*. In: *Studia Gratiana* 15 (1970), pp. 441-463.

SETTON, KENNETH M. (ed.), *A history of the crusades*. Hier: II-III, Madison 1969-1975 (II²).

SINOR, DENIS, *Les relations entre les Mongols et l'Europe jusqu'à la mort d'Arghoun et de Bela IV*. In: *Journal of world history* 3 (1956), pp. 39-62.

SINOR, DENIS, *John of Plano Carpini's return from the Mongols. New light from a Luxemburg manuscript*. In: *JRAS* 1957, pp. 193-206.

SINOR, DENIS, *The Mongols and Western Europe*. In: *KMS* III, pp. 513-544.

SIRLETO, GUIGLIELMO, *Innocentii III. pont. maximi decretalium, atque aliarum epistolarum tomi primi...*, Rom 1542.

SKELTON, RALEIGH ASHLIN-MARSTON, THOMAS E.-PAINTER, GEORGE DUNCAN. *The Vinland map and the Tartar relation*, New Haven-London 1965.

SORANZO, GIOVANNI, *Il papato, l'Europa cristiana e i Tatari*, Mailand 1930 = *Pubbl. della Univ. Cattolica del S. Cuore*, Serie quinta: *Scienze storiche*, vol. 12.

SOUTHERN, RICHARD WILLIAM, *Western views of Islam in the middle ages*, Cambridge/Mass. 1962.

SPULER, BERTHOLD, *Die Goldene Horde*, Wiesbaden 1965[2].

SPULER, BERTHOLD, *Die Mongolenzeit*, Berlin 1948. = *Hdb. der Orientalistik*, II.

SPULER, BERTHOLD, *Die Mongolen in Iran. Politik, Verwaltung und Kultur der Ilchanzeit 1220-1350*, Berlin 1968[3].

STERN, SAMUEL MIKLOS, *Petitions from the Ayyūbid period*. In: *BSOAS* 27 (1964), pp.1-32.

THEINER, AUGUSTIN, *Vetera monumenta historica Hungariam sacram illustrantia*. Hier: I, Vatikan 1859.

THEINER, AUGUSTIN, *Vetera monumenta Slavorum meridionalium historiam illustrantia*. Hier: I, Vatikan 1863.

THOMAS, GEORG MARTIN-TAFEL, G., *Urkunden zur älteren Handels- und Staatsgeschichte der Republik Venedig mit besonderer Berücksichtigung auf Byzanz und die Levante*, I-III, Wien 1856-1857.

THOMSON, WILIELL R., *Checklist of papal letters relating to the order of St. Francis: Innocent III-Alexander IV*. In: *Archivum Franciscanum Historicum* 64 (1971), pp. 367-580.

TISSERANT, EUGÈNE, *La légation en orient du Franciscain Dominique d'Aragon (1245-1247)*. In: *ROC* 24 (1924), pp. 336-353.

TISSERANT, EUGÈNE, *Catalogo della mostra di manoscritti e documenti orientali tenuta dalla Biblioteca Apostolica Vaticana e dall'Archivio Segreto nell'occasione del XIX Congresso Internazionale degli orientalisti: Roma 23-29 sett. 1935*, Vatikan 1935.

TISSERANT, EUGÈNE, *Une lettre de l'Ilkhan de Perse Abaga, adressée en 1268 au pape Clément IV*. In: *Le Muséon* 59 (1946), pp. 547-556. = *Mélanges Lefort*.

TISSERANT, EUGÈNE-WIET, GASTON, *Une lettre de l'Almohade Murtaḍâ au pape Innocent IV*. In: *Hespéris* 6 (1926), pp. 27-53. ND in: *Recueil cardinal Eugène Tisserant*, Löwen 1955, I, pp. 113-137.

TUCCI, UGO, *I primi viaggiatori e l'opera di Marco Polo*. In: *Storia della cultura Veneta* (ed. G. FOLENA). I: *Dalle origini al Trecento*, Vicenza 1976, pp. 633-670.

TURAN, OSMAN, *Les souverains seldjoukides et leurs sujets non-musulmans*. In: *Studia Islamica* 1 (1953), pp. 65-100.

TURAN, OSMAN, *The ideal of world domination among the medieval Turks.* In: *Studia Islamica* 4 (1955), pp. 77-90.

VERNADSKY, GEORGE, *The scope and contents of Chingis Khan's Yasa.* In: *HJAS* 3 (1938), pp. 337-360.

VOEGELIN, ERIC, *The Mongol orders of submission to European powers, 1245-1255.* In: *Byzantion* 15 (1940-1941), pp. 378-413.

VOERZIO, MARCO, *Fra Guglielmo da Tripoli, orientalista domenicano nel sec. XIII.* In: *Memorie Domenicane* 71 (1954), pp. 73-113, 141-170, 209-250 und 72 (1955), pp. 127-148.

WADDING, LUCAS, *Annales Minorum seu trium ordinum a S. Francisco institutorum.* Hier: I-IV, Rom 1731-1732². ND Quaracchi 1931 ff.

WERNER, JAKOB, *Nachlese aus Zürcher Handschriften,* I. In: *Neues Archiv* 31 (1906), pp. 575-593.

WINKELMANN, E., *Beiträge zur Geschichte Kaiser Friedrichs II.* In: *Forschungen zur deutschen Geschichte* 9 (1869), pp. 455-470 und 10 (1870), pp. 247-271.

WOLFF, ROBERT LEE, *The Latin empire of Constantinople.* In: *KMS* II, pp. 187-233.

WYNGAERT, ANASTASIUS VAN DEN, *Itinera et relationes fratrum Minorum sacculi XIII et XIV,* Quaracchi 1929. = *Sinica Franciscana,* I.

ZARNCKE, F., *Der Priester Johannes.* = *Abh. der kgl. sächs. Gesellschaft* 8 (1883).

ZIADA, MUSTAFA M., *The Mamluk sultans to 1293.* In: *KMS* II, pp. 735-758.

# TABELLEN

## Vorbemerkungen zu den einzelnen Tabellen

Tabelle 1 und

Tabelle 2: Die Rubrik « Formularb. » umfaßt Briefsammlungen, die als Grundlage für Formularbücher und Briefmuster angelegt wurden bzw. für den Gebrauch in der Kanzlei gedacht waren.

Tabelle 3: PJ: Pontifikatsjahre, wobei auf volle Monate auf- oder abgerundet wurde.
PB: Papstbriefe.
PD: *Deperdita* von Papstbriefen.
OB: Orientbriefe.
OD: *Deperdita* von Orientbriefen.

Tabelle 4: Die Regierungsdaten orientalischer Herrscher sind hauptsächlich entnommen aus:
Stanley Lane-Poole, *The Mohammadan dynasties*. London 1925.

TABELLE 1

*Überlieferung der päpstlichen Briefe*

| *Nr.* | *Orig.* | *Register* | *Formelb.* | *Historiogr.* | *andere Hss.* |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | | + | | | + |
| 2 | | + | | | |
| 3 | | + | | + | + |
| 4 | | + | | | |
| 5 | | + | | | |
| 6 | | + | | | |
| 7 | | + | | | |
| 8 | | + | | | |
| 9 | | + | | | |
| 10 | | + | | | |
| 11 | | + | | | |
| 12 | | + | | | |
| 13 | | + | | | |
| 14 | | | | | + |
| 16 | | + | | | |
| 17 | | + | | | |
| 18 | | + | | | |
| 19 | | + | | | |
| 20 | | + | + | | |
| 21 | | + | + | | |
| 28 | | + | | | |
| 29 | | + | + | | |
| 30 | | + | | | |
| 31 | | + | | | |
| 34 | | | + | | |
| 35 | | + | | | |
| 37 | | + | | | |
| 38 | | + | + | | |
| 39 | | + | | | |
| 40 | | | + | | |
| 41 | | | + | | |
| 42 | | | + | | |
| 45 | | + | | | |
| 46 | | + | | | |
| 47 | | + | | | |
| 50 | | + | + | | |

| | | |
|---|---|---|
| 51 | + | + |
| 52 | + | |
| 53 | + | + |
| 54 | + | + |
| 55 | + | + |
| 56 | + | + |
| 58 | + | |
| 59 | + | |
| 60 | + | |
| 61 | + | |
| 62 | + | |
| 63 | + | |
| 64 | + | |
| 65 | | + |
| 66 | | + |

TABELLE 2

*Überlieferung der orientalischen Briefe*

| *Nr.* | *Orig.* | *Register* | *Formelb.* | *Historiogr.* | *andere Hss.* |
|---|---|---|---|---|---|
| 15 | | + | | | |
| 15a | | + | | | |
| 22 | | + | | + | |
| 23 | | + | | | |
| 24 | | + | | | |
| 25 | | + | | | |
| 25a | | + | | | |
| 26 | | + | | | |
| 27 | | + | | | |
| 32 | + | | | + | |
| 33 | | | | + | |
| 33a | | | | + | |
| 36 | + | | | | |
| 43 | | + | | | |
| 44 | | | | + | + |
| 48 | + | | | | |
| 49 | | + | | | |
| 57 | + | | | | |

TABELLE 3

*Verteilung des Briefwechsels auf die jeweiligen Pontifikate*

| *Papst* | *PJ* | *PB* - *PD* | *OB* - *OD* |
|---|---|---|---|
| Innocenz III. | 18 1/2 | 4 | |
| Honorius III. | 10 3/4 | 1 | |
| Gregor IX. | 14 1/3 | 13 | 1* 1 |
| Innocenz IV. | 11 1/2 | 11 9 | 9** 1 |
| Alexander IV. | 6 1/2 | 1*** 1 | 2 |
| Urban IV. | 3 | 1 | 1 |
| Clemens IV. | 3 3/4 | 1 | 1 1 |
| Gregor X. | 3 3/4 | 1 1 | 1 1 |
| Johannes XXI. | 2/3 | | 1 |
| Nicolaus III. | 2 2/3 | 2 | |
| Honorius IV. | 2 | | 1 |
| Nicolaus IV. | 4 | 14 | 1 2 |

(*) Nr. 15 und 15a sind hier als ein Brief zusammengefaßt, da die Nuntiationes des Johannes Gabra nicht als Herrscherbrief zu betrachten sind.

(**) Die Reisepässe Nr. 25 und 25a sind hier weggelassen, da sie ebenfalls keine Herrscherbriefe darstellen.

(***) Der Brief Nr. 40 wird hier Alexander IV. zugeordnet.

## Tabelle 4
### *Regierungsdaten orientalischer Herrscher*

*1. Ayyūbiden*

| | |
|---|---|
| In Ägypten: | |
| al-'Ādil Saif ad-Dīn Abū Bakr | 1199-1218 |
| al-Kāmil Muḥammad | 1218-1238 |
| al-'Ādil II. Saif ad-Dīn Abū Bakr | 1238-1240 |
| aṣ-Ṣāliḥ Naǧm ad-Dīn Ayyūb | 1240-1249 |
| al-Mu'aẓẓam Tūrān-Šāh | 1249-1250 |
| al-Ašraf Mūsā | 1250-1252 |
| In Damaskus: | |
| al-'Ādil Saif ad-Dīn Abū Bakr (1) | 1196-1218 |
| al-Mu'aẓẓam Šaraf ad-Dīn 'Īsā | 1218-1227 |
| an-Nāṣir Ṣalāḥ ad-Dīn Dā'ūd | 1227-1228 |
| al-Ašraf Mūsā | 1228-1237 |
| aṣ-Ṣāliḥ Ismā'īl | 1237 |
| al-Kāmil Muḥammad (1) | 1237-1238 |
| al-'Ādil II. Saif ad-Dīn Abū Bakr (1) | 1238-1240 |
| aṣ-Ṣāliḥ Naǧm ad-Dīn Ayyūb (1) | 1240 |
| aṣ-Ṣāliḥ Ismā'īl (2. Mal) | 1240-1245 |
| aṣ-Ṣāliḥ Naǧm ad-Dīn Ayyūb (1) (2. Mal) | 1245-1249 |
| al-Mu'aẓẓam Tūrān-Šāh (1) | 1249-1250 |
| an-Nāṣir Ṣalāḥ ad-Dīn Yūsuf (2) | 1250-1260 |
| In Aleppo: | |
| aẓ-Ẓāhir Ġiyāṯ ad-Dīn Ġāzī | 1186-1216 |
| al-'Azīz Ġiyāṯ ad-Dīn Muḥammad | 1216-1236 |
| an-Nāṣir Ṣalāḥ ad-Dīn Yūsuf | 1236-1260 |
| In Ḥomṣ: | |
| al-Muǧāhid Šīrkūh | 1185-1239 |
| al-Manṣūr Ibrāhīm | 1239-1245 |
| al-Ašraf Muẓaffar ad-Dīn Mūsā | 1245-1262 |

(1) Herrscher von Ägypten und Damaskus.
(2) Zuerst Herrscher von Aleppo, dann auch von Damaskus.

*2. Seldschuken von Konya* (1):

| | |
|---|---|
| 'Izz ad-Dīn Kaikā'ūs | 1211-1220 |
| 'Alā ad-Dīn Kaiqubāḏ I. | 1220-1237 |
| Kaiḫusrau II. | 1237-1245 |

*unter mongolischer Kontrolle* (2):

| | |
|---|---|
| 'Izz ad-Dīn Kaikā'ūs II. | 1245-1279? |
| Rukn ad-Dīn Kiliğ Arslan III. | 1245-1265? |
| 'Alā ad-Dīn Kaiqubāḏ II. | 1245-1257? |

*3. Mongolen*:

| | |
|---|---|
| Großkhane: | |
| Dschingis | 1206-1227 |
| Ögädäi | 1227-1241 |
| Turakina-Khatun (Regentin) | 1241-1246 |
| Göjük | 1246-1248 |
| Möngkä | 1248-1259 |
| Qubilai | 1259-1294 |
| Il-Khane von Persien: | |
| Hülägü | 1256-1265 |
| Abaqa | 1265-1282 |
| Ahmed | 1282-1284 |
| Argun | 1284-1291 |
| Khane der Goldenen Horde in Rußland: | |
| Batu | 1224-1256 |
| Sartaq | 1256-1257 |
| Berke | 1257-1266? |
| Möngkä-Timur | 1266-1280 |

*4. Almohaden* (3):

| | |
|---|---|
| Muḥammad an-Nāṣir | 1199-1213 |
| Abū Ya'qūb Yūsuf II. al-Mustanṣir | 1213-1224 |

(1) Nach CLAUDE CAHEN, *Pre-Ottoman Turkey*.

(2) Es handelt sich um drei Brüder. Die Enddaten sind unsicher.

(3) In dieser Untersuchung werden die Almohadenkalifen nach ihrem bei der Thronbesteigung angenommenen Beinamen, dem letzten in der Namenkette, genannt.

| | |
|---|---|
| 'Abd al-Wāḥid 'Abd Allāh al-'Ādil | 1224-1227 |
| Yaḥyā al-Mu'taṣim | 1227-1229 |
| Abū 'l-'Ulā Idrīs al-Ma'mūn | 1229-1232 |
| 'Abd al-Wāḥid ar-Rašīd | 1232-1242 |
| Abū 'l-Ḥasan 'Alī as-Sa'īd | 1242-1248 |
| Abū Ḥafṣ 'Umar al-Murtaḍā' | 1248-1266 |

*5. Ḥafṣiden*:

| | |
|---|---|
| Abū Zakariyā' Yaḥyā I. | 1228-1249 |
| Abū 'Abd Allāh Muḥammad al-Mustanṣir | 1249-1277 |

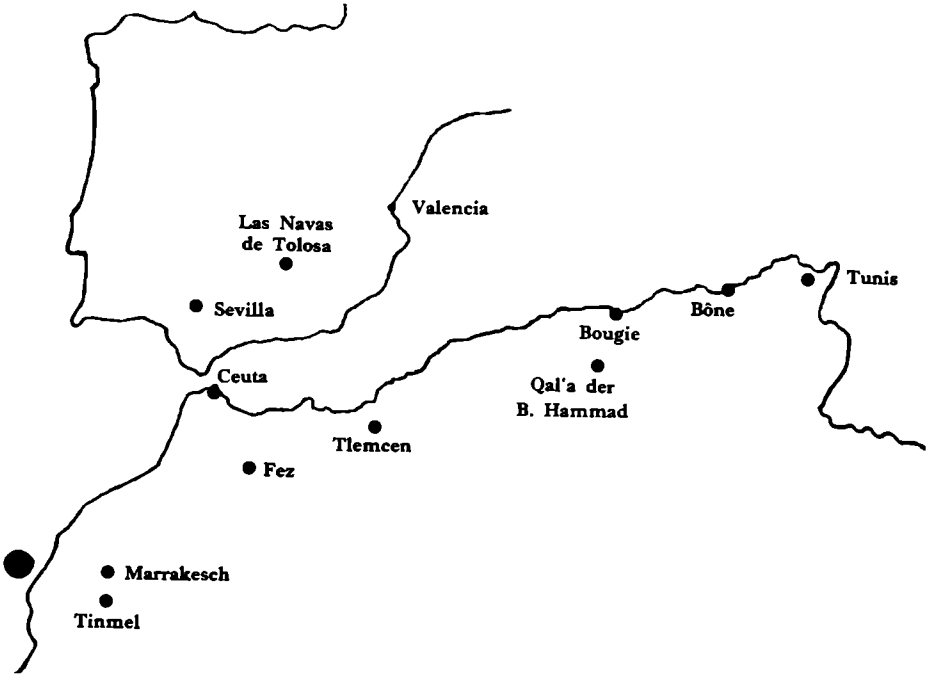
*6. Abbasidenkalifen in Bagdad* (1):

| | |
|---|---|
| an-Nāṣir ibn al-Mustaḍī' | 1180-1225 |
| aẓ-Ẓāhir ibn an-Nāṣir | 1225-1226 |
| al-Mustanṣir ibn aẓ-Ẓāhir | 1226-1242 |
| al-Musta'ṣim ibn aẓ-Ẓāhir | 1242-1258 |

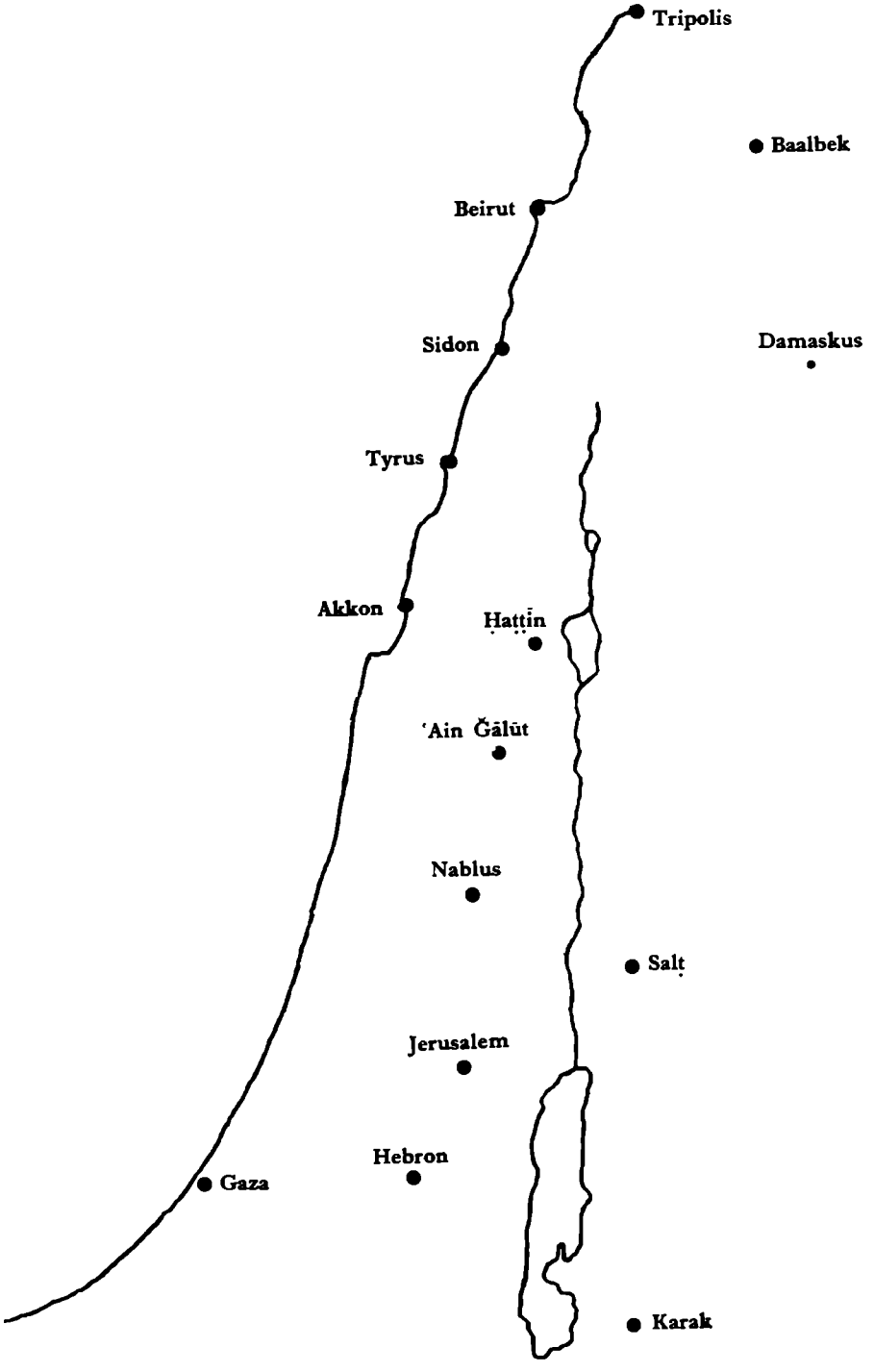
(1) Hier verfahre ich umgekehrt, da der zweite Teil des Namens lediglich der Vatersname ist.

# VERZEICHNIS DER LANDKARTEN

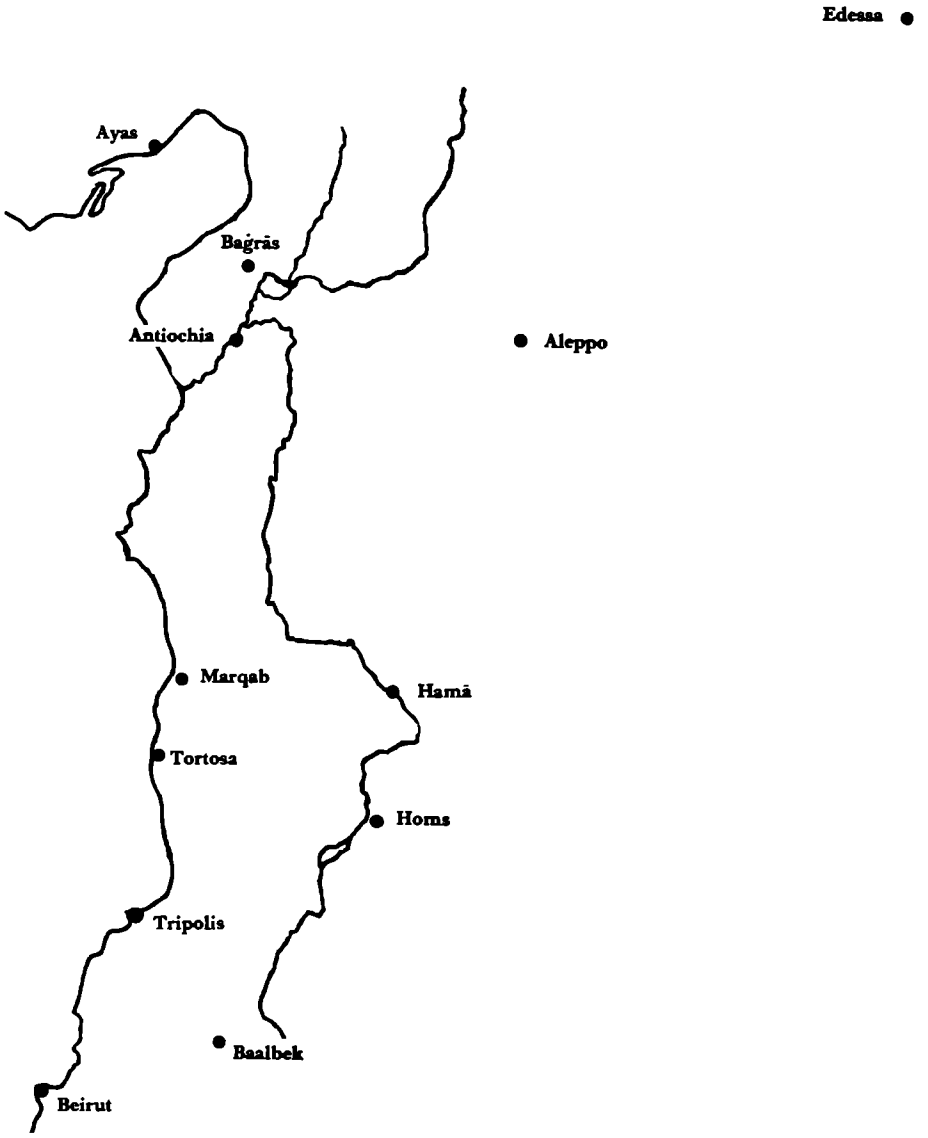
Karte 1: Das Almohadenreich.
Karte 2: Übersichtskarte von Palästina.
Karte 3: Übersichtskarte von Nordsyrien.
Karte 4: Die Kreuzfahrerstaaten um 1200.
Karte 5: Die Kreuzfahrerstaaten, 1243-1291.
Karte 6: Der mongolische Angriff auf Europa.
Karte 7: Reiseweg des Johann von Plano Carpini.
Karte 8: Die Reisen von Ascelin und Andreas.



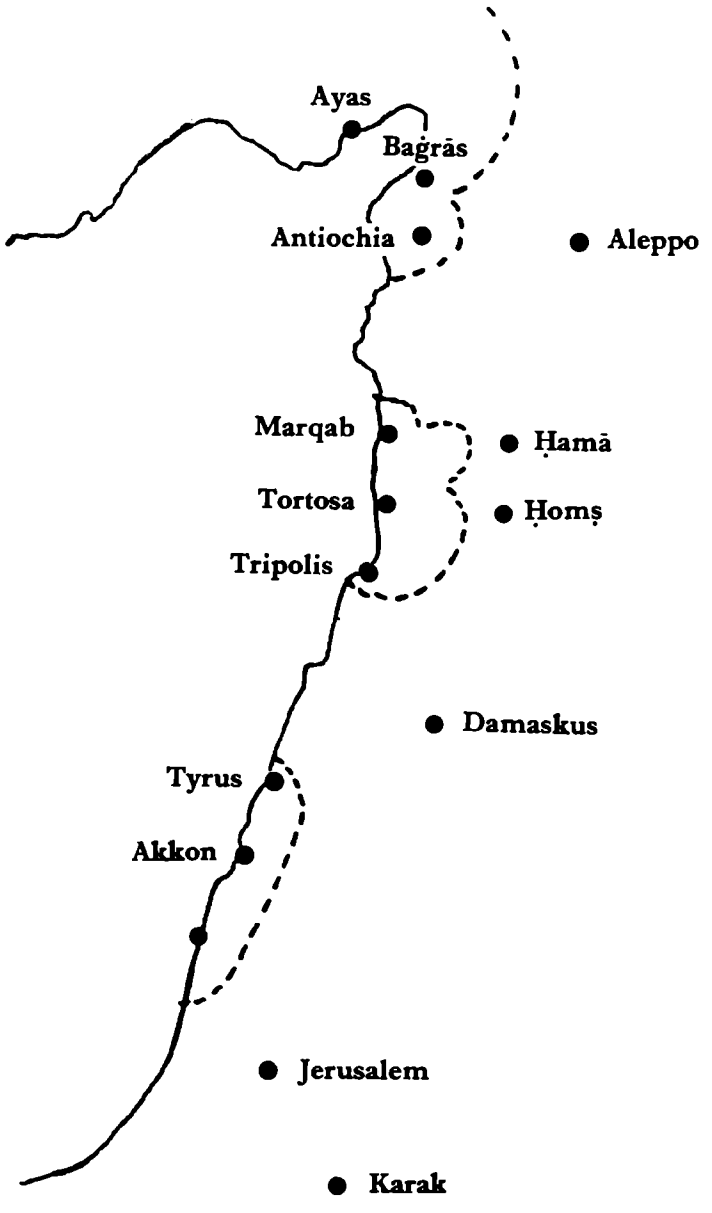

*Karte 1*: Das Almohadenreich



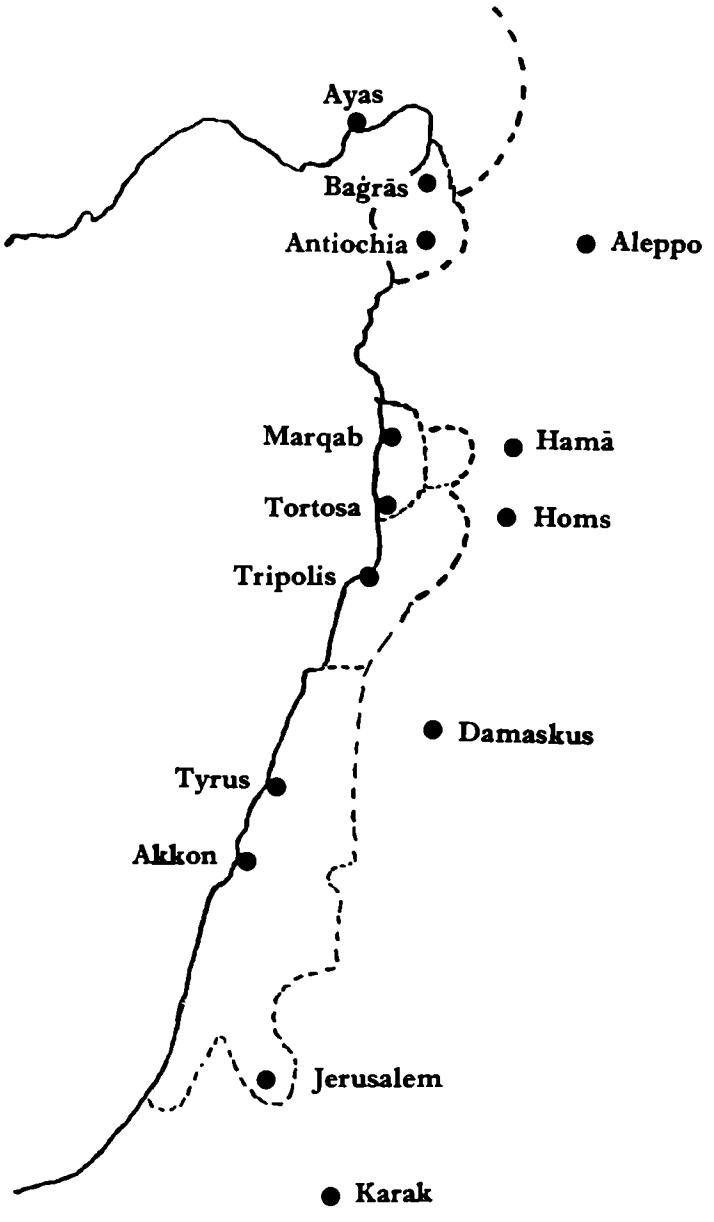

*Karte 2*: Übersichtskarte von Palästina



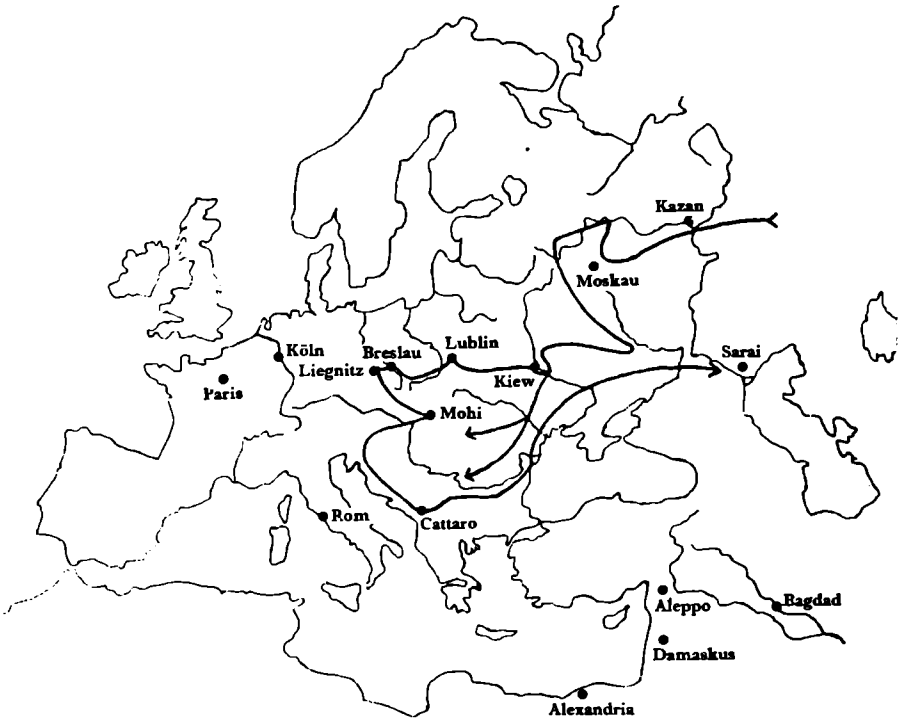

*Karte 3*: Übersichtskarte von Nordsyrien



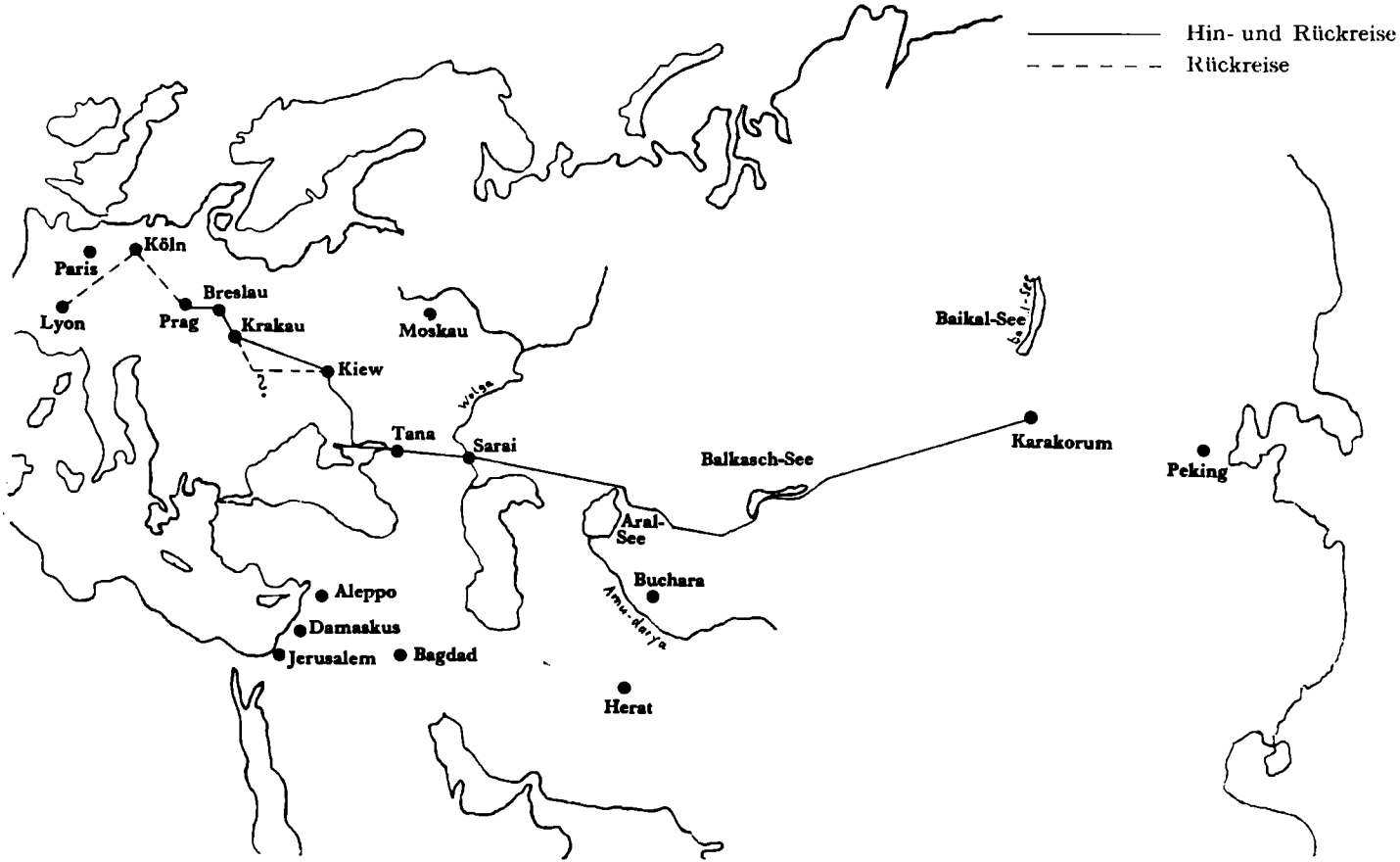

*Karte 4*: Die Kreuzfahrerstaaten um 1200



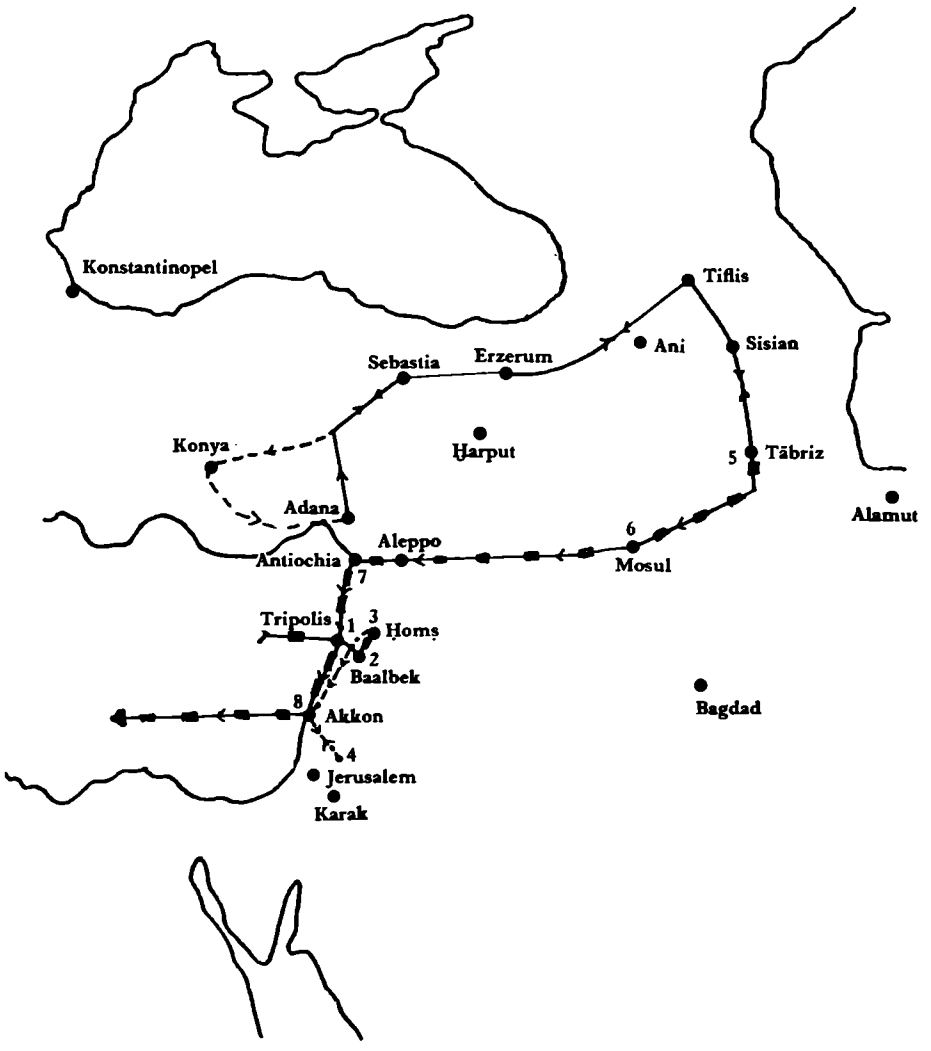

*Karte 5*: Die Kreuzfahrerstaaten 1243-1291




*Karte 6*: Der mongolische Angriff auf Europa




*Karte 7*: Reiseweg des Johann von Plano Carpini




*Karte 8*: Die Reisen von Ascelin und Andreas

——————— Ascelin
– – – – – – Rückweg auf anderer Route
– – – – – – Andreas. Der Reiseweg entspricht der Zahlenfolge, wobei der
—■—■—■— Weg von 4 nach 5 ungewiß ist und daher nicht eingetragen
–.–.–.–. Route unsicher

# REGISTER

(Orte und Personen)

Allzu häufig vorkommende Namen (Rom, Almohaden, Mamluken, Franken usw.) sind nicht aufgenommen. Diakritische Zeichen wurden bei der Einreihung ins Alphabet negiert.


A

*Abaqa*, Ilkhan 11, 67, 68, 70, 71, 73-77, 81, 99, 220, 223-228, 230, 231, 233, 234, 237, 239, 240, 242-244, 246, 251, 265, 267, 286
*Abbasiden* 64, 65
*'Abd al-'Azīz*, Ḥafṣide 24
*'Abd al-Mu'min*, Almohadenkalif 18, 200
*'Abd al-Wāḥid*, Ḥafṣide 16
*Abū 'Alī ibn Ḫalāṣ*, Ḥafṣide 24, 176
*Abū Dabbūs*, Almohadenkalif 18
*Abū Ḥafṣ 'Umar al-Murtaḍā'*, Almohadenkalif 18, 24-26, 199, 204
*Abū Ibrahīm*, Almohade 200
*Abū Yaḥyā Zakariyā'*, Ḥafṣide 24, 176
*Abū Zakariyā' Yaḥyā*, Ḥafṣidenherrscher 17, 18, 22-24, 139, 176, 284
*Adam von Marsh* 49
*Adelardi*, Genueser Familie siehe Oddo Adelardi
*al-'Ādil*, Ayyūbide 27, 29, 31-35, 38, 110, 115
*Adschiai*, Mongole 71, 223, siehe auch Hegei
*Ägypten* 27, 32, 38-40, 42, 43, 62, 65, 67, 68, 71, 227, 230, 244, 246, 284
*Äldschigidäi*, Mongole 55, 60
*Agnellus*, OFM, Bischof von Fez 22, 128, 129
*Ahmed*, Ilkhan, hieß urspr. Tekudar 77, 78, 244, 246, 267
*Aias*, Stadt in Kleinasien 60, 73, 79
*Aibeg*, Mongole 55, 56, 190, 192, 197
*'Ain Gālūt*, Ort in Palästina 65, 67, 68
*Akkon* 27, 32, 33, 39, 40, 45, 50, 53, 60, 63, 69, 71-73, 81, 82, 102, 274, 275, 286
*'Alā ad-Dīn Kaiqubād I.*, Sultan von Konya 36-38, 126, 132, 135, 137, 138
*'Alā ad-Dīn Kaiqubād II.*, Sultan von Konya 62, 63, 206
*Alamut*, Festung der *Assassinen* 64
*Alapia*, lat. für *Aleppo* 108, 126
*Alatinus*, lat. für *'Ala ad-Din* 133
*Alaus*, lat. für *Hülägü* 246
*Albert*, Patriarch von Antiochia 44
*Albert*, Patriarch von Jerusalem 30, 32-34
*Albert*, OP 53
*Albert von Stade* 41
*Albuiacob*, lat. für Abū Ya'qūb Yūsuf II. *al-Mustanṣir* 116
*Aleppo* 27, 32, 42, 45, 65, 126, 158, 229
*Alexander IV.* 68, 101, 213, 285
*Alexander*, OP 53
*Alexandria*, Stadt in Ägypten 35, 118, 119
*Algerien* 18
*Algier* 17
*Alice*, Armenierin 28
*Almeria* 20
*Ameto*, lat.-italien. Form für *Ahmed* 245, 246